Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

16.12.1933 (Nr. 340)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 74 738. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1933

Anzeigen-Teil: Hiesige je mm-Zeile 13 Rpf., auswärtige 17 Rpf.; im Textteil hiesige 75 Rpf., auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen bis 20 mm. Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpf. Stellengesuche 6 Rpf. Platzvorschriften ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. **Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 16 bis 17 Uhr. / Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.**

Nr. 340 / 4. Vierteljahr — **Sonnabend, den 16. Dezember** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Die Verteidiger haben das Wort

Rechtsanwalt Dr. Seufert plädiert im Leipziger Prozeß für van der Lubbe auf Zuchthausstrafe — Urteil in der zweiten Hälfte der nächsten Woche

Leipzig, 15. Dezember.

Wie das VdZ.-Büro erfährt, besteht beim Senat des Reichsgerichts die Absicht, unter allen Umständen am Sonnabendabend die Hauptverhandlung zu beenden. Die ersten Tage der nächsten Woche würden dann für die Urteilsberatungen des Gerichts benutzt werden. Mit der Urteilsverkündung ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.

Zu Beginn der Freitagsverhandlung bittet Rechtsanwalt Dr. Sack den Senat, seinem Wunsche stattzugeben, daß er sein Plädoyer erst am Sonnabend hält. Der Vorsitzende fragt, ob er erklären wolle, daß er gesundheitlich nicht in der Lage sei, heute nachmittag zu plädieren. Dr. Sack bejaht dies. Der Angeklagte Dimitroff bittet darauf, ihm stattdessen heute schon das Wort zu geben. Der Vorsitzende erwidert, er glaube nicht, daß das geschehen werde. Der Senat werde darüber Beschluß fassen.

Dann setzt Rechtsanwalt Dr. Teichert sein gestern unterbrochenes Plädoyer fort, und zwar wendet er sich der Gruppe von Beweisanträgen zu, die sich unter dem Begriff Indizien zusammenfassen lassen. Rechtsanwalt Dr. Teichert betont, daß eine Verbindung zwischen den bulgarischen Angeklagten und der deutschen kommunistischen Partei nicht nachweisbar sei.

Einen breiten Raum nimmt in den Ausführungen des Verteidigers die Auseinandersetzung mit der Aussage der Zeugengruppe Jung und der ehemalige Kämpfer ein. Dr. Teichert spricht die Ueberzeugung aus, daß Popoff tatsächlich erst im November 1932 nach Deutschland gekommen sei. Zum Schluß beantragt Dr. Teichert Freisprechung aller bulgarischen Angeklagten, da ihre Beteiligung am Reichstagsbrand in keiner Weise nachgewiesen sei.

Nach einer kurzen Pause gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Angeklagten, der Prozeßordnung entsprechend, erst nach den Verteidigern das letzte Wort erhalten.

Rechtsanwalt Seufert,

der Verteidiger des Hauptangeklagten van der Lubbe,

beginnt dann sein Plädoyer. Er weist einleitend darauf hin, daß ihm der Angeklagte Lubbe jede Auskunft, jede Information und jedes Gespräch während des ganzen Prozesses verweigert habe. Nur ein einziges Mal habe er sich mit ihm ein paar Minuten unterhalten können. Van der Lubbe habe ihm gesagt, er wisse, daß das deutsche Gesetz eine Verteidigung vorschreibe und er müsse sie sich gefallen lassen; aber er unterschreibe nicht, was seine Verteidiger sagten. Infolgedessen, betonte Rechtsanwalt Seufert, kann ich nur auf Grund der mündlichen Verhandlung zu der Sache Stellung nehmen.

Der Verteidiger geht dann zur Schilderung des Charakterbildes des Angeklagten van der Lubbe über. Die Anklage suche aus Aeußerungen, die van der Lubbe früher gemacht habe, darzulegen, daß Lubbe ein Signal zum bewaffneten Aufstand geben wollte. Daraus leite man die Anklage, der ungeheuren Beschuldigung des Hochverrats ab. Er, Rechtsanwalt Seufert, glaube, daß man nicht ohne weiteres aus solchen Aeußerungen, die vielleicht nur der Ausdruck des Unwillens und des Aergers seien, diesen Schluß ziehen könne. Van der Lubbe kennt keine Autorität, sondern nur Widerspruch, Auflehnung, Demonstration. Geltungsbedürfnis ist sein hervorstechender Charakterzug. Was Lubbe von Systembekämpfung usw. gesagt hat, ist angelerntes Zeug, das bildet nicht das Motiv seiner Tat, sondern die Gründe der Brandstiftung liegen lediglich in seiner Grotesk- und Ruhmsucht. Auch als Kommunist ist Lubbe nicht zu betrachten. Gewiß hat er der kommunistischen Partei angehört und verlogte auch das Ziel der Kommunisten, die bestehende Staatsform umzustoßen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Das aber will er auf ganz andere Weise erreichen als die Kommunisten. Er ist aus der Partei ausgetreten, weil man ihn nicht zum Führer machen wollte. Darunter litt sein Geltungsbedürfnis, und der Lubbe ist ein fanatischer Einzelgänger, der jede Autorität ablehnt und ohne Organisation ist.

Zusammenfassend erklärte Rechtsanwalt Seufert, Lubbes Leitmotiv bei der Brandstiftung sei gewesen, in den Mittelpunkt zu kommen. Wenn man davon ausgehe, könne man die Anklage wegen Hochverrats und aufrührerischer Brandstiftung nicht aufrecht erhalten.

Der Verteidiger behandelt dann die Reichstagsbrandstiftung selbst und erklärt, wenn van der Lubbe keine Mittäter gehabt habe, könne man ihm irgendwelche Beziehungen zu kommunistischen Aufstandsplänen nicht zur Last legen. Wenn er aber Mittäter gehabt habe, könne auch daraus nicht der zwingende Schluß gezogen werden, daß er mit kommunistischen Aufstandsplänen in Verbindung stand, denn man habe nicht die leisesten Anhaltspunkte dafür, daß der Mittäter, dieser große Unbekannte, etwas mit der kommunistischen Partei zu tun habe. Ueberhaupt wäre dann van der Lubbe gar nicht der große Brandstifter gewesen, sondern nur ein kleiner Nebentäter. Auch Torgler habe, nach Seuferts persönlicher Auffassung, nicht das Geringste mit der Reichstagsbrandstiftung zu schaffen.

Der Verteidiger unterzieht dann die rechtliche Frage, ob die Tat des Angeklagten van der Lubbe den Tatbestand des Hochverrats erfülle. Dazu müsse objektiv eine Handlung vorliegen, die das Unternehmen der gewaltsamen Aenderung der Staatsverfassung unmittelbar zum Ausdruck bringt. Aber es müsse auch der Vorsatz des Täters nachgewiesen sein, gerade mit dieser Handlung unmittelbar eine gewaltsame Aenderung der Staatsverfassung einzuleiten. In beiden Richtungen sei von der Anklage der Tatbestand noch nicht genügend festgestellt worden und der könne auch nach dem Sachverhalt nicht festgestellt werden, wie ihn das Gesetz erfordere.

Der Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß die Tat van der Lubbes höchstens den Tatbestand einer Vorbereitung des Hochverrates im Sinne des § 85 des Strafgesetzbuches erfülle. Sie erfülle nicht den Tatbestand des § 307 Nr. 2, wonach unter Begünstigung der Tat ein Aufruhr erregt werden sollte. Sollte das Gericht aber doch zu einer Verurteilung wegen Hochverrates kommen, dann würde in der Tat die Todesstrafe auf Grund des § 86, nicht aber auf Grund des § 307 Nr. 2 in Anwendung kommen.

Die Rechtsfrage, ob Lubbe zu der verschärften Strafe verurteilt werden kann, die erst nach seiner Tat von der Reichsregierung gesetzlich festgelegt ist, bejaht Rechtsanwalt Seufert nach längeren rechtlichen Ausführungen.

§ 2 des Strafgesetzbuches habe den nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa seit der französischen Revolution bestehenden rechtlichen Grundsatz aufgestellt, daß eine Strafart nur mit der Strafe geahndet werden kann, die zur Zeit der Begehung der Straftat angedroht war. Das ordnungsmäßig zustandegekommene Reichsgesetz

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rudolf Heß spricht am Heiligen Abend

Berlin, 15. Dezember.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält am Heiligen Abend um 21 Uhr eine Weihnachtsansprache, die von allen deutschen Sendern übertragen wird.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Wichtige wirtschafts- und finanzpolitische Gesetzentwürfe

Berlin, 15. Dezember

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor der Weihnachtspause, die bis zum 9. Januar dauert, eine Reihe von Gesetzentwürfen, wirtschafts- und finanzpolitischer Art. Genehmigt wurden die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Gesetzentwürfe über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz über die Reichsluftfahrtverwaltung. Dieses Gesetz bestimmt u. a., daß die staatlichen Hoheitsbefugnisse in der Luftfahrt, soweit sie bisher noch den Ländern zustanden, auf das Reich übergehen. Der Reichsminister der Luftfahrt wird damit in Zukunft auch Träger der gesamten Luftpolizei- und Flugsicherungsaufgaben. Das Gesetz sieht eine Verschärfung der Strafen gegen unbefugtes Photographieren aus Luftfahrzeugen vor. Außerdem verleiht es der Bekleidung des deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes denselben Rechtsschutz, wie ihn die SA. und SS. genießen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Deutschland und Italien

Der Besuch des Unterstaatssekretärs Suvich und sein Ergebnis

Berlin, 15. Dezember.

Ueber die Bedeutung des Besuches des Unterstaatssekretärs Suvich ist bereits von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß der Aufenthalt des italienischen Staatsmannes in Berlin Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen in dem freundschaftlichen Geist geboten habe, der die Beziehungen zwischen beiden Ländern auszeichne. Der Besuch hat Gelegenheit gegeben, alles zu besprechen, wozu Anlaß vorgelegen hat. Diese Besprechungen sind in wirklich freundschaftlichem Geiste geführt worden. Es sind aber keinerlei Beschlüsse gefaßt und keine gemeinsamen Aktionen in Aussicht genommen worden. Dies war auch gar nicht der Zweck des italienischen Besuches. Trotzdem hat der Besuch aber sehr wesentliche Bedeutung gehabt, da er die Parallelität der beiderseitigen Interessen und Aktionen aufzeigte.

Köln, 15. Dezember.

Am Freitagvormittag traf der italienische Staatssekretär auf seiner Besuchsreise zu einem kurzen Aufenthalt in Köln ein. In seiner Begleitung befanden sich der Gesandte und Bevollmächtigte Minister Ciccornardi, Principe del Drago, Legationssekretär von Marschall, Rittmeister Bolle, SA.-Sturmbannführer von Wiertersheim und SS.-Sturmbannführer Kohlroser. Staatssekretär Suvich wurde auf dem Bahnhof von dem Kölner Oberbürgermeister, dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten begrüßt. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wurden der Dom und seine Schatzkammer, der Gürzenich und das Kölner Rathaus besichtigt. Die Stadt gab dem Gast im Rathaus ein Frühstück, an dem Gauleiter Staatsrat Grohé, Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsrat v. Lüninck, und die Spitzen der Kölner Behörden teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Riesen wies auf die alten kulturellen Beziehungen zwischen der Stadt Köln und Italien hin, die in der neuesten Zeit auch ihren Ausdruck in der Errichtung des Petrarca-Hauses gefunden hätten. Suvich gab seiner Freude über die herzliche Aufnahme Ausdruck und versicherte die Männer, die heute die Geschicke Deutschlands leiten, seiner Freundschaft.

Am Nachmittag besuchte Suvich die Kölner Universität und nahm dort an einem Vortrag über Mussolini und das antike Rom teil, der im Rahmen der Veranstaltungen des Petrarca-Hauses von Prof. Curtius gehalten wurde.

Deutscher Sozialismus

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach am Donnerstagabend im Rahmen der Kampfwoche „Jugend für Deutschen Sozialismus" der deutschen Studentenschaft vor einer Massenversammlung im Berliner Sportpalast. Er führte u. a. aus:

Wir hatten den Marxismus schon als Irrlehre erkannt, bevor er die furchtbaren Ergebnisse seiner politischen Praxis zutage gefördert hatte. Wir hatten den Marxismus als einen politischen Wahnsinn, als einen Aberwitz erkannt. Gegen diesen Wahnsinn sind wir Sturm gelaufen und haben ihn am Ende auch zu Boden geworfen. Das soll nicht heißen, daß wir glauben, er sei nun überhaupt ausgerottet. Wir wissen sehr wohl, daß er noch latent vorhanden ist. Er tritt heute vielleicht noch in gefährlicherer Form auf, als er zu Zeiten unserer Opposition aufzutreten pflegte! Der Marxismus hat sich nicht gewandelt; er hat nur den Rock gewechselt. Heute bestätigen sich die ehedem Ministerpräsident, oder Innenminister, oder Polizeipräsident, oder Oberbürgermeister waren, in Paris, in Prag, in London als komplette Landesverräter. Weil wir den Marxismus kannten, stehen wir mit kalter Entwaffnungslosigkeit dieser Weltanschauung und dieser Organisation gegenüber. Wir haben von Anfang an mit aller Offenheit erklärt, wenn wir an die Macht kommen, wird der Marxismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Marxismus hat sehr wohl erkannt, daß aus reaktionären Motiven heraus der Sozialismus der Internationale niemals beseitigt werden könnte. Ideen fallen nur unter den Hammerschlägen von Ideen. So war das auch bei der Auseinandersetzung, die der Nationalsozialismus mit der Idee des Marxismus vornahm. Ich muß deshalb die Grundbegriffe unserer sozialistischen Anschauung klären, weil ich es für aktueller denn je halte.

Wir verstehen unter Sozialismus nicht eine Almosengesinnung. Uns kommt es nicht darauf an, Kranken- und Invalidenhäuser zu bewilligen und Irrenanstalten zu errichten, um die Opfer eines wirtschaftlichen Wahnsinns so den Augen des Volkes zu entziehen. Uns kommt es vielmehr darauf an, eine wirtschaftliche Ordnung aufzurichten, die diese Opfer überflüssig macht. Und auch da ist für uns nicht einmal die Erfüllung des Sozialismus, sondern das sind nur seine wirtschaftlichen Außenseiten. Darüber hinaus geht es darum, den Menschen, der in eine normale und vernünftige wirtschaftliche Ordnung hineingestellt ist, auch in eine normale und vernünftige Ordnung des Staates und des ganzen Volksgefüges hineinzustellen. Mit Recht hat sich das Arbeitertum dagegen gewehrt, vom Bürgertum Almosen in Empfang zu nehmen. Das braucht es auch gar nicht, denn es hat einen Anspruch darauf, die Rechte für sich zu fordern, die ihm zustehen

Unser Sozialismus, so wie wir ihn verstehen Lehre der Vernunft, eine einfache Lehre der Zweckmäßigkeit, die von der Ueberzeugung ausgeht, daß sich eine Nation nicht in der Welt wird behaupten können, wenn 10 Millionen des Volkskörpers krank und ungesund und damit untauglich sind. Eine Nation, vor allem wenn sie wie die deutsche jeder materiellen Macht beraubt ist, muß sich auf ihre Seelenwerte berufen können. Auf ihre Seelenwerte aber kann sie sich nur berufen, wenn die Seelenwerte nicht

Kapitän Valentiners 50. Geburtstag

Von Dr. W. J. Otto Voigt

Am 15. Dezember wurde er 50 Jahre, einer unserer besten und ruhmreichsten U-Boot-Kapitäne, der Schrecken der Meere, Korvettenkapitän Max Valentiner. Heute steht er nicht mehr auf dem wogenumbrausten Kommandoturm eines stolzen U-Kreuzers, aber dem Meere ist er treu geblieben, Fragen des Schiffsbaues beschäftigen ihn auch heute, den blonden, blauäugigen, hochgewachsenen Friesen, der durch seine reiche praktische Erfahrung befähigt war, als einer der ältesten U-Boot-Offiziere seine Waffe nicht nur zu führen, ja, mehr und mehr zu verbessern. So geht die U-Boot-Schnellentlüftung auf seine Idee zurück. Auch der Laie mag es begreifen, wie entscheidend es ist, angesichts des nahenden Feindes in Gedankenschnelle unter Wasseroberfläche zu verschwinden. Vor dem Kriege brauchte das deutsche Tauchboot 5 Minuten dazu! Als im Oktober 1918 auf der Kieler Förde vor dem Kaiser die übenden U-Boote zur Besichtigung zusammengezogen wurden, tauchte auf Befehl die ganze Flottille in 30 Sekunden zugleich.

Eine Welt der Arbeit, des Opfermutes, der Tapferkeit, stolzer Siege und schmerzlicher Verluste liegt zwischen diesen beiden Zahlen. Immer war Valentiner dabei, wenn es galt. 1911 rettete er unter eigener Lebensgefahr den größten Teil der Mannschaft des bei einer Tauchübung heimgesuchten U 3. Im Reichstag horchte man auf, als Großadmiral von Tirpitz die taxfere Rettungstat erwähnte. Sie erhielt manchem das Leben, dessen Namen im U-Bootkriege ruhmvoll bekannt wurde.

Max Valentiner, Kommandant von U 10, U 3, U 38, U 157. Geboren 1883 in Tondern als Sohn des dortigen Pastors und nachmaligen langjährigen Probstes in Sonderburg. Ursprünglich waren die Valentiner eine Flensburger Patrizierfamilie und sollen diese Stadt mitgegründet haben. Im Kriege fuhren Max Valentiners Bruder Otto, sowie sein Vetter Hans gleichfalls auf U-Booten.

Beide sind gefallen...

Hans Valentiner kommandierte eines der Flandern-U-Boote, die 83 Pzt. ihres Bestandes einbüßten, eine Zahl, die mehr als alle Worte Opfermut und todbereite Tapferkeit an der bedrohten Flanke der deutschen Westfront beweist.

Hans Valentiner war zum Pour le Mérite eingereicht, als sein Schicksal sich erfüllte.

Sein Bruder Max Valentiner, der heute Fünfzigjährige, darf ihn mit Stolz seit seinem Angriff auf Funchal (Madeira) tragen.

Sollen wir berichten, wie er hinter dem französischen U-Geleitschiff „Kanguruh" dreist und gottesfürchtig in den Hafen von Funchal hineinfuhr und dort alles torpedierte, was an feindlichen Fahrzeugen zu erreichen war? Sowohl das Känguruh, als auch das überraschte französische Kanonenboot „Surprise", sowie ein Kohlendampfer mußten daran glauben.

„300 000 Tonnen versenkt", so heißt das humorvoll und frisch geschriebene Kriegsbuch Valentiners, das den Leser von der Nordsee zum Atlantik, von Gibraltar bis zum Schwarzen Meere führt, so bis nahe an den Strand des elegantesten russischen Seebades Gatri, wo der Kommandant von U 38 seine Mannen der Reihe nach ans Periskop treten läßt, damit sie sich nach rauher Kriegsfahrt am Anblick reizender, wenn auch leider feindlicher Badenixen erfrischen...

Valentiner erzählt gern, daß es in der gegen ihn nach dem Kriege eingereichten Klageschrift der Entente heißt, er habe den Krieg geführt, „avec une bestialité extraordinaire"! Seine Taten zeichnen ihn anders, zeigen ihn als ein Vorbild vaterländischer und menschlicher Tugenden.

Schon früh schloß er sich der NSDAP. an, weil er in dieser Volksbewegung die einzige Möglichkeit sah, Deutschland vor dem Untergang zu retten. — Heute wie je ist er in seinem Tusculum in Berlin-Dahlem bei vielseitiger, technischer Arbeit, möge auch dieser Tätigkeit reicher Erfolg beschieden sein.

Förderung des deutschen Schrifttums

Der Leiter der Reichsstelle für Förderung des deutschen Schrifttums, Pg. Hans Hagemeyer, Berlin, hielt Ende November im Herrenhause anläßlich der Kundgebung für das deutsche Buch eine Rede, aus welcher wir die wertvollsten Abschnitte wiedergeben möchten:

„Die alten Parteien legten ihr Schwergewicht auf die wirtschaftspolitische Dialektik, legten ihr Schwergewicht auf den äußeren und nicht auf den inneren Menschen, kannten die weite Zielsetzung des Begriffes des Politischen nicht und kannten nicht die geheimnisvolle Gesetzmäßigkeit zwischen Weltanschauung und Politik. Es mußten alle diese Parteien sterben und untergehen und nur die Partei hatte Lebensdauer und besaß das Leben und damit auch die Liebe des Volkes, die die innere Gesetzmäßigkeit erkannte. So strömte das Volk von Jahr zu Jahr in immer größeren Mengen dem Nationalsozialismus zu. Und es sammelte sich unter dem Banner des Nationalsozialismus der Teil des deutschen Volkes, der jung und gläubig war. So konnte Adolf Hitler mit Stolz auf eine Gefolgschaft blicken, die die Idee nicht nur als Zielsetzung, sondern als Lebensnotwendigkeit erkannte und für diese Idee zu leben und zu sterben bereit war.

Diesem Nationalsozialismus wuchsen die besten, schöpferischsten Kräfte unseres Volkes zu. Die arteigene Kultur rechte wieder ihr Haupt, und siehe da, dieses Haupt hatte bereits ein Antlitz, verschwommen noch in einzelnen Zügen, doch in dem Blick klar und rein. Und dieses Antlitz zeigte ein uraltes und ewig junges Gesicht eines Volkes, das die Geschichte vieler Völker des Abendlandes überdauert hat.

Der hintergründige Deutsche, der in letzter Zeit die Macht des gesprochenen Wortes kennengelernt hat, das gesprochene Wort das endlich einmal das Bindende und nicht nur das Trennende bedeute, sucht nun auch im geschriebenen Wort sein Spiegelbild und das seines Volkes und kann mit Freude feststellen, daß das geschriebene Wort — das Buch — in unzähligen Fällen genau so ein wackerer Kämpfer und Begleiter ist, sogar noch mehr, daß das Buch die Bedeutung einer Waffe in seinem kulturpolitischen Kampfe besitzt. —

Das Mittlertum am Buch, am deutschen Schrifttum, steigt über den Begriff des einfachen Mittlers hinaus und bildet mit dem besten deutschen Schrifttum eine Kampfgemeinschaft, muß sich willkommenend einreihen in die Reihen der großen braunen Armee, muß mitmarschieren und mithelfen, den Kampf bis zur endgültigen Vollendung des Dritten Reiches zu führen. Es erkennt auf einmal daß das wertvolle Schrifttum der Vergangenheit die Brücke zu unseren großen Toten ist, und daß diese manchmal viel lebendiger gewesen sind als die Mehrzahl der Gegenwart.

Das Dritte Reich aber, das wir äußerlich erkämpft haben und innerlich fühlen, muß auch noch seine letzte innere Gestaltung bekommen. Ueberall sehen wir die herrlichen Ansätze, sehen, daß wir mit diesen Fragen die endgültige Gesundung unseres Volkes, vielleicht aber auch die Gesundung anderer Völker beantworten. Es ist eine Tragik in der Weltgeschichte der Gegenwart, daß gerade die Völker, die diesen Gesundungsprozeß am notwendigsten hätten und mit der größten Aufmerksamkeit dieses deutsche Bestreben zu beachten hätten, diese Dinge mit Nichtachtung beantworten und unsere größten Gegner sind.

Ungeheure Aufgaben liegen noch vor uns. Es gilt einem ganzen Volke die Feierstunden zu bereiten, es gilt, die Bereitschaft dieses ganzen Volkes zu erfassen. Hier sind wir an die tiefste Bedeutung und an den höchsten Wert der Geschichte herangekommen. Die Geschichte der Völker ist umso größer, je größer die Fragen sind, mit denen sich die Völker befassen. Die Geschichte der Völker ist umso größer, je mehr sie in ihrer Bedeutung in das Bewußtsein der Völker eingedrungen ist. Wir können es unseren ersten Kämpfern des Nationalsozialismus und vor allen Dingen unserem Führer niemals genug danken, daß er die Unsichtkraft der Besten unseres Volkes zusammensaßte und diese geheimen Ströme zu einem Willensstrom vereinte, der in dem Willen „Nation" ausmündete. Wir danken ihm hier an dieser Stelle doch mit dem Dank allein ist es nicht getan, sondern dieser Dank erwartet die Erfüllung großer Aufgaben und an diesen Aufgaben haben wir alle, die wir uns als Mittler fühlen, am deutschen Schrifttum mitzuarbeiten. Der tiefste Sinn des Volkes ist sein Charakter. Diesen Sinn und dieses Vorbild brauchen wir nicht mehr zu suchen sondern wir besitzen es in unserem Führer Adolf Hitler.

durch negative andere Seelenwerte aufgehoben werden. Das ist der Fall, wenn man in einer Nation 10, 15, 17 Millionen Volksgenossen als Proletarier duldet, die nur auf die Gelegenheit warten, beim ersten Ausbruch einer großen Krise den Staat zu stürzen und eine bolschewistische Diktatur aufzurichten. Wir wollen im Raum der deutschen Nation ein Volk mit gleichem gemeinsamen Lebensrechten haben. Wir wollen, daß zu diesem Volk jeder gehört, vom Höchsten bis zum Letzten. Wir wollen, daß der Höchste dieses Volkes sich dem Letzten enger verbunden fühlt als dem Höchsten eines anderen Volkes. Wir wollen, daß der Höchste auch lieber der Letzte seines Volkes als der Höchste eines anderen Volkes sein möchte. Nur diese Gesinnung ergibt dann als Folge eine Gemeinschaft des nationalen Willens. Die Gemeinsamkeit des nationalen Willens gibt dann wiederum die Quelle der nationalen Kraft.

Unser Sozialismus, wie wir ihn verstehen, ist bestes preußisches Erbgut. Es ist das Erbgut der preußischen Armee, des preußischen Beamtentums. Es ist jener Sozialismus, der sieben Jahre Krieg für den großen Friedrich und für seine Grenadiere möglich machte. Es ist jener Sozialismus, der nach diesen sieben Jahren Krieg einem ausgebluteten und ausgehungerten Preußen die Kraft gab, nicht nur seine alten, sondern auch seine eben eroberten Provinzen neu aufzubauen. Es ist ein Sozialismus, der jeden anständigen Menschen erfüllt, ob er ihn nun mit diesem Wort oder mit einem anderen Ausdruck bezeichnet, ein Sozialismus, der etwas Soldatisches und etwas Verschlossenes in sich hat, der erfüllt ist von ungeheurem Fleiß und Mut, Probleme anzufassen, von Klarheit in der Zielsetzung und von Zähigkeit in der Zielverfolgung. Unser Sozialismus, wie wir ihn wollen, ist das genaue Gegenteil vom Marxismus. Er ist nicht fett und nicht behäbig. Es geht diesem Sozialismus nicht um äußere Ehren und nicht um Erwerb. Dieser Sozialismus ist im besten Sinne des Wortes Dienst, Dienst am Volk und Dienst an der Nation, auch, wenn der Dienst hart und manchmal grausam ist. Ein Sozialist geht nicht von der Gnade und der Barmherzigkeit aus, er verteilt keine Almosen und spricht nicht von sozialen Zugeständnissen, sondern er gibt Rechte und anerkennt Ansprüche.

Diesen Gemeinschaftsgedanken haben wir nun in die Tat umgesetzt, denn für uns war der Sozialismus keine graue Theorie, sondern eine glutvolle Praxis. Der Sozialismus, wie wir ihn verstehen, macht die Menschen nicht gleich, sondern er stuft sie ein nach ihrem Wert und nach ihrer Leistung. Er will nicht von oben nach unten drücken, höchstens möchte er sie von unten nach oben heben. Er sagt durchaus nicht, daß alle Menschen gleich sind, sondern erkennt und anerkennt ihre wertmäßigen Unterschiede, und auf Grund der wertmäßigen Unterschiede beurteilt er ihre Leistungen. Auf Grund der Leistungen verteilt er ihre Rechte und ihre Ansprüche. Das ist gerecht und entspricht einem modernen sozialen Empfinden. Ungerecht ist es, wenn man dem, der viel leistet, das vorenthält, worauf er Anspruch erheben kann. Dadurch bringt man in ihm allmählich das Streben nach Leistung zum Ersterben. Man vernichtet damit jeden Höhenflug des nationalen Willens. Sinngemäß wahrt der wirkliche Nationalsozialist nicht nur seine eigene Ehre, sondern er hat auch Achtung vor der Ehre seines Nächsten. Was der Sozialismus im Innern ist, das ist der Nationalismus nach außen. Wir sind deshalb nach der Machtübernahme auch nicht davor zurückgeschreckt, die außenpolitischen Probleme anzufassen.

Wir haben den Sozialismus Zug um Zug zu verwirklichen versucht. Wenn wir nicht vor der Arbeitslosigkeit kapitulierten, sondern dieser Zeitkrankheit den Kampf ansagten und unter Zuhilfenahme aller Mittel über 2,5 Millionen Menschen wieder an die Maschinen zurückführten, dann war das praktischer Sozialismus. Diese 2,5 Millionen wären von Versammlungsrednern nicht satt geworden, aber sie werden satt von dem Brot, das sie heute wieder verdienen können. Wenn wir die 3,5 Millionen nicht im Stich ließen, sondern für sie das größte und imponierendste Winterhilfswerk, das alle Zeiten je gekannt haben, organisierten, so ist das praktischer Sozialismus.

Wir machen gar kein Hehl daraus, daß manches noch unvollkommen ist, vieles noch in den nächsten zwei, fünf, zehn oder zwanzig Jahren vollendet werden muß, daß alles Zug um Zug geschehen soll, und daß man keine Aufgabe überstürzen darf. Auch der Nationalsozialismus kann in seiner Größe nur gemessen werden an der Länge des Zeitraums, in dem er sich verwirklicht. Es soll niemand glauben, daß eine gestige, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Umwälzung von diesem Ausmaß schon im Zeitraum von 10 Monaten abgeschlossen sein könnte. Was sind denn 10 Monate vor den Jahrtausenden der Geschichte? Was bedeutet denn diese kurze Zeitspanne vor der Größe der Aufgabe, die uns gestellt wurde. Deshalb glaube ich, daß die deutsche Jugend gut daran tut, sich der Größe der Aufgabe bewußt zu bleiben und sich klar darüber zu sein, daß, wenn sie hinter uns einrückt, soviel noch zu tun bleibt, daß sie auch der dann hinter ihr stehenden Generation noch etwas zu tun übrig lassen kann.

Früher bestand ein klassender Unterschied zwischen Student und Arbeiter, der heute schon in ein wesenloses Nichts zusammengeschrumpft ist. Früher sah man keinen Unterschied zwischen einem dummen und einem klugen, einem faulen und einem fleißigen, einem nationalen und einem internationalen Studenten. Zwischen ihnen haben sich jetzt Mauern der Gegensätzlichkeit aufgetan. Die Unterschiede bestehen nicht mehr zwischen den Klassen oder den Ständen, sondern sie bestehen zwischen den Werten. Deshalb hat sich eine ganz andere Schichtung des deutschen Volkes vollzogen. Diese Schichtung hebt dann allerdings das Positive nach oben und drückt das Negative nach unten. Es ist wieder eine Zeit angebrochen, wo man an den Aufgaben, die gestellt sind, erkennen kann, ob einer ein Kerl ist oder ob er kein Kerl ist. Deshalb glaube ich der deutschen Jugend, sie mag aus den Fabriken oder aus den Hörsälen hierher gekommen sein, nichts Besseres mit auf den Weg geben zu können, als die Mahnung: Auf der Wacht stehen, aufmerksam beobachten, wo der Feind ist, ihn nicht aus den Augen lassen, nicht weich werden, sondern hart bleiben und immerdar handeln nach dem Wort: Wir sind Sozialisten, aber wir wollen es nicht umsonst gewesen sein.

Das Gerede um eine Europäische Konferenz

Seltsame „Enthüllungen"

„Times" für einen deutsch-französischen Nichtangriffspakt

Berlin, 15. Dezember.

Der Berliner englische Botschafter ist bekanntlich nach London abgereist. An seine Reise werden von ausländischen Blättern allerlei Kombinationen geknüpft. So will der Londoner Korrespondent des „Matin" wissen, der Botschafter habe eine Mitteilung der deutschen Regierung nach London mitgebracht, wonach der Plan einer europäischen Konferenz von uns sehr günstig aufgenommen würde.

Bei der ganzen bekannten Einstellung der deutschen Regierung zu internationalen Konferenzen ist es unerklärlich, daß diese Idee überhaupt erst auftommen konnte. Dazu ist zu betonen, daß es eine völlig abfurde Idee ist, eine neue europäische Konferenz einzuberufen, die die Zahl der mißglückten großen internationalen Konferenzen nur durch eine weitere vergrößern würde.

London, 15. Dezember.

Der Gegensatz zwischen der englischen und der französischen Abrüstungspolitik kommt in der heutigen „Times" deutlich zum Ausdruck. Der Pariser Korrespondent des Blattes hat von französischen Stellen wieder einmal „Material" aus dem berüchtigten Dossier erhalten, durch das nachgewiesen werden soll, daß Deutschland auf dem Wege der Aufrüstung schon weit vorgeschritten sei. Es wird vor allem eine Berechnung aufgestellt, wonach die deutsche „potentielle Mannschaftsstärke" 1 345 000 Mann ausmache, während der Versailler Vertrag nur 100 000 Mann erlaube. In einem Leitartikel weist das englische Blatt selbst derartige Berechnungsmethoden zurück. Es hebt hervor, daß die von französischer Seite genannte Zahl die Polizei und die SA. umfasse, die höchstens als eine Art Miliz bezeichnet werden können.

In einem Leitartikel über die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen setzt sich die „Times" für einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Frankreich, die Beibehaltung des englischen Abrüstungsentwurfes, als Grundlage der Verhandlungen, die praktische Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch begrenzte Wiederaufrüstung Deutschlands und praktische Abrüstung der anderen Länder sowie eine internationale Kontrolle ein.

Paris, 15. Dezember

Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Berenger, hatte heute eine längere Unterredung mit dem in Paris anwesenden tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch.

Auch Polen hat genug vom Parlamentarismus

Warschau, 15. Dezember

Der in der gestrigen Sitzung der Parlamentsfraktion des Regierungsblocks von dem ehemaligen Justizminister Car erläuterte Verfassungsreformentwurf baut auf dem Grundsatz der Autorität des Staatschefs auf, der gegenüber Legislative, der Exekutive und den Justizbehörden die oberste Entscheidung haben soll. Der Reformentwurf gibt das parlamentarische Regierungssystem mit der Begründung auf, daß es nicht imstande sei, starke und stabile Regierungen zu bilden. Polen, das von Staaten mit starken Regierungen umgeben sei, könne sich das parlamentarische Spiel nicht mehr leisten. Der Sejm soll das Organ der öffentlichen Meinung darstellen. Diktaturmethoden werden abgelehnt.

Der Heimatschutz droht

Neues Ultimatum an Dollfuß

Wien, 15. Dezember

Unter Vorsitz des Fürsten Starhemberg, der nach Rückkehr von seiner Auslandsreise längere Besprechungen mit Vizekanzler Fey und Bundeskanzler Dr. Dollfuß hatte, begann die von politischen Kreisen mit Spannung erwartete Führertagung des österreichischen Heimatschutzes, an der außer den Landesführern, darunter Vizekanzler Fey und Dr. Steidle auch deren Stellvertreter aus allen Bundesländern teilnahmen. In der sehr lebhaft verlaufenen Sitzung, die am späten Abend auf morgen vertagt wurde, kam hinsichtlich der grundsätzlichen Einstellung der Heimwehr bei den Verhandlungen eine sehr radikale Stimmung zum Ausdruck. Wie verlautet, gipfelte diese in ultimativen Forderungen an die Regierung: Ausschaltung des Einflusses aller Parteipolitiker, also auch der Christlich-Sozialen, gänzliches Verbot der Sozialdemokratischen Partei. Einsetzung eines Regierungskommissars für die Stadt Wien, als welcher der gegenwärtige Handelsminister Stockinger in Vorschlag gebracht wurde. Außerdem wurde gefordert, das Handelsministerium dem Mitgliede der Heimwehr Jakoncig zu übertragen, Vizekanzler Fey mit dem Sicherheitswesen und außerdem mit dem Ministerium der Landesverteidigung zu betrauen. Gleichhaltung der Landesregierungen mit der Bundesregierung in dem Sinne, daß dem Heimatschutz in den Ländern der gleiche Einfluß zugestanden werde, wie bei der Zentralregierung in Wien und daß besonders die Sicherheitsdirektoren in den Ländern freie Hand haben sollten.

Wie verlautet, neigt man beim Heimatschutz der Ansicht zu, daß Bundeskanzler Dollfuß sich den Forderungen nicht verschließen werde. Sollte Dr. Dollfuß jedoch nicht darauf eingehen, so droht, wie es heißt, der Heimatschutz mit dem Austritt aus der Regierung und dem Sturz des Kabinetts Dollfuß, angeblich auch mit einer Verständigung mit den Nationalsozialisten zur Aufrichtung eines braun-grün-weißen Regimes in Oesterreich im Wege eines kalten Putsches. Nach Mitteilung aus christlichsozialen Kreisen scheint man in den beschäftigten Vorstoß des Heimatschutzes, der sich offenbar und nicht in letzter Linie jetzt gegen die Regierungsparteien, also die Christlichsozialen richtet, ruhig aufzufassen, da die Forderungen des Heimatschutzes alt seien, Bundeskanzler Dollfuß sei Herr seiner Entschließungen. Nach keiner Seite gebunden, könne er vielleicht den Forderungen des Heimatschutzes Rechnung tragen, wenn dieser ihm wirklich stark genug erscheint, er könne aber ebenso ablehnen und sich auf die politischen Parteien, besonders die Christlichsozialen stützen.

Arbeitsopfer beim Führer

72jähriger Bergmann überreicht eine Ruhrsteinkohle

Berlin, 15. Dezember.

Eine Abordnung der deutschen Arbeitsopfer, nämlich des Gesamtverbandes der deutschen Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront, konnte, wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, am Donnerstag dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler eine Weihnachtsbotschaft in Form einer Ruhrsteinkohle überreichen. Diese Weihnachtsbotschaft wurde dem Führer durch einen 72jährigen Bergmann überreicht, der 51 Jahre lang die Kohle zutage gefördert hat. Voller Ergriffenheit übernahm der Führer das Geschenk und sprach dann längere Zeit mit einem Arbeitsopfer über die jetzige Lage der gesamten deutschen Arbeitsopfer. U. a. wurde der Wunsch der deutschen Arbeitsopfer, Gleichstellung der Arbeitsopfer mit den Kriegsopfern und Anerkennung der Schirmherrschaft des Verbandes der deutschen Arbeitsopfer, dadurch bestätigt, daß der Führer der Abordnung mitteilte, es gebe für ihn keinen Unterschied zwischen Arbeitsopfern und Kriegsopfern. Der Führer betonte, Arbeits- sowohl wie Kriegsopfer hätten auf dem Altar der Nation zum Wohle des deutschen Volkes ihre Gesundheit und ihr Leben aufs Spiel gesetzt.

Der Leipziger Prozeß

(Fortsetzung von Seite 1)

vom 24. März 1933 habe aber diese Bestimmung vollkommen rechtmäßig aufgehoben. Nach § 5 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sei dagegen die Todesstrafe in Verbindung mit § 307 des StGB. nur zu verhängen, wenn die Tat mit lebenslänglichem Zuchthaus zu bestrafen wäre. Das sei zu verneinen. Möge die Tat noch soviel Schaden angerichtet haben, sie habe dank der nationalen Regierung den Bestand des Deutschen Reiches niemals ernstlich gefährdet. Rechtsanwalt Seufert schließt sein Plädoyer mit

folgendem Antrag:

Sie mögen ablehnen die Verurteilung des van der Lubbe wegen des Verbrechens des Hochverrats und der aufrührerischen Brandstiftung, sie mögen ihn lediglich verurteilen wegen der vier Brandstiftungen in Verbindung allenfalls mit einem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrates. Damit ergibt sich die Folge, daß van der Lubbe als gerechte Sühne seiner Tat eine erhebliche zeitliche Zuchthausstrafe hinnehmen muß. In diesem Sinne bitte ich zu erkennen.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Gerechte Strafe

Drei Monate Gefängnis für einen Geistlichen wegen Verächtlichmachung der Hakenkreuzfahne.

Köln, 15. Dezember.

Die 4. Große Strafkammer verurteilte heute den katholischen Priester Josef Schmitz wegen Verächtlichmachung des Hoheitszeichens der deutschen Regierung zu 3 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte im Juni aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamsprozession im Kirchenblatt von Quadrath einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß, „die Gläubigen sollten die Häuser einfach schmücken und zieren. Fahnen mit heidnischen Symbolen und verbogenen Kreuzen paßten nicht zur Fronleichnamsprozession.

Theater und Freizeitgestaltung

Staatskommissar Hinkel über die Arbeit des Kampfbundes für deutsche Kultur

Berlin, 15. Dezember

Staatskommissar Hinkel, der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, äußerte sich am Freitagabend vor Pressevertretern über die Arbeit des Kampfbundes und gab dabei bekannt, daß der Kampfbund sich an der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beteiligen würde. Seine Mitwirkung werde sich insbesondere auf die weltanschauliche Erziehung der durch die Freizeit-Organisation zusammengefaßten Menschen erstrecken. Hinkel teilte weiter mit, daß er als Vorsitzender des preußischen Theaterausschusses soeben den städtischen Theaterintendanten in Preußen Richtlinien für die Beteiligung der Stadttheater an der Freizeitgestaltung zugeleitet habe. Die Intendanten seien ferner angewiesen worden, sich des gesamten Vermittlungswesens des deutschen Bühnennachweises zu bedienen. Dadurch werde die hier und da aufgetretene Unsitte unterbunden, daß sich Leiter deutscher Stadttheater an emigrierte Theateragenten im Ausland wendeten. Die deutschen Theater hätten es wahrhaftig nicht nötig ihre Kräfte durch Vermittlung ausländischer Agenten heranzuziehen. Im übrigen stehe eine Neuorganisation des Bühnennachweises durch die Reichstheaterkammer bevor.

Reichswirtschaftsminister Schmitt stattete gestern in London dem Handelsminister Runciman einen Besuch ab.

Letzter Funk

Der deutsch-niederländische Handelsvertrag

Berlin, 15. Dezember.

Heute wurde der Vertrag über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs unterzeichnet, zu dem wir von zuständiger Seite folgendes erfahren: Das Ziel der Verhandlungen war, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern so auszubauen, daß die deutschen Ausfuhrinteressen auch unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen und trotz der neuen Einfuhrkontingentierungspolitik der Niederlande weitgehend gewahrt werden. Dieses Ziel ist in befriedigender Weise erreicht worden.

Deutsch-irische Besprechungen

Berlin, 15. Dezember

Die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Besprechungen zwischen der irischen und der deutschen Regierung über die weitere Entwicklung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern haben in Berlin begonnen. Die erste Sitzung diente der Erörterung allgemeiner Fragen.

Der italienisch-russische Freundschaftsvertrag

Moskau, 15. Dezember.

Wie die Telegrafenagentur der Sowjetunion meldet, haben heute der Volkskommissar für das Auswärtige, Litwinow und der italienische Botschafter in Moskau Attolico die Ratifikationsurkunden zu dem im September d. J. in Rom zwischen den beiden Staaten unterzeichneten Freundschafts-, Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrage ausgetauscht.

Simon Weihnachten in Genua

Rom, 15. Dezember.

Wie verlautet, wird der englische Außenminister Simon am 24. Dezember mit dem Flugzeug in Genua eintreffen, um sofort nach Capri weiterzureisen. Sein Aufenthalt in Italien dürfte bis Ende dieses Monats dauern. Es heißt, daß eine Begegnung mit Mussolini erst nach der Weihnachtsfeiertagen stattfinden werde; ab in Capri, Neapel oder Rom stehe noch nicht fest.

Stabschef Röhm in Rom

Rom, 15. Dezember.

Der Stabschef der SA., Röhm, ist auf dem Wege nach Capri, wo er einen kurzen Urlaub verbringt, am Donnerstag im Flugzeug in Rom gelandet. Entsprechend dem privaten Charakter seiner Italienreise ist er ohne Fühlungnahme mit italienischen Stellen sofort im Auto nach Neapel weitergereist.

Waffenfunde in Spanien

Madrid, 15. Dezember

Der Gouverneur von Logrono gibt das Ergebnis der bisher in seiner Provinz gemeldeten Waffen- und Munitionsfunde bekannt. Demnach haben die Aufrührer allein in dieser Provinz 1000 Bomben, über 10000 Schuß Infanteriemunition und 1000 Gewehre im Stich gelassen. Die Leitung der syndikalistischen Gewerkschaften, die die Hauptträgerin des letzten Umsturzversuches war, hat ihren Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit in ganz Spanien befohlen. Aus der Provinzen werden noch vereinzelte Bombenschläge gemeldet, die aber ohne Folgen blieben. Der Kellnerstreik in Madrid ist durch das Eingreifen der Regierung nach dreizehntägiger Dauer beigelegt worden.

Der Vormarsch Paraguays

Buenos Aires, 15. Dezember

Die paraguayanische Regierung meldet außer der Eroberung von Saavedra die Einnahme der bolivianischen Stützpunkte Murgia und Samaclen im Gran Chaco.

Der soeben zum General ernannte bolivianische Oberst Penarando ist zum Oberbefehlshaber der bolivianischen Truppen im Felde ernannt worden und nimmt damit anscheinend die Stelle des deutschen Generals Kundt ein. Der uruguyische Präsident Terra hat im Namen der panamerikanischen Konferenz den beiden kriegführenden Staaten Waffenstillstandsvorschläge unterbreitet.

Frankreich zahlt die Kriegsschuldenrate nicht

Washington, 15. Dezember.

Der französische Botschafter teilte dem Staatsdepartement amtlich mit, daß Frankreich die heute fällige Rate der Kriegsschuldenzahlung nicht zu entrichten beabsichtige.

Die Förderung der Kleinsiedlung. Reichsarbeitsminister Seldte betonte in einer Besprechung, daß in rund zehn Monaten 110 Millionen Mark der Kleinsiedlung zugeführt worden, von denen 50 000 Kleinsiedlerstellen gefördert wurden.

Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat beschlossen, in seiner Gesamtheit der Deutschen Arbeitsfront beizutreten.

Die neuen Gesetzentwürfe

Zum Verkehr mit Milcherzeugnissen und Eiern

(Fortsetzung von Seite 1)

Der hauptsächliche Zweck der beiden neuen Gesetze über den Verkehr mit Milcherzeugnissen und Eiern ist die dauernde Ordnung des Marktes, durch die die bisher üblichen Marktschwankungen ausgeglichen und möglichst gleichbleibende Preise insbesondere im Interesse der Verbraucherschaft gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zu der Regelung des inneren Marktes auf Grund des Reichsnährstandgesetzes und des § 38 des Milchgesetzes noch Maßnahmen zur Beseitigung der regellosen Einfuhr von Milcherzeugnissen und Eiern hinzukommen.

Dies ist nur möglich durch eine einheitliche Erfassung und Inverkehrsetzung sowohl der inländischen als auch der ausländischen Ware. Hierdurch wird für die Handelspolitik eine ausreichende Bewegungsfreiheit geschaffen, die es ermöglicht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen der deutschen Landwirtschaft und den Ausfuhrinteressen der Industrie zu finden. Die Ausfuhr soll nicht abgedrosselt werden, aber sie kann nun den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepaßt werden. Gleichzeitig wird dadurch eine größere Möglichkeit geschaffen, um bei der Einfuhr auf solche Länder Rücksicht zu nehmen, die ihrerseits bereit sind, die deutsche Ausfuhr aufzunehmen. Daneben werden grundsätzlich neue Wege für die deutsche Handelspolitik eröffnet.

Die Gesetze bestimmen, daß Butter, Käse und Eier im Inlande nur durch Reichsstellen in Verkehr gebracht werden dürfen, ähnlich wie dies bisher schon bei Mais, Oel und Fetten der Fall war. Das gilt sowohl für Inlandsware, wie auch für die Einfuhr. Wer Butter, Käse oder Eier in Verkehr bringen oder aus dem Auslande einführen will, muß sie vorerst der zuständigen Reichsstelle zum Kauf anbieten.

Lehnt die Reichsstelle die Uebernahme ab, so darf die Ware im Inland nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt die Uebernahme- und Abgabepreise der Reichsstellen fest. Die Regelung kann auch auf bestimmte Milcherzeugnisse anderer Art als Butter und Käse ausgedehnt werden.

Soweit dies mit dem Ziel der Gesetzgebung vereinbar ist, wird bei ihrer Durchführung in der Regel kein zentraler Einkauf durch die Reichsstellen in Frage kommen, und auf bestehende Geschäftsbeziehungen des Handels Rücksicht genommen werden. Die Beschränkungen des Verkehrs werden sich nur auf das für die Marktordnung Notwendigste erstrecken.

In den Gesetzen ist die Möglichkeit der Uebertragung gewisser Befugnisse des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf einen Beauftragten vorgesehen. Der Reichsminister beabsichtigt, diese Befugnisse auf den Reichskommissar für die Milchwirtschaft, Freiherrn von Kanne, zu übertragen, in Erweiterung des ihm erteilten Auftrages zur Ordnung des Marktes mit landwirtschaftlichen Veredelungserzeugnissen auf berufsständischer Grundlage.

* * *

Weitere Kabinettsbeschlüsse

Weiter wurde verabschiedet ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen", wodurch die Errichtung von Bauten und Nebenbetrieben in der Nähe der Kraftfahrbahnen einer besonderen Regelung unterworfen wird.

Ein Gesetz über den deutschen Gemeindetag stellt diesen unter eine straffe Reichsaufsicht und enthält eingehende Bestimmungen über die Organisation und die Finanzgebarung dieser Körperschaft des öffentlichen Rechtes.

Durch das Gesetz über die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin erhalten alle Angehörigen der beiden Länder die mecklenburgische Staatsangehörigkeit. Die vereinigten Länder erhalten den Namen Mecklenburg.

Ein Gesetz zur Aenderung des Genossenschaftsgesetzes bedeutet eine erste wichtige Etappe auf dem Wege einer Umgestaltung des deutschen Gesellschaftsrechtes. Das Gesetz bezweckt einen verstärkten Rechtsschutz der Genossen und enthält Bestimmungen über Zwangsvergleich, Zulassung des Vergleiches über die Nachschußpflicht und Einstellung des Konkursverfahrens. Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht sollen in Zukunft überhaupt verschwinden.

Ein Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs trifft Bestimmungen über den Kündigungsschutz für zinsgesenkte Forderungen und über die Stundung von Hypotheken, sowie über die Ablösung von Grundstückslasten durch Hingabe von Schuldverschreibungen.

Genehmigt wurde ein Gesetz gegen Waldverwüstung sowie ein Gesetz zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung, ebenso ein Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung, über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute, Giroverbände und Girozentralen, ein Gesetz zur Aenderung des Notenbankgesetzes, wonach die Befugnis zur Notenausgabe der Länderbanken mit dem 31. 12. 35 erlöschen soll. Ein neues Kaliwirtschaftsgesetz paßt die Regelung der Kaliwirtschaft dem neuen wirtschaftspolitischen Verhältnissen an. Durch ein Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wird die zentrale Handhabung der Devisenbewirtschaftungspolitik vom Reichswirtschaftsministerium abgetrennt, soweit das mit der Natur der hier vorliegenden Aufgaben zu vereinbaren ist, und auf eine besondere Reichsstelle übertragen. Schließlich wurde noch ein Gesetz über die Besitzer der Arbeitsgerichte und Schlichtungsbehörden und die der Vertreter bei den Sachausschüssen für Hausarbeit, sowie über Betriebsvertretungen, durch das eine Verlängerung der Berufungszeit der am 31. 12. 33 im Amt befindlichen Besitzer und Vertreter bis zum 30. 4. 34 eintritt genehmigt. Da das in Vorbereitung befindliche Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erst am 1. 5. 34 in Wirksamkeit treten soll, wurde eine weitere Uebergangszeit auf diesem Gebiet notwendig.

Verlag und Druck:
Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Amtliches Organ des Senats der Freien Hansastadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege.

Verantwortliche Schriftleiter:
Für Innenpolitik: Kurt Teege; Außenpolitik und Allgemeines: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik: Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische; Bremisches und Niedersächsische Rundschau: i. V. A. Bückmann Reitz; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Kurt Teege; Sport und Bewegung: Hermann Heß, sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Kurt A. Heine, Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung



Praktische Geschenke



Polstermöbel

Couches, eig. Anfert. 75.- 58.-
Chaiselongues 33.-, 24.50
Sessel, mod. Formen 19.-, 12.50

Korbmöbel

Weidensessel ... 3.75, 2.95
Peddigsessel ... 9.50, 7.50
Truhen 4.75, 3.95



Puppenwagen

Mod. Formen. .14.50, 12.50
Bauernwagen . 2.95, 2.35
Puppenbettchen 2.30, 1.95
Opel-Tretroller 14.80

Bettenhaus

Führmann

Brill-Ecke Einzige Filiale Neustadt neben St. Paulikirche

Die am 2. Januar 1934 fälligen Zinsscheine der 8% (früher 8%) Goldmark-Inhaber-Anleihe 1925 und 5½% (früher 6½%) Liquidations-Goldmark-Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank)

werden von diesem Tage ab bei den bekannten Zahlstellen wie folgt (1 GM = 1 RM) eingelöst:

	8% früher 8% Gold-Anl. v. 25	5½% früher 6½% Liquid.-Gold-Schuld.
zu Lit. A (GM 50.—) mit	RM 1.50	RM 1.38
zu Lit. B (GM 100.—) mit	RM 3.—	RM 2.75
zu Lit. C (GM 500.—) mit	RM 15.—	RM 13.75
zu Lit. D (GM 1000.—) mit	RM 30.—	RM 27.50
zu Lit. E (GM 2000.—) mit	—.—	RM 55.—

Ferner werden die zum gleichen Tage ausgelosten 5½% (früher 6½%) Liquidations-Goldmark-Schuldverschreibungen und Zertifikate zum Nennwert in Reichsmark eingelöst. Für die Zertifikate kommen neben dem Kapitalbetrage von RM 25.— bezw. RM 12.50, die seit dem 1. Januar 1928 aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen von RM 8.50 bezw. 4.25 gleichzeitig zur Auszahlung.

Oldenburg, den 12. Dezember 1933.

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg
(Staatsbank)

Weihnachten
Helle Freude



bringt die elektrische **Singer**

Weltetragende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Bremen
Nordstr. 5 Obernstr. 90/92
jedoch Duckhoff

Dauerwelle 3.50
einschl. Waschen u. Wasserwellen
Salon Krieger
Ostertorsteinweg 44, Nähe Schuhh. Wachendorf
Salon Krieger
Hansastraße 113, Ecke Steffensweg
Salon Böttcher
Nordstraße 11, Haltestelle Lützowerstr.

Geschlossene Vorstellung
für die NSDAP.
im Bremer Schauspielhaus
Sonnabend, den 16. Dezbr. 1933
„Alle gegen einen - einer für alle"
Schauspiel von Friedr. Forster-Burggraf
um 20 Uhr

Karten zum Einheitspreise von RM 1.- bei den Ortsgruppenleitern und bei der Kreis-Propaganda-Abteilung, Holler Allee 79.



Sport-Stiefel
Echt im Material – zuverlässig in der Verarbeitung – niedrig im Preis.

für Damen	12.50	13.50		
für Burschen	14.50	11.75	9.50	8.90
für Herren	17.50	16.50	14.50	12.50
	11.50	10.50	9.50	

Umtausch aller Waren bis 31. Dez.

Schuhhaus
Wachendorf
Das Haus der individuellen Bedienung
jetzt nur Ostertorsteinweg 49
beim Schauspielhaus
Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Bilder vom
Führer
mit und ohne Rahmen
alle Größen und Preislagen
Bitte um Besicht. mein Schaufenst.
Max Malbrich
Wachstr. 9/13

Puppen-Klinik Rumburg
Steffensweg 18-20

Möbel-Transporte von 10 Mk.
an sowie sämtliche Fahren äußerst billig übernimmt
Fr. Mollentin
Westerstraße 65
Rol. 340



Auskunft
durch die Pg. Vertrauensmänner der einzelnen Ortsgruppen und
Hauptvertretung Bremen, Am Wall 179-180

Streng nach Vorschrift der Reichsleitung
Jungenschafts-Jacke
Die Winterkleidung blau Tuch
Brauner Laden
Bahnhofstraße Nr. 1

Ausrüstungen in Leder
für SA., SS., HJ., Stahlhelm
kauft man am besten beim
Fachmann
Extraanfertigungen
Rudolf Tams
Ostertorsteinweg 90-90a

Offene Stellen

Männliche

Alt eingeführtes Platzgeschäft für tägl. Gebrauchsartikel sucht rühr. **Stadtvertreter!** Angeb. u. B 1271

Weibliche

Mädchen nachm. u. abends. **Dr. Schauspielhaus** • Restaurant, Ostertor

Erf., solid. Hausgehilfin für sofort od. z. 1. 1. 34 gel. **Egestorffstiftung-Altersheim,** Osterholz-Tenever

---

Tierbörse

Zu verkaufen

Schenkt Vögel und Käfige von **W. Bellin** Faulenstr. 132 Uthremerstr. 56 Zoolog. Handlg

Hübscher 1jähr. **Bernhardinerhund** **Heinrich Mester,** Weinst., Grambke

---

Zu vermieten

Gut möbl. Zim. **Sandmann,** Hollerstr. 3, I.

Beh. möbl. Zim. Alten Wall 20, II.

Zim. m. 2 Betten Bürenstraße 6

Zim. m. 2 Betten Neuenstraße 66

Einfamilienhaus, 3 Z., K., 2 schöne Bodk., Zubeh., z. 1. 4. 60 ℳ. Oftert. Ausk. Ang. C 1253

Frdl. möbl. Zim. Hankenstr. 17 II

Möbl. Zimmer Falkenstraße 59 I

Hankenstraße 77 **Souterr.-Wohnung** Küche u. Kammer Schwarzerweg 16

Möbl. Zimmer Lutherstraße 95 p.

Erstkl. abgeschloss. 4-Z.-Wohn. K., Bad, Balk., Hermann-Löns-Straße 11

Stellengesuch

Flotter, redegew. Kaufm., 27 Jahre, sucht z. 15. 1. oder 1. 2. Stellung in Bremen bzw. Nähe. Zur Zeit Geschäftsführer i. Lebensm.-Branche. Führerschein 3 e. Sicherer Fahrer. Evtl. auch für den Außendienst. Ia Zeugnisse. Ang. u. H 10 108

Verschiedenes

Näh- und Stickarbeiten werd. bill. angef. Linienstr. 25, Lad.

Gründlicher Klavierunterr. Beste Erfolge, mäßiges Honorar, nähe Hansa-Nordstr. Ueben frei. Angeb. u. K 1085

Malerarbeiten sauber und preiswert **Karl Bartols** Vagtstraße 7

Hohlsaum-Anlegteln A. Danker, Bachstr.

Mehr Licht
4–5 mal hellere Tischbeleuchtg., od. 3/5 Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, fehlerhaftes zurück. —.75, 1.20, 1.50 ℳ. Sichtbar im Schaufenster! **H. Katenkamp** Am Brill 15

Ballonröd. 33.30 verchromt 38.70 Kinderballonräd. in allen Größen **Fahrradhandlg. Steffensweg 22**

Netzgarne C. H. Becker, Balgebrückstr. 16

Zu verkaufen

Billig **mod. Mäntel Anzüge und Paletots** sowie wenig gebr. Anzüge, Paletots, Fracks, Smokings (auch leihw.) H. KERL & SOHN Knoopstr. 20 Ecke Faulenst.

Anzüge, Mäntel, wenig getr., bill. Westerstr. 65

Gramola mit 35 Platten, 30 ℳ. Angeb. u. J 1259

Gut erh. Klavier. Georg Gröningstraße 142

Kl. Gasbadeofen, 15 ℳ, gut erhalt., Dauerbrenn. 20 ℳ. Uthremerstr. 47

Sofa 12, Chaisel. 9 Olbersstr. 37 pt.

Gramola m. Platten billig. Middelsdorf, Hemmstr. 161 I

Brennholz großer Korb 40 ₰ frei Haus 50 ₰. Augustinstraße 70

Gramola mit 34 Platten billig. Angeb. u. J 1275

Tauschgesuche

Hohe Preise z. f. getr. H.-Gard. **H. Meyer,** R. 4481 Schwanenstr. 11

Gebr. Regale u. 1 gebr. Sofawagen. Angeb. u. D 1279

Gut erhaltener Sattel gesucht. Angebote mit Pr. u. U 1270

Motorrad gegen bar. Ang. S 1268

Witwe j. ganz bill. abgelegte Damen-Garderobe. Angeb. u. F 1238

Geb. Schreibmasch. Angeb. u. G 1257

Stühle werden bill. berohrt, Grenzstraße 47

Der neue vorschriftsmäßige
H.J.-Mantel
RM. 27.50
Brauner Laden Bahnhofstr. 1

Achtung!
Selbstfahrer
Fabrikn. Kl.-Wag. km 16 und 18 ₰.
Auto-Sievert
Hohenlohe-Garage
Telefon 428 04

Autovermietung Autoruf 422 30



Das Haus, wo Sie
prompt, billig und reell
bedient werden.
Ab 1. Jan. **Preisschutzbestimmung**

Briefmarken-Alben Riesen-Auswahl — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84

Einige Schaufenster-Exemplare spottbillig!

Briefmarken-Pakete über 500 versch. Zusammenstellungen — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84

Gelegenheit! 250 versch. Persien RM. 21.—. 1000 versch. aller Länder 3.75, 2000 dto. 11.50 3000 dto. 34.—. Große Preisliste gratis und franko.

Briefmarken-Sätze über 1000 verschiedene aller Länder — J. W. v. Arkel Contrescarpe 84

gegenüber Hillmanns Hotel (Herdentor)





Papa's Weihnachtstraum kommt eine
NIEMEYER

Sie finden eine große Auswahl hervorragender Weihnachtspackung. in allen Preislagen in meinen bekannten
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Gewinnauszug
3. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 13. Dezember 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 7125
4 Gewinne zu 3000 M. 309270 329428
6 Gewinne zu 2000 M. 204867 269710
6 Gewinne zu 1000 M. 56536 372349
12 Gewinne zu 500 M. 31674 60064 85347
88089 99808 259399
96 Gewinne zu 500 M. 36501 74979 82679
99672 105717 118864 160050 170494 189455
211338 224089 225946 233887 291249 294859
297560 356740 367700
178 Gewinne zu 400 M. 835 1693 9657 13769
14726 24060 24469 28307 29043 30781 34517
36060 36919 39140 40475 47130 47163 49206
53844 56711 57975 60787 66411 67949 69253
85043 85206 85445 112467 130020 143253
143990 152070 156919 161601 163217 173375
177212 185072 185928 192471 202492 204209
204982 212507 217076 221932 224767 225305
225702 226870 234220 244139 247421 249656
252985 255792 256783 259616 259743 276818
281574 283053 287406 287736 288899 289416
300523 314075 314720 325606 330247 344374
345246 348819 350872 351256 352410 353110
360271 361722 364176 366818 370220 370852
373468 388396 396171 396430

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 366599
2 Gewinne zu 5000 M. 234705
6 Gewinne zu 2000 M. 50905 142199 157432
20 Gewinne zu 1000 M. 17261 73403 75422 93604
109234 141605 210174 238106 295402 343163
20 Gewinne zu 500 M. 10705 22372 86106 112872
140949 227681 229490 244909 373558 389105
56 Gewinne zu 400 M. 6182 27214 60754 64579
65733 81054 88912 93714 99660 103165 118896
123736 144892 175611 187761 209015 209490
216692 222583 223133 291308 314961 316130
316214 364358 369238 372433 395607
192 Gewinne zu 400 M. 849 7688 9248 13450
14429 19490 19754 20615 23770 24742 43210
44126 46320 49268 50878 54748 55075 58150
58693 58596 76437 84718 87015 99699 100104
101239 105080 107078 108605 114824 126143
145866 146781 152473 154382 157976 166909
170154 179241 180169 181171 185803 194803
194899 195527 198439 200778 204324 205309
206017 209082 209168 209745 212368 215643
221765 222720 233314 233395 236317 241945
256004 269603 272743 280435 290738 293308
293818 294577 295503 300234 307012 308138
312413 321278 322768 326149 326819 333802
341274 342593 352093 358367 359774 367178
376613 380147 387029 388031 388893 394912

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25840 37558 155639 237454 **299205** 310464
334820 348381 356233 386264

Gewinnauszug
3. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Dezember 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 29003
4 Gewinne zu 2000 M. 92149 66491 340022
8 Gewinne zu 1000 M. 82930 169741 233148
376783
32 Gewinne zu 500 M. 91262 115268 140404
189227 127458 184698 213844 240161 245629
247882 278963 290259 344591 363177 365739
384354
64 Gewinne zu 500 M. 42299 60594 62190
66649 88185 91489 98368 101976 111097
156483 127799 132656 137247 143490 170683
184018 186890 212581 215726 229632 233799
249070 257539 263186 282947 290044 329068
334351 355573 357926 364723 386397
156 Gewinne zu 400 M. 1893 3550 3654 11134
17611 22268 23161 24471 33547 34559 37978
39256 44099 48641 55308 59701 61079 68578
72592 74847 79225 82018 85740 86172 96813
98422 109855 116203 127802 134545 136423
138809 161643 166099 171233 174360 194783
195945 196029 198594 202802 205828 212924
223055 224830 254740 255174 257014 257165
257831 262502 268390 273103 274291 276389
279749 282068 283751 288446 290196 306451
312562 317865 318595 322697 339417 352203
342501 344402 346182 351811 357652 375970
384650 387292 393125 395290 396432 396489

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 341630
4 Gewinne zu 3000 M. 205571 269869
4 Gewinne zu 2000 M. 111109 225838
6 Gewinne zu 1000 M. 197920 370941 392197
16 Gewinne zu 500 M. 8414 35166 52422
96000 135884 151309 219085 336259
48 Gewinne zu 500 M. 17090 33048 52818
54155 104447 109294 160412 214556 222224
238334 243401 286323 287611 319628 320721
323209 342040 343118 351619 372767 377409
397860
180 Gewinne zu 400 M. 7156 16959 21608 29474
32228 32721 37221 39972 41870 43188 44699
45877 47870 52273 52836 53394 55395 57048
58531 60258 66568 67782 82231 88316 90089
96257 102611 114553 117617 127962 137618
139444 146508 148518 147041 147055 148515
149356 166307 172382 172991 185641 186597
186842 189249 196649 204969 207526 212713
213130 217166 229440 233050 233796 240848
240736 247925 249028 253497 265224 266796
270598 274504 276807 279590 284409 289517
296092 299412 305818 306004 315219 323548
329264 330943 333792 335631 339561 353551
353636 358852 360492 363384 371253 379310
379932 385476 388569 388407 391253

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

4827 5650 29315 32901 45352 83637 156172
234076 321709 371750

Die Ziehung der 4. Klasse der 42. Preußisch-Süddeutschen (268. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 10. und 11. Januar 1934 statt.

Der Waschtag

besonders jetzt vor dem Weihnachtsfest,

ist für die Hausfrau eine Sklaverei!

Schützen Sie Ihre Gesundheit und überlassen Sie uns Ihre Wäsche. Sie wird in unserer Wäscherei auf das Schonendste behandelt u. schon nach ganz kurzer Zeit wird sie Ihnen blütenweiß wieder zugestellt.

Bitte, wann dürfen wir Ihren Anruf erwarten?

DAMPFWÄSCHEREI A. u. F. GÖTZ

Dampfwäscherei A. & F. Götz
Am Wall 173 gegenüber dem Staatstheater
Domsheide 255 66

Oberst a. D. Ernst von Höpflin und Frau Jemingard, geb. Stieler, geben Kenntnis von der Verlobung ihrer Tochter Melitta mit Herrn Dr. med. Kurt Felix Franke.

Meine Verlobung mit Fräulein Melitta von Höpflin, Tochter des Herrn Oberst a. D. Ernst von Höpflin und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Melitta, geb. Birchhoffer, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Kurt Felix Franke.

Augsburg, Wilolfstraße 25 — Bremen, Am Dobben 126

Dezember 1933

Oberbetten
neu 14, 17, 20, 25
nur Westerstr. 65

KLANE
Herrenmoden
Am Brill 24

Preiswerte
Schirm
Schirm-Hoff,
Doventorstr. 12 a

Gelegenheitskauf!
Elektr. Wärmeofen, passend für Laden, wie neu, umständehalber zu verk. 220 Volt, 1000 Watt. Eventuell 1 Massageapparat, billig. Angeb. u. B 1277

Mäntel
Anzüge
H. Meyer
Schwanenstr. 11

Hohlsaum anfertigt
A. Danker,
Bachstr. 74

Bastelteile
Akkus
32 Amp. Mk. 3.95
Anoden
100 Volt Mk. 3.40
nur
Wilhelm Voss
Faulenstraße 3



Die größte Weihnachtsfreude für den deutschen Jungen ist ein
Tankgeschwader
wunderschön, groß und massiv.
3 Tanks, 4 Kanon. u. 10 echt. Weissold.
zus. f. nur 2.90 M franko Nachnahme
Direkt. Hersteller
H. Hechler, Hainstadt
Kr. Offenbach-M.

Adeline Karbort
Carl Glander
Verlobte
Bremen, den 17. Dez. 1933
Frankfurterstraße 14

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Hans L. Bortfeld u. Frau
Emmi, geb. Ziegeler
Bremen, den 13. Dezember 1933
Metzerstraße 68

Für Ihre Gäste das Beste
Gesellschafts - Tee
„Dartona" Pfd. RM. 6.60
gehaltvoll, sehr aromatisch
Seit 1862 **Tee-Tonne**
U.L. Frauenkirchhof 9 D. 20608

Für den Mittagstisch:
Kochschinken
Prager Art, milde gesalzen
Kasseler Rippspeer
frisches Schweine-, Ochsen-, Kalb- u. Hammelfleisch
J. H. Hermann Meyer
Ostertorsteinweg 94
Fernruf Domsheide 26164
lieferung frei Haus

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Donnerstagmorgen nach einem arbeitsreichen Leben meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Elise Hustedt
geb. Finke
im 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hermann Hustedt und Kinder nebst Angehörigen.
Bremen, 14. Dezember 1933.
Kämenadre 29.
Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause.
Die Trauerfeier findet am Montag, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Oberneulander Friedhofes aus statt.

Das schöne Oberhemd 5.75
nach Maß ..... Mk.
Norddeutsche Wäschefabrik
Obernstraße 35!
(Eingang **Kaffee Trunkhardt**)
Sonntag geöffnet

Gänsefedern noch billiger!



Ia gew. Wass.-dir. ab Fabr. Weiße u. daunige, z. Selbstrupfen RM 1.50, beste Sorte RM 2.25. Weiß. Daunenspl. RM 4.—, Weiße Halbdaunen RM 2.50 u. 4.50, best. schneeweiße Waren RM 5.50 u. 6.—, Graue Oberdaunen RM 7.—, weiße RM 8.50 u. 10.—, p. Pfd. Ven. v. RM 20.— an frei. Daunen-Steppdecken äußerst preisw. Must. u. ausf. Prosp. gratis. Nichtgefall. Ware nehme ich zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lehr., Stettin-Gendow 86

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Helga Boysen
geb. Raben
im Alter von 81 Jahren.
In tiefer Trauer:
Ilda Wulff, geb. Boysen
Carl F. Wulff
Adolf Pagenstecher und Frau, Helga, geb. Wulff,
Carl R. Wulff und Frau, Lotta, geb. Oblrogge,
Bernhard Wulff und drei Urenkel.
Bremen, den 15. Dezember 1933.
Roonstraße 48.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 19. Dezember, 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Zum Feste empfehle:
Bremer Kloben
Christgebäck
Knusperhäuschen
Torten aller Art
Eisbomben
besond. a. meinen garantiert rein. Marzipan
Bestellung. erbeten
H. Heckermann
Bremen
Georgstraße 35 - Breitenweg 16
Hinter dem kleinen Barkhof 2
Fernruf: Domsheide 20548-49

Institut für moderne Haut- und Gesichtspflege
Frau M. Ricker
Ärztlich geprüft und diplomiert
Tel.: Domsh. 29891 Knochenhauerstr. 13
Sprechz.: 10-1, 4-7 Uhr und nach Vereinb.

Heute früh wurde mir plötzlich mein treuer Lebenskamerad, die stets liebevolle Mutter meiner drei Töchter, Frau
Marie Engelbrecht
geb. Maertens
infolge Herzschlags durch den Tod genommen.
In tiefer Trauer:
Julius Engelbrecht und Töchter Carola, Elisabeth und Margot.
Bremen, den 15. Dezember 1933.
Schleifmühle 17 II.
Wir bitten freundlichst von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspende. erbeten werden.
Die Trauerfeier findet am Montag, 18. Dezember, mittags 1.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute abend entschlief sanft infolge Herzschlags ganz unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Betty Alvermann
geb. Struß
im 59. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Gustav Alvermann
Heinrich Alvermann
Klara Alvermann
und Angehörige.
Schaffen und Streben, war dein Leben.
Bremen, 13. Dezember 1933.
Hastedter Heerstraße 356.
Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungs-Anstalt „Pietät", Gebr. Stubbe, Humboldtstraße 190, wohin Kranzspenden erbeten werden.
Die Trauerfeier findet am Montag, 11.30 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Danksagung
Beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau
Gesine Lührs
sind uns von allen Seiten so überaus viele Beweise wohltuender, herzlicher Anteilnahme geworden, daß es uns ganz unmöglich ist, jedem Einzelnen für das durch ehrendes Geleit, Blumenspenden, Wort und Schrift zum Ausdruck gebrachte Mitgefühl zu danken.
Wir bitten daher auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, besonders auch für Herrn Pastor Schäfers trostreichen Worte und den weihevollen Gesangsvortrag der uns befreundeten Sänger, zum Ausdruck bringen zu dürfen.
Fritz Lührs und Kinder.

Danksagung
Einsach und schlicht habe ich 1921 meine Ehe geschlossen, und still und einfach habe ich heute von meiner Frida Aschied genommen.
Herrn Pastor Weidemann für seine trostreichen Worte meinen verbindlichsten Dank.
Hugo Stebner.
Bremen, 15. Dezember 1933.
Klosterstraße 19.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausschreibung der Stelle eines Anstaltsgeistlichen bei der Bremischen Gefangenenanstalt II. B. 2.

Bei der Bremischen Gefangenenanstalt II. B. 2 (Zuchthaus für Männer in Bremen-Stadt) ist zum 1. April 1934 die ruhegehaltberechtigte Stelle eines Anstaltsgeistlichen, dem auch fürsorgerische Aufgaben obliegen, zu besetzen. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe 24 der bremischen Besoldungsordnung. Das Gehalt dieser Gruppe beträgt z. Zt. 5800—6800 Reichsmark jährlich einschließlich Wohnungsgeldzuschuß, dazu Kinderzuschläge. Das Gehalt unterliegt den Kürzungen nach den erlassenen Gehaltskürzungsverordnungen. Für Ledige wird das Gehalt bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres aufgerundet um 5 v. H. gekürzt. Die Anstellung erfolgt zunächst für ein Jahr auf Privatvertrag.

Bewerber, die den Grundsätzen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entsprechen, wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 31. Dezember 1933 beim **Personalamt, Bremen, Rathaus,** einreichen.

Dem Vertreter Johann Max Helmut Ahrichs, Bremen, Am Brill 19, ist die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und der Behörden wahrzunehmender Geschäfte und die gewerbsmäßige Auskunfterteilung über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten rechtskräftig untersagt worden.

15. 12. 1933. **Polizeidirektion.**

Bekanntmachung

Ab 15. Dezember 1933 werden auf unsere Fuhrlöhne 50 % für Schneezuschlag bis auf weiteres berechnet.

Verein Bremer Fuhrherren e. V.

Staatstheater

Heute
Sonnabend, 20 Uhr, Gr. B
Ende ungefähr 23 Uhr
Königskinder

Sonntag, 20 Uhr, Gr. B
In neuer Einstudierung
Wiener Blut

Montag, 20 Uhr,
Einmalige volkstümliche 20cent.-Vorstellung
Das entzückende Weihnachtsmärchen:
Schneewittchen

Dienstag, (19. Dez.), 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für den Arbeiter-Kultur-Ausschuß:
Lohengrin

Mittwoch, 20. Dez., Gr. A
Königskinder

Donnerstag, 21. Dez., Gr. A
Konjunktur

Freitag, 22. Dez.,
Deutsche Bühne, Abt. A, 6. Vorst.
Turandot

Sonnabend, 28. Dez., Gr. A
Die Förster-Christl

Sonntag (Heiligabend) **nachmittags 15 Uhr**
Schneewittchen

Montag (1. Weihnachtstag), Vorst. d. Sonnabend-Platzmiete Gr. A
Tannhäuser

Dienstag (2. Weihnachtstag), 15 Uhr, 32. Nachm.-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen Mk. 0.30 bis 3.—
Der Vogelhändler

20 Uhr:
Wiener Blut

Mittwoch, 27. Dez., Gr. B
Turandot

Heute
Sonnabend, (22. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Sonntag, (23. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Montag, (24. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Dienstag, (25. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
Mittwoch, (26. Nachm.-Vorst.) 15.30 Uhr
und folgende Tage
Das entzückende Weihnachtsmärchen:
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Preise: — ,20 bis 1 ℳ für Kinder, —.40 bis 2 ℳ für Erwachsene
Vorverkauf täglich

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonnabend, 4 Uhr:
Jugendvorstellung
Alle gegen einen — einer für alle
Schauspiel v. Friedrich Forster
Karten zu Mk. 1.— an der Kasse
Abends 8 Uhr:
Vorstellung für die NSDAP.

Sonntag, morgens 11 Uhr:
Vorstellung für die Standarte 75
Nachmittags 4 Uhr:
Alle gegen einen — einer für alle
Abends 8 Uhr:
Das bezaubernde Gesellschaftsstück
Scherben bringen Glück

Montag und Dienstag:
Scherben bringen Glück

DOM-KONZERT
Sonntag, 17. Dezbr. 20 Uhr
Weihnachtslieder-Abend
des Domchors
Eintrittskarten 50 Pfg. (einige num. Karten zu RM. 1.— bei Praeger & Meier, W. Haake, G. Bartels u. a. d. Abendkasse

---

Atlantis
Künstlerspiele
täglich Neuheit!
Ab 1 Uhr nachts
Nacht-Café-Betrieb
mit Tanz
Kaffeehauspreise
Tasse Kaffee 42 Pfg. Bier-Ausschank
Garderobe 10 Pfg.

Großes Weihnachtskegeln
bei **Joh. Voß, Erichshof**
Am Sonntag, dem 17. Dezember, ab 15 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 19 Uhr, anschließend Preisverteilung. Zur Verteilung kommen nur Gänse.
Als erster Preis 3 Gänse.
10 Wurf Anzeiger — 5 Wurf 50 Pfg.

Europa-Palast
Morgen, Sonntag 11.15 Uhr vorm.
Einmaliger Filmvortrag!
Kapitän Kircheiss
spricht zu seinem Film:
Polarkreis Süd-Polarkreis Nord
(Vom südlichen Eismeer bis Alaska)
Jugendl. haben Zutritt
für 50 und 75 Pfg.
Preise für Erwachsene 75 Pfg. bis 2 Mk.
Benutzen Sie den Vorverkauf: Musikhaus Haake, Obernstraße, und täglich ab 10 Uhr in
Europa-Palast

REGINA
Ab heute
neues Programm!
Achtung! Achtung!
Grinzing zum Heurigen bleibt dies. Sonnabend u. Sonntag geschl.

Deutsches Haus
BIER- UND SPEISE-
Jeden Sonnabend und Sonntag
Im Tanzpalast
Die 4 Matrosen

VEGESACK
Das neue Strandlust-Restaurant eröffnet! (Frühere Terrasse an der Lesumseite)
Herrlich. Fernblick auf Weser u. Lesum
Mod. Restaurations-, Konzert- u. Gesellschaftsräume
Auch im Winter als Ausflugsziel sehr empfehlenswert
Günstige Dampferverbindg. Autos können hier parken

Strandlust Vegesack
Inh.: Carl Neelmeier Tel. 53
Empfehle meine erstklassigen Diners sowie Speisen nach der Karte
Vorzügliche Kaffee-Küche und Backwaren
Ab 15.30 Uhr: Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen
Ab 20 Uhr: Deutscher Tanz mit Künstler-Einlagen

Vegesack
Hotel zur Weser
und Stehbierhalle
Telefon 635 Bes. Fr. Diedrich
Verkehrslokal der NSDAP.

Hotel Havenhaus
Vegesack
ältestes Haus am Platze.
Bekannt gute Küche
Spezialausschank Münchener Thomasbräu Hell-Urtyp
Inh. **Karl Herbst,** Telefon 127

Im schönen Blumenthal
„DIE WALDSCHENKE"
das alte gute Stammhaus der NSBO. SA. SS. NSDAP.
Besitzer: Hanewinkel sen. u. jun.

Gaudian's
Privat-Handels-Schule, Domsh. 16
Die Absolventen der letzten Kurse erhielten Stellung.
H. Gaudian, Dipl. H. H.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung
Heute 10 Uhr Ostertorstwg. 57a
In Speditionssachen der Fa. **Bielefeld & Sohn**
Aus einem **herrsch. Haush.**
Tisch- und Bettwäsche
Bücher
Kunstsachen
Glas- und Porzellan- und Silbersachen
meistb. gegen bar.
Chr. Brauer
beeid. Auktionator

Erinnerung!
Heute, vormitt. 10 Uhr, im Hause Rutenstr. 7 hierl. Versteigerung in Nachlaßsachen von Hausmobiliar lt. Anz. v. 15. 12. 33.
Horstmann,
Versteigerer und beeid. Schätzer, Seemannstr. 12

Jetzt ist es Zeit!
Ball-Rad. 38.30 verchromt 35.70 mit voll. Garant.
Fahrradhaus Steffensweg 22

Nähm.-Reparatur, in u. auß. d. Haus
P. Grunig, Steintor 36. Tel. 41 436

Preisskat
Heute 20,30 Uhr: **Preis-Skat!** Rest. z. Hafenkiel, Herrlichkeit 2
Heute 20 Uhr gr. **Preis-Skat!** Fr. Wöckelmann, Westerstr. 118
Sonnt. m. 10 Uhr gr. **Preis-Skat!** Räuchermaren **D. Renzelmann,** Gr. Johannisstr. 227
Preis-Skat, 8¼, Puter u. Gänse. **Riedenbarp,** Altenweg 3.
Heute, 20 Uhr: **Preis-Skat** Hans von Olten Augustinstraße 80
Heute, 8¼ Uhr: **Gänse-Preisskat** W. Waldeck, Münchenstr. 76/78

Für den Weihnachtstisch!



Das
Garantie-Eisen!
von Mk. 4.95 an
Elektrisch bügeln ohne Dunst und Staub mit dem
„Steghart"-Plätteisen
Hochglanz vernickelt od. verchromt, Schleifschiffchen u. poliert, hochelegant Garantie für unbegrenzte Haltbarkeit
(Tausende im Gebrauch)
Begehrtes Geschenk!
Stegmann & Hartmann
Faulenstr. 37-39 Roland 937

Für den Weihnachtstisch
Knaben- und Mädchentornister, Bücher- u. Aktenmappen, Schreibmappen, Portemonnaies, Brieftaschen und Zigarrentaschen
Damentaschen, Gladstaschen, Marktlaschen usw.
Eigene Anfertigung
Rudolf Tams
Ostertorsteinweg 90-90a

Geheizte Boxen
auch für Lastwagen
Groß-Garage „Brema"
Buntentorsteinweg 53/55 Kornstr. 78

Für Den Winterspor!



Skikleidung
Damen, Herren, Kinder
18.00 27.50
36.50 52.00
Hespen
BREMEN AM WALL

Remmers'
Altdeutsche Bierstuben
Fetzerstraße
Ab Sonnabend, den 16. ds. Mts.
„Bockbier"
Alleiniger Ausschank direkt vom Faß
Reichhaltige Speisekarte
Robert Hahn

Überschuhe
Ad. Voigt & Co.
Am Wall 126

Fahrräder
Damen-, Herren-, Jugendräder
Zubehörteile
fabrikneue Räder von 28.—
Ballonräder von 35.—
Dynamos 4.25 Blenden 1.—
Riesenauswahl, niedrigste Preise
Bremer Fahrradzentrale
größtes Haus am Platze
Faulenstraße 3 u. 19

Jetzt sind große Posten
Linoleum-Reste
ganz billig am Lager
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstr. 6-8

Geschenke
welche dauernd erfreuen, sind:
Beleuchtungskörper
Staubsauger, Radio, Wehrsportlampen, Föhne, Heizkissen, Rauchverzehrer, Kinder-Kochherde, jetzt:
in reichster Auswahl preiswert und gediegen
F. W. Buchmeyer
Knochenhauerstraße 39-40

Rund um den Roland

Bremen im Schnee

Mit einem Schlage brach das eiskalte Wetter ab. Kleine und große weiße Flocken tanzten unaufhörlich vom Himmel, legten sich langsam über Dächer und Straßen, auf die Zweige der Tannen, auf die noch tags zuvor häßlich schwarzen und kahlen Aeste, bis schließlich die ganze Stadt übergossen war von der weißen glitzernden Decke des Schnees. Und weiter und weiter tanzten die Flocken; waren sie einst eine freudig begrüßte Erscheinung, bald schon lagen sie als dicker verkehrshindernder Belag auf Pferdestraße und Fußsteig, so daß noch in gleicher Nacht allerorten das Klirren und Tönen der Schneeschieber erklang. Bald warfen Arbeiter große Schaufeln voll Salz über die Verkehrswege und der schnell schmelzende Schnee vermischte sich mit dem Dreck der Straße zu einer grauen, unangenehm aussehenden Masse. Radfahrer suchten mit vieler Mühe, ihre Vehikel durch den Schlamm vorwärts zu bringen. Die Brauereien fuhren mit Dreigespannen, um den Tieren ihr schweres Werk zu erleichtern.

Mit Schnee und Eis bedeckt kollten dann gestern in der Frühe Wagen auf Wagen in die Stadt, hoch beladen mit Tannenbäumen. Im Laufe des Tages bezogen sie ihren alten Stand, und bald waren überall die Christbäume zum Verkauf ausgestellt. Damit war das Straßenbild wieder ein wenig weihnachtlicher gestaltet, um so mehr kam es plötzlich allen zum Bewußtsein, daß es nur noch 8 Tage bis zum Fest sind. Dann kamen gestern auch die Wagen für den Weihnachtsmarkt, der in diesem Jahre auf dem Platz vor der Liebfrauenkirche abgehalten wird. Heute abend werden hier glitzernde Kugeln und schön glänzender Schmuck für den Christbaum zu kaufen sein. Alles läßt das Fest wieder näher rücken. Ehe man sich versieht, über Nacht ist es da. Und wenn man dasFlimmern des Schnees sieht, wenn man in stiller Betrachtung erhält vor der Schönheit der Schneelandschaft der städtischen Anlagen, so scheint die Natur schon das Festgewand für das heilige Fest angelegt zu haben. my

Vom Eislauf

Der Bremer Eisverein schreibt uns: Der starke Schneefall hat die Eisbahnen im Blockland und St. Jürgenfeld über Nacht zugedeckt. Mit vermehrten Arbeitskräften bemühen wir uns seit gestern, neue Bahnen zu legen, um den vielen Schlittschuhläufern, die nur Sonntags Zeit zum Tourenlauf haben, morgen früh ein einwandfreies Bahnnetz zur Verfügung stellen zu können. Bisher wurde eine Bahn vom Torfkanal über das Hospitaus zur Munte und Marienbrücke bis nach Rutschel durchgeführt. Die Verbindung mit Gartelmann über Addeckerei wurde begonnen und dürfte bis heute mittag fertiggestellt sein. Aus dem St. Jürgenfeld waren bis zur Abgabe dieses Berichtes zuverlässige Meldungen nicht zu erlangen. In Anbetracht der Arbeitsleistung unserer Feger bitten wir die Läufer, freiwillig Bahngeld zu geben.

Eisbahn in der Neustadt

Erst jetzt treten die großen Vorteile der neuen Eisbahn an der Erlenstraße in der Neustadt so recht in Erscheinung. Sie kann infolge ihrer günstigen Lage bei den Sportplätzen der Bremer Turngemeinde in 10 bis 15 Minuten Fußweg vom Stadtinnern erreicht werden. Außerdem besteht eine gute Straßenbahn-Verbindung mit den Linien 5, 15, 6, 16. Die Eisbahn wird fast jeden Tag wieder neu übersprengt und dauernd vom Schnee gereinigt, so daß der Schlittschuhläufer stets eine tadellos gepflegte Eisfläche vorfindet. Um auch dem Berufstätigen eine kleine Erholung in der frischen, reinen Winterluft, die ihm nach Körperlicher oder geistiger Arbeit in geheizten Räumen so dringend not tut, zu ermöglichen, wird die Eisbahn bis 22 Uhr beleuchtet. Der Eintrittspreis ist mit RM. —,20 für Erwachsene (—,10 für Kinder) so niedrig gehalten, daß sich jeder den Besuch der Eisbahn erlauben kann. Nachmittags und abends erhöht eine Schallplattenübertragung die frohe Stimmung auf der Eisbahn. Auch den Wünschen der Kunstläufer ist Rechnung getragen. Das Mittelfeld wird besonders für Kunstläufer und die Außenbahn für Langstreckenläufer freigehalten. Kostenloser Unterricht im Kunstlaufen wird sämtlichen Mitgliedern des Bremer Schlittschuh-Klubs durch Herrn Dipl.-Turn- und Sportlehrer Ulrich erteilt. Trainingsstunden Montags und Donnerstags von 20 bis 22 Uhr.

Die Einführung der bremischen Staatsräte

Die Einführung der auf Grund des Gesetzes über den bremischen Staatsrat vom 1. August 1933 ernannten bremischen Staatsräte in ihr neues Amt wird am Sonnabendvormittag um 11 Uhr im Bremer Rathaus erfolgen. Gleichzeitig wird den Staatsräten durch den Regierenden Bürgermeister Dr. Markert die Ernennungsurkunde überreicht werden.

Die Führermission des deutschen Lehrers

Der Kultusminister Bayerns, Schemm, in Bremen

Zum Empfang des Ministers Schemm hatten sich gestern nachmittag der Reichsstatthalter Röver, Gruppenführer Herzog, Kreispropagandaleiter Hoffmann, Vertreter der SA und NSKK., der Adjutant des Reichsstatthalters und Pg. v. Wegener eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt im Wartesaal des Bahnhofes begaben sich der Minister und seine Begleitung zum „Casino", wo die gesamte Bremer Lehrerschaft im fahnengeschmückten großen Saal versammelt war.

Das Bremer Lehrerorchester (Abt. des NSLB., Gau Bremen) leitete unter Stab führung von Kapellmeister Friedr. Blankenburg die Veranstaltung mit dem Vorspiel zu „Egmont" von Ludwig van Beethoven ein. Nach dieser stimmungsvoll vorgetragenen Ouvertüre sang der Bremer Lehrergesangsverein unter Leitung von Musikdirektor Richard Liesche das „Proömium" aus der Faustkantate von H. Stieber und „Heilige Stunde" von Walter Bähme. Als die letzten Klänge dieser gewaltigen und erhebenden musikalischen Darbietungen verhallt waren, ergriff der Gauführer des NSLB., Pg. Kreikemeyer, das Wort zur Begrüßung. Er eröffnete den Erziehertag und hieß die gesamte Erzieherschaft Bremens und der Umgegend, Kultusminister und Reichsführer des NSLB., Pg. Hans Schemm, Reichsstatthalter Röver, den Regierenden Bürgermeister Dr. Markert, die Vertreter von Senat, Partei, Schulbehörde, SA., Polizei und HJ. herzlich willkommen. Das Bremer Lehrerorchester trug hierauf mit meisterlichem Können „Ein Albumblatt" von Richard Wagner vor. Bürgerm. Markert begrüßte namens der Bremer Regierung Kultusminister Schemm und wies dann in einer kurzen Rede auf die Bedeutung Bremens als nordische Kulturgetrate hin. die von jeher Hüter des moralischen Gedankengutes der nordischen Weltanschauung gewesen sei. In diesem Sinne wünschte er der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Danach betrat der

Kultusminister Pg. Hans Schemm

das Podium und führte folgendes aus: Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Wir alle haben die Kämpfe und Erfolge der NSDAP. miterlebt und stehen mitten in dem großen Geschehen der Volkwerdung, die heute zu einem Begriff geworden ist. Leider wird dieser Begriff Volk immer noch nicht mit der rechten Heiligkeit ausgesprochen, wie wir sie in der Religion kennen. Unser Volk ist im Werden; Sinn aller Erziehung ist es, daß die Erkenntnis unserer Volkheit in alle deutschen Menschen, in die deutsche Jugend getragen wird. Das Volk muß leben; aus dieser Erkenntnis erst quellen die Teilnotwendigkeiten. Volk ist nicht heute, sondern alles, was wir seit Jahrhunderten übernommen haben und Verantwortung für die kommenden Generationen. Wir lassen hinab aus die Sichtbarkeit des Begriffes Volk für sechzig bis achtzig Jahre. Unsere Aufgabe ist es, die Pflichten zu erfüllen, die zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Zieles hinführen.

Die vergangenen zehn Jahre unter marxistischer Beeinflussung kannten nur das eine: Teilen und Zerstören. In der Kunst und Wissenschaft, in der Politik, und auf allen Gebieten des Lebens war der verbrecherische Geist des Juden tätig. Man zerlegte die Wissenschaft in Gruppen, in Spezialfächer, so, man ging so weit, das einzig Unteilbare, das Unbegreifliche, die Seele zu teilen. Und das nannte man Psychoanalyse und bezeichnete es als eine Geisteswissenschaft.

Unsere Aufgabe ist es, diese jüdische Negation des Lebens zu zerstören. **Was das deutsche Volk in den letzten acht Monaten unter Adolf Hitlers Führung geleistet hat, ist aus der Urkraft des Volkes herausgewachsen.** Auf dem organisatorischen Gebiet ist in der Lehrerschaft, die sich aus unzähligen Spaltgruppen zusammensetzte, der NSLB. geworden, in den sich von 58 Verbänden 40 eingegliedert haben, analog der Einigung des gesamten Deutschlands. Ueberall herrscht der Gedanke der Totalität. Man gehe in unsere Sprache hinein, immer wieder wird man auf das Ganzheitsprinzip stoßen, wie es der Nationalsozialismus darstellt.

Auch in der Religion, im Christentum ist dieser Gedanke verankert. Der Weg zu Gott führt nur über den Weg zum Volksgenossen. Wie der einzelne zu seinem Mitmenschen ist, so ist seine Religion. So wachsen wir aus der Zeit des Individualismus in die Zeit des Wir hinein. An der Spitze dieser Volkwerdung steht der Führer mit seinen Männern. Der Führer ist ein Geschenk Gottes, ist Menschwerdung der Sehnsucht eines Volkes. Magnetische Kräfte gehen von ihm aus. Ehre, Kraft, Rasse, Treue, Wert. **Der einfache, schlichte Bauernsohn, der Arbeiter, die Jugend haben Adolf Hitler zuerst begriffen** und seinen Appell weitergetragen. Die Millionen, die heute hinter ihm stehen, sind der beste Beweis für die hochwertige Rassekraft des deutschen Volkes.

Es ist kein Zufall, daß wir Hitler den Führer nennen; darin liegt Dynamik, Bewegung, Streben. Der Führer bleibt nie stehen, selbst wenn er alle Ziele erreicht hätte. Denn das Glück des deutschen Menschen liegt nicht im erreichten Ziel, sondern auf dem Wege zum Ziel.

Nationalsozialist heißt: ewig Kämpfer sein!

Der Typ der vergangenen Epoche war der gesetzte, ruhige Mensch, der alle Unruhe mied. Wir waren damals gefürchtet, weil wir Stürmer waren. Leben, Bewegung und Fortschritt stehen im Gegensatz zu Ruhe und Stillstand. Nirgends ist das Leben größer als bei der Jugend. Unsere Aufgabe in der Schule ist es, das deutsche Wesen an die Jugend heranzutragen und sie darin aufzuziehen. Wie in den Wagnerwerken immer wieder drei große Kräfte gelten, die Verkörperung der im Prinzip guten, aber veralteten Gesetzlichkeit in Verbindung mit den negativen, teuflischen Kräften, die gesprengt werden durch die dritte Macht, den deutschen Helden, der eine alte, erstarrte Welt zerschlägt und eine neue aufbaut, so ist auch der Weg des Nationalsozialismus, der deutschen Jugendbewegung.

Mit diesen Gedanken müssen wir an die Schule herangehen. Hier soll der Lehrer nicht nur Wissensvermittler und Bildner, sondern Erzieher und Offizier sein, nicht im militärischen Sinne, sondern als Führer und Kamerad. Die Schule hat in den vergangenen Jahren den Kontakt mit dem pulsiven Leben verloren. Es darf nicht sein, daß sich für das Kind, sobald sein Schulunterricht vorüber ist, eine ganz andere Welt auftut. Die Schule muß Dienerin des strömenden Lebens sein.

Unser Ziel ist der deutsche Mensch

So muß der Lehrer vor der Klasse stehen, nicht als ein unnahbares Geheimnis, sondern als erziehender Freund und Berater. Wir denken nicht daran, nur revolutionäre Jugend zu erziehen, die dauernd über die Stränge schlägt, sondern Disziplin ist für uns Selbstverständlichkeit. Man darf den Kindern nicht sagen, das Leben beginne für sie erst mit 20 Jahren, und dadurch in ihnen das Empfinden hervorrufen, als seien sie Zukunftsmaterial. Das wäre eine Entwertung ihrer Kindheit. Unsere Forderung ist ein sinnerfülltes Jugendleben. Es gibt zwei Typen von Kindern: das lebende, erlebende und das duldende, wartende Kind.

Das Kind aber, das immer auf das kommende Leben gewartet hat, zerbricht an diesem Leben, wenn es reif geworden ist, weil es eine entwertete Jugend hatte. Es wird eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des NSLB. sein, die überladenen Lehrpläne auf das nötige Maß zurückzuschrauben und im Unterricht das Leben, die Heimat, die Natur wirken zu lassen. Wir wollen nicht, daß die Kinder möglichst viel aufnehmen, sondern daß sie die tiefen Zusammenhänge und Ursachen ergründen. Wir sind keine Gegner der Fachwissenschaft, aber wir fordern, daß sie auf der Grundlage der Lebensnotwendigkeiten des ganzen Volkes getrieben wird. Wir erwarten von jedem Lehrer, der wahrer Erzieher sein will, daß er drei Tugenden besitzt: Klugheit, Güte und Heiterkeit. Güte ist die Wärme und Heiterkeit die Sonne; Wärme und Sonne gegeben das pädagogische Klima, in dem Kinder wachsen und gedeihen. Aus jedem Bub, aus jedem Mädel einen echten deutschen Menschen zu machen, das ist die Aufgabe der Erzieherschaft. — –dt

Die Kundgebung im Casino

Das Casino hat heute wieder seinen großen Tag. Es ist wie einst bei unsern Kampf-Versammlungen: Der weite Saal gefüllt, die Stehplätze vergeben, das Rund der Empore ist schwarz von Menschen, die alle den Führer der deutschen Lehrerschaft, den Künder der Erziehung zum neuen deutschen Menschen hören wollen. Die braunen Soldaten stellen die Ehrengarden, die Standartenkapelle spielt, dann — ein Ruck geht durch den Saal, Menschen springen auf, Hände fliegen auf: Der bayrische Kultusminister Pg. Schemm eilt durch den Saal, die Fahnen marschieren auf.

Nach einer kurzen Begrüßung ergreift Pg. Schemm das Wort zu seinem Vortrag, in dem er folgendes ausführt:

Man solle nicht glauben, daß der Nationalsozialismus ein Ziel anstreben und nach dessen Erreichung in spielerische Ruhe versinken wolle.

Die wenigsten überlegen sich, was der innere Sinn z. B. der Riesenarbeit sei, die das deutsche Volk an dem Winterhilfswerk leistet, in dem keine Almosen und Wohltaten gereicht werden sollen, sondern eine Hilfsaktion als selbstverständliche Pflicht geübt wird an denjenigen, die durch falsche Staatsführung ins Elend geraten sind, sondern es muß der Tag erreicht werden, wo der letzte Arbeitslose kein Geld ohne Arbeit mehr nehmen braucht.

Die NS.-Weihnachtsmesse beendet

Am Donnerstag abend wurde die Messe in den Centralhallen geschlossen. Bis zur letzten Stunde noch waren die beiden Ausstellungshallen das Ziel vieler Besucher. In den Sälen herrschte rege Geschäftstätigkeit vor den einzelnen Ständen, als um 22 Uhr der Großlautsprecher, der längere Zeit geschwiegen hatte, wieder einsetzte und die Rede des Kreisleiters Paul Wegener angekündigt wurde, die den Abschluß der Veranstaltung bildete. Pg. Wegener dankte zu Beginn der Ansprache allen Ausstellern und denjenigen, die zum Aufbau und Gelingen dieser ersten Weihnachtsmesse unserer Bewegung beigetragen haben. Zum ersten Mal sei von der Partei der Versuch gemacht worden, eine Ausstellung für alle Einzelhändler, die zur Mitarbeit bereit gewesen wären, durchzuführen. Ein großer Teil der Aussteller werde mit zufriedenem Herzen die Messe verlassen; andere wieder würden enttäuscht zurückkehren. In den ersten Tagen habe der Besuch zu wünschen übrig gelassen, dagegen sei er in den letzten Tagen zu allgemeiner Zufriedenheit sehr gut gewesen. Künftig sollen Messen in dieser Art nicht mehr stattfinden; neue Versuche würden angestellt, um dem Mittelstand auf irgendeine andere geeignetere Weise die Möglichkeit zu geben, seine Erzeugnisse wirksam anzubieten. Der Versuch dieser Messe müsse jedoch gewürdigt werden. Jedem, der mitgeholfen habe, gelte Dank dafür. Es müsse Wunsch und Wille aller Kreise hier in Bremen sein, den Einzelhandel zu unterstützen. — Pg. Wegener schloß mit den Worten: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir in Deutschland und damit auch in Bremen einer besseren Zukunft entgegensehen."

Die große Aktion des nächsten Jahres ist die Sterilisation, das große Hilfswerk der deutschen Nation, um alles Minderwertige in der deutschen Volkwerdung auszuschalten; der einzige Weg der Rettung, um nicht den Weg nach unten zu gehen. Eine Zahl von nur 400 000 Elementen Zuchthäuser, Trinker usw., die sterilisiert würden, ergäben für den Zeitraum von 25 Jahren eine Ersparnis von 25 Milliarden Mark, die im anderen Falle aufgewendet werden müßten, um den minderwertigen Nachwuchs zu erhalten.

Deshalb wichtig wurden mit der Kampf der Turn- und Sportplätze gegen die Krankenanstalten.

So konsequent und so selbstverständlich ist alles, was im neuen Staat getan worden ist seither, sei es der Austritt aus Genf, dem „mit Friedenspalmen schon drapierten Hinrichtungsplatz für Deutschland", sei es die Reichstagswahl, die den letzten, großen, gigantischen Sieg erst abrundete.

Es steht einwandfrei fest, daß der Nationalsozialismus seine tiefste Auffassung in weltanschaulicher Grundlage sieht, dessen sichtbare Erscheinung der Staat ist.

Sein Fundament heißt: Rasse und Seele, Volk und Gott!

In der Blüte, in der Geistigkeit, in der Kultur eines Volkes steckt seine Ewigkeit, denn der Sinn des Lebens ist der Weg vom Stofflichen zum Geistigen, Kultur ist der letzte Sinn des Geschehens und der Nationalsozialismus wäre eine Fehlerscheinung der Weltgeschichte, wenn er nicht die Grundlagen für diesen Geistesweg schaffte.

„Niemand würde hinter Adolf Hitler marschieren, wenn er nicht der menschgewordene Gedanke des deutschen Volkes wäre."

Das ist nach Pg. Schemm der Begriff des deutschen „Führertums".

Nicht nur unsere Worte und unsere Sprache können uns aufklären über unsern deutschen Weg, auch unsere Märchen, deren tiefstes Wesen deutsche Seele und deutsches Schicksal malt.



Die Weihnachts-Wäsche muß von Harms sein!!
Daunen-Steppdecken aus eigener Werkstatt
Reinwollene und Kamelhaar-Schlafdecken
Gardinen — Steppdecken
Reisedecken, Auto- und Divandecken

KOFFER LEDERWAREN
Louis Krigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 22

Die Trommel

ROMAN v. HEINR. ZERKAULEN

(21. Fortsetzung)

Da strich etwas behutsam über ihre Schultern. Alte Mutterhände gaben warmen Halt. Mutter Hansen sagte nichts, sie streichelte nur. Bis die ruckenden Stöße verebbten, bis es wieder still wurde im Zimmer, still zwischen den beiden Frauen. Dann erst ging Mutter Hansen in die Küche zurück und kam wieder mit dem Gebratenen.

„Ja, mein Kind", sagte sie. „Du wirst Hunger haben."

Alles war einfach, und alles mußte so sein, seitdem Marianne aus dem Bierer gestiegen. Die Unterredung mit Kramer, die Bekanntschaft mit Hansen, der Einzug bei seiner Mutter und daß die Mutter „Du" zu Marianne sagte.

„Ja, Mutter Hansen", antwortete Marianne. „Ich habe Hunger."

Die alte Frau lächelte und nickte nur. Dann ist und mache keine Umstände, sollte das wohl heißen. Ich weiß, ich weiß, mein Kind. Wir Frauen müssen uns dann und wann einmal ausweinen. Dann geht es wieder ein Stück weiter. Und immer meinen wir um sie: um den Vater, dann um den Liebsten und schließlich, wenn der Herrgott es gut mit uns meint, dann auch um den Sohn. Brauchst mir nicht Antwort zu geben, Tochter. Die alte Frau lächelte und nickte Marianne zu.

Und wirklich, es schmeckte Marianne. Es schmeckte ihr so gut wie nie im Leben. Marianne, als sie fertig war, tat einen großen Seufzer.

„Soll ich abräumen?"

„Weißt du, Kind, noch nicht. Wenn es nicht gar so schlimm aussieht mit den leeren Schüsseln und Tellern, dann bleibe ich gern ein Weilchen sitzen am Tisch. Das nenne ich dann: Ausschnurren."

„Gut, dann schnurren wir uns aus", lachte Marianne.

„Siehst du, nun lachst du wieder."

Vom Hafen her kam eine frische Brise. Sie verfing sich in Mariannes Haar. Und Marianne hob ihre Arme hoch, als wollte sie fliegen.

„Ja, ich lache, Mutter Hansen, denn hier ist es schön. Der Zahlmeister würde sagen: hier läßt sich gut vor Anker gehen."

„Und er ist doch wieder auf und davon."

„Traurig, Mutter Hansen?"

„Mein Kind, es gibt Männer, die würden sterben, wenn sie nicht auf Fahrt sein könnten. Auf großer Fahrt. So einer ist der Peter."

Marianne erschrak. Hatte Hansen nicht mit seiner Mutter gesprochen? War es ihr noch unbekannt, daß er nicht an Bord zurückgehen wollte? Was wußte diese alte Frau überhaupt von Marianne und dem Zahlmeister, von Fred Kramer und Johannes Fellmer?

Von der dumpfen Trommel?

Die Mutter hub an zu reden. Sie sprach zu sich selbst. Denn sie war nicht mehr gewohnt, daß jemand bei ihr saß und zuhörte.

„Ich dachte es gleich, daß etwas nicht stimmte, als das Telegramm kam. Sonst hat er sich nie telegraphisch angemeldet. Und er kam nie mit so vielen Koffern."

„Und mit einem fremden Fräulein!" schaltete Marianne ein.

„Und mit einem fremden Fräulein", bestätigte die Mutter. „Er hat mit vorhin eine große Rede gehalten, aber ich habe wenig davon behalten. Er will nicht mehr auf See, sagte er. Gut, habe ich geantwortet, das mußt du wissen, Peter. Er merkt nichts, der Junge. Er merkte nicht, daß ich ihn auslachte. Der, und nicht zur See! Er stürbe ja vor Heimweh. Wird wohl etwas anderes dahinter stecken —"

„Wird wohl das fremde Fräulein dahinter stecken —"

„So ähnlich, Kind, so ähnlich. Aber leider, nein."

„Leider?"

„Sollst nicht eitel werden darüber, Kind. Und was nicht ist, kann noch werden."

„Ja liebe —"

„Ja, davon hat er mir auch gesprochen, und einen Namen hat er genannt. Ein paar Namen. Ich kann das nicht so gut behalten, Kind. Scheint mir am Ende auch nicht nötig. Denn an Bord geht er doch wieder. Aber du — du kannst bei mir bleiben. Wenn du magst —"

Es war gut, daß der Wind in Mariannes Haar gerieten war. So fand sie Grund, sich abzulenken und Mutter Hansens Frage zu überhören. Schließlich hatte Marianne sich auf diese Reise eingelassen und nun mußte diese Reise folgerichtig zu Ende gebracht werden. Je schicklicher, desto besser für Marianne. Dazu müßte sie sich aber aus allem heraushalten und seine Frage beantworten, die sie nicht vernehmen wollte.

„Nun, magst du nicht?" beharrte Mutter Hansen.

„Wie?"

„Peter meinte, sie würden dich notwendig haben. Jeden brauchte man jetzt. Auch mich, sagte er. Nun, ich habe ihm ebenso wenig geantwortet, wie du mir. Ist auch nicht nötig, denke ich. Als wenn mir nicht immer nur für die Jungens lebten! Aber es wäre dennoch gut, dich um mich zu haben. Eine lange Rede, die er hielt. Ich möchte nur wissen, was er meinte?"

Gut, Marianne brauchte nicht zu antworten. Es bedeutete schon Verwirrung genug, daß nunmehr auch Marianne die Möglichkeit eines Hierbleibens in Erwägung ziehen mußte. Denn in der Tat: war der Posten einer Sekretärin auf dem „Gorm" noch immer eine Notwendigkeit für ihr Leben und Geschick? Oder kam es jetzt nicht ausschließlich auf den Johannes an?

Sicherlich auf ihn allein. Und diese Frage hinwiederum würde durch Unterredung zwischen dem Zahlmeister und dem Johannes geklärt werden. Demnach drauchte Marianne Verwirrung nicht zu befürchten. Im Gegenteil, sie konnte der alten Frau in die Augen blicken. Sie brauchte nicht auf kleinliche Bedenken achten. Marianne konnte ruhig sein und vor Anker gehen.

„Ich sage „Mutter" zu Euch, und wir kennen uns erst seit Stunden."

„Wen der Sohn mir in mein Haus bringt, den kenne ich, solange mein Sohn ihn kennt."

Das wurde mit priesterlicher Gewißheit gesprochen. Feierlog kam in die Bude gezogen und füllte sie mit Weihrauch und Myrrhe.

„Hilf du mir, seine Worte zu enträtseln, Kind. Ich bin eine einfache Frau und verstehe manches schwer. Es gibt nur wenige Menschen wie meinen Vater so. Doch damals war keiner, der mir geholfen hätte. So mußte ich mir alles selber zusammensetzen, wie der Schreiner seine Bretter. Aber Peter wollte nicht Schreiner werden, wie sein Vater. Er ging zur See. Und jetzt will er nicht mehr zur See?"

Marianne überlegte.

Es würde einsam werden für sie an Bord des „Gorm". Auf dem Laufstag, vorbei am großen E-Deck, würde keiner mehr auf sie warten. Ein anderer Zahlmeister käme in das Büro der Sekretärin, würde grüßen, prüfen, anhalten, wieder grüßen und gehen.

Marianne stützte den Arm auf. Eigentlich — was hatte sie an den „Gorm"? Stellung, Gehalt, die Sorge um Johannes? Nun, eine Stellung müßte sich auch hier finden lassen. Und Johannes? Um den Johannes müßte sich jetzt Peter Hansen. Worum aber Peter Hansen sich mühte, das lag in guten Händen. Mochten die Männer sich finden. Mochten Sie Freude haben aneinander. So viel Freude, daß beide — wer konnte wissen — daß beide die Marianne Oxenjer vergäßen. Sie blickte entschlossen auf.

„Warum er nicht mehr zur See will? Ich habe keinen Sohn, wie Ihr, Mutter. Aber ich denke, Ihr sagt recht: ein Mann geht anderen Gesetzen nach, denn die Frau. Und wenn der Mann einen Kampf wittert, dann rüstet er sich. Er muß das tun, oder er ist kein Mann. Es liegt etwas in der Luft, Mutter Hansen. Man spürt es kaum. Keiner weiß es mit Namen zu nennen. Aber es ist da. Ich merke es daran, daß die Männer unruhig sind, Mutter Hansen. Erst Johannes Fellmer, dann Fred Kramer, jetzt Peter Hansen. Und gewiß noch viele, viele. Keiner weiß von dem anderen, und dennoch streben sie zueinander mit witternder Sicherheit. Da treibt etwas und gärt und stößt vor. Kann kein, daß sie uns Frauen dabei brauchen. Ich glaube es. Der Zahlmeister sagte, daß ich alles, alles erfahren würde. Also müssen wir warten, Mutter Hansen."

„Wieder warten —"

Tropfend verhalten die Worte. Mutter Hansen atmete kaum. Aber mit diesen Worten hob sich auf herzschlagähnge der Vorhang von einem Leben. Und die alte Mutter Hansen und die junge Marianne Ofenzjer verstanden einander: Warten, hieß die Losung.

Warten — das umschloß Mutterliebe und Gattenliebe. Das umschloß Gegenwart und Zukunft. Warten.

Bei Mutter Hansen ließ sich warten.

Drittes Kapitel

Die Männerfahre

Im Sprechzimmer des Zeitungsverlages Rodenzell wartete Peter Hansen. Er wartete auf den Chef des Handels, auf Fred Kramer. Das Sprechzimmer war schmal und sah auf den Hof hinaus, in dem Papierrollen sich stauten. Und es ächzterten und dampften die Rotationsmaschinen. —

(Fortsetzung folgt.)

Lahusen-Prozeß:

Dr. Wrede erwidert auf die Verteidiger-Plädoyers

Bremen, 15. Dezember.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung überreicht der Verteidiger Dr. Kulenkampff-Pauli verschiedene, bereits angekündigte Eventual-Anträge, die die Ladung der Zeugen von Heimann-Hamburg, Carl List-Bärwalde in Pom., Dr. Strube-Bremen und van Gosen-Amsterdam vorsehen. — Außerdem wird mitgeteilt, daß die Erlaubnis, Carl Lahusen ins Krankenhaus zu überführen, erteilt worden ist.

Erster Staatsanwalt Dr. Wrede ergreift das Wort zu seiner Erwiderung auf die Ausführungen der Verteidigung, nach denen es notwendig sei, das Gericht wieder auf den Kern der Sache zurückzubringen. Die Verteidigung habe sich mit dem Vorwurf der Brunnenvergiftung beschäftigt; er, Staatsanwalt, müsse aber feststellen, daß hier noch bis in die letzten Stunden hinein eine ganz bestimmte Tendenz verfolgt worden sei. Nach persönlichen Zurückweisungen des Herrn Ersten Staatsanwalts in diesem Zusammenhang beschäftigt er sich ausführlich und aufklärend mit Andeutungen aus den Verteidiger-Plaidoyers, die er ebenfalls unter diese „Brunnenvergiftung" rechnet, bis er schließlich sich mit den Ausführungen beschäftigt, die die Verteidiger, insbesondere Dr. Kulenkampff-Pauli zu den Anklagepunkten gemacht haben. Er sei aber nicht auf den eigentlichen Kern der Sache gekommen, sondern an der Peripherie herumgegangen. Es sei dieselbe Methode, die in den ersten 5 Wochen der Verhandlung von Carl Lahusen verfolgt wurde: So lange um eine Sache herumzureden, bis man überhaupt nicht mehr wußte, was man eigentlich wollte.

Auf eine Behauptung Dr. Schmidts eingehend, erklärt Dr. Wrede, es sei unrichtig, daß er auch nur ein einziges Mal das Kriegserlebnis mit der Schulstunde oder der Konfirmandenstunde verglichen habe. — Seiner Ansicht nach bedürfe es der von der Verteidigung beantragten Leumundszeugnisse nicht, denn die Staatsanwaltschaft bezweifle nicht, daß die Angeklagten im Kriege ihre selbstverständliche Pflicht getan hätten.

Dr. Wrede unterzieht die Anklagepunkte der unordentlichen Buchführung, der Bilanzvergehen noch einmal besonderer Betrachtung. Es könne gar keinen Zweifel darüber geben, daß die Vorgänge darum nur nach deutschem und nicht nach holländischem Recht vorgenommen und bewertet werden könnten. Es handele sich aber gerade darum, daß die Geheimkonten bei der Hum gegründet worden seien, das sei der Kernpunkt, deshalb müsse man der Buchungsweise bei der Hum nachgehen. Die sogenannten „Sachbearbeiter" konnten auch nicht Auskunft geben oder Zusammenhänge sehen, da ihnen bewußt die Wahrheit vorenthalten wurde; sicher hätten sie von ihrem Standpunkt aus, der nur falsch war, nach bestem Wissen und Gewissen ihre Beratungen erteilt. Weiter erörtert Dr. Wrede den Anteil, den Heinz Lahusen an den Bilanzen hat, ebenso die berühmte Aktennotiz Heinz Lahusens. Das Niedergeschriebene seien höchst persönliche Erlebnisse gewesen und nicht Nachgeredetes. Und wenn der Verteidiger die autoritative Führung der Nordwolle so betont, wäre man versucht zu glauben, was einmal berichtet wurde; daß das dritte und jüngste Vorstandsmitglied, Dietz Lahusen, vor seinem Bruder gewissermaßen stramm stehen mußte. Wer ihn bei der Beurteilung der Zwischenbilanzen und Statusse nicht verstehen wolle, der solle es lassen; und nicht die 10 Millionen hätten Dr. Strube zum Halse herausgehängt, sondern das ewige Gerede darum. Die Konjunkturbriefe wären sogar von außerordentlich großer Bedeutung gewesen. Den Wert oder Unwert des Debitors Hum könnte allein Carl Lahusen beurteilen; es sei aber nicht klar, warum man mit diesem „Wert" nicht herauskam. Es sei aber z. B. nicht richtig, daß man nach deutschem Recht Warenzeichen selbständig aktivieren könne; ganz ähnlich sei es mit den Wasserrechten. Es wäre müßig zu fragen, was heute wäre, wenn damals nicht die Nerven verloren worden wären. Es sei auch unzulässig, wie der Verteidiger das errechnet hätte, in Neudek den sog. goodwill zu aktivieren. Er, der Staatsanwalt, habe zwar volles Verständnis für den Brief Carl Lahusens, den der Verteidiger gestern zitierte; aber es sei auf der andern Seite für ihn die letzte Möglichkeit gewesen, das Heft wieder in die Hand zu bekommen.

Nach ausführlicher Erörterung der Finanzunterlagen nimmt Dr. Wrede aus der Fülle des Materials noch die Behauptung heraus, daß die Angeklagten die Bilanz von 1929 noch für vertretbar hielten, wobei er von den Motiven, den Gedanken an die Erhaltung der Arbeitsstätten, als von einem sozialen Mäntelchen spricht. Zusammenfassend weist der Erste Staatsanwalt darauf hin, daß die Bilanzgestaltung der Nordwolle eine raffinierte Irreführung der Oeffentlichkeit darstellte. Es läge hier deshalb eine falsche Bilanz vor, da es sich nicht um einen Irrtum, sondern um eine bewußte Verschleierung handele.

Zum Komplex der Untreue entgegnet Dr. Wrede, daß die Verteidigung sich in erster Linie mit dem beschäftigt hätten, was die Danatbank getan oder nicht getan hätte.

Mit der Bezeichnung „Rembourskredit" gebe die Verteidigung selbst zu, daß es sich um einen zeitlich begrenzten Kredit handelte bei Hergabe der 2 Mill. Pfund. Mit Bezug auf den Zeugen Goldschmidt sagt Dr. Wrede, es sei mit Absicht eine bestimmte Meinungsbildung über ihn lanciert worden. Er, Staatsanwalt, freue sich, heute der im Plaidoyer beliebten Stimmungsmache entgegentreten zu können, er überreicht dem Gericht ein Schreiben der Danatbank, die von einer Untreueklage gegen Goldschmidt abrückt; es sei im Sommer 33 eine anonyme Denunziation erfolgt, auf Grund deren eine amtliche Kommission nach erfolgter Untersuchung offiziell erklärt habe, daß Goldschmidt wohl etwas optimistisch bei einer Kreditgewährung gewesen sei, daß aber nichts gegen ihn vorläge. Die Darlehen an zwei Brüder Goldschmidts (der eine ist Inhaber der bekannten Adrema-Fabrik) seien gesichert und die Zinsen pünktlich bezahlt. Zu dem Beweisantrag der Verteidigung über den angeblichen Betrag, der durch Goldschmidt für die Danatbank verloren sein soll, behauptet Dr. Wrede, daß es sich bei der Summe um einen ganz anderen Betrag handele und daß sie sich überhaupt nicht in einer Bilanz der Danatbank fände. Goldschmidt habe ihm telephonisch übermitteln lassen, daß auf seinem Konto keine Abschreibungen vorgenommen seien.

Aus einem Bilanzentwurf, den der Staatsanwalt vorlegt, entnimmt Dr. Wrede, daß die Hum tatsächlich der Schlüssel zum ganzen gewesen sei; u. a. sei darin die Toga mit Null eingesetzt worden.

Es sei nicht richtig, wenn die Verteidigung den Gedanken wieder aufgriff, daß die Danatbank die Nordwolle pleite geredet hätte, zumal man doch niemals den richtigen Einblick hatte. Gegenüber den Zahlen, aus denen die gegebenen Kredite und Hilfsaktionen der Danatbank hervorgehen, sei es ein Wahnsinn zu behaupten, daß die Danatbank die Nordwolle zu Grunde richten wollte. Die Kredite der Danat seien benutzt worden, um andere Bankkredite abzulösen. — Der Verlust der Danat sei relativ durchaus ein großer.

Zu dem gestern angebotenen Eventualantrag, einen Arzt des Städtischen Krankenhauses über eine Aeußerung zu vernehmen, sei zu bemerken, daß der Satz aus dem Zusammenhang gerissen sei. Es sei aber richtig, darauf einzugehen, was die Verteidigung nicht erwähnt habe, z. B. das Gutachten Professor Leitners, oder die eidlich bekräftigten Aussagen der Zeugen Dr. Strube, Dr. Dörner oder Dr. Bernhard, die ein fortgesetztes Bild ergeben hätten; eine Linie, in die die Staatsanwaltschaft noch Jakob Goldschmidt eingesetzt hätte, um die Wahrheit dessen zu beweisen, was die andern als eigenes Erlebnis geschildert hätten. Zum Schluß zieht der Staatsanwalt noch die Aeußerungen eines Buches über „Konzernkrach" heran. Dr. Wrede sagt von Dr. Kulenkampff-Pauli, daß er möglicherweise doch nicht genügend Abstand zu den Dingen genommen habe, um sie objektiv zu beurteilen. Dagegen erkennt er an die besonders sachliche Art, in der Dr. Schmidt die Verhandlungen unterstützt hat.

Das Gericht habe bei seiner Urteilsfindung die volle Bedeutung der Tat zu erkennen und jedes Beweismittel nach ihrer Ueberzeugung zu würdigen.

Am Montag 8.30 Uhr wird Staatsanwalt Dr. Lang zunächst erwidern, während die Verteidigung ihre Rückäußerung anschließen wird.

Eks.

Ortsgruppenwalter Winterhilfswerk. NSV.-Wohlfahrt

Unbedingt heute vormittag 9 Uhr vorsprechen im Lindenhof, Zimmer 78

Füllhalter mit 14karätiger Goldfeder 2.50 4.50 6.50 8.50-27.- vorteilhaft in den Papierhandlungen

Im Kampf für Arbeit und Brot

Ein Einblick in den Schaffensbereich der Arbeitsfürsorge

Die vornehmste Aufgabe des Nationalsozialismus ist die Arbeitsbeschaffung. Allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, selber ihr Dasein zu meistern, eine Familie zu ernähren, die den Staat wiederum die angestrebte Steigerung des Kinderreichtums bringt, ihnen Arbeit zuzuweisen, die Zufriedenheit des einzelnen und den Fortschritt des allgemeinen Volkswohls in gleicher Art in ihrem Gefolge hat, das ist das Hauptziel nationalsozialistischer Politik, das die Grundlage für jeden Aufbau zur Gesundung des völkischen Lebens bildet.

Mit in vorderster Front dieses Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit steht die Arbeitsfürsorge, die in unermüdlichem Schaffen daran wirkt, die Schar der Erwerbslosen zu verringern, besonders die schon jahrelang ohne Arbeitsmöglichkeit stehenden Volksgenossen wieder in die Reihe der Schaffenden einzugliedern. Ein Einblick in die Arbeitsmethoden der Arbeitsfürsorge zeigt, wie irrig die hin und wieder vertretene Ansicht ist, der Wohlfahrtsempfänger sei auf Gedeih und Verderb auf seine Unterstützung angewiesen, die er ohne Gegenleistung bezieht. Die Arbeitsfürsorge sorgt in jedmöglicher Weise dafür, daß Arbeitsplätze geschaffen werden.

An erster Stelle sind die Pflicht- und Freiwilligenarbeiten zu erwähnen, die die Arbeitsfürsorge vermittelt, in der Regel Arbeiten, die nicht unbedingt erforderlich sind, die aber im Interesse des Volksganzen ausgeführt werden können. So werden Parzellenwege ausgebessert, die eine Verkehrsförderung ermöglichen; es werden an Sport- und Kinderspielplätzen Verbesserungen der bestehenden Anlagen vorgenommen, die ihr Aussehen verschönern, ferner werden Garten- und Parkanlagen gesäubert, was gleichzeitig einen günstigen Einfluß hat auf den Fremdenverkehr. Bei den erwähnten Pflichtarbeitern handelt es sich in der Hauptsache um solche Wohlfahrtsempfänger, die im Verdacht der Schwarzarbeit stehen, deren Arbeitsbereitwilligkeit also zugleich für die Fürsorge eine Kontrolle darstellt. Den freiwilligen Helfern wird von der Fürsorge für die geleistete Arbeit selbstverständlich ein Zuschlag erteilt, der sich jedoch nicht in einer Barzahlung auswirkt, sondern in einer Gutschreibung des Entgelts auf das Schuldenkonto bei der Fürsorge. In Bremen sind in letzter Zeit mehr als tausend solcher freiwilligen und Pflichtarbeiter in den Dienst des Volkes gestellt.

Bei den von der Fürsorge ins Leben gerufenen Notstandsarbeiten werden in erster Hinsicht Kinderreiche bevorzugt. Für auswärtige Arbeiten kommen vor allem Ledige und Verheiratete ohne Kinder in Frage. Sie werden von der Fürsorge eingekleidet und auch mit den notwendigen Arbeitsgeräten versehen. Sie werden in Gemeinschaftslagern untergebracht, die ihnen eine tadellose Verpflegung bieten. Eine vor Eintritt in ein solches Lager vorgenommene ärztliche Untersuchung gibt allen Teilnehmern Sicherheit, daß sie ihre Gesundheit in keiner Weise durch eine Ansteckung von einem kranken Arbeitsgefährten gefährden. Man kann bei diesen Mitteilungen allerdings nicht umhin, zu erklären, daß gerade auswärtige Arbeiten von vielen Erwerbslosen gescheut werden, so daß die in jeder Hinsicht zu begrüßenden Maßnahmen der Arbeitsfürsorge hier auf einen nur schwer zu überwindenden Widerstand stießen. — Auch bei den auswärtigen Arbeiten bleibt es klar, daß Arbeiter, die schon lange Zeit ohne Arbeit sind, bevorzugt werden. Bei der ländlichen Bevölkerung wurden diese städtischen Arbeiter zuerst mit kritischen Augen betrachtet; da aber das Vermittlungsamt dafür Sorge getragen hatte, daß nur Erdarbeiter zu solchen Diensten benutzt wurden, kam es bald zu einem außerordentlich guten Einvernehmen, das sich auch praktisch in einer öfteren Zuwendung von Eiern und Lebensmitteln durch die ländliche Bevölkerung an die Lagerteilnehmer auswirkte. Aus einem Lager wird jetzt gerade gemeldet, daß die Bauern beabsichtigen, jedem dieser Arbeiter zu Weihnachten ein Huhn zukommen zu lassen.

Nach dem Winter hofft man mit dem Wiedereinsetzen der Arbeit im Frühjahr für mehrere tausend Arbeiter in der Nähe Bremens Arbeit zu schaffen. Viele werden Beschäftigung finden in der bevorstehenden Weserregulierung, bei dem Bau der Autostraße sowie bei dem geplanten Brückenbau. Wenn der Bau der Harzwasserleitung dann ebenfalls nun auch auf anderen Strecken in Angriff genommen werden sollte, würde sich hier ebenfalls eine Gelegenheit zur Beschäftigung vieler heute noch Erwerbsloser bieten. — Schwieriger stellt es sich, für die Leichtarbeiter Beschäftigungsmöglichkeiten zu beschaffen, jedoch wird auch auf diesem Gebiet alles Erdenkliche von der Arbeitsfürsorge geleistet. Bei dem bekannten Reinhardtprogramm, das ebenfalls im Frühjahr in Aktion tritt, werden 80 Prozent Erwerbslose in Arbeit gestellt.

Bei den Notstandsarbeiten, die natürlich nicht immer von Facharbeitern ausgeführt werden können, werden von der Fürsorge eine Reihe von Vollarbeitern angestellt, meistens Leute, die sozial sehr schlecht standen und eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse am nötigsten hatten.

Sehr schwierig ist besonders der Kampf gegen diejenigen, die beharrlich jede Arbeit ablehnen oder aber sich durch ein fortgesetztes Krankmelden, das selten bei einer ärztlichen Untersuchung gerechtfertigt wird, einem ernsten Schaffen zu entziehen suchen. Für diese Arbeitsverweigerer, die wohl die Unterstützung beziehen wollen, die eine Familie ernähren müssen, die aber nicht willig sind, eine Arbeit auszuführen, ist eine Landesarbeitsanstalt eingerichtet worden, in die, für unseren Bezirk handelt es sich um Glückstadt an der Elbe, diese Arbeitsscheuen geschickt werden, eine Maßnahme, die von früheren Regierungen fast nie benutzt wurde, die aber wie keine andere geeignet ist, in Arbeitsscheuen ihre Pflicht Familie und Volk gegenüber wieder zu wecken.

Nach allen gewonnenen Eindrücken kann man davon überzeugt sein, daß in Bremen alles Menschenmögliche geleistet wird, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Das Arbeitsfürsorgeamt leistet hier eine Arbeit, die der Oeffentlichkeit nur in wenigen Fällen bekannt ist, die aber um so wirkungsvoller an der Niederkämpfung der Arbeitslosennot tätig ist.

mz.

Vorträge

Focke-Museum. Am Sontag, 17. Dezember, pünktlich 12 Uhr, hält Dr. Grohne vor dem Verein der Freunde des Instituts einen Vortrag über das Thema: „Deutsches Ornament". Der Redner wird versuchen, das Wesen deutsch-germanischen Formempfindens und Kunstwillens von den Zeiten der Völkerwanderung an bis in die neueren Jahrhunderte klarzulegen. Gäste willkommen. Die öffentliche Führung von 11—12 Uhr findet in der Abteilung für Zunftgeschichte statt.

Kirchliche Nachrichten

St.-Petri-Dom. Morgen, Sonntag 20 Uhr, findet der traditionelle Weihnachtsliederabend des Bremer Domchors statt. Hunderte und Tausende freuen sich alljährlich auf die Liedgaben des Bremer Domchors zur Weihnachtszeit; ihnen allen bringt der Weihnachtsliederabend eine reiche Fülle aus dem unvergänglichen Schatz weihnachtlichen Volksgesanges in den schlichten klassischen Sätzen, wie wir sie von altersher gewohnt sind. Ein ganz niedriger Eintrittspreis ermöglicht jedermann den Besuch dieser weihnachtlichen Feierstunde. (Sieh heutige Anzeige.)

Friedenskirche. Am 3. Adventssonntag (17. Dezember um 19.30 Uhr) veranstaltet der Helferkreis des Kindergottesdienstes von Pastor Urban eine Advents-Familienabend im großen Saale des Gemeindehauses, Wielandstraße 13. Fräulein Resi Gibon bringt mit ihrem Lautenchor Advents- und Weihnachtslieder zu Gehör. Ferner gelangt neben kleineren Aufführungen der Kinder eine Lutherszene von Otto-Devrient: „Luthers letzte Weihnacht" zur Aufführung. Karten sind im Pfarrhaus Wielandstraße sowie bei den Mitgliedern des Helferkreises zu haben.

Professor Fritz Jöde, Berlin, der bekannte Führer der musikalischen Jugendbewegung, leitet am nächsten Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr, eine offene Weihnachtssingstunde im St. Pauli-Gemeindesaal, Am Deich. Eintrittspreis 30 Pf. Karten sind an der Abendkasse zu haben.

St.-Stephani-Kirche. Sonntag, 17. Dezember: Orgelmusik. Beginn 20 Uhr. Werke von Max Reger. 1. Erste Sonate fis-Moll op. 33, Phantasie-Intermezzo-Passacaglia (zum ersten Male); 2. Drei Choralvorspiele aus op. 67 a) Mit Ernst, o Menschenkinder, b) Nun komm, der Heiden Heiland, c) Seelenbräutigam; 3. Phantasie über den Choral „Hallelujah, Gott zu loben, bleibe meine Seelenfreud'", op. 52, Nr. 3.

Hinweise

Bremer Sterbekasse, Am Wall 78. Am Sonnabend, 16. Dezember, 20.15 Uhr, Außerordentliche Hauptversammlung im Restaurant Bremer, Große Hundestraße 10. Da wichtige Beschlüsse — Erhöhung der Beiträge für die älteren Mitglieder — beschlossen werden, ist eine zahlreiche Beteiligung erforderlich. Mitgliedsbuch mitbringen.

Theater

Staatstheater. Als erste liebenswürdige Weihnachtsgabe bietet das Staatstheater am Sonntag eine der schönsten und amüsantesten Operetten: „Wiener Blut", unter der Spielleitung von Ferdinand Ahnelt, der zusammen mit unseren besten Operettenkräften dieses musikalisch entzückende und in der Handlung verwechslungsreiche Werk zu einer erfolgreichen Aufführung bringen wird. — Ein besonderer musikalischer Genuß für alle Freunde der Wagner-Oper verspricht das heutige Gastspiel von Willi Wörle von der städtischen Oper Berlin als Lohengrin zu werden.

Das Staatstheater zu Weihnachten. Für die Festtage hat das Staatstheater besondere Vorbereitungen getroffen. Zunächst findet am 24. Dezember nachmittags eine Vorstellung des Weihnachtsmärchens statt, das sich wie kaum in einem anderen Jahr die Zuneigung und Begeisterung der bremischen Jugend erworben hat. Viele Eltern werden es begrüßen, wenn sie ihre Kinder vor der Bescherung für einige Stunden im Weihnachtsmärchen wissen. Die Vorbereitungen daheim können ungestört vollendet werden, und die Kinder kommen in weihnachtlich freudig erregter Stimmung nach Haus, um dann das Fest mit den Eltern zu begehen. Durch einen bedauerlichen Todesfall in der Familie einer unserer Sängerinnen und der sich hieraus ergebenden Beurlaubung geht am ersten Weihnachtstag nicht „Oberon", sondern „Tannhäuser" in neuer Ausstattung in Szene. Das Staatstheater beginnt hier mit einer für längere Zeit berechneten Neueinstudierung der Opernwerke Wagners. „Rheingold" wird als nächste Neueinstudierung noch in dieser Spielzeit folgen. Die Elisabeth in „Tannhäuser" singt die eben in München stürmisch gefeierte Cäcilie Reich. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Dammer, der zum erstenmal in Bremen den „Tannhäuser" dirigiert. Für den zweiten Weihnachtstag ist nachmittags die stets ausverkaufte Operette „Der Vogelhändler" und für den Abend die Operette „Wiener Blut" vorgesehen, die am kommenden Sonntag unter der musikalischen Leitung von Eduard Martini und der Spielleitung von Ferdinand Ahnelt neu aufgeführt wird. Am ersten Weihnachtstag wird das Märchen „Schneewittchen" gleichfalls wiederholt.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 16 Uhr: Jugendvorstellung: „Alle gegen einen — einer für Alle", Schauspiel von Friedrich Forster. Karten an der Kasse. Heute, 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP. — Sonntag, 11 Uhr: Vorstellung für die Standarte 75. 16 Uhr: Vorstellung für den Kulturausschuß der Deutschen Arbeitsfront. 20 Uhr: Das reizende, mit innigem Vergnügen aufgenommene Lustspiel: „Scherben bringen Glück", von Roland Marwitz. — Montag und Dienstag, 20 Uhr: „Scherben bringen Glück." — Mittwoch, 20 Uhr: „Alle gegen einen — einer für Alle." — Donnerstag, 20 Uhr: wegen des außergewöhnlichen Erfolges eine weitere Wiederholung: Festgastspiel des Ollnborger Krings mit der schallend belachten plattdeutschen Komödie: „Stratenmusik", von Paul Schurek. Freitag, 20 Uhr (Kammerspiel-Freitag): Erstaufführung der glanzvollen neuen Operette von Ralph Benatzky: „Bezauberndes Fräulein." Durchschlagender Serienerfolg in Berlin, Köln, Leipzig und vielen anderen deutschen Städten. Spielleitung: Hermann Schultze-Griesheim. In den Hauptrollen: Berny Clairmont, Toblina Gondy, Waldemar Frahm von den Städtischen Bühnen Breslau als Gast, Hanns Müller. Musik: das Orchester des Norddeutschen Rundfunks Bremen unter der Leitung Reinhold Krugs. — „Aschenbrödel", das entzückende Weihnachtsmärchen, wird (mit Ausnahme von Freitag, 22. Dezember) täglich gegeben.

Konzerte

Domjugendbund. Heute, Sonnabend, Klubabend. Das kleine Orchester des Domjugendbundes spielt. Beginn 20.15 Uhr. Gäste sind willkommen. Orchester. Montag, 18. Dezember, 20.15 Uhr: Pflichtversammlung für Blas-, großes und Ausbildungsorchester. Teilnahme unbedingt erforderlich. Dramatische Abteilung. Montag und Donnerstag Probe in der „Glocke". Beginn 20.15 Uhr. Wandergruppe. Weihnachtsfeier am 23. und 24. Dezember im Landheim. Treffen 20 Uhr Endstation der Linie 4 (Horn). Anmeldeschluß Donnerstag, 21. Dezember.

In 25 Minuten vom Markt mit der Straßenbahn-Linie 2 zur Panhorst-Ausstellung
Der Weg lohnt sich— Sie werden nicht enttäuscht

Wetterdienst der BZ.

Das am Donnerstag über Skandinavien südwärts vorstoßende Tiefdruckgebiet hat seine Warmluft ziemlich weit nach Mitteleuropa hinein vorgetrieben und unter Abgabe von verbreiteten starken Schneefällen eine Milderung des Frostes herbeigeführt. In seinem Rücken ist jedoch ein Hochdruckkern über Südskandinavien aufgebaut worden, der Verbindung mit dem mittelrussischen Hochdruckgebiet erlangt hat. Damit ist wieder östliche Windtreibung eingetreten, die im Verein mit der infolge der ausgebreiteten Schneedecke zu erwartenden Ausstrahlung und damit erhöhten Auskühlung der Bodenluftschichten eine erneute Verschärfung des Frostes verursachen wird. Die Westküste und Nordspitze Skandinaviens werden aber von einer neuen sehr kräftigen warmen atlantischen Störung berührt, die dieses Zwischenhoch allmählich unter Abschwächung südwärts drängen wird. Da auch Nordwesteuropa schon von wärmerer Luft bedeckt ist, besteht die Möglichkeit, daß Anfang nächster Woche eine merkliche Erwärmung, möglicherweise sogar Tauwetter eintritt, falls bis dahin nicht ein erneuter Kaltluftvorstoß aus den Polargegenden erfolgt.

Voraussage für den 16. Dezember: Mäßige Winde östlicher Richtungen, wolkig bis heiter, mäßiger, nachts stärkerer Frost, vereinzelt Schneefälle.

Voraussage für den 17. Dezember: Bei nördlichen rückdrehenden Winden Zunahme von Bewölkung. Niederschlagsneigung, Temperaturanstieg.

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Aufgebote

6. Dezember: Gärtner Wilhelm Micke und Luise Niemann. — Arbeiter Anton Koenigs und Antonia Lisowski. — Tischler Walter Strutz und Grete Fischer. — Maler Hermann Böge [illegible]

[illegible]

und Marie Horchler. — Handelsvertreter Johann Napka und Erna Marx. — Tischler Wilhelm Wittmann und Rosa Pechacek. — Bootsbauer Wilhelm Lahrs und Anna Pechacek. — Fensterputzer Johann Schau und Luise Gathemann. — Arbeiter Karl Albert und Therese Meier. — Arbeiter Otto Hermann und Marie Schreckenberg. — Zimmermann Diedrich Währmann und Burchardine Schäfer. — Monteur Walter Lühkemann und Leni Westermann. — Handlungsgehilfe [illegible]

Kirchenzettel

für Sonntag, 17. Dezember 1933

3. Advent

Bremische Evangelische Kirche. Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12, Dienstst. von 9—13 und 15—18 Uhr Fernruf D. 238 31 u. 286 79.

A. Stadtgebiet

St. Petri-Dom: 10.15 Uhr Mauritz, Beckensamml. f. d. [illegible]

[illegible]

stunde, Donnerstag 12 Uhr Taufen im Pfarrhaus nach vorh. Anmeldung. — Walle: 10 Uhr Klein, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Woltmershauser Christuskirche: 10.15 Uhr Pröhl, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Rablinghausen: 10 Uhr Nefer, 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Horn: 10 Uhr Fraedrich, 11.30 Uhr Kindergottesdienst ders. — Grambke: 10 Uhr Hoops, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Liturg. Gottesdienst Funk. — Städt. Krankenanstalt: 9.15 Uhr Urban. — Brem. Heil- und Pflegeanstalt: 9 Uhr Reusche. — Deutsche Seemannsmission: 20 Uhr Abendandacht.

B. Landgebiet.

[illegible]

(Sternwartestr.): 8 Uhr Hl. Messe mit Predigt. — Osterholz-Scharmbeck (Bahnhofstr.): 10 Uhr Hl. Messe mit Predigt. — Syke: 10 Uhr Hochamt. — Bassum (Amtsgericht): 8 Uhr Hl. Messe. — Sulingen (Landbundstr. 16): 10 Uhr Hl. Messe.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Hemelingen. Sonntag, 3. Advent, 9 Uhr Vorkonfirmanden Kruse. 10 Uhr Röbbelen. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. 18 Uhr Adventsgottesdienst Kruse, anschließend Feier des hlg. Abendmahls. 16 Uhr Jungschar-Adventsfeier. 20 Uhr Adventsfeier der Christl. Pfadfinderschaft. — Mittwoch, 20. Dezember, Bibelstunde, Vereinshaus Karlstraße, 20 Uhr.

[illegible]

Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

[illegible]

Rund um den Erdball

Schweres Eisenbahnunglück in Posen

Bisher zehn Tote

Posen, 15. Dezember. Vor den Toren der Stadt Posen ereignete sich heute morgen ein schweres Eisenbahnunglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Zug, der nur mit Kindern besetzt war. Drei Wagen des letzteren Zuges stürzten infolge des Zusammenstoßes die Böschung herunter. Aus den Trümmern konnten bisher sechs Kinder als Leichen geborgen werden.

In den zertrümmerten Wagen saßen nur Kinder. Bisher sind sechs Tote und vier schwerverletzte Kinder festgestellt. Da eine Panik ausbrach und viele leichtverletzte Kinder fortgelaufen sind, ist der Gesamtumfang des Unglücks zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Bisher 10 Tote geborgen, 50 Verletzte

Posen, 15. Dezember.

Als Opfer des Eisenbahnunglücks wurden bisher 10 Tote und etwa 50 Schwer- und Leichtverletzte gezählt. Man nimmt an, daß sich unter den Trümmern noch zahlreiche Tote befinden. Es handelt sich in der Hauptsache um Schulkinder, die aus den benachbarten Städten und Ortschaften mit dem Frühzuge nach Posen zur Schule zu fahren pflegten.

Man nimmt an, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das Haltesignal überfahren hat. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten werden sehr erschwert durch den starken Frost.

*

Ueber das schwere Eisenbahnunglück, das sich in Posen im Weichbild der Stadt in der Nähe der Polener Straße ereignete, liegen jetzt weitere Einzelheiten vor. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Signal falsch gestellt war und ein aus Oborník kommender Schnellzug auf einen anderen Schulzug, der keine Eile hatte, auffuhr. Drei Wagen wurden aus den Gleisen geworfen und zwei von ihnen stürzten die etwa 15 Meter hohe Böschung hinunter. Es handelt sich bei den zertrümmerten Waggons um Wagen 4. Klasse, die fast sämtlich mit Schulkindern und Landfrauen besetzt waren.

An der Unfallstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. **Die Wagen mußten nach Eintreffen der Rettungsbereitschaft auseinandergeschnitten werden, um die Insassen zu befreien.** 20 von den 50 Verletzten liegen so schwer darnieder, daß man mit ihrem Ableben rechnen muß. Die Lage der Verletzten war durch den strengen Frost noch besonders kritisch. Ein in der Nähe der Unfallstelle stehendes kleines Haus konnte die Verunglückten nicht sämtlich aufnehmen. Erst nach und nach war der Abtransport, an dem sich auch Militärkraftwagen beteiligten, möglich. Ueber die Namen der Toten und Verletzten ist bisher nichts in Erfahrung zu bringen. Der Verkehr auf der Strecke war für einige Stunden gesperrt, konnte aber noch im Laufe des Vormittags wieder freigegeben werden.

Kälte und Unwetter in Europa

Berlin, 15. Dezember

Auch heute beherrschten Kälte und Unwetter die Witterung Europas. In Thüringen hat der Sturm starke Schneeverwehungen verursacht, so daß im Bereich der Reichsbahndirektion Erfurt drei Personenzüge im Schnee steckenblieben. Der Ueberlandkraftverkehr der Reichspost mußte auf verschiedenen Strecken eingestellt werden. Der Niederrhein führt starkes Treibeis und gefährdete kleinere Schiffe. In Holland hat das Treibeis bereits zwei Fünftel der StromBreite eingenommen. Die Eisdicke sind bis zu 50 Zentimeter dick. Fast überall ist der Schiffahrtsverkehr lahmgelegt. Auch heute wurde Nordital von Schneestürmen heimgesucht. In Venedig schneite es bei 4 Grad unter Null. Ein Güterzug ist infolge des Sturmes entgleist. Aus Mittel- und Süditalien werden starke Regenfälle gemeldet. Im Aermelkanal tobt starker Sturm. Die im Hafen von Cherbourg liegenden Ozeandampfer können nicht auslaufen. Man glaubt, daß mehrere Schiffe und zwei englische Flugzeuge ein Opfer des Sturmes geworden sind.

Auf der Schneekoppe 15 Grad Kälte

Hirschberg, 15. Dezember. Im Riesengebirge herrscht Temperaturumkehr, das heißt, es ist in den höheren Lagen erheblich milder als im Tal. Heute früh wurden an der tiefsten Stelle des Hirschberger Tales 29 Grad Kälte gemessen, während auf der Schneekoppe nur 15 Grad Kälte festgestellt wurden.

Schiffahrt auf dem Rhein ruht

Duisburg, 15. Dezember. Das Eistreiben auf dem Rhein hat auch hier die Schiffahrt nahezu vollkommen zum Erliegen gebracht. Das Herumschleppen der Schiffe vom Strom hat in verstärktem Maße zugenommen. Nach wie vor wird in den Duisburg-Ruhrorter Häfen Eis gebrochen. Das Verholen der Schiffe an die Krahn- und Kipperanlagen, an denen noch gearbeitet wird, wird jedoch immer schwieriger. Auf dem Rhein-Herne-Kanal ist der Schiffsverkehr im Laufe des Tages ebenfalls durchweg eingestellt worden.

Aus Nymwegen wird Treibeis in Breite von sechs Zehnteln des Waal-Stromes gemeldet. Auch auf den holländischen Flüssen hat der Eisgang, wie aus Amsterdam gemeldet wird, zugenommen. Nach Rotterdam und Antwerpen ist ein Schiffsverkehr nicht mehr möglich. Der Verkehr in Südholland kann nur über großen Umwegen teilweise aufrechterhalten werden. Der starke Temperaturrückgang hat in Westdeutschland Temperaturen bis zu 15 Grad unter Null gebracht.

*

Wie die Rhein-Strombauverwaltung amtlich mitteilt, ist, nachdem der Eisstand der Nebenflüsse die Wasserführung des Rhein in den letzten Tagen außerordentlich behindert hat, über Nacht eine solche Zunahme des Eistreibens abwärts Mainz eingetreten, daß das Wasserbauamt Koblenz am Donnerstag morgen die Schiffahrt durch Hissen einer Sperrflagge bei Oberwesel wegen Gefahr einer Eisversetzung untersagte.

Aus Trier wird gemeldet, daß der Eisgang auf der Mosel nachgelassen hat, nachdem sich die Schollen oberhalb der Trierer Römerbrücke gestaut haben. Von Trier aufwärts über die Saarmündung hinauf bis zur deutsch-französischen Grenze ist der Fluß mit einer einzigen Eisdecke überzogen.

28 Grad Kälte in Schlesien

Der scharfe Frost in ganz Deutschland hält an. Nach bitterkalter Nacht stand das Quecksilber in der Reichshauptstadt am Freitag früh noch immer auf 14 Grad unter Null. In den Außenbezirken wurden sogar 16 Grad Kälte gemessen.

Die größte Kälte mit 28 Grad hat Schlesien zu verzeichnen. Während in Breslau 26 Grad und in der Gegend um Neiße 27 Grad gemessen wurden, sank die Temperatur in Sprottau sogar auf 28 Grad. In den schlesischen Bergen weht starker Nordoststurm. In den höheren Lagen liegt die Temperatur etwas höher als in den Niederungen. So meldet die Schneekoppe z. B. bei heftigem Nordsturm 15 Grad Kälte.

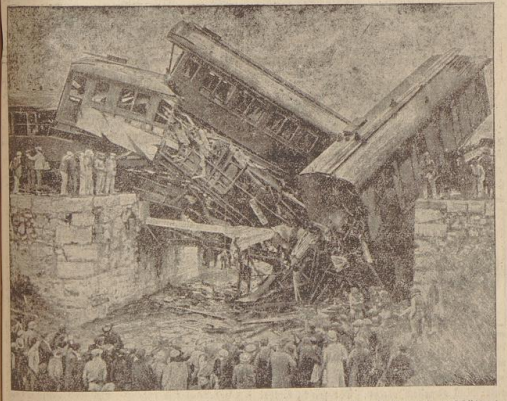
Bei etwas milderer Kälte setzten am Donnerstagnachmittag in Hamburg und Umgebung Schneefälle ein, die den ganzen Abend und einen großen Teil der Nacht über andauerten. Hamburg bot am Freitagmorgen ein echt winterliches Bild. Die Schneedecke hat sieben Zentimeter erreicht, und bei anhaltendem Frost wird zum Wochenende guter Schneesport in der Hamburger Umgebung möglich sein. Schon jetzt ist die Jugend unterwegs, um sich im Schnee zu vergnügen. Während nachts 9 Grad Kälte gemessen wurde, zeigte das Thermometer am frühen Morgen etwas über 6 Grad. Erheblich kälter ist es dagegen in der Lübecker Gegend. Hier wurden 22 Grad Kälte festgestellt.

Nach dem großen Schneefall und der Aufklärung hat die Kältewelle auch in Württemberg wieder neuen Auftrieb erhalten. In Stuttgart wurden 14,5 Grad und in Zeilbronn 13,7 Grad gemessen. Die Schwäbische Alp und der Württembergische Schwarzwald meldeten als Höchsttemperaturen 14,8 bzw. 16,3 Grad.

Englischer Dampfer gesunken

London, 15. Dezember. Der englische 500-Tonnen-Dampfer „Pulmore" ist in den schweren Stürmen, die in den letzten zwei Tagen über der Nordsee und dem englischen Kanal wüteten, gesunken. Die neunköpfige Besatzung fand den Tod in den Wellen. Eine außergewöhnliche Kälte herrscht zurzeit in Südengland. In London war es am Donnerstag um drei Grad kälter als in Nordschottland.

Bombenanschlag auf den Barcelona-Sevilla-Expreß



Während ganz Spanien bei dem erneuten Umsturzversuch durch Kämpfe erschüttert wurde, wurde auch auf den Expreßzug Barcelona—Sevilla ein folgenschwerer Bombenanschlag von den spanischen Syndikalisten verübt. In dem Augenblick, in dem der Zug eine Brücke in der Nähe von Valencia passierte, explodierte eine Bombe, und der ganze Zug mit Ausnahme der Lokomotive und der letzten Wagen stürzte in die Tiefe. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

In den Unruhen in Spanien



Der großen Umsicht der spanischen Regierung ist es zu verdanken, daß sie allmählich wieder Herr der Lage wird. Unser Bild zeigt Anarchistenverhaftungen in Spanien.

Räuber überfallen den Transsibirienexpreß

Sieben Reisende getötet

Charbin (Mandschukuei), 15. Dezember. Der Transsibirische Expreß ist bei Tsitsikar um Mitternacht von Banditen zur Entgleisung gebracht und angegriffen worden. Sieben Reisende wurden getötet und acht verletzt. Japanische Truppenabteilungen trieben die Banditen mit Maschinengewehren nach kurzem Gefecht auseinander.

Wie zu dem Ueberfall auf den Transsibirienexpreß bei Tsitsikar ergänzend gemeldet wird, hat sich die Zahl der Opfer bedeutend erhöht. 18 Personen haben ihr Leben eingebüßt, nämlich ein Russe, sechs mandschurische Staatsangehörige, drei japanische Zivilisten und drei japanische Soldaten. 15 Personen, ein russischer Soldat, drei mandschurische Soldaten und elf mandschurische Zivilisten wurden verletzt. Die Zahl der von den Banditen entführten Personen ist noch nicht bekannt. Die Nachricht, daß auch ein Angestellter der Skodawerke namens Gebauer getötet wurde, konnte noch nicht bestätigt werden.

Das erste Todesurteil seit Kriegsbeginn in Oesterreich

Aber schon ist das Urteil umgewandelt

Wien, 15. Dezember. Das Standgericht in Wels hat den wegen Meuchelmordes an seiner Geliebten angeklagten Besitzersohn Breitwieser zum Tode durch den Strang verurteilt. Es ist dies das erste Todesurteil, das in Oesterreich seit Kriegsbeginn — die Todesurteile der militärischen Standgerichte während des Krieges ausgenommen — gefällt wurde, da nach dem Kriege die Todesstrafe in Oesterreich abgeschafft worden war. Die Hinrichtung muß nach dem standrechtlichen Verfahren innerhalb dreier Stunden vollzogen sein, falls nicht eine Begnadigung des Verurteilten durch den Bundespräsidenten erfolgt. Eine solche Begnadigung kann nur erfolgen, wenn der Standgerichtshof einstimmig ein Gnadengesuch befürwortet und der Verurteilte um Gnade bittet.

*

Dem zum Tode verurteilten Mädchenmörder Breitwieser wurde auf Bitte des Verteidigers vom Gericht eine dritte Stunde zur Vorbereitung auf den Tod gewährt. Inzwischen hatte sein Rechtsanwalt Dr. Lins sich mit einem Wiener Kollegen telephonisch in Verbindung gesetzt, um das Gnadengesuch bei der Präsidentschaftskanzlei einzureichen. Dieser übermittelte es sofort dem Bundespräsidenten, der nicht in Wien, sondern in Mellnitz zur Eröffnung der elektrifizierten Trauerbahn weilte. Trotz dieser außerordentlichen Schwierigkeiten gelangte das Gesuch richtig an und kam rechtzeitig über Wien nach Wels zurück. Der Bundespräsident hat die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Fasttag alle drei Monate und Einsperrung in eine Dunkelzelle am Tage des Mordes umgewandelt. Als der Angeklagte, der schon in der Arme-Sünder-Zelle saß, die Begnadigung erfuhr, brach er in heftiges Schluchzen aus.



Stassfurter Superhet

Imperial

Drei-, Vier- und Fünfröhren-Ausführung

STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT M. B. H. STASSFURT

Konzert des Winterhilfswerks

Die reichhaltigen Veranstaltungen des Kulturausschusses des Winterhilfswerkes, stets auf Abwechslung bedacht, fanden einen regen Anklang mit dem herrlichen Konzert des „Niedersächsischen Sängerbundes" und des Orchesters der Musikfreunde" unter Carl Banks Leitung.

Man ließ die großen Tonschöpfer deutschen Geistes sprechen — allen voran Ludwig von Beethoven mit seiner schicksalsschweren, dämonischen Egmont-Ouvertüre — die letzte tragische Sendung des Meisters. Der genannte Chor, aus 300 Sängerinnen und Sängern bestehend, brachte mit Orchesterbegleitung Beethovens von religiösem Geist und Gottvertrauen sprechendes „Gottesmacht und Barlehung". Mit wuchtigem Paukenwirbel einleitend, ein stark religiöses Bekenntnis. Als zweites Chorwerk erklang „Die Ehre Gottes aus der Natur". Der Bayreuther Meister Richard Wagner war vertreten mit dem festlichen „Wach auf-Chor" aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg". Das Ausdrucks- und klangvolle einleitende Cello-Solo verdient eine Hervorhebung. — Der zweite Teil der Vortragsfolge beginnt mit Altmeister Glucks Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis". Auf die musikwissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes wurde schon verschiedentlich hingewiesen. In der Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis". Auf die musikwissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes wurde schon verschiedentlich hingewiesen. In der Tat der Vortragsfolge beginnt mit Altmeister Glucks Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis". Auf die musikwissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes wurde schon verschiedentlich hingewiesen. In der Ouvertüre gibt es vier Hauptmotive, die abwechselnd ertönen und den Inhalt des Dramas sehr anschaulich schildern. Glucks „Festgesang" für Chor und Orchester ist ein Hymnus, herrlich im Klang darin die Kantilenen der Geigen. Den Abschluß des Programms bildeten drei deutsche Tänze (der Kanarienvogel, der Leiermann und die Schlittenfahrt) von W. A. Mozart. Bezaubernd in der Anmut und Grazie echten Wiener Stils rauschten diese Kleinodien klassischer Tanzmusik an uns vorüber.

Der Abend war ein großer Erfolg für die künstlerische Leistungsfähigkeit der Chöre, für das freudig und straff musizierende „Orchester der Musikfreunde", vor allem aber für ihren hochbegabten Führer Carl Hauf, der sich mit seinen Scharen so selbstlos in den Dienst der guten Sache stellte. Riesenbeendvollender Beifall erwirkte noch eine Zugabe (Strauß: Kaiserwalzer) und bewies die offensichtliche Freude der Zuhörer. —iden.

Gewissen als Gericht

Die Vorträge in der Staatsbibliothek über „Erkenntnis und menschliches Dasein" wurden am Mittwoch zu bedeutsamen Ergebnissen weitergeführt. Hatte sich in der letzten Vorlesung Dr. Knittermeyers das Wissen als ein Gelebthaben dargestellt, und war das intuitive Schauen der Schöpfung zur letzten Möglichkeit, unseren Ursprung zu erkennen, erhoben worden, so geschah in der diesmöchentlichen Betrachtung der Schritt in die Zukunft.

Unser Wissen ist ein Mitwissen um das Gebot, das Gott in der Schöpfung über den Zukunftsweg des Menschen setzte. Sprachlich ist dieses Mitwissen dem Gewissen gleichbedeutend. Das Gewissen ist also nicht, wie Aufklärung und Liberalismus es hinstellen wollten, die Stimme unseres Selbst. Denn so würde unser durchweg gegebenes schlechtes Gewissen bedeuten, daß unser Selbst in ihm gegen uns aufsteht und das Ergebnis wäre verzweifelte Sinnlosigkeit unseres Daseins (Nihilismus als Konsequenz des Liberalismus). Wir greifen letzte Konsequenz des Liberalismus). Wir greifen wieder auf den ursprünglichen Wortsinn zurück und sehen im Gewissen das Mitwissen um das Wort Gottes. Durch die Stimme des Gewissens tritt der Gott, den wir in transzendentalem Schauen als Entscheidung über uns wissen, aus sich heraus und offenbart sich durch das biblische Gebot in realer Deutlichkeit menschlicher Rede. — In endgültiger Klarheit spricht Gott das Gebot aus: „Du sollst von den Bäumen des Lebens essen!" Damit vollzieht sich die entscheidende Abkehr und Wandlung gegenüber der altgriechischen, orientalischen und asiatischen Philosophie, die das irdische Leben verneint. Hier ist die christliche Anerkennung der Schöpfung: unser Paradies ist nicht die Loslösung von der Natur und die Scham vor dem Leibe. Aber Gott gab dem Menschen keine unbefristet-ewige Zukunft ohne Lebensverantwortung: Neben das Gebot, zu leben, weil die Schöpfung die Möglichkeit gibt, leben zu können, tritt das Sollen.

Das Wissen ist auch ein Sichgegenüberwissen. „Aber vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, und wer davon ißet, wird des Todes sein!" Dieses Verbot und diese Drohung verweisen uns für immer auf den Tag des Gerichts, der sein wird, wenn wir den Gehorsam gegen Gott aufkündigen. Dies geschah, geschieht und wird immer geschehen mit dem Augenblick der Erkenntnis von Gut und Böse. Wirit der Mensch seine paradiesische Kindheit ab, hat er die gottgegebene Freiheit von Gut und Böse verloren. Für immer ist er in sich selbst verstrickt und nur Gemeinschaftssinn und Unterordnung unter menschliche Vernunftgebote vermag ihm lebenserhaltende Bindungen zu geben. Neben und über diesen menschlichen Bindungen stehen aber die Bindungen an Gott. Religion ist nicht die Satzung kluger Menschen, sondern bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes die Rückbindung des Menschen an Gott durch den Glauben, nie durch die Vernunft. Der Gewissenslosigkeit, dem entfesselten Selbstbewußtsein, das der Mensch sein eigener Richter sein könne, steht gegenüber das Gewissen als Gottesgericht. Gott bedeutet deutsch „der Angerufene", der uns bedeuten möge, wo wir stehen. So ist auch das Bibelwort so wenig durch Vernunft zu deuten, wie es möglich ist, das schlechte Gewissen psychoanalytisch zu behandeln und auszuteilen. Der Lutherspruch: „Das Wort sie sollen lassen stahn" weist uns den Weg, wie die christliche Kirche die Gottesüberzeugung zu wesen und zu kräftigen hat im unausföhrlichen Wachhalten des Gewissens.

Die Geschichte des Sündenfalls zeigt uns den für alle Zeiten mit dem Menschsein verhafteten Kampf zwischen dem Gewissen und der List der Kreatur, die Gottes Gebot in Zweifel zieht. Diese Klugheit ohne transzendentale Ermächtigung verneint nicht die Freiheit der Zukunft. Das „Sein wie Gott" ist die Offenbarung des Teufels. Der Genuß der verbotenen Frucht vom Baume der Erkenntnis bedeutet, daß der Mensch das Böse gewonnen hat und aus der Schöpfung in den Eigenstand des Menschen eingetreten ist. Damit ist das Gewissen in ihm aufgestanden. Der Mensch mußte böse werden, um mitwissen zu können. So ist das böse Gewissen sein geschichtliches Los. Durch die Erbsünde ist der Mensch über die Natur hinaus in eine eigene, gottabgekehrte Zukunft hineingewachsen. Zur Möglichkeit des Wissens um Gut und Böse tritt dadurch die stetige Notwendigkeit des Wissenmüssens um die Erbschuld des Menschen.

(wy.)

Bernd Steiner †

Der frühere künstlerische Beirat des Staatstheaters, Bernd Steiner, ist am 10. Dez. in Wien nach längerer Krankheit im 50. Lebensjahr gestorben.

Bernd Steiner, ein Künstler von hohem Können, dessen Dekorationen heute noch in „Zauberflöte", „Königskinder", „Barsital" und vielen anderen Opern Verwendung finden, hat auch im Kunstgewerbe große Anerkennung gefunden.

Deichsschrifttumskammer

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Die Nation rüstet sich, das deutsche Weihnachten in einer Einmütigkeit und mit einer so starken Zuversicht zu begehen, wie es uns in den deutschen Jahren, die hinter uns liegen, nie vergönnt gewesen ist. Wenn wir unter dem Weihnachtsbaum stehen, dankbar für das, was uns das Jahr gebracht hat, so sollen auch unsere Geschenke einen neuen Sinn tragen. Denken wir daran, welche Kraft und welch hoffnungsvolle Zuversicht uns die Werke des guten deutschen Schrifttums in der vergangenen niederdrückenden Zeit gespendet, wie uns gute Bücher innerlich geholfen haben. Laßt die reiche Fülle unseres deutschen Schrifttums auch unter dem Weihnachtsbaum zu Wort kommen und lebendig werden.

Deutsche Kulturpropaganda in Skandinavien

Der durch den großen Erfolg seines im Vorjahr erschienenen Romans „Die Mogd des Jürgen Doskocil" schnell berühmt gewordene Dichter Ernst Wiechert befindet sich zurzeit auf einer Reise durch die skandinavischen Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen), wo er in einer Reihe von Städten spricht, so in Aalborg, Aarhus, Kopenhagen, Stockholm und Gotenburg.

Wir können nur hoffen, daß dieser Auslandsreise eines deutschen Dichters bald noch weitere Vortragsreisen führender deutscher Persönlichkeiten folgen mögen, sind diese doch unsere wirksamsten Zeugen wider die kulturelle Verleumdung Deutschlands und für die geistigen und künstlerischen Kräfte, die in unserem Staat und Volk am Werke sind.

SPORT DER BZ

Eine Fußball-Rangliste:

Italien führt — Deutschland hat aufgeholt

Das Treffen zwischen Holland und Oesterreich war das letzte Fußballänderspiel des Jahres 1933. Mit der nachstehenden Rangliste soll nun wieder der Versuch unternommen werden, die stärkste Fußballnation Europas festzustellen. Bei der Aufstellung wurden fast alle in Frage kommenden Länder mit den Ergebnissen ihrer Repräsentativspiele berücksichtigt, so daß die Tabelle einen ziemlich genauen Ueberblick gewährt.

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
Italien	7	6	1	—	18:6	13:6
Wales	3	2	1	—	6:4	5:1
Oesterreich	8	3	4	1	18:11	10:6
England	6	3	1	2	14:6	7:5
Schottland	3	1	1	1	6:6	3:3
Deutschland	6	3	2	1	17:9	8:4
Tschechoslowakei	7	3	1	3	12:11	7:7
Ungarn	9	3	2	4	17:16	8:10
Dänemark	4	2	2	—	9:6	6:2
Norwegen	5	2	2	1	13:8	6:4
Schweden	4	3	—	1	11:6	6:2
Rumänien	4	3	1	—	15:2	7:1
Frankreich	6	2	1	3	8:15	5:7
Schweiz	10	2	3	5	15:25	7:13
Spanien	4	2	1	1	17:2	5:3
Holland	6	2	—	4	11:13	4:8
Polen	4	2	—	2	6:6	4:4
Jugoslawien	8	3	2	3	18:20	8:8
Irland	2	—	1	1	1:4	1:3
Belgien	9	1	2	6	12:25	4:14
Finnland	4	2	—	2	12:10	4:4
Portugal	2	1	—	1	1:3	2:2
Litauen	2	—	—	2	2:11	0:4
Estland	2	—	—	2	3:11	0:4
Bulgarien	4	1	—	3	2:24	2:6
Griechenland	3	—	—	3	3:8	0:6

Bei Betrachtung der Ergebnistabelle ist unzweifelhaft festzustellen, daß Italien seine Vormachtstellung auf dem Kontinent, wie schon in den letzten beiden Jahren behauptet hat. Im einzigen unentschiedenen Spiel war England der Gegner. Oesterreichs „Wunderteam" ist schwächer geworden, das beweisen am besten die Niederlage durch die Tschechoslowakei und zwei Unentschieden gegen Ungarn. Ein Rückgang ist aber auch bei diesen Mitropacup-Ländern unverkennbar. Die Tschechoslowakei verlor gegen Ungarn, Italien und sogar gegen Jugoslawien. Ungarn hat drei fühlbare Niederlagen gegen Portugal, Holland und Norwegen auf seiner Verlustseite. **Deutschland ist wieder gut nach vorn gekommen. Nur eine Niederlage bei sechs Spielen hat uns einen achtbaren Platz gesichert. Vor zwei Jahren reichte es nur zu einem Sieg, während 1932 Finnland, Schweden und die Schweiz geschlagen wurden, die aber alle weit hinten im Felde standen.** Das gute Torverhältnis erzielten unsere Nationalen dank des imposanten 8:1-Sieges über Belgien, doch darf nicht übersehen werden, daß die Belgier in neun Spielen nur zu einem Erfolg kommen konnten. Eine kleine Verbesserung hat auch Frankreich erzielt. Unter den Ergebnissen nehmen sich besonders gut aus: der 1:0-Sieg über Spanien und das 3:3 gegen Deutschland. Holland war allen seinen Gegnern gefährlich. Die Schweiz trug die meisten Länderspiele aus, kam aber in zehn Treffen nur zu zwei Siegen.

Auf dem Inselreiche gewann Wales zum zweiten Male hintereinander die internationale Ländermeisterschaft. Einem Unentschieden gegen Irland stehen zwei Siege über England und Schottland gegenüber. England schlug seine kontinentalen Gegner, die Schweiz und Frankreich, leicht, mußte sich aber gegen Italien mit einem 1:1 begnügen. Im nordischen Fußballsport hat Norwegen die Führung an sich gerissen, wenn auch Dänemark die skandinavische Ländermeisterschaft gewann. Schweden konnte Norwegen die einzige Niederlage bereiten, verlor aber gegen Dänemark. Auf dem Balkan beherrschen Rumänien und Jugoslawien die Lage.

Die Fußball-Länderkämpfe 1934

Das Fußballjahr 1934 wird im Zeichen der zweiten Weltmeisterschaft stehen, deren Schlußspiele vom 27. Mai bis 10. Juni in Italien durchgeführt werden. Das Länderspiel-Programm wird daher reichhaltiger als je sein. Der Deutsche Fußball-Bund hat bisher erst vier Spiele in Aussicht genommen. Am 14. Januar findet die fällige Begegnung mit Ungarn in Frankfurt a. M. statt. Der nächste Kampf ist das 100. Länderspiel des DFB. und man geht in der Annahme nicht fehl, daß der Deutsche Fußball-Bund dieses Jubiläum würdig begehen wird. Zwar weiß man noch nicht, wer unser Gegner sein wird, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der zweiten Februarhälfte oder an einem der beiden ersten Sonntage im März Italien der deutschen Einladung Folge leisten wird. Im Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft ist am 18. März Luxemburg Deutschlands Gegner. Das Rückspiel gegen Polen findet am 2. September in Warschau statt und im Oktober wird Dänemark die deutsche Nationalelf erwarten. Schließlich will auch England im nächsten Jahr Deutschland zu einem Länderspiel nach London einladen. Das neue Jahr wird uns also eine Reihe wertvoller und interessanter Länderspiele bringen. Nachstehend der vorläufige

Terminkalender:

Januar, 14.: Deutschland—Ungarn in Frankfurt a. M. 19.: Türkei—Rumänien in Stambul. 21.: Belgien—Frankreich in Brüssel; Griechenland—Rumänien in Athen.

Februar, 11.: Italien—Oesterreich in Rom. 25. Belgien—Irland in Antwerpen.

März, 11.: Frankreich—Schweiz in Paris; Holland—Belgien in Amsterdam; Spanien—Portugal in Madrid. 18.: Luxemburg—Deutschland in Luxemburg; Portugal—Spanien in Lissabon. 25. Schweiz—Oesterreich in Genf; Frankreich—Tschechoslowakei in Paris.

April, 8.: Holland—Irland in Amsterdam. 14.: England—Schottland in London. 15.: Oesterreich—Bulgarien in Wien; Luxemburg—Frankreich in Differdingen. 22.: Oesterreich—Ungarn in Wien. 29.: Belgien—Holland in Antwerpen.

Mai. 10.: Holland—Frankreich in Amsterdam. 27. Mai bis 10. Juni: Schlußspiele der 2. Fußball-Weltmeisterschaft in Italien.

Juni, 12.: Finnland—Schweden in Helsingfors. 17.: Dänemark—Schweden in Kopenhagen. 26.: Finnland—Dänemark in Helsingfors.

Juli, 1.: Schweden—Norwegen in Stockholm.

September, 2.: Deutschland—Polen in Warschau; Norwegen—Finnland in Oslo. 23.: Norwegen—Dänemark in Oslo.

Oktober, ?: Dänemark—Deutschland in Kopenhagen.

November, 4.: Holland—Schweiz in Amsterdam; ?: England—Deutschland in London.

Der Kampf Polen — Deutschland

Bei der letzten Vorstandssitzung des Polnischen Fußballverbandes erstatteten die Führer der polnischen Nationalmannschaft in Berlin, General Boncza-Uzdowski und Oberstleutnant Glabisch ausführlichen Bericht über das Spiel. Auf der gleichen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Revanche Deutschland—Polen am 2. September im Warschauer Militärstadion „Marschall Pilsudski" steigen zu lassen. Der DFB. wurde von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Gau Niedersachsen gegen Berlin

Die voraussichtliche Mannschaft

Der Gau Niedersachsen wird am zweiten Weihnachtstage in Berlin gegen eine Berliner Auswahlmannschaft seine Vertreter spielen lassen. Eine Probe für die Auserwählten wird das am 17. Dezember auf dem Arminenplatz in Hannover stattfindende Auswahlspiel Gau gegen Bezirk sein. Die dazu aufgestellte Gauelf wird aller Voraussicht nach auch die Aufstellung für Berlin sein, allerdings mit einer Ausnahme. Der halblinke Arminenstürmer Graf, der am nächsten Sonntag bei dem Auswahltreffen wegen einer Verletzung noch nicht mitwirken kann, wird für den Kampf in Berlin am zweiten Weihnachtstage mitberücksichtigt werden.

Gau: Tor: Dieckhoff (Werder-Bremen); Verteidiger: Benner (Algerm.), Radtke (Algerm.); Läufer: W. Schulz (Arminia), Stürmer (Werder-Bremen), Meyer (06 Hildesheim); Stürmer: Ziolkewitz (Werder-Bremen), Garske (96 Hannover), Fricke (Arminia), Feuerhahn (Eintr. Braunschw.), Müller (Arm.).

Bezirk: Tor: Reinecke (Leu-Braunschw.); Verteidiger: Morsch (07 Linden), Baranowski (Eintr.-Hann.); Läufer: Goltermann (Werder-Hann.), Steding (Preußen-Hameln), Heinemann (97); Stürmer: Hein (97), Sebastian (97), Bartling (07 Linden), Hanusa (97), Rehfeld (07 Linden).

Spora — Luxemburgs Meister

Die Fußballmeisterschaft von Luxemburg ist bereits vor dem Abschluß der Meisterschaftsspiele entschieden. Die Mannschaft von Spora-Luxemburg hat sich den nötigen Punktvorsprung gesichert und kann nicht mehr eingeholt werden. Den zweiten Platz nimmt die Meisterelf der letzten beiden Jahre Red Boys Dofferdingen von CS. Fola-Esch ein.

Geburtstag der Autoindustrie

Der 16. Dezember 1933 ist ein bemerkenswerter Gedenktag für die Automobilindustrie. Am 16. Dezember 1883, also vor nunmehr 50 Jahren, erhielt Gottlieb Daimler sein erstes Patent auf einen luftgekühlten Gasmotor mit Glühzündung. In dem heute noch erhaltenen Gartenhaus der „Villa Daimler" in Stuttgart-Cannstatt schuf der Erfinder, zusammen mit Wilhelm Maybach, seinen ersten Motor. Bis spät in die Nacht hinein wurde hinter verhängten Fenstern daran gearbeitet. Dies erregte nicht nur den Argwohn der Nachbarschaft, sondern auch die Aufmerksamkeit der Polizei, die der geheimnisvollen Werkstätte zu nächtlicher Stunde einen Besuch abstattete, um — Falschmünzer auf frischer Tat zu ertappen.

Schon im Jahre 1884 wurde ein Motor mit rundem Gehäuse geschaffen, der im Jahre darauf in ein Zweirad eingebaut werden konnte. Damit entstand das primitivste Modell eines Motorrades. Im gleichen Jahre kam auch das Daimlersche Motorboot heraus, das auf dem Neckar seine ersten Probefahrten machte. Infolge der damals herrschenden Benzinfurcht, welche die Daimlerschen Erfindungen auch so langsam volkstümlich werden ließ, hatte der Erfinder rings um das Boot auf Porzellanköpfen befestigte Drähte montieren müssen, um einen elektrischen Antrieb des Bootes vorzutäuschen. Daimler wandte sich bald wieder dem Straßenfahrzeug zu. Im November 1885 lief vor seiner Werkstatt der erste Motorwagen, eine Pferdekutsche, in die ein Einzylinder-Motor von 1½ PS eingebaut war. Er erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 18 Kilometer in der Stunde.

Im Jahre 1934 jährt sich übrigens zum 100. Male der Geburtstag des großen Erfinders. Aus diesem Anlaß will sein schwäbischer Geburtsort Schorndorf ihm auch ein Denkmal setzen.

Der NSB. teilt mit:

Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft hat die ihm angeschlossenen Sportabteilungen in den Deutschen Leichtathletik-Verband eingegliedert. Vor einiger Zeit wurden, wie gemeldet, bereits fünfhundert Vereine mit etwa 30 000 Mitgliedern umgeleitet. Aus Oberschlesien wird gemeldet, daß der Spiel- und Eislaufverein sich der DSB. angeschlossen hat.

Nochmalige Beratung in USA. über 1936

Am 30. Dezember wird es sich voraussichtlich entscheiden, wie USA. für die olympischen Spiele 1936 disponiert. An diesem Tage findet die Vollsitzung des Vollzugsausschusses des Olympia-Komitees von USA. in Chikago statt. Am 3. Februar folgt in Newyork eine Tagung des Vorbereitungsausschusses.

Der internationale Segelflug:

Mit deutschen Maschinen!

Die großen Erfolge und Erkenntnisse aus der Pionierarbeit der deutschen Segelflugbewegung wurden der internationalen Aviatik in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt und auch allenthalben ausgewertet, so daß es kaum noch ein Land ohne eigene, vielfach über große geldliche Mittel verfügende Segelflugbewegung gibt. Und dennoch beweisen die in der abgelaufenen Saison erzielten Durchschnittsleistungen, daß der deutsche Segelflug unbestritten seine Vormachtstellung behauptet hat.

Die Bedeutung des Segelfluges ist von allen Staaten, die über ein eigenes Luftfahrtwesen verfügen, erkannt worden, und der Aufruf des russischen Komosolverbandes anläßlich des russischen Fliegertages, der die Heranbildung einer halben Million Segelflieger fordert, beleuchtet diese Tatsache eindeutig. Obwohl die Nachrichten über den Stand der russischen Segelflugbewegung nicht spärlich sind, so beweisen doch die Ergebnisse des letzten russischen Wettbewerbs in Feodosia in der Krim, in dem 2200 Meter Höhe erreicht wurden und ein Dauerflug von 14 Stunden, 50 Minuten erzielt wurde, daß die Sowjetunion im internationalen Segelflug an zweiter Stelle rangiert. Die polnische Segelfliegerei ist den dortigen Aeroclubs angegliedert und wird vornehmlich von polnischen Militärpiloten gepflegt. Ein besonders geeignetes Gelände besitzt Polen in der Jwow bei Lemberg und mittels Schleppflugzeugen wird dort eifrig geschult. Als Höchstleistungen sind ein 11-Stunden-Flug und eine Ueberhöhung der Startstelle um 1000 Meter erzielt worden. Obwohl der Segelflug in England nach deutschem Muster schon im Jahre 1923 aufgenommen wurde und von der British Clyding Company eifrigst gepflegt wird, sind besondere Flugleistungen in England kaum erzielt worden. Allerdings ist man jenseits des Kanals sehr bald dazu übergegangen, Kleinmotoren in Segelflugzeuge einzubauen und der beste englische Segelflugpilot Lowe-Wyde stürzte im Vorjahre mit einer solchen Maschine tödlich ab. Ebenso wie in England, das seine Segelflugzeuge meist aus Deutschland bezieht, hat auch Italien noch keine eigenen Typen entwickelt und hat sein Hauptaugenmerk seither in erster Linie dem Gleitflug gewidmet. Balbo interessierte sich aber sehr stark für den Segelflug, und nachdem im Vorjahre italienische Offiziere in Deutschland an Segelflugkursen teilgenommen haben, dürfte sehr bald mit einem Aufschwung der italienischen Segelflugbewegung zu rechnen sein. Der französische Segelflug wird vom Staat unterstützt und durch Schleppflüge über Paris und den anderen französischen Großstädten stark propagiert. Ein hervorragend geeignetes Uebungsgelände besitzen die Franzosen in der Banne d' Ordanche, der französischen Rhön, einem 1500 Meter hohen Gebirge im Süden Frankreichs.

In Spanien wurde im vorigen Jahre die Zentralstelle für Segelflug bei der Generaldirektion der zivilen Luftfahrt eingerichtet, unweit Madrid ein Schulungsgelände eröffnet und spanische Piloten nahmen in Deutschland an Segelfliegerkursen teil. Auch ließ Oberstleutnant Cubillo, der Präsident des spanischen Aeroclubs, deutsche Segelflugzeugbauer nach Spanien kommen. Der Schöpfer des belgischen Flugwesens und Vorsitzende der Zentralsektion für Segelflug beim kgl. Aeroclub in Brüssel ist Oberstleutnant Massaux. Gutes Uebungsgelände steht Belgien in den Ardennen zur Verfügung, und besonders rührig ist die Genter Ortsgruppe, die mittels Autoschleppstart sehr ansprechende Flugleistungen erzielt. In den Niederlanden steckt der Segelflug noch sehr in den Anfängen, zumal auch Holland über keinerlei entsprechendes Schulungsgelände verfügt. In Skandinavien sind gleichfalls in den letzten Monaten erst einige Segelfliegervereine entstanden.

Die österreichische Segelflugbewegung war bis vor Jahresfrist sehr stark nach Deutschland orientiert. Das Fehlen geldlicher Mittel erschwert die Bewegung sehr, obwohl in den letzten Jahren von einzelnen Gruppen in den Alpenländern gute Resultate gezeitigt wurden. In Ungarn obliegt die Segelflugbewegung dem Aeroclub und der „Move", einem Wehrsportverband. Mit deutschen Maschinen wurde in der Nähe von Budapest und in den Karpathen brauchbares Uebungsgelände erschlossen und seit zwei Jahren herrscht dort reger Schulbetrieb. Dem amerikanischen Segelflug steht ein früheres Mitglied der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, Dr. Lang, vor. Die Bewegung hat in den Vereinigten Staaten viele Anhänger gefunden, jedoch bewegen sich die erzielten Leistungen nicht über einem mittelmäßigen Durchschnitt. Während Streckenflüge nicht über 100 Kilometer zurückgelegt wurden, hielt der amerikanische Leutnant Cocke mehr als zwei Jahre den Dauerflugweltrekord mit 21¼ Std. Alljährlich werden in Elmira Wettbewerbe ausgetragen, bei denen aber noch kaum außergewöhnliche Leistungen erzielt wurden. Der amerikanische Höhenrekord beträgt 1620 Meter, gegenüber dem Weltrekord mit 2700 Meter, den der Oesterreicher Kronfeld hält. In Japan bestand seither nur in Tokio eine akademische Segelfliegergruppe, jedoch weilte in der ersten Wetbewerbswoche des diesjährigen Rhönsegelfluges der japanische Luftfahrtattaché mit mehreren japanischen Offizieren zu Informationszwecken auf der Wasserkuppe, so daß auch in Japan sehr bald mit regerer Segelflugtätigkeit zu rechnen sein dürfte.

Ueberall gute Wintersportbedingungen

Von allen Wintersportgebieten werden jetzt gute Sportbedingungen gemeldet. Starke Neuschneefälle verzeichnet jetzt auch der Schwarzwald und vor allem die Bayrischen Alpen; die Schneefälle halten dort zurzeit noch an. Die Schneelage im Thüringer Wald hat sich nicht unwesentlich verändert. Ueberall hat der Frost etwas nachgelassen, wenn auch durchweg noch um 10 Grad unter Null gemessen werden. Der Harz meldet durchweg 9 bis 10 Grad Kälte mit 22 bis 25 Zentimeter Schnee.

Dortmunder Union Export-Bier, Flasche **39** ₰

Zu haben in den Verkaufsstellen der „Brema" Kolonialwarenverkauf A.G.

Spezial-Ausschank-Lokale:

„Laterne" Bahnhofstraße 12 | „Deutsches Haus" Ostertorsteinweg 50

Sportvereins-Mitteilungen

VfL. 07 (FC. Hohenzollern). Sonntag, 17. Dezember, Volkssporttag. Antreten sämtlicher Mitglieder, außer der 1. Mannschaft um 8.30 Uhr im Vereinsheim.

Hastedter Männerturnverein v. 1861. Sonntag, 17. Dezember, Volkssport für alle Turner und Spieler. Antreten 14 Uhr Platz 2.

Männerturnverein von 1875. Sonntag, 17. Dezember, Ausmarsch aller Volkssportler, Gruppe West. Abmarsch 8 Uhr vom MTV.-Heim Nelkenstr. Rückkehr zwischen 12 und 13 Uhr. Sämtliche Vereine der DT. des Westens müssen sich beteiligen.

Gymnastikklub „Hanseat" Bremen. Sonntag, 17. Dezember, Morgenwanderung. Treffpunkt nach der 8-Uhr-Messe vor der St. Johanniskirche. Dienstag, 19. Dezember, von 17.30 bis 19 Uhr Kinderturnen, von 20 bis 21 Uhr Damenturnen. Um 21.30 Uhr findet im Gesellenhaus Weihnachtsfeier statt. Weihnachtsfeier der Kinderabteilung im Januar. Dienstag letztes Turnen in diesem Jahr. Der Turnbetrieb wird am 2. Januar wieder aufgenommen. Mittwoch, 20. Dezember, fällt das Handballtraining aus.

Die Bremer Turn-Vereinigung e. V. von 1877 hatte am vergangenen Sonntag ihre Mitglieder zu einem Vereinsfest zu Ehren ihrer Jubilare und zu Ehren der Siegerinnen und Sieger im Jahre 1933 im kleinen Saale des Casino eingeladen. Insgesamt wurde 11 Turnern für 40- bzw. 25jährige treue Mitgliedschaft der Dank des Vorstandes ausgesprochen und ihnen hierfür eine Urkunde ausgehändigt. Weiter konnte der Verein 38 seiner Turnerinnen und Turner für in diesem Jahre erfochtene Siege die gebührende Ehrung zuteil werden lassen. Unter diesen befinden sich auch zwei Siegerinnen vom Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Segelklub „Niedersachsen-Werder". Treffen der Schlittschuhläufer Sonntag 9 Uhr Torfkanal. Tagesfahrt zur Hamme.

VfB. Komet von 1896 E. V. Handball: BSV. 3. — Roland Delmenhorst 13.30 Uhr, Platz Wasserwerk; 1. Damen — Bremer Sportfreunde, Platz Wasserwerk, 10 Uhr. Sämtliche Kinder müssen Sonntag morgen zwischen 9 und 12 Uhr die Gutscheine für die Weihnachtsbescherung von der Geschäftsstelle abholen.

Am Schwarzen Brett

Deutscher Landarbeiter-Verband

Anweisung Nr. 37

an alle Verbandsbezirks- und Verbandskreisleitungen

Durch die Bekanntmachung der Ausführungsbestimmungen vom 9. Dezember d. J. zum von Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg. Walther Darré am 13. September 1933 erlassenen Reichsnährstandsgesetz könnten hinsichtlich der Eingliederung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes in den Reichsnährstand Unklarheiten entstehen.

Ich gebe deshalb bekannt, daß diese 1. Verordnung auf die Tätigkeit unseres Verbandes keinen Einfluß ausübt. Sämtliche Unterorganisationen unseres Verbandes arbeiten nach wie vor gemäß den bisher erlassenen Anordnungen weiter und unterstehen nach wie vor der Deutschen Arbeitsfront und dem Führer derselben, Staatsrat Pg. Dr. Ley.

Solange nicht eine Anordnung erlassen wird, die unterzeichnet ist von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, bzw. von dem Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter und Leiter der NSBO., Staatsrat Pg. W. Schuhmann, und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg. R. Walther Darré, dürfen auf keinen Fall Mitglieder unseres Verbandes in die Bauernschaften überführt werden.

Sämtliche freiwillig aus unserem Verbande ausscheidenden Mitglieder begeben sich damit automatisch ihrer gesamten Rechte, die sie sich innerhalb unseres Verbandes erworben haben und die ihnen anderenfalls durch die bevorstehende Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront erhalten blieben. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, hat in der gesamten Presse ausdrücklich bekannt gemacht, daß selbst bei Auflösung von Verbänden der Deutschen Arbeitsfront den Mitgliedern und Angestellten dieser Verbände ihre erworbenen Rechte restlos garantiert und sichergestellt werden.

Diese von Staatsrat Pg. Dr. Ley bekanntgegebene Anordnung gilt auch für unseren Verband und auch für den Fall, daß unser Verband in nächster Zeit korporatives Mitglied des Reichsnährstandes werden sollte.

Ich weise ferner zum wiederholten Male darauf hin, daß sämtliche Unterorganisationen unseres Verbandes mit den Unterorganisationen des Reichsnährstandes und vor allem mit den Landes-, Kreis- und Ortsbauernführern auf das engste und innigste zum Wohle beider Teile zusammenzuarbeiten haben.

Sollte ein Bauernführer eine Zusammenarbeit zwischen unserem Verband und ihm ablehnen, so lehnt er damit automatisch eine Volksgemeinschaft und eine Anerkennung der Rechte des deutschen Landarbeiters ab. Derartige Fälle sind sofort unter genauer Darstellung des Sachverhaltes mit genauen Personalangaben hierher zu melden. Es wird dann von hieraus dafür Sorge getragen, daß derartige Bauernführer dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, und dem Führer des Reichsnährstandes, Reichsminister Pg. R. Walther Darré, namhaft gemacht werden. Außerdem verlange ich Meldung über jeden Fall der Verächtlichmachung der Deutschen Arbeitsfront bzw. der Führer derselben.

gez. Gutsmiedle, MdR. und Verbandsleiter

Für die Richtigkeit: gez. Schuhmann, Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront.

Zu obiger Anweisung

Die von dem Führer des Gesamtverbandes in der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Pg. Schuhmann und dem Verbandsleiter des DLV. Pg. Gutsmiedle, MdR., erlassenen Anweisungen betr. Reichsnährstand und DLV., sind so klar, daß es für die Zukunft eine Unmöglichkeit ist, daß über diese Fragen gestritten werden kann. Es geht hieraus hervor, daß jeder deutsche Land-, Forst- und Tierzuchtarbeiter, Gärtner und Gutshandwerker und sonstige in der Landwirtschaft arbeitende Volksgenossen, die sozialversicherungspflichtig sind, in die Deutsche Arbeitsfront gehören und damit in den Deutschen Landarbeiter-Verband. Auf Grund dieser Anordnungen ordne ich für das Gebiet des Verbandsbezirks Niedersachsen (Provinz Hannover, die Länder Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe) an:

1. Sämtliche im Deutschen Landarbeiter-Verband stehenden Volksgenossen dürfen aus diesem, laut Anweisung des Führers der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley, nicht austreten.

2. Sämtliche deutschen Landarbeiter, soweit sie nicht organisiert sind, haben bis spätestens 31. d. M. ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront zu erklären.

3. Alle Anweisungen die den deutschen Landarbeiter betr. haben nur dann Gültigkeit, wenn diese unterschrieben sind von den Pgg. Staatsrat Dr. Ley, Reichsminister Darré, Staatsrat Schuhmann und Verbandsleiter des DLV., Gutsmiedle, MdR. Soweit es sich um Angelegenheiten der deutschen Landarbeiter örtlicher Art, d. h. innerhalb des Bezirks Niedersachsen, handelt, gelten außerdem die Unterschriften des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Carius, MdR., und des Verbandsbezirksleiters R. Gschwend.

Ich erwarte, daß auf Grund dieser Klärung, die von der Führung des Reichsnährstandes und der Deutschen Arbeitsfront gewünschten Zusammenarbeit zwischen Kreisbauernschaften und Kreisleitungen des DLV., für die Zukunft garantiert sind.

gez. R. Gschwend,
Verbandsbezirksleiter Niedersachsen

*

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes, Fachschaft Hilfsarbeiter. Zusammenkunft, Redner: Kreiskassenwart C. Güldner, am Sonntag, dem 17. Dezember, vormittags 10.30 Uhr, im Vereinshause der Buchdrucker, Am Wall 82.

Werbeabend der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgr. Horn

Der NS-Frauenschaft ist in erster Linie die wohlgelungene Durchführung dieses Abends, den sie in feinsinniger Weise zu einer Adventsfeier ausgestaltet hatte, zu verdanken. Die stille Werbung der 40 Amtswalter von Haus zu Haus hatte neben dem begreiflichen Interesse weiter Volkskreise für die neue umfassende Organisation, die der Führer zur Linderung von Hunger und Kälte und darüber hinaus zur Hilfeleistung an alle bedrängten Volksgenossen geschaffen hat, eine große Zahl von etwa 500 Männern und Frauen aus Horn und Lehesterdeich am Sonntag in dem festlich geschmückten Saal von St. Pauli-Horn geführt. Was der Feier das eigenartige Gepräge gab, waren die musikalischen Darbietungen. Neben dem unermüdlichen Gesangverein Nord-Ost (Dirigent Herr Jung) hatte sich eine große Künstlerschar selbstlos zur Verfügung gestellt. Es dürfte schwer fallen, einem einzelnen Stück oder einer einzelnen Künstlerin die Palme zuzuerteilen. Vivaldis Trio und Bachs Largo (Lisa Neuling am Klavier, Ilse Homann und Isolde Wittagschlager als Geigerin) sowie die von Frau Resi Flügel mit weicher und doch volltönender Stimme vorgetragenen Wiegen- und Weihnachtslieder von Brahms, Humperdinck und Berger verdienen besonders hervorgehoben zu werden, desgleichen Annemarie Lohmanns Flötenbegleitung zum „Dulci Jubilo". Herr Siems erfreute durch eine immer wirksame fröhliche Weihnachtsgeschichte von Rudolf Kinau.

Im Mittelpunkt der Werbetätigkeit stand der Vortrag des Kreisleiters der NSV., Pg. Wenzel. Nach einleitenden Ausführungen über die grundsätzliche Einstellung des deutschen Menschen und über die Bedeutung der sieghaften völkischen Grundanschauung entwickelte er die einzelnen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, die Gesundheitsführung, die Bekämpfung der Erbkrankheiten und die Betreuung aller erbgesunden Volksgenossen, die sich in Not befinden. Wie alles Gesunde, so betonte er, müsse auch die Auswirkung dieser Gedanken und Aufgaben ihre Zeit haben; wir dürfen nicht ungeduldig werden, sondern jeder Mitarbeiter müsse vor allem sich selbst zu schulen und zu gestalten trachten.

Seine Worte ernteten den lebhaft und warm empfundenen Dank des vollbesetzten Saales. Der Ortsgruppenwalter, Pg. Dehning, rief die Versammelten zur Mitwirkung an der Kleidersammlung auf, die gemeinsam mit der „Nachbarhilfe" wie in früheren Jahren demnächst in der Gemeinde stattfinden würden, und betonte die Notwendigkeit, als Mitglieder in die NS-Volkswohlfahrt einzutreten.

Der glänzend verlaufene Werbeabend wurde mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen.

SS-Motorsturm II/24, SS-Standarte

Der M/II/24, Bremen, hat eine eigene Dienststelle bezogen. Die Anschrift ist wie folgt: SS-Motorsturm II/24, SS-Standarte, Bremen, Domshof 22/25 II, im Hause der Deutschen Bank. Geschäftszeit: von 9.30—14 Uhr und von 16—20 Uhr. Sonnabends von 9.30—15 Uhr. Die Anschrift des Führers des Sturmes ist: Fritz Lüder Wohlers, Bremen, Fedelhören 89.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Achtung. NSBO., Ortsgruppe Steintor. Sonnabend, 16. Dezember, Deutscher Abend im Casino, 20.30 Uhr. Großes Programm, Tombola zum Besten der Winterhilfe. Anschließend Deutscher Tanz.

Sonnabend, 16. Dezember. Geschlossene Vorstellung für die NSDAP. im Bremer Schauspielhaus: „Alle gegen einen — einer für alle", Schauspiel von Friedr. Forster-Burggraf, 20 Uhr. Karten zum Einheitspreis von 1 Mark bei den Ortsgruppenleitern und bei der Kreis-Propaganda-Abteilung, Holler Allee 79.

Ortsgruppe Bremen-Ostertor. Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr, im „Magdeburger Hof", große Amtswaltersitzung. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Ortsgruppe Findorff. Am Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr, Amtswaltersitzung bei Pg. Meyer, „Gaststätte zum Admiral". Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Bei Verhinderung schriftliche Entschuldigung.

Ortsgruppe Osten. Dienstag, 19. Dezember, Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Osten in der Weserlust unter Mitwirkung der Standarten-Kapelle 266. Redner Pg. Dr. Röding und weitere Ansprachen.

Weihnachtsfeier der NSDAP. und NS.-Frauenschaft Kreis Bremen. Am Freitag, 22. Dezember, pünktlich 20.30 Uhr, veranstaltet der Kreis Bremen zusammen mit der Frauenschaft eine Weihnachtsfeier im großen Saale des Casino. Da jede Ortsgruppe nur eine beschränkte Anzahl von Karten zum Preise von 60 Pfg. erhalten kann (Erwerbslose 30 Pfg.), werden die Parteimitglieder aufgefordert, sich schnellstens mit ihren zuständigen Ortsgruppen dieserhalb in Verbindung zu setzen. Kaffee- und Kuchengedecke sind in obigen Preisen enthalten.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Schwachhausen. Sonnabend, 16. Dezember, 20 Uhr, findet in der Aula des Lyzeums Vor dem Steintor, Bürgermeister-Smidt-Straße 25, die Monats-Versammlung der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Schwachhausen, statt. Vortrag über Hausmusik mit Vorführungen am Klavier, mit Geige und Flöte. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

Adventsfeier der NS.-Frauenschaft in der Remberti-Kirche. Am Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr, Ansprache Pastor Schomburg. Mitwirkende: Frau Marie Knapp-Evers, Gesang. Frl. Ilse Homann, Geige. Julius Schlottke, Orgel, und der Remberti-Frauenchor. Eintritt frei. Beckensammlung zugunsten der Winterhilfe.

Achtung! Die Fahrt nach Hamburg findet der starken Kälte wegen nicht statt.

Ortsgruppe Doventor. Die Karten für das Weihnachtsmärchen: „Schneewittchen" am Freitag, 22. Dezember, im Staatstheater um 17 Uhr sind am nächsten Nähabend, Montag, 18. Dezember, zu haben. Preis der Karten 50 Pfg.

Ortsgruppe Westen. Die vorläufige Abrechnung der Christrosen findet Dienstagabend statt. — Am Sonntag, 17. Dezember, 16 Uhr, findet in der Mandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses eine Adventsfeier der Frauenschaft Ortsgruppe Westen statt.

Ortsgruppe Gröpelingen. Der Chor hat in Zukunft Freitagabends in Café Brema, Oslebshausen, Uebung.

Aus dem Gericht

Veruntreuungen eines Rechtsanwalts

Wegen Veruntreuung von annähernd 12 000 Mark mußte sich ein Rechtsanwalt und Notar vor der Großen Strafkammer verantworten. Es handelt sich um Gelder, die der Angeklagte als Rechtsanwalt, Konkursverwalter und Notar für seine Mandanten einnahm, auf sein Konto bei der Deutschen Bank einzahlen sah und dann für sich verbrauchte, obwohl er überschuldet war und das Geld nicht ersetzen konnte. Die fehlende Summe ist bis heute noch nicht ersetzt. Der Angeklagte wurde am 6. September in Untersuchungshaft genommen und wird von R.-A. Dr. Daes verteidigt.

In der Verhandlung war der Angeklagte geständig, er führte aber aus seinem Leben verschiedene Umstände zur Entschuldigung an. Er wurde 1925 Anwalt und trat in eine hiesige Anwaltsfirma ein. Das Sozietätsverhältnis wurde 1932 gelöst. Bei seinem Austritt übernahm er Angeklagte 8000 Mark Schulden, die er in der zweite Sozietät mit hineinnahm. Sein Vater und andere Verwandte gaben 15 000 Mark nach der Trennung von der ersten Firma her, trotzdem gelang es ihm nicht, seine Schulden loszuwerden; sie wuchsen vielmehr im Laufe der Zeit weiter, bis sie im September dieses Jahres, als die Anzeige erstattet wurde, annähernd 12 000 Mark betragen.

Im letzten Sommer habe er sich seinem Vater offenbart, gab der Angeklagte an. Dieser habe ihm eine Hypothek über 5000 Mark gegeben, die von der Bank lombardiert werden sollte. Als sich die Beleihung zerschlug, habe er seinen Vater, der, als Zeuge vernommen, zugab, er sei damals zum Erlaß des Geldes bereit gewesen, nicht sprechen können, da dieser zerreißt war. Nach dessen Rückkehr sei die Verhaftung bereits erfolgt gewesen.

Hilfsstaatsanwalt Böping führte in seinem Plädoyer aus, daß sich der Verdacht der Untreue in der Verhandlung zum Beweise gegen den Angeklagten erhärtet habe. Dadurch, daß er die Gelder verbraucht habe, ohne sie sofort ersetzen zu können, habe er sich schuldig gemacht. Die Schulden, die er aus der ersten Sozietät mit in die zweite nahm, seien durch die Gelder, die er von seinem Vater erhalten habe, mehr als gedeckt. Nach dieser Zeit habe Angekl. wieder 12 000 Mark Schulden gemacht, ohne damit rechnen zu können, daß sein Vater ihm die fehlende Summe ersetzen würde, denn erst im Sommer habe er sich seinem Vater offenbart, da aber war die Untreue schon begangen, denn ein Anwalt müsse jederzeit in der Lage sein, fremde Gelder zu erstatten. Der Angeklagte verdiene eine empfindliche Strafe, führte der Staatsanwalt aus und beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, drei Jahre Ehrverlust und die Aberkennung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Verteidiger ging in seiner Rechtfertigungsrede von der schweren Lage des Anwaltsstandes aus. In diesem besonderen Fall sei die Verhaftung adjektiv zu unrecht erfolgt; einmal habe Angeklagter die feste Ueberzeugung gehabt, daß die fehlende Summe gedeckt werden könnte, zum anderen seien die Forderungen noch nicht fällig gewesen. Als Notar sei der Angeklagte bereits gestrichen, ob er auch als Anwalt sein Amt niederlegen müsse, sei eine andere Frage als die der strafrechtlichen Verurteilung. Der Verteidiger plädierte für Freispruch oder milde Strafe.

Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß ein Anspruch an den Vater des Angeklagten nicht besteht, er habe je auch bis heute die Forderungen des Mandanten nicht beglichen. Das Gericht sah davon ab, auf Ehrverlust und Aberkennung zur Bekleidung öffentlicher Aemter zu erkennen, weil es annahm, daß der Angeklagte nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt hat. Das Gericht berücksichtigte ferner, daß der Angeklagte als junger Anwalt es sehr schwer gehabt habe, in die Praxis hineinzukommen. Im Jahre 1931, zur Zeit des wirtschaftlichen Niederbruchs, sei der Angeklagte in die neue Sozietät hineingegangen, seit dieser Zeit seien für die Anwälte die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwer geworden. Andererseits hätte der Angeklagte als Anwalt die Veruntreuungen begangen, er hätte für Trennung der Gelder streng Sorge tragen müssen.

Die Fürsorge betrogen

Sträfliche Sparsamkeit

Ein altes Ehepaar mit tadelloser Vergangenheit saß auf der Anklagebank wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen und wegen Betruges. Nach einem langen Leben voll bürgerlichen Sparsinns, brachte sie dieser Sparsinn vor den Richter. Burchard S. hatte sich 7000 Mark und seine Frau Wilhelmine S. durch Waschen und Plätten 4000 Mark erspart, die durch die Inflation verloren gingen. Trotzdem konnten die Kinder, als sie vor ein paar Jahren auswanderten, noch 5000 Dollar mit nach drüben nehmen. Bei einem Banktrach ging aber auch diese Summe verloren. Die Kinder verdienten im Laufe der Zeit wieder Geld, und konnten sogar den Eltern Dollars schicken. Bis in der letzten Zeit an der Grenze ein Brief abgefangen wurde, der 5 Dollar enthielt. Devisen müssen bekanntlich innerhalb drei Tagen abgeliefert werden, deshalb werden die Briefe an der Grenze nach ausländischem Geld untersucht.

Die 5 Dollars wurden nicht abgeliefert, deshalb wurde Haussuchung bei den alten Leuten gemacht. Man fand dort 120 Dollars, 10 Holl. Gulden und 2280 Mark, in Betten und im Radiogehäuse versteckt. Als dann weiter nachgesucht wurde, wurde festgestellt, daß die vorsichtigen alten Leute 780,20 Kriser- und 190 Mark Fürsorgeunterstützung erhalten hatten. Vor dem Richter gab der Ehemann an, daß seine Frau nichts von Devisen verstände, sie lasen überdies keine Zeitungen so wüßten sie auch nichts davon, daß sie fremdes Geld ablisern müßten. Außerdem sei das Geld, das die Kinder gesandt hätten, Eigentum der Kinder. Die Gulden hätte die Schwester aus Holland als Erlaß für ein Darlehen geschickt. Auf die Frage des Richters warum sie das Geld nicht zur Sparkasse gegeben hätten, sagte der alte Mann, daß sie soviel verloren hätten, ihr Vertrauen zu den Kassen sei dahin. Sie hätten Unterstützung verlangt, weil sie sich doch nicht ganz hätten verausgaben können, das Geld das sie hätten, sollte den Kindern vermacht werden.

Wegen der Devisenvergehen erkennt der Richter auf 20 Mark Geldstrafe und Einziehung der Gulden. Die 120 Dollar fallen unter die Freigrenze, die bei 200 Mark liegt. Schwerer wiegt der Betrug der Fürsorge. Hier wurde das Geld Bedürftigen entzogen. Die Fürsorgeunterstützung und neuerdings auch die Krisenunterstützung darf nur von Bedürftigen angefordert werden. Die Strafe wäre noch höher ausgefallen, wenn die Persönlichkeit des Angeklagten, der für den Betrug allein verantwortlich ist, nicht so einwandfrei wäre. So verhängte der Richter eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis.

Erfolgreiche Arbeit des DHV.

Die Ortsgruppe Bremen des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes hat in den letzten acht Wochen die 8200 Mitglieder umfassende Ortsgruppe in Kämpe, Stämme und Ringe eingeteilt. Ein Zeichen treuer Pflichterfüllung am neuen Staate bedeutet es, wenn sich rund 800 ehrenamtliche Mitarbeiter als Unterführer zur Verfügung stellten. In den zehn Kämpen fanden in den letzten vierzehn Tagen Versammlungen statt, die einen überaus starken Besuch aufwiesen. Insgesamt waren 2000 Mitglieder anwesend, rund fünfhundert hatten sich schriftlich entschuldigt. Es sprach der Kreisgeschäftsführer Nielson über das Thema: „Der DHV. als Kampfstätte". Das Schlußwort sprach der Vertrauensmann Riedemann. In der Aussprache, die von manchen Sorgen und Nöten der Kaufmannsgehilfen kündete, kam immer wieder die enge Verbundenheit zum Verband und darüber hinaus zum Nationalsozialismus zum Ausdruck.

Der Winterarbeitsplan des DHV. befindet sich in der Durchführung. Neben dem Vortragsweisen laufen die Arbeitsgemeinschaften, Muß- und Gesangsvereinigungen, berufsbildende und allgemeinbildende Arbeitskreise. Schon jetzt reicht das Haus am Wall nicht mehr aus, um die Zahl der Veranstaltungen zu fassen. Eine besondere Pflege erfahren die Fachgruppen, die sich der Berufsfortbildung ihrer Mitglieder widmen.

Neuorganisation der deutschen Tierschutzvereine.

Der Reichsminister des Innern hat dem „Berliner Tierschutzverein e. V. für alle Länder deutscher Sprache" in Berlin SW. 61 als Spitzenvertretung beauftragt, unter der Bezeichnung „Reichstierschutzbund" die Neuorganisation der deutschen Tierschutzvereine durchzuführen.

Volksgenosse ist, wer deutschen Blutes ist

Die rassische Zusammensetzung Europas

Im Rahmen des Aufklärungsfeldzuges des Reichspropagandaministeriums hatte der Bürgerverein für die westliche Vorstadt Pg. Otto Winkler gewonnen, der am Donnerstag im „Café zur Post" über das Thema: „Die Rasse als Grundlage des Nationalsozialismus" referierte und für seine stets interessante Vortragsweise stark applaudiert wurde.

Seinen Ausführungen, die durch gutes Bildmaterial ergänzt, wesentlich zum besseren Verständnis der Materie beitrugen, legte der Vortragende eine folgende Gedanken zugrunde: Um eine Rassenverwandtschaft zwischen verschiedenen Völkerschaften zu erkennen, haben wir nur das Mittel, nach einer sprachlichen Uebereinstimmung zu suchen. Es ist allgemein bekannt, daß das Wort „Vater" in vielen Sprachen, z. B. pater, patère, padre, petrol, einen gemeinschaftlichen Wortstamm hat, nämlich „pat". Sogar aus dem Sanskrit lassen sich mit dem Germanischen Vergleiche ziehen. Wenn man diese sprachliche Uebereinstimmung der Indogermanen auch nicht bejweifelte, dann wurde man jedoch kläglich beim Vergleich der äußerlichen, also körperlichen Merkmale. Wissenschaftliche Forschungen ergaben das Resultat, daß hier wohl eine Sprach-, aber keine Blutsverwandtschaft vorliegt.

Auf die aktuelle Judenfrage ging Pg. Winkler besonders gründlich ein. Die frühere Heimat der Juden, Palästina, entwickelte sich durch Einwanderung von Semiten, Negern, Orientalen und eines interessanten Einschlages zu einem „Völkerchaos", der bald eine Auswanderung nach Europa auf dem Fuße folgte. Auch hier sind zwei Richtungen festzustellen: 10 Prozent der Juden sind nach Spanien, und wurde auf diese Weise zum „spanischen Juden", während 90 Prozent den Weg über Galizien-Mitteleuropa wählten. Hier traten dann Kassenverschiedungen ein, die die selten vorkommende Erscheinung von blonden blauäugigen Juden bedingt, die vor bei den südlichen Volksgenossen nicht anerkannt werden.

Es ist ein Verdienst der Regierung, daß der Rassegedanke jetzt in die breitesten Schichten der Bevölkerung getragen wird, damit jeder Volksgenosse erkennt, woher jene Fremdkörper kamen, die einmal die erste Rolle in unserem Vaterlande spielten und deren sehr daran gelegen war, das Volk über diesen Zustand nicht aufzuklären. Deutschland den deutschen Volksgenossen; deutsches Volksgenosse ist aber nur der, der deutschen Blutes ist.

M.

Vereinskalender:

Sonnabend, 16. Dezember

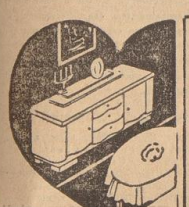
Kriegerverein „Horn". Wichtige Monatsversammlung 20.30 Uhr im Vereinslokale.

Bund Deutscher Osten. 17 Uhr Weihnachtsfeier der Ortsgruppe in den oberen Räumen der Centralhallen. Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. 20.30 Uhr Jahresbaurierversammlung im Saale der Domschänke. Am Markt 12.

Bremer Sterbekasse (Am Wall 73): 20.15 außerordentliche Hauptversammlung im Restaurant Bremer, Gr. Hardenstraße 10. Wichtige Beschlüsse (Erhöhung der Beiträge) für die älteren Mitglieder. Mitgliedsbuch mitbringen.

LIEBES BRAUT PAAR!

20 solide Spezialgeschäfte wünschen Dir von Herzen Glück und stehen bei all Deinen Wünschen und Bedürfnissen mit sorgfältiger Beratung gern kostenlos und unverbindlich zu Deiner Verfügung



3000 Quadratmeter Fläche

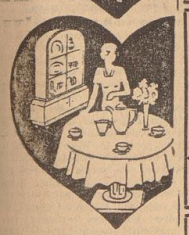
machen unsere Ausstellungs- und Fabrikationsräume etwa aus. Eine imposante Ausstellung hervorragender Möbel-Qualitäten und das am . . . schwarzen Meer! Sie mögen schon viele Möbel gesehen, viele Preise gehört haben, das Letzte kann auch hier leicht das Vorteilhaftere für Sie werden: . . . . . .

Grünewald-Möbel zu Grünewald-Sparpreisen

A. Grünewald — Am schwarzen Meer 58/62 Linien 2, 3, 10 bis St.-Jürgenstraße 2 Eigene Werkstätten am Fesenfeld 4

„Ein kleiner Weg zu großen Vorteilen!"

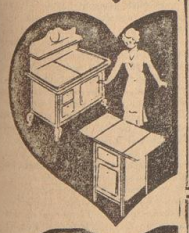
Amtl. zugel. als Lieferant auf Bedarfsdeckungsscheine f. Ehestandsdarlehen



Die Kücheneinrichtung nur vom Fachgeschäft für erprobten Hausrat von

Bernhd. Ebeling

Ansgaritorstraße 21



„Juno"

Oefen Gasherde

allen voran

Gebr. Schierloh

Große Johannisstraße 18-20 nahe Brückenstr.

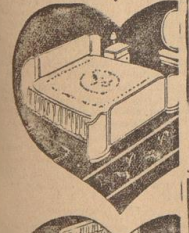
Zweifeln Sie sich nicht den Kopf!

Porzellan, Haus- und Küchengeräte

kaufen Sie billig und gut bei

A. M. Hohnstädt

Wartburgstraße 17/19 am Spielplatz Nordstraße



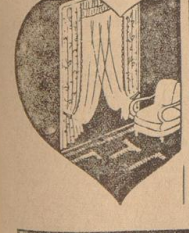
MÖBEL-THATE

d. h. Sie haben in einer Großwohnschau eine selten günstigere Übersicht über alle Möglichkeiten. Sie wählen nur unter alle letzten Modellen. Sie kaufen Möbel solidester deutscher Werkmannsarbeit. Sie kaufen ganz besonders preiswert. Sie werden von Fachleuten beraten, sozusagen, wenn Sie die Absicht heuen unter Verwendung von Ehestands-Darlehens-Scheine zu kaufen.

Möbel-Thate

der Name birgt

Langenstraße 137 38



Kaufen Sie Ihre

Dekorationen, Gardinen, Vorhänge etc.

nur beim Fachmann

Emil Gercke

der Dekorateur

Bischofsnadel 14 16



Möbel

gut und preiswert kaufen Sie vorteilhaft bei

Joh. Wolters

Nordstraße 338

b. Waltring - Weser 805 83

Küche Schlafzimmer Speisezimmer

liefert preiswert und gut

H. Schmid

Hemelingen

Eigene Polsterei

Für alle

Teppiche Gardinen Läufer

Walther Faesch A/G

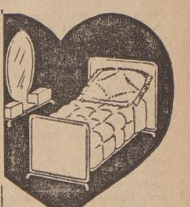
Ansgaritorstraße 23 neben Gewerbehaus

Und meine Brautbetten kaufe ich im

Bettenhaus Oltmann

Nordstr. 156-58

Reinigen und Instandsetzung alter Betten prompt und gewissenhaft.



FRANZ WILLE

Nordstraße, Ecke Lützowerstraße, Weser 81957-58

Komplette Kücheneinrichtungen in jeder Preislage

Amtlich anerkannt für Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandshilfe



Deutsche Holzkunstwerkstätten

Joh. Andresen A.-G.

Kirchweg Nr. 27-33

liefern in bewährter Qualität

Möbel Innenausbauten

Erbitten unverbindliche Anfragen.



Panhorst-Möbel sind deutsche Werkarbeit

Ausführung und Verarbeitung erstklassig

Neuzeitliche, zweckmäßige Formgebung für Möbel

Hochwertig infolge nur bester Rohstoffe

Ohne Mottengefahr durch Euten

Reiche Auswahl in großen Ausstellungsräumen

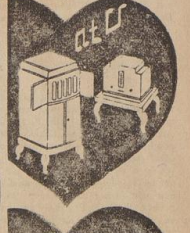
Sehr niedrige Preise für sämtliche Möbel

Teilzahlungsbedingungen günstiger Art

Panhorst

Besuchen Sie die Ausstellungsräume in Hemelingen, Poststraße 9-11 (Straßenbahnlinie 2), und überzeugen Sie sich von den großen Vorteilen, die Ihnen Panhorst bietet!

Vor jedem Möbelkauf: Erst zu Panhorst!



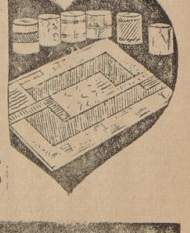
Kaufen Sie

EV die MÖBEL

dann sind Sie gut und preiswert bedient

Möbelhaus Edo de Vegt

Olbersstr. 2 Nordstr. 1a



RADIO

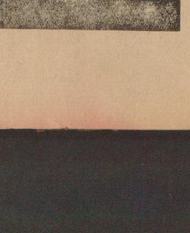
Amtliche Markenapparate

sowie Volksempfänger

Auch auf Teilzahlung nur vom Fachmann

Radiohaus Zentrum

Papenstraße 13 a



Heiwa Möbelwerkstätten

Bremen, Neustadtswall 12 Lahrmannshof

Einzige Spezialfabrik für natur lackierte und farbige Küchen sowie Schlafzimmer in allen Farben und echt Eiche, welche direkt an Private liefert

ziemlich günstig bei Ehestandsdarlehen

Schmuck der wirklich schmückt

echte Brillanten, farbige Edelsteine von seltenem Feuer und meisterhaftem Schliff, gediegen verarbeitet in Ketten, Ringen u. Ohrringen kaufen Sie sehr preisw. b. Fachmann

Ernst Meyer

Juwelier seit 1904

Meisterstr. 2, Ecke Obernstr.

Erstklassige Marken-Geräte

Musik- und Radiohaus

Michael Werner,

nur Töferbohmstr. 11

Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Roland 946

Ein deutscher Teppich

gehört in's neue Heim.

Sie finden den richtigen bei:

Georg Hatke

vormals Diersche

Bischofsnadel 14 16

Die Bedienung die Du bei obigen Firmen erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, daß der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten, beruht. Mit Vertrauen kannst Du diese Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung · 16. Dezember 1933

Strukturwandlungen im Rußlandgeschäft

Es ist der deutschen Industrie zeitweise gelungen, von der Sowjetunion größere Aufträge nach Deutschland hereinzubekommen, und es hat sogar eine Zeit gegeben, in der Rußland als dasjenige Land angenommen wurde, das als Großabnehmer deutscher Waren der deutschen Industrie eine stabile Entwicklungsgrundlage geben würde. Im Jahre 1931, zu der Zeit, als Deutschland dem russischen Staate seine großen Warenkredite von teilweise 4 Jahren gab, hatte der deutsche Export nach Rußland einen Wert von 920 Millionen Reichsmark. Aber bereits im nächsten Jahre machten die Lieferungen von Deutschland nach Rußland nur ca. 400 Millionen RM aus. Zu Anfang dieses Jahres nahm man an, daß die Ausfuhr nach Rußland noch weiter fallen würde, rechnete aber doch immerhin noch mit Lieferungen in Höhe von 300 Millionen RM. Jedoch wird, wie man jetzt bereits erkennen kann, der Export nach Rußland noch weit hinter diesem Voranschlag zurückbleiben.

Im Jahre 1931, als die Rußland-Kredite, für die der Staat die Garantie übernahm, bewilligt wurden, war an eine besonders starke Entwicklung des Rußlandgeschäftes und an eine moralische Verpflichtung Rußlands gegenüber Deutschland gedacht. Daß dies nicht gelungen ist, hat mehrere Gründe. Vor allem veranlaßte der Mangel an Devisen sowie die starke ausländische Verschuldung die Russen zu einer Einschränkung ihrer Importe überhaupt. So hatte in der ersten Hälfte des Jahres 1932 der Gesamtimport Rußlands noch einen Wert von 405,3 Millionen Goldrubel, während er in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1933 auf 190,9 Millionen Goldrubel, also um über 50 Prozent gefallen ist. Der besonders starke Rückgang der Einfuhr Rußlands aus Deutschland liegt vor allem daran, daß die Auftragsvergebung Rußlands dahin tendiert, mehr bei neuen Ländern zu bestellen als bei den Staaten, die es früher beliefert und bei denen Rußland stark verschuldet ist. Anhand der Statistiken läßt sich diese Entwicklung sehr klar erkennen, zeigt sie uns doch, daß der Import Rußlands beispielsweise im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres aus Deutschland um 37 Prozent und aus England um 57 Prozent gesunken, während der Import aus Frankreich um 13 Prozent, mit Holland um 13 Prozent und mit Belgien um 44 Prozent gestiegen ist. Die neuen Lieferanten haben sich die Erfahrungen Deutschlands und Englands im Hinblick auf die Kreditierung der russischen Warenlieferung zu Nutze gemacht und zwar mit dem Ergebnis, daß sie an Rußland entweder in bar, oder nur zu kurzfristigen Zahlungsbedingungen verkaufen. So schreibt beispielsweise „Industrie und Handel" unter dem 18. September, daß entgegen den Gepflogenheiten Großbritanniens und Deutschlands, Belgien Rußland keine großzügigen Kredite gibt und trotzdem die von Rußland an die belgische und luxemburgische Schwerindustrie erteilten Aufträge erheblich zugenommen haben und zwar handelt es sich zum größten Teil um Kassageschäfte. Gleichfalls berichtet Industrie und Handel vom 6. 10. über den Handelsverkehr zwischen Holland und Rußland, worin festgestellt wird, daß der Handel mit der Sowjet-Union im vergangenen Jahre eine starke Ausdehnung erfahren hat. Als Kommentar hierzu eine Meldung des „Hamburger Fremdenblatt" vom 28. 9. d. J., die ausweist, daß zwei holländische Seeschlepper an die russische Regierung gegen Barzahlung verkauft wurden.

Diese Notizen sind interessante Streiflichter der Strukturwandlung im Rußlandgeschäft, zeigen sie doch, wie bereits erwähnt, klar und deutlich die Abwanderung Rußlands von seinen alten Lieferanten wie England und Deutschland, nach anderen neuen. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Schrumpfung der deutschen Ausfuhr nach Rußland und nach anderen Ländern. Die deutsche Ausfuhr nach Rußland fällt vom ersten Halbjahr 1932 zum ersten Halbjahr 1933 um 51,3 Prozent, diejenige nach USA. um 20,9 Prozent, nach Großbritannien und Irland um 18,6 Prozent und schließlich nach den Niederlanden um 15,4 Prozent. Während also die Einbuße des Außenhandels nach den anderen Ländern in korrespondierendem Verhältnis steht zur allgemeinen Schrumpfung des Welthandels, gehen die Zahlen für Rußland weit darüber hinaus.

Diese Feststellungen sollen uns jedoch keineswegs veranlassen die Bedeutung des Rußlandgeschäftes herabzusetzen. Auch künftighin sollten wir versuchen, mit Rußland in einer engen und freundschaftlichen Geschäftsbeziehung zu bleiben. Trotzdem wird aber, wie Dr. F. W. Gärtner bereits in der „Deutschen Volkswirtschaft" geschrieben hat, die deutsche Industrie nach Lage der Dinge gut tun, sich intensiv nach anderen Absatzgebieten umzusehen.

Wie in der Politik, ist es auch handelspolitisch ein Fehler, sich nur nach einer Richtung hin zu orientieren. Die Entwicklung im Rußlandgeschäft kann als Schulbeispiel hierfür angesehen werden. — **Wir sind gezwungen, wirtschaftspolitisch eine gleiche Richtung einzuschlagen wie Rußland und zwar zu versuchen, unsere Handelsbeziehungen zu Ländern, mit denen wir bisher keine sehr großen Geschäfte gemacht haben, zu verbessern, um so die durchaus notwendige Ausweitung unserer Außenhandelsbeziehungen zu erreichen.**

Die Kriegsschuldenzahlungen an Amerika

Washington, 15. Dezember. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die Vereinigten Staaten am heutigen Fälligkeitstermin als Teilzahlung auf die Kriegsschulden von Großbritannien, Italien, der Tschechoslowakei, Lettland und Litauen 8 898 123 Dollar erhalten würden. Finnland habe die Zahlung seiner Schuld bereits voll geleistet. Polen, Frankreich, Belgien, Estland und Ungarn leisteten diesmal keine Zahlung. Die heute fälligen Summen beliefen sich auf 46 581 164 Dollar Kapital und 106 371 473 Dollar Zinsen. Unter Einbeziehung der früheren noch ausstehenden Teilzahlungen betrage die Gesamtsumme, die Amerika zu erhalten hätte, 310 676 870 Dollar.

Die Wirtschaftswoche

Optimistischer Wirtschaftsaufbau — Schachts Frage an die Welt — Zeichen der Belebung — Das Bauerntum im neuen Staat — Steuerrückstände und Arbeitsschlacht

Die neueste Rede des Reichswirtschaftsministers brachte klar zum Ausdruck, welche Erfolge Deutschland in den letzten neun Monaten in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise erzielt hat. Millionen von Menschen sind in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit wieder in Arbeit und damit zu Brot gekommen. Das bisher Erreichte ist aber möglich gewesen, weil der Sieg des autoritären Staatsgedankens die brachliegenden deutschen Wirtschaftskräfte wieder zu neuem Leben erweckte und weil unerhörte Anstrengungen gemacht wurden, die psychologische Besserung durch eine materielle Grundlage wirksam zu unterstützen. Wenn dabei die öffentliche Arbeitsbeschaffung eine maßgebliche Rolle gespielt hat, um der privaten Wirtschaftsankurbelung entsprechende Hilfe zu gewähren, so sollte doch der Antrieb von der öffentlichen Seite nicht überschätzt werden. Der Reichswirtschaftsminister schätzt den Anteil der öffentlichen Maßnahmen an der Belebung auf etwa nur ein Drittel, während der größere Teil aus der Wirtschaft selbst stammt. Und diese Tatsache verbürgt eine echte Besserung, auf die keine Rückschläge folgen. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung soll auch nur eine Ergänzung darstellen und zu einer dauernden Besserung der privatwirtschaftlichen Beschäftigung überleiten. Die freie Entfaltung der Kräfte in der Privatwirtschaft — selbstverständlich unter Rücksichtnahme auf die Interessen der Gesamtheit —, diese Zusicherung ist der Motor für eine gesunde Weiterentwicklung. Die Wirtschaft weiß sich unter der heutigen Führung irgendwelcher vermeidbarer Zwangseingriffe frei, sie ist in ihrer Gesamtheit gewillt, den Geist der wahren Volksgemeinschaft zu pflegen. Sie weiß, daß die Wirtschaftsgesetze, die die praktische Wirtschaft selbst schafft, in den großen Rahmen gestellt sind, **den der Nationalsozialismus festgelegt hat**, sie weiß aber auch, daß ihr der neue Wirtschaftskurs die notwendige Wirtschaftlichkeit bzw. Rentabilität sichert. Der neue Glaube und die **neue Hoffnung haben eine Grundlage geschaffen**, auf der im nächsten Frühjahr der entscheidende Angriff gegen die Arbeitslosigkeit vorgetragen werden kann. Der Reichswirtschaftsminister weiß sehr wohl, weshalb er so optimistisch sein kann.

*

Während im Innern unsere Wirtschaftsgrundlagen gesünder denn je sind, lasten immer noch die hohen Auslandsschulden auf uns. 14 Milliarden RM hat Deutschland in den letzten drei Jahren für Zinsen und Rückzahlungen an das Ausland abgeführt; weitere Milliarden sollen noch folgen. Die Rede unseres Reichsbankpräsidenten in Basel hat gezeigt, wie mangelhaft auch heute noch das Verständnis des Auslandes für die wirkliche Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise ist. Man besteht ganz formal auf die früher eingegangene Zinsverpflichtung, während die Grundlage hierfür durch gewisse von uns nicht verschuldete Umstände sehr ins Wanken gekommen ist. Dr. Schacht hat es unternommen, gegen einen Formalismus vorzugehen, der zum Wesen des liberalistischen Wirtschaftssystems gehört. Wenn er an die Vernunft unserer Gläubiger appelliert, den unbedingten Rechtsanspruch auf Zins und Rente zugunsten der Verpflichtung aufzugeben, sich für ein solches Welthandelssystem einzusetzen, das Deutschland erlaubt, seine Schulden in Waren zu bezahlen, so wird hiermit das Gläubiger-Schuldner-Problem erneut in der Blickfeld der Weltmeinung gerückt. Das Mißverhältnis zwischen Schuldenlast und Erwerbsmöglichkeit ist keine deutsche, sondern eine Weltfrage. Für das Volk ist die Arbeit das Primäre und der Zins erst das Sekundäre, weil es ohne Arbeit keinen Zins gebe. Zinshöhe und Schuldenamortisation sind ein Teilproblem im Rahmen der Befriedigung der gesamten Weltwirtschaft.

*

Daß unsere umsichtige nationalsozialistische Führung dem lange Jahre brachliegenden deutschen Wirtschaftsleben einen kräftigen und nachhaltigen Auftrieb gegeben hat, dafür zeugt die Tatsache, daß es sogar möglich war, in einem Monat wie dem vergangenen noch weitere Arbeitskräfte in die Produktion einzugliedern. Daß der Umsatz sich hebt, geht aus dem Wachsen des Güterverkehrs hervor. Der Güterverkehr der Reichsbahn ist seit Januar um mehr als ein Fünftel gewachsen. Damit ist der Vorjahrsstand wesentlich überschritten. Auf den Binnenwasserstraßen ist der Verkehr sogar um mehr als 50 Prozent gewachsen. Die Besserung am Kohlenmarkt, die sich in einer Steigerung des Absatzes auswirkt, ist auf saisonmäßige als auch auf konjunkturelle Gründe zurückzuführen. Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf das unbestrittene Gebiet. Die Feierschichten wegen Absatzmangels gingen von 835 500 im September bis auf 500 000 im November zurück. Die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter im Ruhrbezirk stieg auf 214 500 im Oktober und 216 000 im November. Die Grundstimmung ist weiter fest, denn was den Bedarf der einzelnen Abnehmergruppen betrifft, so wird der jahreszeitliche Arbeitsrückgang durch Arbeitszuwachs in anderen Industriezweigen ausgeglichen. Nach den Kohlenabrufen der Industrie läßt sich sogar eine weitere Besserung der Arbeitslage annehmen.

In der Eisenindustrie zeigt sich die Besserung hauptsächlich in den Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Bemerkenswert ist die sehr erfreuliche Belebung bzw. Aufwärtsentwicklung in unserem einheimischen Erzbergbau. Für die Förderung im Siegerland ergibt sich während der letzten 7 Monate eine Steigerung von 91,6 Prozent gegen das Vorjahr, für den Absatz eine Zunahme von rund 75 Prozent. Die Gesamtbelegschaft im Siegerländer Erzbergbau hat sich gegen November 1932 um 95 Prozent erhöhen können. Diese Erfolge nationalsozialistischer Wirtschaftsführung zeigen sich auch bei den Insolvenzen. In Rheinland-Westfalen sind sie seit 1931 um 83 Prozent zurückgegangen, die Wechselproteste um 56 Prozent.

*

Nach der jetzt erlassenen ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes hat dieser die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern und zwischen den Bestrebungen der von ihm umschlossenen Kräfte einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen. Die Landwirtschaft im Sinne der Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei, die Imkerei und die Jagd. An die Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Landwirtschaftskammern usw. tritt der Reichsnährstand. Er gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften, Ortsbauernschaften.

*

In der Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist ein weiteres wirkungsvolles Mittel zum Einsatz gebracht worden. Vor dem 1. Januar 1933 fällig gewordene Rückstände an Reichssteuern (Besitz- und Verkehrssteuern einschl. Umsatzsteuer, aber ausschließlich Lohnsteuer) können mit den aufgelaufenen Zinsen und Verzugszuschlägen im Billigkeitswege erlassen werden. Die Höhe dieses Erlasses bestimmt sich nach dem Ausmaß der Aufwendungen, die der einzelne Steuerpflichtige für Ersatzbeschaffungen, für Instandsetzungsarbeiten, für Um- oder Ausbauten nach Maßgabe der einschlägigen Gesetze vom 1. Juni, 15. Juli und 21. September 1933 macht. Es dürfte sich hierbei um einen Betrag von mehreren Hundert Millionen RM handeln, der unmittelbar und mittelbar erheblich dazu beitragen kann, die private Arbeitsbeschaffung noch stärker als bisher zu beleben. Voraussetzung für den Erlaß von Steuerrückständen ist allerdings, daß es sich nicht nur um eine der oben näher bezeichneten, an sich bereits steuerbegünstigten Arbeiten handelt, sondern daß in der Zeit vom 1. 12. 33. bis 31. 3. 34 auch die Lieferung der Materialien und die Vornahme der Arbeit erfolgt.

Das Erbhofrecht und der Aufbau der Anerbenbehörden

3. Fortsetzung

Oft wird der Bauer den Wunsch haben, den Anerben abweichend von der gesetzlichen Ordnung zu bestimmen.

Da der Abschluß eines Erbvertrages mit dem Anerben, ferner auch die Ausschlagung des Anfalles des E.H. ohne die Erbschaft in das übrige Vermögen auszuschlagen zulässig ist (§ 29), ist bereits eine Möglichkeit gegeben, auf die Anerbenfolge im Wege der Vereinbarung einzuwirken. Schlägt der Anerbe aus oder verzichtet er auf den E.H., so scheidet er als Anerbe aus. Die Rechtslage ist dann so, als ob er z. Zt. des Todes des Bauern nicht gelebt hätte. Dadurch kann die weitere Erbfolge im Einzelfall vielleicht erheblich umgestaltet werden, z. B. kann eine „Ordnung" ausgeschaltet werden.

2. Die Aenderung durch Testament oder Erbvertrag (§§ 24, 25)

a) Bisher herrschte auf Grund des Artikel 61 Abs. 2 des Einführungsgesetzes des B.G.B. volle Testierfreiheit. Dieser Grundsatz ist vom R.E.G. aufgegeben; hier zeigt sich gerade die Abkehr von der liberalen Staatsauffassung zu dem nationalsozialistischen Prinzip: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Eine von der oben geschilderten gesetzlichen Anerbenordnung abweichende Bestimmung des Anerben kann der Bauer nur in folgendem Umfange durch Testament oder Erbvertrag treffen: Innerhalb der ersten Ordnung kann stets irgend ein Sohn ausgewählt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Das A.E.G. muß aber seine Zustimmung geben. Ohne die Zustimmung des A.E.G. kann der Bauer den Anerben innerhalb der ersten Ordnung auswählen, wenn in der betreffenden Gegend beim Inkrafttreten des Gesetzes entweder ein Anerbenrecht nicht Brauch oder doch die freie Bestimmung des Anerben durch den Bauern üblich war. Herrscht über diese Voraussetzungen Zweifel, entscheidet das A.E.G.

b) Sind Söhne oder Sohnessöhne nicht vorhanden, so kann der Bauer mit Zustimmung des A.E.Gs. bestimmen, daß ein unehelicher Sohn, dessen Vater er ist, Anerbe werden soll. In diesem Falle muß das A.E.G., bevor es über die Zustimmung, entscheidet den Landesbauernführer hören.

c) Nach § 25 Abs. 3 ist es ermöglicht, daß eine Tochter mit Zustimmung des A.E.Gs. einem Sohn vorgezogen wird. Ein solcher Fall könnte eintreten, wenn der Sohn einen anderen Beruf ergriffen hat und ihm treu bleiben will, während die Tochter die Verwaltung des Hofes in die Hände nehmen kann.

d) Innerhalb der zweiten und der folgenden Ordnungen kann der Erblasser den Erben bestimmen. Wenn also weder Sohn oder Sohnessohn vorhanden ist, kann der Erblasser innerhalb der Ordnungen 2—6 frei wählen. Hat er mehrere Brüder, kann er einen aussuchen. Wenn er aber eine Ordnung überspringen will, bedarf er der Zustimmung des A.E.G. Z. B. wenn er durch Uebersprungung seines noch lebenden Vaters seinen Bruder zum Anerben bestimmen will.

Nach § 26 kann der Bauer ferner durch Verfügung von Todeswegen anordnen, daß der Vater oder die Mutter eines Anerben über dessen Volljährigkeit, jedoch nicht über das 25. Lebensjahr hinaus die Verwaltung und Nutznießung des Hofes erhalten soll. Schließlich kann auch noch der Erblasser anordnen, daß der Anerbe als Zusatz zu seinem Namen den Hofnamen führt (§ 27). Denn in manchen Gegenden Deutschlands ist es üblich, daß der Bauer nicht seinen eigentlichen Namen, sondern den Namen des Gutes führt. Diese Anordnung gibt dem Anerben das Recht, den Namen des Hofes zu führen, sie legt ihm aber nicht die Pflicht auf, sie dürfte auch kaum für seine Abkömmlinge Geltung haben.

Die Zustimmung des A.E.G. zu den einzelnen Anordnungen kann vorher oder nachher eingeholt werden, unter Umständen auch nach dem Tode des Erblassers, wenn z. B. der Bauer keine Zeit mehr gehabt hat, sich mit dem A.E.G. in Verbindung zu setzen, allerdings ist das A.E.G. nicht verpflichtet einzustimmen. Der Beschluß des A.E.G. kann vom Kreisbauernführer angfochten werden (§ 48 Abs. 2). Der Beschluß wird erst mit der Rechtskraft wirksam.

Frühere Testamente gelten nur insoweit, als sie mit dem neuen Recht nicht in Widerspruch stehen. Ist z. B. bestimmt, daß der Hof unter die Kinder aufgeteilt werden soll, wie das in Ländern ohne Anerbensitte der Fall war, so kann diese Bestimmung nicht mehr ausgeführt werden. Es ist dringend zu empfehlen, die alten letztwilligen Bestimmungen nachzuprüfen.

Bei einem gemeinschaftlichen Testament können sich Schwierigkeiten ergeben, deshalb ist im D § 68 eine Uebergangsvorschrift erlassen worden. Es handelt sich um folgenden Fall: Der Erblasser hat mit seiner zweiten Frau ein Testament gemacht, in dem die Ehegatten sich gegenseitig zu Erben einsetzen und bestimmen, daß nach dem Tode des Ueberlebenden der Nachlaß an ein Kind erster Ehe fallen soll. Wenn nun die Stiefmutter die Ueberlebende ist, könnte nach dem Gesetz der Hof nicht an das Kind aus erster Ehe fallen, da es mit der Stiefmutter nicht verwandt ist. Deshalb ist bestimmt, daß der Hof ausnahmsweise an einen Verwandten des Erstverstorbenen, z. B. an den Sohn des Ehemannes der Ueberlebenden fällt. Eine andere Schwierigkeit kann sich ergeben, wenn beim Inkrafttreten des Gesetzes ein EH. zu einer Vorerbschaft gehört und die Nacherben in Widerspruch mit dem Anerbenrecht bestimmt worden sind. Lautet das Testament beispielsweise dahin, daß der Ehegatte Vorerbe und die Kinder zu gleichen Teilen Nacherben sein sollen, so könnte es zweifelhaft sein, ob das R.E.G. auf diesen Fall überhaupt Anwendung findet. Man könnte sagen, daß der Todesfall bereits vor dem 1. Oktober 1933 eingetreten ist, da ja der Nacherbe sein Recht nicht vom Vorerben, sondern vom Erblasser ableitet. Dies ist aber nur eine juristische Konstruktion. Wirtschaftlich stehen die Nacherben sein sollen, so könnte es zweifelhaft sein, ob das R.E.G. auf diesen Fall überhaupt Anwendung findet. Man könnte sagen, daß der Todesfall bereits vor dem 1. Oktober 1933 eingetreten ist, da ja der Nacherbe sein Recht nicht vom Vorerben, sondern vom Erblasser ableitet. Dies ist aber nur eine juristische Konstruktion. Wirtschaftlich stehen die Nacherben sich erst beim Eintritt des Falles der Nacherbfolge der Hof an denjenigen übergeht, der Anerbe des Erblassers wäre, wenn dieser im Zeitpunkt des Todes des Vorerben gestorben wäre.

3. Der übrige Nachlaß

Ueber seine Vererbung ist bereits oben gesprochen. Der Zweck des R.E.G. erfordert noch eine Regelung für die Berichtigung der Nachlaßverbindlichkeiten. Nach § 34 fallen grundsätzlich die Nachlaßverbindlichkeiten einschließlich der auf dem Hofe ruhenden Hypotheken und Grundschulden (nicht aber Altenteil und Nießbrauch), dem übrigen Nachlaß (Allod) zur Last. Reicht dieser Nachlaß zur Bestreitung der Schulden nicht aus, muß sie der Anerbe allein tragen. Ist ein Ueberschuß vorhanden, so muß er nach den Vorschriften „des allgemeinen Rechtes" (gemeint ist damit das B.G.B.) unter die gesetzlichen Erben verteilt werden (§ 33). Der Anerbe muß sich bei der Teilung den Hof nach dem Ertragswert des Hofes anrechnen lassen. Nur insoweit an die übrigen Geschwister ein gleicher Wert zur Ausschüttung kommt und ein weiterer Nachlaß vorhanden ist, hat der Anerbe gleichfalls Anspruch auf Berücksichtigung.

V. Die Versorgung der sonstigen Abkömmlinge

Der Hof ist die Zufluchtstätte der Sippe. Das kann er nur bleiben, wenn sein Bestand nicht angetastet wird. Das bisher übliche System war eine der Ursachen, die zur Verschuldung vieler Bauernhöfe geführt haben. Der Hof konnte schließlich nicht mehr die Abfindungslasten tragen, die von Geschlecht zu Geschlecht weiter anwuchsen. Das führte letzten Endes auch zur Einschränkung der Kinderzahl auf dem Lande. Das neue Gesetz wendet sich von dem kapitalistischen Abfindungssystem ab und hat auch hierdurch zu einer Beunruhigung in bäuerlichen Kreisen geführt, weil eine Beeinträchtigung der jüngeren Kinder befürchtet wird. Die Beunruhigung erscheint mir auch hier unberechtigt, denn es besteht für den unverschuldeten Bauern durchaus die Möglichkeit, für alle Kinder gleichmäßig zu sorgen, wie bereits oben ausgeführt ist. Nur der Gegenwart bleibt eine harte Prüfung vorbehalten, über die aber der starke Familiensinn des Bauern und das Vertrauen auf die Zukunft hinweg helfen müssen.

Die Abkömmlinge haben nach § 30 Anspruch auf angemessenen Unterhalt und Erziehung, auf Berufsausbildung und bei ihrer Verselbständigung bzw. bei ihrer Verheiratung (weiblicher Personen) auf Ausstattung, soweit die Mittel des Hofes dies zulassen. Geraten die Geschwister unverschuldet in Not, besteht das Recht der Heimatzuflucht. Die Regelung ist also jetzt so, daß die Kinder nicht leer auszugehen brauchen, wenn der Hof wieder etwas abwirft. Das ist aber bei der Verschuldung, die in zahlreichen Fällen in Frage kommt, nicht der Fall. Infolgedessen würde auch bei einer Gutübergabe nach altem System für die Kinder nicht viel herauskommen können. Ich möchte daher behaupten, daß der Unterschied zwischen altem und neuem Recht nicht erheblich ist. Es besteht aber der angenehme Unterschied, daß jetzt der Anerbe, ohne daß er deswegen mit seinen Geschwistern in Streit gerät, vor Ueberschuldung bewahrt bleibt.

(Fortsetzung folgt)

Norddeutscher Lloyd

Einigung mit den amerikanischen Gläubigern

Bremen, 15. Dezember.

Wie wir vom Norddeutschen Lloyd hören, sind nunmehr die Verhandlungen über eine Umschuldung seiner amerikanischen Anleihen zum Abschluß gebracht.

Am 15. Dezember hat der Lloyd in den amerikanischen Zeitungen die amerikanischen Anleihegläubiger aufgefordert, ihre Obligationen zum Austausch bei den hierfür bestimmten Stellen einzureichen. Der Konvertierungsplan ist im Einverständnis mit den Emissionshäusern der Anleihe, den Herren Kuhn, Loeb & Co. und der Guaranty Trust Co. ausgearbeitet und wird von diesen Banken zur Annahme empfohlen.

Eine entsprechende Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen, zugleich unter Bestimmung der deutschen Umtauschstellen, vorgenommen.

*

Bei der nunmehr erfolgreich beendeten Verhandlung stand die 6prozentige Dollaranleihe von 1927 in Frage, die ursprünglich 20 Millionen Dollars betrug und durch Tilgung nach dem vor kurzem veröffentlichten Börsenprospekt bis jetzt auf 17 310 000 Dollars zurückgeführt wurde. Die Besprechungen mit den erwähnten amerikanischen Banken wurden im Sommer 1933 aufgenommen und sind zunächst noch von Geheimrat Albert geführt worden.

Wachsender Seeverkehr in Bremen

Bremen, 15. Dezember. **Infolge der wegen Eistreibens geschlossenen Rheinschiffahrt und damit der Unmöglichkeit über die ausländischen Westhäfen zu verladen, ist in Bremen, als den zum Westen und Südwesten am günstigsten gelegenen Ausfuhrhafen ein wesentlicher Zuwachs an Ladungsangebot eingetreten. Bei der schnellen und glatten Erledigung des gesteigenen Eisenbahnfrachtverkehrs in den bremischen Freihäfen kommen die vorzüglichen Umschlagseinrichtungen, welche Bremen als typischen Eisenbahnhafen charakterisieren, bei dieser Gelegenheit in erhöhtem Maße zur Geltung. Durch den vermehrten Umschlagverkehr wird manchem deutschen Hafenarbeiter, welcher bisher brotlos war, noch eine unverhoffte Weihnachtsfreude zuteil.**

Seefischmarkt Wesermünde

Wesermünde, 15. Dezember. **Die außerordentliche Generalversammlung der Seefischmarkt A.-G. genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das 7 Monate umfassende Geschäftsjahr 1932/33 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5 Prozent fest.** Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. An Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes wurde der Kaufmann Hermann Schütte-Bremerhaven neu in den Aufsichtsrat gewählt. Von Vertretern der Fischwirtschaft wurde auf das undeutsche Verhalten einiger Cuxhavener Fischgroßhändler hingewiesen, die die Anfuhr eines isländischen Fischdampfers, unter Umgehung der öffentlichen Auktion im Zollausland und damit frei von allen wesentlichen Gebühren austauschten, und zu Schleuderpreisen im Wege des Transitverkehrs nach Oesterreich und der Tschechoslowakei absetzten. Es wurde besonders geäußert, daß die betr. Fischgroßhändler ihren Berufsgenossen in den Rücken gefallen seien, und ihnen das schon seit langen schwierige Geschäft nach dem genannten Verfahren zum großen Teil unmöglich gemacht hätten. Es sei auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, daß deutsche Fische in den Auktionen als unverkäuflich in großen Mengen stehen bleiben, Fischdampfer über Fischdampfer infolgedessen aufgelegt werden müßten, und dadurch zu einer bedauerlichen Vermehrung der Arbeitslosigkeit beitrügen. Während ausländische Fische nur des Vorteils einzelner wegen zum Nachteil der gesamten deutschen Fischwirtschaft aufgekauft würden. Der reelle Handel rücke von diesen Machenschaften ab und fordere regierungsseitig Maßnahmen, damit dieser unberechtigte und nicht tragbare Wettbewerb ausländischer Fischer ein für allemal aufhöre. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Reederein zu einer Einschränkung der Fänge gezwungen habe. In den letzten Monaten hätten 50 Prozent der Fischdampferflotte aufgelegt werden müssen. Das Erträgnis des ersten Geschäftsjahres läßt nach Abschreibungen in Höhe von 49 842,71 RM. und Reservestellungen von 13 400,— RM. die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent zu. Der Brutto-Gewinn beläuft sich auf 72 013,06 RM., der gesetzliche Reservefond 11 000,— RM. aus dem Verkauf von Vorratsaktien eines Konsortiums. Mit der diesjährigen Grundschleppnetzfischerei auf Heringe, deren Gesamtbeute außerordentlich wächst, wie auch mit der Einführung von Fischtagen eröffnen sich dem gesamten Hochseefischereigewerbe bessere Aussichten. Das Erträgnis der Seefischmarkt A.-G. Wesermünde wird davon nicht ungünstig beeinflußt werden.

Umwandlung von deutschen Dollaranleihen in Reichsmarkanleihen

Berlin, 15. Dezember. Vor einiger Zeit wurde bereits mitgeteilt, daß eine Reihe deutscher Industrieunternehmungen und Kreditinstitutes beabsichtige, den Inlandsbesitzern ihrer Dollaranleihe eine Umwandlung in Reichsmarkanleihe nach einheitlichen Grundsätzen anzubieten. Angesichts der Tatsache, daß der vorgesehene Umtauschkurs von 2,80 RM. je Dollar Nennwert bei der gegenwärtigen Dollarnotierung von 2,72 RM. nur einen geringen Anreiz zum Umtausch bietet, sind laut DHD. Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Stellen eingeleitet worden, die eine Heraufsetzung des Umtauschkurses auf 3,00 RM. zum Gegenstand haben. Die im Tausch zu begebenen Reichsmark-Obligationen sollen bekanntlich gleichzeitig eine Zinsermäßigung herbeiführen.

Steuerfreiheit und Ersatzbeschaffungen

Laut Abschnitt II des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 sind Ersatzbeschaffungen, die bis zum 1. Januar 1934 vorgenommen werden, von der Steuererklärung für das Jahr 1933 abzusetzen. Das bedeutet, daß der Betriebsinhaber den Steuerbetrag, den er auf diese Weise erspart, als zusätzliche Betriebsmittel im kommenden Jahr zur Verfügung hat. Ersatzbeschaffungen, die jetzt schon notwendig sind und erst nach dem 1. Januar ausgeführt werden, können erst in der Steuererklärung für 1934 berücksichtigt werden und wirken sich daher erst im Geschäftsabschnitt des Jahres 1935 aus. Der Vorteil des Betriebsinhabers liegt also in der sofortigen Ersatzbeschaffung. Ich weise aus diesem Grunde noch einmal in letzter Minute auf dieses günstige Moment hin.

Auf die „Amtlichen Erläuterungen zum Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen" mache ich ausdrücklich aufmerksam. Diese sind vom Reichsfinanzministerium unter dem 22. Juli 1933 herausgegeben worden und werden von den Finanzämtern an Interessenten abgegeben. Sie enthalten außer einer Begründung des Gesetzes die Antwort auf folgende Fragen:

1. Auf welche Steuern erstreckt sich die Steuerfreiheit?
2. Welchen Personen kommt die Steuerfreiheit zugute?
3. Auf welche Gegenstände erstreckt sich die Steuerfreiheit?
4. Was ist unter Ersatzbeschaffungen zu verstehen?
5. Was gilt vom alten Gegenstand?
6. Was gilt vom neuen Gegenstand?
7. Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung?

Hermann Fromm
Gauwirtschaftsberater der NSDAP.
Gau Weser-Ems

Reichsbankdirektorium über deutsche Forderungen an ausländische Staaten

Berlin, 15. Dezember.

Im heutigen „Reichsanzeiger" erscheint eine Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums, betr. deutsche Forderungen an ausländische Staaten.

Hiernach fordert das Reichsbankdirektorium die Firmen und Personen, die in Deutschland (mit Ausnahme des Saargebiets) ihren Wohnsitz haben, auf, ihre am 30. November 1933 bestehenden Forderungen gegenüber Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Oesterreich, Lettland, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Columbien, Costarica, Ecuador, Nicaragua, Paraguay, Uruguay und Venezuela bis zum 30. Dezember d. J. anzumelden, um einen Ueberblick über die Höhe der deutschen Forderungen an die aufgeführten Länder, die eine Devisenzwangswirtschaft haben, zu gewinnen. Diese Anmeldung gilt nicht als Angebot an die Reichsbank im Sinne des § 1 der Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932, sondern erfolgt zu statistischen Zwecken. Die Aufstellung einer amtlichen Uebersicht über die deutschen Forderungen hat sich für etwaige Verhandlungen mit den obengenannten Ländern über den gegenseitigen Zahlungsausgleich als notwendig herausgestellt.

Die Anmeldungen sind der Devisenabteilung der Reichshauptbank, Ablieferungskontrolle, Berlin SW 111, Breite Straße 8/9, unmittelbar oder durch Vermittlung einer Reichsbankanstalt einzureichen.

Reichsbankzentralausschuß zu Montag einberufen

Berlin, 15. Dezember. Der Reichsbankzentralausschuß ist auf Montag, den 18. Dezember, nachmittags 16 Uhr, zur Entgegennahme und Erörterung einer Erklärung über die deutsche Transferlage einberufen worden.

Sitzung des Schiedsausschusses für deutsche Kredite

Berlin, 15. Dezember.

Der Schiedsausschuß für deutsche Kredite hat am 13. und am 14. Dezember eine Tagung in Berlin abgehalten. Entscheidungen von allgemeinem Interesse sind nicht ergangen. Die nächste Sitzung findet am 12. Januar 1934 statt.

Volle Einlösung der Zinsscheine der 6 Prozent Kölner Schatzanweisungen von 1929

Köln, 15. Dezember. Wie die Stadtverwaltung Köln mitteilt, ist die volle Einlösung der Zinsscheine der 6 prozentigen Kölner Schatzanweisungen von 1929 nunmehr endgültig gesichert. Die Stadt hat den zuständigen Banken die dafür notwendigen Mittel bereits zur Verfügung gestellt. Diejenigen Zinsscheininhaber, die den Zinsschein vom 1. Oktober ds. Js. eingelöst haben, erhalten bei den Zahlstellen eine Nachvergütung von 1 Prozent für das Halbjahr bzw. 2 Prozent für das ganze Jahr.

Zins- und Tilgungszahlung der Saarbrücker Dollaranleihen auf Goldbasis

Saarbrücken, 14. Dezember. (Eig. Meld.). Das hiesige Landgericht hat als erste Instanz in seiner Feststellungsklage die Stadt Saarbrücken verurteilt, die Zins- und Tilgungszahlung ihrer Dollaranleihen auf der Basis des Golddollars und nicht, wie sie beabsichtigte, zum Papierdollarkurs vorzunehmen.

Neue Mitglieder des Außenhandelsrates

Berlin, 14. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen und der Reichswirtschaftsminister haben auf Grund des § 1 des Gesetzes über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels vom 18. Oktober 1933 im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Herren zu weiteren Mitgliedern des Außenhandelsamtes berufen: Staatsrat Wilhelm Meinberg, Reichsobmann der bäuerlichen Verwaltung, Dr. Hermann Reischle, Stabsführer des Stabsamtes des Reichsbauernführers, Dr. Erich Winter, Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers.

Reichsbahn-Wagengestellung

Berlin, 14. Dezember.

Bei der Deutschen Reichsbahn wurden in der Woche vom 26. November bis 2. Dezember 704 657 Wagen rechtzeitig gestellt. Die arbeitstägliche Ziffer belief sich auf 117 436 Wagen gegenüber 123 772 in der Vorwoche und 105 338 in der entsprechenden Vorjahrswoche.

Der deutsche Außenhandel im November 1933

Berlin, 15. Dezember. Die Einfuhr betrug im November 351 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie somit um vier Millionen RM., d. h. etwas mehr als 1 Prozent gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil durch eine Erhöhung des gewogenen Durchschnittswertes bedingt. Mengenmäßig hat sich die Gesamteinfuhr gegenüber Oktober daher kaum verändert. Im ganzen dürfte die Einfuhrentwicklung im November ungefähr der Saisontendenz entsprechen.

Die Ausfuhr betrug im November 394 Millionen RM. Gegenüber dem Oktober, in dem die Ausfuhr ihren höchsten Stand im Verlauf dieses Jahres erreicht hatte, ist sie somit um 51 Millionen RM. oder 11.5 Prozent gesunken. Der Menge nach ist der Rückgang etwas geringer, da die Ausfuhrpreise weiter rückläufig waren. Zum Teil ist diese Ausfuhrgestaltung im November zweifellos eine Auswirkung jahreszeitlicher Tendenzen, da im Durchschnitt früherer Jahre die Ausfuhr im November regelmäßig stärker zurückzugehen pflegte. Allerdings geht die Abnahme diesmal weit über den durchschnittlichen Rückgang in den vergangenen Jahren hinaus.

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 43 Millionen RM. gegen 98 Millionen RM. im Vormonat ab.

Der Automobilmarkt im November

Berlin, 14. Dezember.

Das Kraftwagengeschäft war im November weiter verhältnismäßig lebhaft. Die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen gingen gegenüber dem Vormonat zwar um etwa 26 Prozent, die Zulassungen fabrikneuer Lastkraftwagen um etwa 6 Prozent zurück. Jedoch pflegt der Automobilabsatz in dieser Jahreszeit in jedem Jahr nach Angabe im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung nachzulassen. Trotzdem ergibt sich für den Nov. 1933 sowohl für die Umsätze im Personen- als auch im Lastkraftwagengeschäft ein recht günstiges Bild. Im November 1933 sind mehr Personenkraftwagen abgesetzt worden als im November 1929. Der Einbruch, den die Wirtschaftskrisis für das Personenkraftwagengeschäft mit sich gebracht hat, ist damit beinahe wieder ausgeglichen worden. Im Dezember wird der Absatz aus Gründen der Jahreszeit wohl noch etwas zurückgehen. Immerhin läßt sich das Jahresergebnis für 1933 schon jetzt ungefähr übersehen. Der Gesamtabsatz von Personenkraftwagen dürfte im Jahre 1933 etwa 81 500 Einheiten, der Gesamtabsatz von Lastkraftwagen etwa 11 400 Einheiten betragen. Gegenüber 1932 bedeutet das bei den Personenkraftwagen eine Verdoppelung, bei dem Lastkraftwagenabsatz eine Steigerung um mehr als 60 Prozent.

Allgemeine Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen

Essen, 15. Dezember.

In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1932/33 eine von 7 auf 6 Prozent ermäßigte Dividende vorzuschlagen. Die GV. wird voraussichtlich zum 10. Januar 1934 einberufen.

Neue Arbeitsbeschaffung bei der IG. Farbenindustrie

Berlin, 14. Dezember.

Der Wille der Regierung, die Arbeitslosigkeit auch den Winter hindurch wirksam zu bekämpfen, findet eine tatkräftige Unterstützung in dem neuen Leuna-Projekt der IG. Farbenindustrie AG.. Die Leunawerke werden ihre Benzinproduktion durch Hydrierung von Braunkohle steigern. Dadurch werden im Betriebe und in den Lieferindustrien insgesamt mehr als 10 000 Kräfte zusätzlich beschäftigt.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Berlin, 15. Dezember 1933

Bank disk	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief
8	Buenos Aires 1 P	1,782	0,648	0,652	0,658	0,662
6	Canada 1 Doll	4,198	2,682	2,688	2,712	2,718
7	Istanbul 1 türk. Pf	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
3.65	Japan 1 Yen	2,092	0,824	0,826	0,827	0,829
7	Kairo 1 ägypt. Pfd	20,958	14,05	14,09	14,11	14,15
2	London 1 Pf St	20,42	13,67	13,71	13,73	13,77
2	Newyork 1 Doll	4,198	2,657	2,663	2,717	2,723
7	Rio de Jan. 1 Milr	0,5022	0,226	0,228	0,226	0,228
7	Uruguay 1 Goldp	4,34	1,399	1,401	1,399	1,401
2½	Amsterdam 100 fl	168,74	168,63	168,97	168,68	169,02
7	Athen 100 Dr	5,448	2,396	2,400	2,396	2,400
3½	Brüssel 100 Belga	58,27	58,19	58,31	58,22	58,34
6	Bukarest 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap. 100 Pengö	73,42	—,—	—,—	—,—	—,—
8	Danzig 100 Guld	81,72	81,49	81,65	81,49	81,65
5	Helsingf. 100 f. M	10,57	6,044	6,056	6,064	6,076
3	Italien 100 Lire	22,09	21,96	22,00	21,98	22,02
7½	Jugoslav. 100 Din	81,—	5,644	5,656	5,644	5,656
7	Kaunas 100 Litas	41,98	41,51	41,59	41,51	41,59
2½	Kopenhag. 100 Kr	112,50	61,04	61,16	61,24	61,36
6	Lissab.-Op. 100 E	453,57	12,49	12,51	12,51	12,53
3½	Oslo 100 Kr	112,50	68,73	68,87	68,93	69,07
2½	Paris 100 Fr	81,—	16,40	16,44	16,40	16,44
3½	Prag 100 Kr	12,138	12,41	12,43	12,415	12,435
6½	Island 100 isl. Kr	112,50	61,89	62,01	62,09	62,21
6	Riga 100 Lats	81,—	80,02	80,18	80,02	80,18
2	Schweiz 100 Fr	81,—	81,02	81,18	81,02	81,18
8	Sofia 100 Lews	3,083	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Spanien 100 Pes	81,—	34,22	34,28	34,22	34,28
2½	Stockholm 100 Kr	112,50	70,53	70,67	70,73	70,87
4½	Reval 100 estl. Kr	112,50	75,42	75,58	75,62	75,68
5	Wien 100 Sch	59,07	48,05	48,15	48,05	48,15

Reichsbankdiskont 4%. Lombardsatz 5%

Berlin, 15. Dezember

Sowohl der Dollar als auch das englische Pfund zeigen international eine kräftige Erholung. Ersterer kam in Amsterdam, nachdem er gestern bis auf 1.61 angezogen hatte, heute mit 1.57 zur Notiz, in Zürich wurde er mit 3.28½ und in London mit 5.15¾ nach anfänglich 5.12½ genannt. Das englische Pfund notierte in Amsterdam mit ca. 8.11 nach 8.14⅞ am Vortage, in Zürich mit 16.85. Von den Golddevisen blieb der Schweizer Franken weiter stetig veranlagt, der holländische Gulden wieder etwas leichter. Der französische Franc weist Veränderungen nicht auf.

Im internationalen Devisenverkehr blieb der Dollar gut gehalten, während das englische Pfund geringfügig nachgab. Die Reichsmark lag fester.

Von den Auslandsbörsen hatte London anfangs sehr ruhiges Geschäft. In Amsterdam blieb die Tendenz lustlos, die Kurse zeigten kaum Veränderungen.

Dollar schwach

Berlin, 15. Dezember. Der Dollar schwächte sich heute empfindlich ab. Man vermutet, daß die Deckungskäufe der Baissiers wesentlich nachgelassen haben. Auch wollte man amerikanische Valutakäufe beobachten. Die schwache Tendenz des Dollars findet auch durch die Beschlüsse des Weißen Hauses und das Dementi der Stabilisierungsgerüchte eine Erklärung. Der Dollar schwächte sich gegen Mark auf 2,66 nach 2,72 gestern ab. Auch das Pfund ging auf 13,67 zurück. London-Kabel stellte sich auf 5,13, in Paris wurde ein Pfundkurs von 83¼ nach 83,59 bezahlt. Mark hielt sich an Auslandsmärkten über der Inlandsparität.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 15. Dezember

Auch am heutigen Bremer Wertpapiermarkt bewegte sich die Umsatztätigkeit im kleinsten Rahmen. Das Kursniveau blieb gut gehalten. Geschäft entwickelte sich in Reis und Handels-Aktien, zu 84 und 84¼ Prozent wurden einige tausend Mark Aktien aus dem Markt genommen. Bremen-Vegesacker Fischerei-Aktien hatten zu unverändert 68 Prozent Umsatz. Nordsee kamen ohne Umsatz mit 42 Prozent Geld zur Notiz. Kleinigkeiten schwächer lagen Bremer Straßenbahn, zu 78 Prozent nach gestern 79 Prozent wurde Ware angeboten. Dagegen waren Hoffmanns Stärkefabriken um 1 Prozent erholt. Von Bankenwerten waren Dresdner Bank 1 Prozent höher gefragt. Am Anleihemarkt herrschte völlige Geschäftsstille; die nominellen Notierungen für Pfandbriefe und Kommunalanleihen ebenso für Industrie-Obligationen lagen geringfügig niedriger. Bremer Altbesitz-Anleihe war zu 86½ Prozent gefragt, der Briefkurs lag für große und kleine Abschnitte bei 88 Prozent. Steuergutscheine wurden unverändert notiert. Der Freiverkehr blieb bei mäßig veränderten Kursen geschäftslos. Gefragt waren wieder Fischereiwerte, Hochseefischerei Nordstern und Norddeutsche Hochseefischerei wurden ohne Umsatz heraufgesprochen.

Hamburg, 15. Dezember

Die verschiedenen periodischen Publikationen der letzten Tage aus der deutschen Wirtschaft wirkten sich an der heutigen Börse stimmungsmäßig etwas fühlbarer aus. Auf den Hauptaktienmärkten zeigten die meisten führenden Werte gegen den Vortagsschluß Plusdifferenzen. Montanwerte waren fast durchweg um 1 Prozent herum gebessert. Durch etwas stärkere Kurssteigerungen hoben sich am Elektromarkt Schuckert und Siemens ab (plus 3½ bzw. 4½ Prozent). Das Geschäft selbst nahm aber im allgemeinen keine lebhafteren Formen an.

An den lokalen Märkten blieb es recht still. Hamburger Hochbahn wurden ¼ Prozent höher bezahlt, HEW. ¾ Prozent unter ihrem Vortagsschlußkurs. Am Anleihemarkt war die Tendenz unentschieden, die Altbesitzanleihen lagen eher etwas leichter. Um ca. 1 Prozent gebessert erschienen Stahlvereinsobligationen. Pfandbriefe behauptet. Hamburger Pfundanleihe 62 nom.

Hannover, 15. Dezember

An der heutigen Börse war die Tendenz allgemein gut behauptet. Das Geschäft hielt sich am Rentenmarkt in etwas engeren Grenzen, während am Aktienmarkt teilweise größere Umsätze getätigt wurden. So wurden Ilseder Hütte, die anfangs 1 Prozent einbüßten, diesen Verlust aber wieder aufholten, in größeren Beträgen gehandelt. Lindener Akt.-Brauerei lagen 2 Prozent fester.

Am Rentenmarkt lagen Provinz-Anleihen unverändert. Von Goldpfandbriefen konnten Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank ¼ Prozent anziehen. Mechanische Weberei-Obligationen waren dagegen um ½ Prozent abgeschwächt und so angeboten. Schluß: behauptet.

Frankfurt, 15. Dezember

Die Abendbörse hatte nur geringes Geschäft. Von seiten des Publikums waren neue Aufträge nur in geringem Umfange an den Markt gelegt worden, für die Kulisse bestand wenig Anreiz zu Neuengagement. Das Kursniveau erwies sich jedoch als recht widerstandsfähig. IG. Farben lagen ⅛ Prozent über Berliner Schluß, ferner waren auf günstige Meldungen aus Holland Aku gesucht und fester. Andererseits blieben die meisten Montanpapiere kaum behauptet. Harpener und Rheinstahl gaben sogar bis ¾ Prozent nach. Der Anleihemarkt blieb auch heute abend vernachlässigt. Reichsanleihen und späte Reichsschuldbuchforderungen gingen etwa zum Mittagsschlußkurse um. Auch im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung, kursmäßig traten keine Veränderungen ein. IG. Farben vermochten jedoch um ¼ Prozent weiter anzuziehen, auch für AEG. machte sich kleines Interesse bemerkbar. Renten lagen sehr still. Schweizer Bundesanleihen notierten auf Mittagsschlußniveau unverändert.

Freundlich

Berlin, 15. Dezember.

Obwohl unter dem Eindruck der Außenhandelsziffern für November mit ihrem Ausfuhrüberschuß von 43 Millionen gegen 98 Millionen im Vormonat — da der Rückgang als saisonmäßig bedingt zu bezeichnen ist, bei der Spekulation eine gewisse Zurückhaltung herrschte, war die Grundstimmung auch zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs durchaus freundlich. Eine Reihe von Nachrichten aus der Wirtschaft regte an. So verwies man auf die auf den Stand von 1930 gebesserte Lage des Arbeitsmarktes, auf die höhere Roheisenerzeugung im November, auf die Dividendenerhöhung bei den Stettiner Elektrizitätswerken, auf den geplanten Ausbau des Leunawerkes in der Benzinproduktion usw. Das Publikumsinteresse war zwar noch verhältnismäßig klein, stieß aber manchmal auf leere Märkte, ebenso wie umgekehrt kleines Angebot schon mehrprozentige Kursrückgänge zur Folge haben konnte. Sehr lebhaft war besonders im Verlaufe der Siemensmarkt. Nach einem Anfangsgewinn von 2¾ Proz. zog die Notiz für dieses Papier später bis auf 144 Proz. an, wobei höhere Dividendenhoffnungen eine Rolle spielten. Dortmunder Union gewannen 3 Proz. Andererseits büßten Deutsche Atlanten 2⅞ Proz. und Holzmann 2¼ Proz. ein. Bei den übrigen Werten gingen die Kursveränderungen über 1½ Proz. ca. nach beiden Seiten nicht hinaus. Im Verlaufe entwickelte sich eine Spezialbewegung am Markte der Kohlenwerte, da man wissen wollte, daß Frankreich der großen Kälte wegen die für den 16. Januar 1934 bestimmten Kohleneinfuhrkontingente schon für den 16. Dezember freigegeben habe. Auch sonst überwogen an den Aktienmärkten weiter kleine Kursbesserungen. Recht lebhaft war die Umsatztätigkeit wieder am Markt der zertifizierten Dollarbonds. Man hofft, daß der Umtauschkurs nicht, wie bisher angenommen, bei 2,80 RM. für den Dollar, sondern darüber (bei ca. 3 RM.) liegen wird. Von den übrigen festverzinslichen Werten waren Reichsschuldbuchforderungen weiter vernachlässigt, späte Fälligkeiten stellten sich auf 91½ bis ⅝, dagegen setzten Dollarbonds ihre Aufwärtsbewegung um ⅝ und später nochmals um ⅜ Proz. fort. Von den deutschen Anleihen waren Neubesitz unverändert. Altbesitz eröffnete ca. ½ Proz. niedriger, konnte aber im Verlaufe den größten Teil dieses Anfangsverlustes wieder aufholen. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ⅛ Proz. Am Markt der Auslandsrenten sind keine größeren Kursveränderungen festzustellen. Am Berliner Geldmarkt wurde der Tagesgeldsatz im Zusammenhang mit der Medio-Anspannung auf 4⅜ Proz., in vereinzelten Fällen noch auf 4⅝ Proz. festgesetzt.

Schiffahrtsnachrichten

Frachtenmarkt

London, 18. Dezember

Das Frachtengeschäft hatte heute etwas kleineren Umfang; die Raten waren einigen Schwankungen unterworfen. Auch die La Plata-Verlader waren nicht sehr aktiv und beschränkte sich das Geschäft lediglich auf den Abschluß eines 6500 Tonners von Rosario nach „full range" U. K. — Antwerpen — Rotterdam zu 16 sh mit 25. Januar Cancelling. Im Nordamerika-Markt wurde ein Dampfer auf Zeitcharter-Basis für eine Reise nach dem Kontinent geschlossen. Ferner ist auf „berth-Bedingungen" Januar-Raum von Vancouver nach London zu 19 sh befrachtet worden. Es ist interessant, festzustellen, daß die Getreide-Verschiffer vom Nord-Pazifik mit Abschlüssen ausländischer Tonnage sehr zurückhalten, was auf die gegenwärtig zu beobachtende Bevorzugung englischer Schiffe durch die kanadischen Getreide-Leute zurückzuführen sein dürfte. Es handelt sich hier um Ladungen, welche nach U.K.-Häfen bestimmt sind.

Auf dem östlichen Frachtenmarkt wurde ein 8400 Tonner mit Liegetagen Januar für Bohnen von Dairen nach Rotterdam — Hamburg zu 26 — befrachtet, während „parcel-space" für Reis, Januar-Verschiffung, von Saigon nach Havre — Dünkirchen 25.— erzielte. Für Getreide vom Schwarzen Meer macht sich Tonnagebedarf bemerkbar. Zwei Dezember-Januar-Schiffe konnten nach Antwerpen — Hamburg zu 10.7½ sh mit Optionen geschlossen werden. Vom russischen Holzmarkt ist zu berichten, daß man die Preise für nächstjährige Verschiffungen bereits festgelegt hat, jedoch bisher noch keine Kontrakte schloß. Inzwischen hat das Charter-Geschäft von Finnland (südliche Häfen) für Verschiffung nächste Saison recht lebhaft eingesetzt. Die Frachtraten sind 27.6 sh per Standard-Basis London.

Abschlüsse

Vancouver — London, 4500 t, (Teilladung), 19 sh, Schwergetreide, berth-terms, Anfang Jan.

Dairen — Rotterdam — Hamburg, D. „Nolisement", 8400 t, 10 Proz., 26 sh, Bohnen, mit Hull und nördl. Optionen 1.3 sh extra, 10. bis 25. Jan.

Saigon — Havre — Dünkirchen, Ellermann-Dampfer, 2000 t, (Teil.), 25 sh, Januar.

Schwarzes Meer — Antwerpen — Hamburg, Griechischer Dampfer, 6500 t, 10 Prozent, 10.7½ sh, Schwergetreide, Antwerpen — Rotterdam 10.3 sh, U. K. 10.10½, Malmö — Drontheim 12.7½ sh, Dez.-Jan.

Zeitcharter-D. „Ganges", 8800 t d. w., Anlieferung Golf, tripp acros, Rücklieferung U. K.-Kontinent 3 sh, 10. bis 25. Jan.

Seeverkehr der Weserhäfen

in der Woche vom 3. bis 9. Dezember 1933
(Mitteilung des Weserbundes)

In den Weserhäfen Bremen-Stadt, Bremerhaven, Wesermünde, Nordenham und Brake war der Seeschiffsverkehr schwächer als in der Vorwoche. Auch der seewärtige Güterverkehr verminderte sich. Stückgut und Kohlen wurden weniger angebracht und Phosphat, Soyaschrot sowie Oelfrüchte fehlten ganz. Getreide, Baumwolle und Holz, die etwas zunahmen, konnten die Rückgänge nicht ausgleichen. In der Ausfuhr kamen Kohlen, Kali, Stückgut, Eisen und Schrott weniger zum Versand.

Es kamen an: 101 Schiffe mit 135 679 NRT. und 49 999 t Ladung, nämlich 19 767 t Stückgut, 19 641 t Getreide, 9550 t Baumwolle und Wolle, 8142 t Holz, 900 t Kohle, 999 t Bananen. Es gingen ab: 104 Schiffe mit 159 960 NRT. und 50 930 t Ladung, nämlich 29 7[illegible] t Kohle, 18 553 t Stückgut, 1274 t Eisen, [illegible] t Schrott, 575 t Kali und Salz.

In Bremen-Stadt kamen an: 66 Schiffe mit 85 584 NRT. und 40 038 t Ladung, nämlich 18 276 t Stückgut, 7201 t Baumwolle und Wolle, 6942 t Holz, [illegible] Getreide, 2100 t Kohle. Es gingen ab: [illegible] Schiffe mit 88 902 NRT., und 43 632 t Ladung, nämlich 21 [illegible] t Kohle, 16 732 t Stückgut, 1274 t Eisen, [illegible] t Kali und Salz, 180 t Schrott.

In Bremerhaven kamen an: 17 Schiffe mit [illegible] NRT. und 4403 t Ladung, nämlich 2149 t Baumwolle und Wolle, 1135 t Stückgut, 999 t Bananen, [illegible] t Getreide. Es gingen ab: 22 Schiffe mit [illegible] NRT. und 2085 t Ladung, nämlich 1485 t Stückgut, 600 t Schrott.

Bremischer Flußverkehr

in der Woche vom 3. bis 9. Dezember 1933

Im Unterweser-Verkehr von Bremen-Stadt war die Gütermenge in der Ankunft erheblich größer als in der Vorwoche, weil Getreide mehr eintraf. Im Abgang nahm die Gütermenge etwas zu. Stückgut wurde weniger versandt; doch waren dafür Kohlenverschiffungen zu verzeichnen.

Es kamen an: 22 Schiffe mit 8532 t Tragfähigkeit und 3570 t Ladung, nämlich 2078 t Getreide, 1492 t Stückgut. Es gingen ab: 32 Schiffe mit 14 853 t Tragfähigkeit und 1860 t Ladung, nämlich 1560 t Stückgut, 300 t Kohle.

In der Binnenschiffahrt durch die Bremer Weserschleuse ist, da die Schiffahrt auf der Mittel- und Oberweser eiseshalber am 5. eingestellt werden mußte, ein Vergleich mit der Vorwoche nicht möglich.

Zu Tal: 19 Schiffe mit 9624 t Tragfähigkeit und 5253 t Ladung, nämlich 2379 t Kohle, 1430 t Stückgut, 1234 t Kali und Salz, 210 t Getreide. Zu Berg: 18 Schiffe mit 10 807 t Tragfähigkeit und 1780 t Ladung, nämlich 651 t Stückgut, 413 t Getreide, 396 t Holz, 285 t Schrott, 35 t Kohle.

Nachrichten für Seefahrer

Wasserstraßendirektion Bremen teilt mit:

Laut Mitteilung des Hauptzollamtes Bremerhaven hat das Weserwachtschiff auf ungef. 53 Grad 31 Min. Nord, 8 Grad 32 Min. Ost, seinen Liegeplatz bei Einswarden auf der Unterweser wegen Treibeises zeitweilig verlassen und in die Geeste gelegt. Der Zolldienst wird von Zollkreuzern weiter versehen. Die Wiederauslegung des Wachtschiffes wird bekanntgegeben.

Verkehrsbelebung in allen Häfen

Bremen, 15. Dezember. Der Schiffsverkehr in allen großen Nordseehäfen des Festlandes ist nach Angaben des Handelsstatistischen Amts, Hamburg, saisonüblich im Oktober gegenüber dem Vormonat gestiegen. Verhältnismäßig am stärksten erhöhte sich der Verkehr in Bremen (plus 23,2 Pzt.), während er in Hamburg (plus 2,8) nur wenig zunahm. Gegenüber Oktober 1932 ist der Verkehr mit Ausnahme von Hamburg (minus 9,1 Prozent) in allen Häfen gewachsen, am stärksten in Bremen (plus 13,4 Pzt.). Auch der Wareneingang stieg in allen Häfen gegenüber dem Vormonat (in Bremen plus 59,3 Pzt.). Der Warenausgang war mit Ausnahme von Antwerpen in allen Häfen höher als im Vormonat. Die stärkste Zunahme entfiel auf Bremen mit 28,6 Pzt.; es folgen Hamburg mit 5,5 Pzt. und Rotterdam mit 2,4 Pzt. Gegenüber Oktober 1932 wiesen nur Rotterdam und Bremen (plus 14 Pzt.) eine beachtliche Steigerung auf, während der Versand über andere Häfen abnahm.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 15. Dezember: Cornerake, engl. (Bryant), von London, The Gen. Steam. Nav., Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Pax, dtsch. (Diekmann), von Kopenhagen, D. G. Neptun, Haf. I, Sch. 10, Stückgut. Albatroß, dtsch. (Meyer), Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Arucas, dtsch. (Bender), von Hamburg, Habal, Hafen I, Schupp. 3. Munkfors, schwed. (Fried), von Amsterdam, Paul Kembt, Paul Kembt, leer. Antinous, amk., von London, Daseo, Kali-Anlage, leer. Olga Topic, jugosl., vno Grangemouth, Häger & Schmidt, Hafen II, Sch. 13, leer. Pylotis, engl. (Brins), von Hamburg, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Mercur, dtsch. (Douwes), von Riga, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Adler, dtsch. (Gerken), von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 8, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 15. Dezember: Pollux, dtsch., nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Finkenau, dtsch. (Henning), nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Hernodia, schw., nach Korsör, D. Oltmanns, Koks. Ardennia, schw., nach Gotenburg, Böning & Co., Koks. Pylades, dtsch. (Buß), nach Gdingen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Sonnabend, den 16. Dezember:

Hafen I: Cornerake 2, Kong Sigurd, Arucas 3, Albatroß, Adler 6, Pylotis 5, Klio, Latona 8, H. A. Nolze 9, Nixe, Electra, Pax 10, Priamus, unterhalb Dock.

Hafen II: Atto, Frankfurt, Porta 11, Olga Topic 13, Minos, Wachtel 15, Blitar 17, Goldenfels 12, Mito Maru 18, Augsburg, MS Rio Bravo, Rio Panuco (Erzplatz).

Holzhafen: Force (Hansa-Mühle). Sten Sture (Log. & Wardenburg). Sperber (Steinbr. & Beningh.).

Hohentorshafen: Eifel (Finke & Bünemann).

Industriehafen: Reichenfels (U-Bootshafen). Südsee, Bolheim (Kohlenhandel). Lena Petersen, Scandia (Krages). Antinous (Kali-Anlage). Serafin Popic, Sprightly (Roehling). Munkfors (Paul Kembt).

Werft: Franken, Aller, Rheinfels, Bessel, Rotenfels (Werfthafen).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Agira, Wes.-Mittelamerika, Mexiko, 15. 12. an Antwerpen. Akka, Levante, 14. 12. an Süd-Portugal. Alrich, Mittel-Brasilien, La Plata, 14. 12. an Puerto La Plata. Alster, heimk., 14. 12. ab Oran nach Antwerpen. An[illegible], Levante, 14. 12. an Brindisi. Aquila, heim[k.], 14. 12. an Dünkirchen. Arucas, Frucht[f.] Car[ar.] Inseln 15. 12. an Bremen. Askania, Mexiko, 15. 12. an Hamburg. Attika, heimk. 14. 12. ab Norresundby nach Hamburg. Berengar, Ostasien, 14. 12. an Vlissingen. Cavalla, Levante, 13. 12. Ushant pass. nach Oran. Eisenach, heimk., 14. 12. ab New Orleans nach Pensacola. Este, heimk., 13. 12. ab Los Angeles nach Champerico. Haimon, Kanada, Nordamerika, Golfhäfen, 14. 12. Corvo pass. nach W. St. John. Havel, heimk., 14. 12. Azoren pass. nach Antwerpen. Ingo, West-Afrika, 12. 12. ab Takoradi. Lahn, Ostasien, 14. 12. ab Port Said nach Colombo. Lippe, Ostasien, 14. 12. Ushant pass. nach Port Said. Ludwigshafen, La Plata, 14. 12. an Antwerpen. Münster, heimk., 14. 12. an Hamburg. Oder, Australien, 14. 12. ab Sydney nach Brisbane. Rapot, La Plata, 14. 12. an Buenos Aires. Saarbrücken, heimk., 15. 12. ab Manila nach Singapore. Trave, Ostasien, 15. 12. Vlissingen pass. nach Rotterdam. Wido, Golfhäfen, 14. 12. ab Tampa nach Boca Grande. Wiegang, Nordamerika, Golfhäfen, 13. 12. ab Philadelphia nach Baltimore. Wigbert, Levante, 14. 12. an Jaffa. Winfried, Levante, 14. 12. an Emden. Erlangen, heimk., 15. 12. ab Shanghai nach Hongkong.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Aller, Atto, Arucas, Augsburg, Franken, Frankfurt, Porta, Rio Bravo, Rio Panuco.

Bremerhaven: Bremen, Crefeld, Dessau, Dresden, General von Steuben, Köln, S Cordoba, S Morena, S Ventana, Stuttgart, Werra.

Hamburg: Amsel, Arta, Askania, Los Angeles (HAL), Münster Riol, Holstein, S Salvada, Trier.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremerhaven angekommen am 15. Dezember: Seeleichter 160 (Tjarks), von Hamburg, Neuer Sch. 6, Stückgüter.

Bremen-Stadt abgegangen am 15. Dezember: Seeleichter 165 (Glahr), nach Hamburg, Stückgüter. Seeleichter 167 (Ruge), nach Hamburg, Stückgüter.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"

(Vormittagsmeldung)

Astarte 14. 12. in Amsterdam. Atlas 14. 12. von Taragona nach Gandia. Diana 14. 12. von Bergen nach Drontheim. Flora 15. 12. Holtenau pass. nach Rotterdam. MS Gauß 14. 12. von Cadiz nach Huelva. Juno 14. 12. Holtenau pass. nach Rotterdam. MS Kepler 14. 12. von Cartagena nach Bremen. Nereus 14. 12. von Rotterdam nach Bremen. Phoebus 14. 12. in Oporto. Rhea 14. 12. in Rotterdam. Sirius 14. 12. von Santander nach Pasajes. Stella 14. 12. von Rotterdam nach Odense. Theseus 14. 12. von Sundsvall nach Bremen. Triton 14. 12. in Lissabon. Venus 14. 12. von Amsterdam nach Bremen. Victoria 15. 12. in Drontheim. Saturn 14. 12. von Setubal nach Amsterdam.

(Nachmittagsmeldung)

Castor 15. 12. in Altona. Egeria 15. 12. von Gdingen nach Danzig. Elin 14. 12. in Rotterdam. Helios 15. 12. Island Whight pass. nach Bremen. Mercur 15. 12. in Bremen. Pollux 15. 12. von Bremen nach Gdingen. Sirius 15. 12. in Pasajes. Minos 15. 12. von Bremen nach Riga.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Lahneck 14. 12. in Lissabon. Liebenfls 14. 12. ausg. von Porebunder. Rauenfels 14. 12. heimk. Gibraltar pass. Schwarzenfels 14. 12. heimk. von Antwerpen. Treuenfels 13. 12. ausg. Perim pass. Werdenfels 13. 12. heimk. von Malta. Wolfsburg 14. 12. heimk. von Antwerpen.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Adler 15. 12. an Bremen. Albatroß 15. 12. an Bremen. Amisia 14. 12. von London nach Hamburg. Condor 14. 12. von Danzig nach Antwerpen. Elster 14. 12. von King's Lynn nach Algier. Ganter 15. 12. an Rotterdam. Ibis 14. 12. von Newcastle nach Hamburg. Meise 1[illegible]. 12. an Hamburg. Orlanda 14. 12. an Räfsoe. Phoenix 14. 12. an Hull. Reiher 14. 12. von Hamburg nach London. Schwalbe 14. 12. von Wiborg nach Kotka. Schwan 14. 12. an London. Strauß 15. 12. von Kotka nach Bremen. Zander 14. 12. an Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

Tanger 13. 12. von Agadir nach Saffi. Porto 13. 12. von Pasajes nach Santander.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD La Coruna 13. 12. ausg. in Antwerpen. MS Pernambuco 13. 12. ausg. von Antwerpen nach Brasilien. PD Rio de Janeiro 13. 12. ausg. in Porto Alegre. PD Entrerios 13. 12. ausg. Ouessant pass. PD Tenerife 14. 12. rückk. Noronha pass.

John T. Eßberger G. m. b. H., Hamburg

TMS Biscaya 12. 12. Sizilien pass. TMS Mittelmeer 11. 12. in Constanza. TMS Skagerrak 14. 12. in Manchester. TD Belt 14. 12. von London. TD Sund 13. 12. in Rotterdam. TD John A. Eßberger 13. 12. Hitenau pass. D Karin 10. 12. in Aden. D Lisa 11. 12. in Antwerpen.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H.

MS Persephone 13. 12. in Fawley angek. MS Leda 18. 12. in Bremerhaven fällig. MS Adellen 10. 12. von Aruba nach Bremerhaven. MS F. J. Wolfe 12. 12. in Baton Rouge angek. MS J. H. Senior 11. 12. in Talara angek. SS Niobe 12. 12. in Tampico angek. MS F. H. Bedford Jr. 13. 12. von Panama Canal nach Le Havre. TL Senator 13. 12. in Swinemünde angek. TL Oder 13. 12. von Bremerhaven nach Ostermoor.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Rotersand — 1 Std. 25 Min., Nordenham + 20 Min., Brake + 1 Std. 5 Min. Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem. Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
16. Dez.	2.30	14.58	2.00	1.30	—	12.23
17. Dez.	3.25	15.54	2.55	2.25	0.50	13.19
18. Dez.	4.17	16.51	3.47	3.17	1.92	14.16
19. Dez.	5.09	17.46	4.39	4.09	2.34	15.19
20. Dez.	5.52	18.38	5.28	4.58	3.28	16.03

Auflösung des Büros des Reichssparkommissars

Uebertragung der Geschäfte auf den Rechnungshof

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Dezember.

Das Büro des Reichssparkommissars wird spätestens bis zum 31. März 1934 aufgelöst. Die Rechnungsprüfung der Reichsverwaltungen erfolgt durch den Reichsrechnungshof, der nach bisherigem Recht als reine Kollegialbehörde eingerichtet ist. Diese Organisation wird, ohne die notwendige Unabhängigkeit der Beschlüsse des Rechnungshofes zu berühren, den jetzigen Verhältnissen in der Form angepaßt, daß dem Präsidenten des Rechnungshofes ein stärkerer Einfluß auf die Beschlüsse des Rechnungshofes eingeräumt wird. Die Beschlüsse werden jetzt nicht mehr in der Vollversammlung des Kollegiums, sondern in Senaten und einem Großen Senat gefaßt, denen sämtlich der Präsident vorsteht. Der Präsident erhält das Beanstandungsrecht. Dem Präsidenten wird ein Vizepräsident zugeteilt. Dieser kann gleichzeitig Vizepräsident der Preußischen Oberrechnungskammer sein. Der Präsident des Rechnungshofes ist wie bisher zugleich Präsident der Preußischen Oberrechnungskammer. Für die Durchführung seiner erweiterten Arbeiten wird dem Präsidenten eine Präsidialabteilung beigegeben. Unter Aufhebung des bisherigen Büros des Reichssparkommissars, als welcher bisher schon der Präsident des Rechnungshofes tätig geworden ist, werden die Geschäfte dieses Büros in der Hauptsache der Präsidialabteilung des Rechnungshofes überwiesen. Die Aufhebung des Büros des Reichssparkommissars bedeutet also nicht ein Aufheben der bisherigen Bestrebungen auf eine sparsame und wirtschaftliche öffentliche Verwaltung. Durch die Uebertragung der Aufgaben des Sparbüros auf die Präsidialabteilung des Rechnungshofes wird vielmehr eine bessere Auswertung der in großem Umfange im Rechnungshof bei der Rechnungsprüfung gesammelten Erfahrungen über die Haushaltsgebarung ermöglicht, weil nunmehr die Beamten des Rechnungshofes gleichzeitig in der Präsidialabteilung tätig sein können. Neben den Verwaltungsaufgaben des Rechnungshofes wird der Präsidialabteilung in Zukunft insbesondere obliegen, die Reichsverwaltungen, die Verwaltungen der Länder und Gemeinden usw. in der Form durchzuführen, wie es bisher vom Büro des Sparkommissars geschehen ist. Die laufende Prüfung der Haushaltsgebarung der Reichsverwaltungen wird vom Reichsfinanzministerium erfolgen.

Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Holland

Haag, 15. Dezember. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind die hier seit einiger Zeit geführten deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden. Die deutsche Delegation wird wahrscheinlich bereits nach der Unterzeichnung des neuen Vertrages die Rückreise nach Berlin antreten.

Vor einer Neugestaltung des japanischen Außenhandels

Tokio, 15. Dezember. Der Finanzminister gab heute die Erklärung ab, daß er in der nächsten Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft einen Gesetzentwurf über Zolltariffragen einzubringen gedenke. Er beabsichtige, eine Kontrolle des Außenhandels sowie einen Kampf-Zolltarif einzuführen.

Das Weizen-Komitee in London zusammengetreten

London, 14. Dezember. Der Unterausschuß des internationalen Weizen-Komitees, der sich mit der Marktlage beschäftigt, ist heute in London zum dritten Mal zusammengetreten.

Fischmärkte

Seefischmarkt Wesermünde-Bremerhaven

Wesermünde, 15. Dezember. Am 14. Dez. landeten im Wesermünder Fischereihafen 5 Dampfer 379 800 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 2 Dampfer 55 000 Pfund, von Island 2 Dampfer 224 200 Pfund, von der Bäreninsel 1 Dampfer 100 600 Pfund. Von geringen Abweichungen abgesehen, behaupteten die Auktionspreise ihren gestrigen Stand.

Cuxhavener Seefischmarkt.

Cuxhaven, 15. Dezember. Dampfer- und Ewerware: Schellfisch III 12½–9, IV 9¾–8¼, V 6¾–6¼, Wittling 7¼–4½, Kabeljau I 13¾–13½, III 5, Seelachs I 6½–5¼, II 4¾–4, heller Seelachs I 10–9, II 7¾ bis 7, Lengfisch 6–4, Dornhai 9½–8½, Seeteufel 30¼ bis 11½, Sprotten I 9¾–8, II 5¼, III 2¾–2, Makrelen 23, Heilbutt III 80, IV 50, Rotzungen I 65, II 45¼, III 5¼, Rochen I 7¼, II 4½–4¼. — Zufuhren: 1 Nordseedampfer 28 500 Pfund, 29 Fahrzeuge mit 16 500 Pfund Sprotten und 280 900 Spitzen. Morgen zu erwarten: 3 Nordsee-, 2 Island-, 2 Barentsee- und 1 Bäreninseldampfer.

Viehmärkte

Zentralviehmarkt Oldenburg

Oldenburg, 15. Dezember. Auftrieb insgesamt 396 Tiere, nämlich 381 Ferkel und 15 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 6–8, 6 bis 8 Wochen 8–11, 8 bis 10 Wochen 11–14, Läuferschweine 3–4 Monate alt 16–22, 4–6 Monate 22–30. Größere Läuferschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: mittelmäßig.

Amtlicher Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 15. Dezember. Auftrieb: 2904 Schweine. Preise: Schweine a) 50–51, b) 47½–49, c) 46–48, d) 44–45, e) 37–41, f) 28–36, Sauen 38–46. Verlauf: Schweine gut, beste Schweine knapp und über Notiz bezahlt.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 15. Dez. Auftrieb: 2875 Rinder, 738 Ochsen, 634 Bullen, 1503 Kühe und Färsen, 23 dir. zugef., 208 Kälber, 34 Auslands-Kälber, 3620 Schafe, 12 275 Schweine, 185 Auslands-Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht. Ochsen a) 34, b) 31–33, c) 27–30, d) 22–25, Bullen a) 29, b) 27–28, c) 25–26, d) 21–23, Kühe a) 25–27, b) 19–23, c) 14–17, d) 9–13, Färsen a) 32, b) 29–31, c) 24–27, d) 20–25, Fresser 18–22, Kälber b) 35–45, c) 27–35, d) 18–25, Lämmer 37–39, Hammel 35–37, c) 33–34, d) 20–30, Schafe a) 24–25, b) 21–23, c) 17–20, Schweine a) 47–49, b) 46–48, c) 45–46, d) 42–44, e) 38–41, Sauen 42–44. Marktverlauf: Rinder: Mittel, Kälber: In guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam, Schafe: Mittel, Schweine: Langsam. — Der Markt vom 16. Dez. fällt aus. Der Markt vom 29. Dez. wird auf 28. Dez. (Donnerstag) vorverlegt.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

15. Dezember 1933

Loko: 11.50 (Vor. Notrg. 11.53 cents)

Bremen	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	10.80/—	10.89/84	11.15/11	11.35/32	11.49/45	11.66/63
Eröffnung	10.80/—	10.88/85	11.13/11	11.33/31	11.51/49	11.71/67
12.30 Uhr	10.83/—	10.92/88	11.17/14	11.30/36	11.54/53	11.72/69
16.20	10.90/—	10.92/89	11.19/17	11.39/37	11.55/52	11.71/70
Heut. Schl.	10.85/—	10.91/87	11.16/12	11.36/33	11.52/47	11.68/67
[illegible]	10.80/—	10.90/—	11.16/—	11.38/—	11.54/—	11.71/—

Loko: 5.25 (Vor. Notrg. 5.32 pence)

Liverpool	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	5.11/—	5.11/—	5.18/—	5.16/—	5.18/—	5.22/—
Eröffnung	—.—/—	5.07/—	5.09/10	5.11/12	5.14/—	5.18/—
Heut. Schl.	5.08/—	5.08/—	5.05/—	5.07/—	5.10/—	5.15/—

Loko: 10.20 (Vor. Notrg. 10.15 cents)

New York	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	9.93/—	9.95/—	10.13/14	10.26/27	10.40/41	10.60/—
Eröffnung	—.—/—	10.00/01	10.18/19	10.32/33	10.47/—	10.65/66
11,00 Uhr	—.—/—	9.98/99	10.15/16	10.30/—	—.—/—	10.63/—
Heut. Schl.	9.99/—	10.00/01	10.16/18	10.32/—	10.46/—	10.65/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 7.16	Sakellaridis Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	6.91	6.95	6.97	7.01	7.03	7.10	7.10
Heutiger Schluß	6.86	6.90	6.92	6.96	6.98	7.05	7.05

Loko: 5.88	Ashmouni Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.
Voriger Schluß	5.79	5.79	5.83	5.88	5.93	5.97	6.02
Heutiger Schluß	5.71	5.71	5.75	5.80	5.85	5.89	5.94

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs

	Sakellaridis Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	12.79	12.93	13.12	13.30
Heutig. Schluß	12.68	12.83	13.02	13.19

	Ashmouni Dez.	Febr.	April	Juni	Okt.
Voriger Schluß	10.07	10.13	10.21	10.33	10.54
Heutiger Schluß	9.97	9.99	10.08	10.15	10.39

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, beeinflußt durch eine erneute Abwertung des Dollars, stetig 1 Punkt niedriger bis 4 Punkte höher. Bei größtenteils angeregter Nachfrage konnten sich die Kurse im Laufe des Vormittags langsam um einige Punkte erholen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig aber stetig 2 bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit ziemlich gleichmäßiger Nachfrage stetig unverändert bis 3 Punkte höher. Auch im Verlauf blieb die Nachfrage anfänglich recht gut, flaute gegen Schluß jedoch wieder etwas ab. Die Kurse verloren daher schließlich wieder einige Punkte. Der Markt schloß ruhig 2 bis 5 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixer-Deckungen. Der Markt schloß stetig 6 bis 8 Punkte höher.
Unter Börsenkontrolle eingelagert 97 000 Ballen.
Ausstehende Zertifikate 96 000 Ballen.
Umsätze 100 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest, beeinflußt durch Festigkeit des Sterling und Silbers. Roosevelts Verwerfung der Dollar-Stabilisations-Vorschläge. Lokomärkte fest trotz geringer Platznachfrage. Später rückgängig. Vereinzelte Verkäufe seitens des Südens. Weitere Glattstellungen Januar. Berichte über Aufhören der Lebhaftigkeit der Tüchermärkte. Nachmittags ruhig. Dann stetiger infolge hiesiger Unterstützung. Kleines Angebot.

Technische Drogen

Oele und Fette. Carl Heinr. Stöber K. a. A., Hamburg 11

Bevorstehende Festtage wirken lähmend.
Leinöl: Regere Kauflust, etwas festere Tendenz infolge niedrigerer Leinsaat-Ernteschätzung. — Rüböl: Absatzstockung in Auswirkung geschlossener Schiffahrt. Preise unverändert. — Soyaöl: Nicht voll behauptet. — Erdnußöl: Ruhig. — Cottonöl: Leicht weichend. — Kokos- und Palmkernöl: Mäßig erholt bei kleinen Umsätzen. — Palmöl: Ruhig, spätere Termine besser gefragt. Loko reichlich angeboten. — Rizinusöl: Ruhig, etwas abgeschwächt. — Fettsäuren: Gesucht, aber knapp. — Rindertalg: Edible wieder befestigt, allgemein Tendenz ruhig. — Technisches Schweinefett: Dänemark wieder reichlicher im Markt, Absatzstockung. — Schweineschmalz: Abgebröckelt, kleines Bedarfsgeschäft.

Warenmärkte

Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission

Berlin, 15. Dezember. Preis ab Station. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers). 1. Sorte 126 RM., 2. Sorte 120 RM., 3. Sorte 113 RM. per Zentner. Tendenz: Markenware auch höher.

Bericht vom amtlichen Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Die Situation für Brotgetreide ist seit gestern nachmittag etwas günstiger geworden. Konnten die Mühlen bisher ohne Schwierigkeit ihr Rohmaterial aus den Beständen der zweiten Hand decken, so zeigte sich jetzt eine merkbare Verknappung der Offerten auch von dieser Seite. Die Tendenz wurde damit unbedingt freundlicher, ohne daß dies aber in den amtlichen Kursen zum Ausdruck kam. Es fand lediglich ein Ausgleich der vielfachen Untergebote statt, auf Grund deren Einzelumsätze erfolgten. In den Exportverhältnissen änderte sich nichts. Die künftige Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, die mit dem heutigen Tage zusammen mit Polen auf einen einheitlichen Nenner gebracht wird, schafft im Exportgeschäft eine ganz neue Lage, da bekanntlich jetzt die Abgabe und Annahme von Vertragsangeboten nach dem Auslande von der Genehmigung der Reichsstelle für Getreide abhängig ist. Da gleichzeitig auch eine zweite Verordnung in Kraft getreten ist, wonach alle vor dem heutigen Tage abgeschlossenen oder eingeleiteten Ausfuhrgeschäfte anmeldepflichtig werden, sind die interessierten Firmen zurzeit vollauf damit beschäftigt, die ihnen zugeteilten neuen Aufgaben zu erfüllen. Mehle aus alten Kontrakten, die den Markt immer noch belasten, wurden nach wie vor schleppend abgerufen. Neugeschäft stockt. Es wird auch mit einer Belebung vor dem Fest nicht mehr gerechnet. Futtergerste tendierte ruhig. Es war hier und da billiger anzukommen. Das Offertenmaterial hielt sich dabei in bisherigem beschränkten Rahmen. Für Kleie gehen die Preise langsam weiter nach oben. In vorderster Linie steht die Weizenkleie, die vorsichtig aber laufend gesucht wird. Roggenscheine wurden wieder höher bezahlt. Dezember notierten 123¾ Geld, Januar 123¾ Geld und Februar 124¼ Geld, Weizenscheine unverändert Brief.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 15. Dezember 1933

Baumwolle:

(Lokopreise per lb)	Tendenz stetig	
American Middl Univers Stand, 28 mm st no	11,55	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white ougish Bremer Kl. 1	3,80	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel	4,15	d

Reis:

Im allgemeinen hat sich nichts nennenswertes ereignet. Extra Fancy Bluerose hat infolge der herrschenden Materialknappheit eine Erhöhung um 50 Pfg. erfahren, während die übrigen Sorten unverändert sind.

1 Burmah R O	per loco (ab Mühle)	RM 10,15
2 Bassein 0/00	per loco	RM 10,95
3 Moulmein 000	per loco	RM 13,30
4 Arracan 00/000	per loco	RM 11,50
5 Siam 000	per loco	RM 13,20
6 Siam 0000	per loco	RM 15,20
7 Patna 000	per loco	RM —,—
8 Bruchreis I	per loco	RM 8,55
9 Bruchreis II	per loco	RM 9,20
10 Italiener	loco ab Lager verz.	RM 10,90
11 Extra Fancy Bluerose	loco ab Lager verz.	RM 19,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Die Grundstimmung für alle Artikel ist fest. Am Lokomarkt kommt dies allerdings nur für schwarzen Pfeffer und Piment zum Ausdruck. Nelken auf Abladung werden auch bereits höher bezahlt. Man fordert heute für Lokoware:

1 Weisser Muntok	78	12 Cassia vera	68
2 Weiss. Bat Muntok	78	13 Cassia vera II	44
3 Schwarz Lampong	54	14 Japan Ingwer	38
4 Schwarz. Singapore	54	15 Cochin Ingwer	56—84
5 Tellicherry	68	16 Macisbl. Banda	288
6 Piment	39	17 Macisnüsse	88—126
7 10000—0	94—76	18 Nelken Sansib.	68
8 Canehl I—IV	72—88	19 Lorbeerlaub	22
9 Cardamom Malabar	282	20 Hollän. Kümmel	59
10 Cassia lignea	28	21 Gelbe Senfsaat	32—34
11 Cassia flores	65	22 Vanille Bourb.	7—15

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz stetig

Sheets	loco	4¼
Sheets	per Jan./Febr.	4⅜
Sheets	per Febr./März	4⅜

Preise in Pence per lb

Hülsenfrüchte:

Othenashi-Bohnen auf Abladung tendieren etwas fester, der geforderte Preis von 6.15.— für Dez.-Abl. ist bereits bezahlt worden. — Am Lokomarkt wirkt das anhaltende Frostwetter belebend auf das Geschäft. Wenn trotzdem die Preise für Erbsen und Schmalzbohnen kleine Verschiebungen nach unten aufweisen, so ist das mit dem billigeren Abladungsangebot zu erklären. Man fordert heute:

1 Schmalzbohnen	35½	10 gelbe Erbsen ges.	28
2 Langbohnen	33¾	11 gelb. Splitt-Erbsen	24
3 Mittelbohnen	19	12 kleine Russen Linsen	15
4 Othenashis	20	13 mittl. Rus. Lins.	17
5 Chile-Bohnen	20	14 gr. Rus. Lins.	18—21
6 gr. Erbsen m. Schale	20-23½	15 Chile Linsen faq.	
7 gelbe Viktoriaerbs.	22-24½	16 Chile Linsen extra lange	21
8 grüne Erbs gesch.	31		
9 gr. Splitt-Erbsen	27		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Von Rio kommen unveränderte Offerten, während Santos teilweise 5 Cents höhere Preise fordert. Nach dem deutschen Inland der Schweiz und Skandinavien kommt es vereinzelt zu Abschlüssen, im allgemeinen ist das Geschäft aber ziemlich ruhig. Am Lokomarkt verzeichnet man auf letzter Preisbasis regelmäßiges Bedarfsgeschäft.

1 Santos extra special	33—34	4 Santos superior	27—27
2 Santos extra prime	30—32	5 Santos good	25—27
3 Santos prime	28—30	6 Rio und Minas	23—20
		Minas	24—36

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Neue Nachrichten aus Mittelamerika fehlen. Das kleine Angebot ist im Preise unverändert, nur für Spezialitäten sind die Forderungen heraufgesetzt worden. — Am Lokomarkt, wo unveränderte Preise genannt werden, sind mittlere und hohe Preislagen bevorzugt.

1 Salvador	40—60	3 Costa Rica	40—100
2 Guatemala	35—70	4 Maragogype	45—85

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz — Tendenz stetig

American Steamlard, transito ab Kai — D 15¾
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai — D 16¼—19¾
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Markt „Kreuz“ verzollt ab Zollstadt — RM. 148,00

Rohkakao:

Der Markt ist stetiger. Es notieren: Accra g. f. Haupternte loko 12.50 RM., neue Haupternte Dez.-Febr.-Abl. 18 sh cif, Lagos, neue Ernte, Dez.-Jan.-Abl. 17 sh cif.

Kakaohalbfabrikate:

Tendenz kaum stetig, Geschäft ruhig. Preise unverändert.

Zucker:

Effektiv wie Terminmarkt ruhig-abwartend, unverändert.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez.	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Dez.	sh	7,9¾

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 15. Dezember. (10 Uhr.) März 24 B 22½ G, Mai 24 B 22½ G, Juli 24 B 22½ G, Sept. 24 B 22½ G, Dez. 23½ B 22 G. Tendenz: Alter Kontrakt. Hamburg, 15. Dezember. (10 Uhr). März 27½ B 26 G, Mai 27 B 26 G, Juli 28 B 26 G, Sept. 28 B 26 G, Dez. 27 B 25 G. Tendenz: Neuer Kontrakt. Hamburg, 15. Dezember. (12.30 Uhr). März 24 B 22½ G, Mai 24 B 22½ G, Juli 24 B 22½ G, Sept. 24 B 22½ G, Dez. 23½ B 22 G. Tendenz: Alter Kontrakt. Hamburg, 15. Dezember. (12.30 Uhr). März 27½ B 26 G, Mai 28 B 26½ G, Juli 28 B 26½, Sept. 28 B 26½ G, Dez. 27 B 25 G. Tendenz: Neuer Kontrakt. Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 15. Dezember 1933

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Dezember	4,57½
Manitoba I	per Januar	4,62½
Manitoba II	per Dezember	4,42½
Manitoba II	per Januar	4,47½
Rosafé 79 kg	per Dezember	3,55
Barusso 79 kg	per Dezember	3,55
Bahia 79 kg	per Dezember	3,55
Hardwinter 1 Gulf		—
Canada Western Amber Durum II per Dez.		4,85

Roggen:

La Plata	72/73 kg per Dez.	2,80
Canada Western II	per	—,—
Südrussischer	kg per	—,—

Gerste:

Donau	60/61 kg per Dez.	2,75
Russen	64/65 kg per Dez.	2,97½
La Plata	64/65 kg per Dez.	2,80

Mais:

La Plata	per Dez.	3,05
La Plata	per Jan.	3,00
Donau Galfox	per Dez.	3,05

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg per Dez.	2,75
La Plata Clipped	51/52 kg per Dez.	2,87½

Weizenkleie:

Pollards	per Dez.	2,95
Bran	per Dez.	2,95

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 15. Dezember 1933

	Brief	Geld
1. Januar	4,00	3,80
2. Februar	4,10	3,90
3. März	4,20	4,00
5. Mai	4,40	4,20
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	4,70	4,50
9. September	—	—
10. Oktober	—	—
11. November	—	—
12. Dezember	3,90	3,70

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	31.35	—
per Dezember	31.40	31.50
per Januar	—	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,30 für Sack und M. 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 15. Dezember. (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez.	Blei (Tend.: k.bht.) Brief	Geld	Bez.	Zink (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez.
Januar	40¼	40¼	—	16	15¾	—	19¾	19¼	—
Febr.	41	40¾	—	16¼	17¼	—	20	19½	—
März	41¼	40¾	—	16½	16	—	20¼	20	—
April	41¾	41¼	—	16½	16	—	20¼	20	—
Mai	42	41½	—	16¾	16	—	21	20	—
Juni	42½	42	—	16¾	16½	—	21¼	20½	—
Juli	42¾	42½	—	17	16½	—	21¼	21	—
August	43	42½	—	17	16½	—	22	21	—
Sept.	43¼	42¾	—	17	16¾	—	22	21¼	—
Oktober	43½	42¾	43¼	17¼	16¾	—	22¼	21½	—
Nov.	43½	43¼	—	17¼	16¾	—	22½	21½	—
Dez.	40½	40	—	16	15½	—	19¾	19¼	—

Berliner Metalle

Amtlich. — Berlin, den 15. Dezember 1933

	M. kg für 100
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	48
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	305
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	38—41

Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 15. Dezember 1933. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz fest	
Standard per Kasse	31⅛—11/16
do 3 Monate	31 11/16—¾
do Settl. Preis	31⅛
Electrolyt	34—35
best selected	33¼—34½
strong sheets	60
Elektrowirebars	35
Zinn (per Tonne) Tendenz ruhig	
Standard per Kasse	228¼—½
do 3 Monate	228¾—½
do. Settl. Preis	228¼
Banka*	232¾
Straits*	233¼
Blei (per Tonne) Tendenz k. stg.	
ausl. pr. offiz. Preis	11½
do pr. inoffiz Preis	11 7/16—½
do entl. Sicht. off. Pr.	11¾
do entl. S. inoff. Pr.	11 13/16—13/16
do Settl. Preis	11½
Zink (per Tonne) Tendenz stetig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	14⅞
do pr. inoffiz Preis	14 13/16—15/16
do entl. Sicht. off. Pr.	15⅛
do entl. St. inoff. Pr.	15⅛—3/16
do gew. Settl. Preis	14⅞

	£
Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger Preis*	39—40
chines. per*	21½—22
Quecksilber* (per Flasche)	9⅞—9¼
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¼
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	26½—27½
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	225—230
do. Ausland* (p. To.)	225—230
Weißbl. I. C Cokes 20x24 f. o. b. Swansea* (sh. p. box of 108 lbs)	16⅜—¾
Kupfersulphat f o b* (per Tonne)	15¼—15¾
Cleveland Gußeisen Nr. 3. f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	62½
Silber (Pence per Ounce)	18 15/16
do Lieferung Ounce	18¾
Gold (sh und pence per Ounce)	128/7
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd	13,89

* inaktive Notierung

Die heutigen Goldpreise

Berlin, 15. Dezember. Der Goldankaufspreis der Regierung der Vereinigten Staaten wurde auch heute auf 34,01 Dollar entsprechend 90,4666 RM. je Unze festgesetzt. — Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 126 Schilling 7 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,6463 RM., für ein Gramm 2,78574 RM.

Englische Goldverkäufe

London, 15. Dezember. 320 000 Pfund Sterling Gold wurden zum Preise von 126 sh 7 d pro Unze fein verkauft. Die Bank von England hat ihren Bestand an Barrengold um 85 200 Pfund Sterling erhöht.

Amerikanischer Funkdienst

WTB. Newyork, 15. Dez. (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz.		
90 Tg Brief	⅝	⅝
90 Tg Geld	½	½
Pr. Hdlw. niedr. Satz	1¼	1¼
höchst Satz	1½	1½
Wechs auf Lond Cbl.	5,10⅜	5,10⅜/11
do 60 Tg.	5,0⅝	5,08½
Paris	6,11½	6,12⅝
Brüssel	21,71	21,73
Rom	8,22	8,24
Madrid	12,76	12,83
Bern	30,29	30,23
Amsterdam	62,85	62,95
Stockholm	26,57½	26,40
Oslo	25,70	25,85
Kopenhagen	22,85	22,90
Prag	4,65	4,64¼
Wien	17,80	17,75
Budapest	27,80	27,50
Belgrad	2,18	2,15
Athen	0,89	0,87½
Japan	30,87	30,81
Buen. Aires	33,28	33,40
Rio de Jan.	8,00	8,00
Berlin	37,25	37,85
Silber ausl.	43,50	44,25
Kakao. Td	k. stig	fest
do Dez	4,12	4,13
do Jan	4,14	4,16
do März	4,29	4,31
do Mai	4,44	4,46
do Juli	4,55	4,60
do Sept.	4,74	4,76
Kaffee Td	ruhig	stetig
do Sant 4	9¼	9¼
do Dez	8,58 n	8,55 n
do Jan	—	—
do März	8,70/71*	8,69/71*
do Mai	8,88	8,81/82*
do Juli	8,90 n	8,89/90*
do Sept	9,25	9,24/25*
Tagesums.	11000	12000
Kaffee Rio 7	6⅜	6⅜
do Dez	5,98 n	6,02 n
do Jan	—	—
do März	6,17/19*	6,17/19*
do Mai	6,31/32*	6,30/32*
do Juli	6,41 n	6,40 n
do Sept	6,51 n	6,50
Tagesums.	2000	4000
B'wolle Td	stetig	stetig
do N'orl 1	9,98	10,15
do loco	10,20	9,93
do Dez	9,97	9,93
do Jan	10,00/01	9,95
do März	10,16/18	10,13/14
do Mai	10,32	10,26/27
do Juli	10,46	10,40/41
do Aug	—	—
do Sept	—	—
do Okt	10,65	10,60
do Nov	—	—
Zufuhren i. Atl. u. Gol.	32000	25000
Kupf. el. l.	8⅜ B	8⅜
do 30 90 T	8⅜ B	8⅜ B
Zinn loco	53,00	53,00
Blei loco	4,15	4,15
Zink loco	4,50	4,50
Weißblech	5,25	5,25
Roheis. N 2	20,77	20,77
Roheis. N2 p	19,00	19,00
Schmalz	5,55	5,55

	Heute	Vor. Not.
Talg. extr.	3¼	3¼
Bw'saatöl 1.	—	—
do Dez	4,30	4,30
do Jan	4,33	4,33
do März	4,56	4,56
do Mai	4,74	4,73
Petr. St W C	16,25	16,25
do St W T	12,35	12,35
do Mid Co.	1,05	1,05
do P Rohöl	2,00/2,20	2,00/2,20
Rohzuck. T	stetig	stetig
do Dez	1,160	1,14
do Jan	1,18/17*	1,14/15*
do März	1,22/21	1,20/19
do Mai	1,27	1,25
do Juli	1,32/33*	1,32/31
do Sept	1,37/38*	1,36
Terpentin	46½	46½
do Savann.	41½	41¾
Weizen Rt	95¼	94¾
do Hartw.	96¼	94½
Mais loco	59¼	59¼
W'mehl a	6,45	6,45
do höchst	6,65	6,65
Getr. Engl.	1/6—2	1/6—2
do Kontin.	6—8	6—8
Chicago		
Gerste	48—70	48—70
Weizen. Td	stetig	k. stig
do Dez	85	84½
do Mai	85⅞—¼	84⅞—¼
do Juli	84⅛—¼	83⅞—¼
do Sept	—	—
Mais Td	stetig	k. stig
do Dez	44⅛	45
do Mai	51⅝	51½
do Juli	53⅝	53¼
do Sept	—	—
Hafer Td	stetig	stetig
do Dez	34⅞	34
do Mai	37⅛	37⅛
do Juli	35⅛	35
do Sept	—	—
Roggen T	stetig	stetig
do Dez	58¼	58
do Mai	58⅞	58⅞
do Juli	60	60
do Sept	—	—
Schmalz T	träge	stetig
do Dez	4,30	4,30
do Jan	4,70	4,77½
do März	—	—
do Mai	5,07½	5,15
Speck	—	—
Schweine leichte ndr	3,00	3,00
do höchste	3,20	3,30
schwer nd	2,98	3,00
do höchste	3,25	3,40
Zuf. in Chic.	26000	35000
do i. West	107000	118000
Winnipeg		
Weiz. Dez	stetig 59⅞	k. stig 59⅞
do Mai	63⅝	62⅝
do Juli	64⅛	64
Hafer. Dez	24⅞	24⅛
do Mai	32⅛	32⅛
do Juli	33⅝	33⅛
Roggen Dez	—	40⅛
do Mai	44	44⅞
do Juli	—	—
Gerste Dez.	33⅞	33⅞
do Mai	37⅞	37
do Juli	—	37⅞

* Geld- und Briefnotierungen

BREMER BÖRSE

vom 15. Dezember

Bank-Aktien

	15. 12.	14. 12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	15. 12.	14. 12.
Alt & Neu	—	—
D. Anl. Abl. m. 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

Staats-Papiere

Industrie-Aktien

	15. 12.	14. 12.
Hamburger Anleihe Abl. mit	—	—

Steuergutscheine

	15. 12.	14. 12.
fällig 1934	101½ G	102½ G
1935	[illegible]	[illegible]
1936	[illegible]	[illegible]
1937	[illegible]	[illegible]
1938	[illegible]	[illegible]

Hamburger Wertpapierbörse

vom 15. Dezember

[illegible]

BERLINER BÖRSE

vom 15. Dezember

Festverzinsl. Werte

Oeffentl. Kreditanstalten

	15. 12.	14. 12.
6% Pr. Ztrst. R 23	95	95
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Stadtanleihen

Hypotheken-Banken

Kommunal-Obligationen

Sachwerte

Industrie-Obligationen

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Wiederaufbau-Anleihe

Steuergutscheine

Ausländ. Staatsanleihen

Aktien

	Div.	15. 12.	14. 12.
Comm. u. Priv.	0	49½	44¼
Dt. Asiat. Bk.	0	—	—
D. D. Bank	0	49½	49¼
Dresdner Bank	0	55	55
Mein. Hyp. B.	6	76½	76¾
Oldbg. Landb.	8	—	—
Old. Spar. u. L.	0	—	—
Oesterr. Ced. sh.	0	—	—
Reichsbank	12	161¼	163
[illegible]			

	Div.	15. 12.	14. 12.
Elekt. Lief.-G.	5	86½	85⅞
El. Licht u. Kr.	6	100¾	100
Falkst. Gard.	5	—	—
I. G. Farben	7	128	122½
Feldmühle	0	67½	66
Felten & Guill.	0	48¼	48¼
Gelsenk. Bw.	0	54½	53⅞
Germ. Portl.	0	48¼	48¼
G. f. elek. Unt.	4	83⅞	88
[illegible]			

	Div.	15. 12.	14. 12.
Nords. Hochs.	0	41½	42
Nordw. Kraft	6	—	—
Ueberbedarf	0	7⅞	7⅞
Orenst. & Kopp.	0	28	28¼
Phön. Bergb.	0	42⅞	43
Phön. Braunk.	4	—	—
Pintsch A G	8	—	—
Plauen Gard.	0	—	—
Plauen Tüll	0	16	15½
[illegible]			

Kund um den Roland

Bremen im Schnee

Mit einem Schlage brach das eiskalte Wetter ab. Kleine und große weiße Flocken tanzten unaufhörlich vom Himmel, legten sich langsam über Dächer und Straßen, auf die Zweige der Tannen, auf die noch tags zuvor häßlich schwarzen und kahlen Aeste, bis schließlich die ganze Stadt überzogen war von der weißen glitzernden Decke des Schnees. Und weiter und weiter tanzten die Flocken; waren sie einst eine freudig begrüßte Erscheinung, bald schon lagen sie als dicker verkehrshindernder Belag auf Pferdestraße und Fußsteig, so daß noch in gleicher Nacht allerorten das Klirren und Tönen der Schneeschieber erklang. Bald warfen Arbeiter große Schaufeln voll Salz über die Verkehrswege und der schnell schmelzende Schnee vermischte sich mit dem Dreck der Straße zu einer grauen, unangenehm aussehenden Masse. Radfahrer luchten mit vieler Mühe, ihre Vehikel durch den Schlamm vorwärts zu bringen. Die Brauereien fuhren mit Dreigespannen, um den Tieren ihr schweres Werk zu erleichtern.

Mit Schnee und Eis bedeckt rollten dann gestern in der Frühe Wagen auf Wagen in die Stadt, hoch beladen mit Tannenbäumen. Im Laufe des Tages bezogen sie ihren alten Stand, und bald waren überall die Christbäume zum Verkauf ausgestellt. Damit war das Straßenbild wieder ein wenig weihnachtlicher gestaltet, um so mehr kam es plötzlich allen zum Bewußtsein, daß es nur noch 8 Tage bis zum Fest sind. Dann kamen gestern auch die Wagen für den Weihnachtsmarkt, der in diesem Jahre auf dem Platz vor der Liebfrauenkirche abgehalten wird. Heute abend werden hier glitzernde Kugeln und schön glänzender Schmuck für den Christbaum zu kaufen sein. Alles läßt das Fest wieder näher rücken. Ehe man sich versieht, über Nacht ist es da. Und wenn man das Flimmern des Schnees sieht, wenn man in stiller Betrachtung anhält vor der Schönheit der Schneelandschaft der städtischen Anlagen, so scheint die Natur schon das Festgewand für das heilige Fest angelegt zu haben.

my

Vom Eislauf

Der Bremer Eisverein schreibt uns: Der starke Schneefall hat die Eisbahnen im Blockland und St. Jürgenfeld über Nacht zugedeckt. Mit vermehrten Arbeitskräften bemühen wir uns seit gestern, neue Bahnen zu legen, um den vielen Schlittschuhläufern, die nur Sonntags Zeit zum Tourenlauf haben, morgen früh ein einwandfreies Bahnnetz zur Verfügung stellen zu können. Bisher wurde eine Bahn vom Torfkanal über das Forsthaus zur Munte und Marienbrücke bis nach Kuhsiel durchgeführt. Die Verbindung mit Garlstemann über Abdeckerei wurde begonnen und dürfte bis heute mittag fertiggestellt sein. Aus dem St. Jürgenfeld waren bis zur Abgabe dieses Berichtes zuverlässige Meldungen nicht zu erlangen. In Anbetracht der Arbeitsleistung unserer Leger bitten wir die Läufer, freiwillig Bahngeld zu geben.

Eisbahn in der Neustadt

Erst seit treten die großen Vorteile der neuen Eisbahn an der Erlenstraße in der Neustadt so recht in Erscheinung. Sie kann infolge ihrer günstigen Lage bei den Sportplätzen der Bremer Turngemeinde in 10 bis 15 Minuten Fußweg vom Stadtinnern erreicht werden. Außerdem besteht eine gute Straßenbahn-Verbindung mit den Linien 3, 15, 6, 16. Die Eisbahn wird fast jeden Tag wieder neu übersprengt und dauernd vom Schnee gereinigt, so daß der Schlittschuhläufer stets eine tadellos gepflegte Eisfläche vorfindet. Um auch dem Berufstätigen eine kleine Erholung in der frischen, reinen Winterluft, die ihm nach körperlicher oder geistiger Arbeit in geheizten Räumen so dringend not tut, zu ermöglichen, wird die Eisbahn bis 22 Uhr beleuchtet. Der Eintrittspreis ist mit RM. —,20 für Erwachsene (—,10 für Kinder) so niedrig gehalten, daß sich jeder den Besuch der Eisbahn erlauben kann. Nachmittags und abends erhöht eine Schallplattenübertragung die frohe Stimmung auf der Eisbahn. Auch den Wünschen der Kunstläufer ist Rechnung getragen. Das Mittelfeld wird besonders für Kunstläufer und die Außenbahn für Langstreckenläufer freigehalten. Kostenloser Unterricht im Kunstlaufen wird sämtlichen Mitgliedern des Bremer Schlittschuh-Klubs durch Herrn Dipl.-Turn- und Sportlehrer Ulrich erteilt. Trainingsstunden Montags und Donnerstags von 20 bis 22 Uhr.

Die Einführung der bremischen Staatsräte

Die Einführung der auf Grund des Gesetzes über den bremischen Staatsrat vom 1. August 1933 ernannten bremischen Staatsräte in ihr neues Amt wird am Sonnabendvormittag um 11 Uhr im Bremer Rathaus erfolgen. Gleichzeitig wird den Staatsräten durch den Regierenden Bürgermeister Dr. Markert die Ernennungsurkunde überreicht werden.

Die Führermission des deutschen Lehrers

Der Kultusminister Bayerns, Schemm, in Bremen

Zum Empfang des Ministers Schemm hatten sich gestern nachmittag der Reichsstatthalter Röver, Gruppenführer Herzog, Kreispropagandaleiter Hoffmann, Vertreter der SA und NSKK., der Adjutant des Reichsstatthalters und Pg. ... Wegener eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt im Wartesaal des Bahnhofes begaben sich der Minister und seine Begleitung zum „Casino", wo die gesamte Bremer Lehrerschaft im fahnengeschmückten großen Saal versammelt war.

Das Bremer Lehrerorchester (Abt. des NSLB., Gau Bremen) leitete unter Stabführung von Kapellmeister Fried. Blankenburg die Veranstaltung mit dem Vorspiel zu „Egmont" von Ludwig van Beethoven ein. Nach dieser stimmungsvoll vorgetragenen Ouvertüre sang der Bremer Lehrergesangverein unter Leitung von Musikdirektor Richard Liesche das „Proömium" aus der Faustkantate von H. Stieber und „Heilige Stunde" von Walter Böhme. Als die letzten Klänge dieser gewaltigen und erhebenden musikalischen Darbietungen verhallt waren, ergriff der Gauführer des NSLB., Pg. Kreitemeyer, das Wort zur Begrüßung. Er eröffnete den Erziehertag und hieß die gesamte Erzieherschaft Bremens und der Umgegend, Kultusminister und Reichsführer des NSLB., Pg. Hans Schemm, Reichsstatthalter Röver, den Regierenden Bürgermeister Dr. Markert, die Vertreter von Senat, Partei, Schulbehörde, SA., Polizei und HJ. herzlich willkommen. Das Bremer Lehrerorchester trug hierauf mit meisterlichem Können „Ein Albumblatt" von Richard Wagner vor. Bürgerm. Markert begrüßte namens der Bremer Regierung Kultusminister Schemm und wies dann in einer kurzen Rede auf die Bedeutung Bremens als nordische Kulturzentrale hin, die von jeher Hüter des moralischen Gedankengutes der nordischen Weltanschauung gewesen sei. In diesem Sinne wünschte er der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Danach betrat der

Kultusminister Pg. Hans Schemm

das Podium und führte folgendes aus: Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Wir alle haben die Kämpfe und Erfolge der NSDAP. miterlebt und stehen mitten in dem großen Geschehen der Volkwerdung, die heute zu einem Begriff geworden ist. Leider wird dieser Begriff Volk immer noch nicht mit der rechten Heiligkeit ausgesprochen, wie wir sie in der Religion kennen. Unser Volk ist im Werden; Sinn aller Erziehung ist es, daß die Erkenntnis unserer Volkheit in alle deutschen Menschen, in die deutsche Jugend getragen wird. Das Volk muß leben; aus dieser Erkenntnis erst quellen die Teilnotwendigkeiten. Volk ist nicht heute, sondern alles, was wir seit Jahrhunderten übernommen haben und Verantwortung für die kommenden Generationen. Wir selbst sind nur die Sichtbarkeit des Begriffes Volk für jetzig bis achtzig Jahre. Unsere Aufgabe ist es, die Pflichten zu erfüllen, die zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Zieles hinführen.

Die vergangenen zehn Jahre unter marxistischer Beeinflussung kannten nur das eine; Teilen und Zerstören. In der Kunst und Wissenschaft, in der Politik, und auf allen Gebieten des Lebens war der verbrecherische Geist des Juden tätig. Man zerlegte die Wissenschaft in Gruppen, in Spezialfächer, ja, man ging so weit, das einzig Unteilbare, das Unbegreifliche, die Seele zu teilen. Und das nannte man Psychoanalyse und bezeichnete es als eine Geisteswissenschaft.

Unsere Aufgabe ist es, diese jüdische Negation des Lebens zu zerstören. **Was das deutsche Volk in den letzten acht Monaten unter Adolf Hitlers Führung geleistet hat, ist aus der Urkraft des Volkes herausgemachten.** Auf dem organisatorischen Gebiet ist in der Lehrerschaft, die sich aus unzähligen Spaltgruppen zusammensetzte, der NSLB. geworden, in den sich von 58 Verbänden 40 eingegliedert haben, analog der Einigung des gesamten Deutschlands. Ueberall herrscht der Gedanke der Totalität. Man gehe in unsere Sprache hinein, immer wieder wird man auf das Ganzheitsprinzip stoßen, wie es der Nationalsozialismus darstellt.

Auch in der Religion, im Christentum ist dieser Gedanke verankert. Der Weg zu Gott führt nur über den Weg zum Volksgenossen. Wie der einzelne zu seinem Mitmenschen ist, so ist seine Religion. So wachsen wir aus der Zeit des Individualismus in die Zeit des Wir hinein. An der Spitze dieser Volkwerdung steht der Führer mit seinen Männern. Der Führer ist ein Geschenk Gottes, ist Menschwerdung der Sehnsucht eines Volkes. Magnetische Kräfte gehen von ihm aus. Ehre, Kraft, Rasse, Treue, Wert. **Der einfache, schlichte Bauernsohn, der Arbeiter, die Jugend haben Adolf Hitler zuerst begriffen** und seinen Appell weitergetragen. Die Millionen, die heute hinter ihm stehen, sind der beste Beweis für die hochwertige Rassekraft des deutschen Volkes.

Es ist kein Zufall, daß wir Hitler den Führer nennen; darin liegt Dynamik, Bewegung, Streben. Der Führer bleibt nie stehen, selbst wenn er alle Ziele erreicht hätte. Denn das Glück des deutschen Menschen liegt nicht im erreichten Ziel, sondern auf dem Wege zum Ziel.

Nationalsozialist heißt: ewig Kämpfer sein!

Der Typ der vergangenen Epoche war der gesetzte, ruhige Mensch, der alle Unruhe mied. Wir waren damals gefürchtet, weil wir Stürmer waren. Leben, Bewegung und Fortschritt stehen im Gegensatz zu Ruhe und Stillstand. Nirgends ist das Leben größer als bei der Jugend. Unsere Aufgabe in der Schule ist es, das deutsche Wesen an die Jugend heranzutragen und sie darin aufzuziehen. Wie in den Wagnerwerken immer wieder drei große Kräfte gelten, die Verkörperung der im Prinzip guten, aber veralteten Gesetzlichkeit in Verbindung mit den negativen, teuflischen Kräften, die gesprengt werden durch die dritte Macht, den deutschen Helden, der eine alte, verfilzte Welt zerschlägt und eine neue aufbaut, so ist auch der Weg des Nationalsozialismus, der deutschen Jugendbewegung.

Mit diesen Gedanken müssen wir an die Schule herangehen. Hier soll der Lehrer nicht nur Wissensvermittler und Bildner, sondern Erzieher und Offizier sein, nicht im militärischen Sinne, sondern als Führer und Kamerad. Die Schule hat in den vergangenen Jahren den Kontakt mit dem pulsiven Leben verloren. Es darf nicht sein, daß sich für das Kind, sobald sein Schulunterricht vorüber ist, eine ganz andere Welt auftut. Die Schule muß Dienerin des strömenden Lebens sein.

Unser Ziel ist der deutsche Mensch

So muß der Lehrer vor der Klasse stehen, nicht als ein unnahbares Geheimnis, sondern als erziehender Freund und Berater. Wir denken nicht daran, nur revolutionäre Jugend zu erziehen, die dauernd über die Stränge schlägt, sondern Disziplin ist für uns Selbstverständlichkeit. Man darf den Kindern nicht sagen, das Leben beginne für sie erst mit 20 Jahren, und dadurch in ihnen das Empfinden hervorrufen, als seien sie Zukunftsmaterial. Das wäre eine Entwertung ihrer Kindheit. Unsere Forderung ist ein sinnerfülltes Jugendleben. Es gibt zwei Typen von Kindern: das lebende, erlebende und das duldende, wartende Kind.

Das Kind aber, das immer auf das kommende Leben gewartet hat, zerbricht an diesem Leben, wenn es reif geworden ist, weil es eine entwertete Jugend hatte. Es wird eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des NSLB. sein, die überladenen Lehrpläne auf das nötige Maß zurückzuschrauben und im Unterricht das Leben, die Heimat, die Natur wirken zu lassen. Wir wollen nicht, daß die Kinder möglichst viel aufnehmen, sondern daß sie die tiefen Zusammenhänge und Ursachen ergründen. Wir sind keine Gegner der Fachwissenschaft, aber wir fordern, daß sie auf der Grundlage der Lebensnotwendigkeiten des ganzen Volkes getrieben wird. Wir erwarten von jedem Lehrer, der wahrer Erzieher sein will, daß er drei Tugenden besitzt: Klugheit, Güte und Heiterkeit. Güte ist die Wärme und Heiterkeit die Sonne; Wärme und Sonne ergeben das pädagogische Klima, in dem Kinder wachsen und gedeihen. Aus jedem Bub, aus jedem Mädel einen echten deutschen Menschen zu machen, das ist die Aufgabe der Erzieherschaft. — —dt

Die Kundgebung im Casino

Das Casino hat heute wieder seinen großen Tag. Es ist wie einst bei unsern Kampf-Versammlungen: Der weite Saal gefüllt, die Stehplätze vergeben, das Rund der Emporen ist schwarz von Menschen, die alle den Führer der deutschen Lehrerschaft, den Künder der Erziehung zum neuen deutschen Menschen hören wollen. Die braunen Soldaten stellen die Ehrengarden, die Standartenkapelle spielt, dann — ein Ruck geht durch den Saal, Menschen springen auf, Hände fliegen auf: Der bayrische Kultusminister Pg. Schemm eilt durch den Saal, die Fahnen marschieren auf.

Nach einer kurzen Begrüßung ergreift Pg. Schemm das Wort zu seinem Vortrag, in dem er folgendes ausführt:

Man solle nicht glauben, daß der Nationalsozialismus ein Ziel anstrebe und nach dessen Erreichung in spielerische Ruhe verfinken wolle.

Die wenigsten überlegen sich, was der innere Sinn z. B. der Riesenarbeit sei, die das deutsche Volk an dem Winterhilfswerk leistet, in dem keine Almosen und Wohltaten gereicht werden sollen, sondern eine Hilfsaktion als selbstverständliche Pflicht geübt wird an denjenigen, die durch falsche Staatsführung ins Elend geraten sind, sondern es muß der Tag erreicht werden, wo der letzte Arbeitslose kein Geld ohne Arbeit mehr nehmen braucht.

Die NS.-Weihnachtsmesse beendet

Am Donnerstag abend wurde die Messe in den Centralhallen geschlossen. Bis zur letzten Stunde noch waren die beiden Ausstellungshallen das Ziel vieler Besucher. In den Sälen herrschte rege Geschäftstätigkeit vor den einzelnen Ständen, als um 22 Uhr der Großlautsprecher, der längere Zeit geschwiegen hatte, wieder einsetzte und die Rede des Kreisleiters Paul Wegener angekündigt wurde, die den Abschluß der Veranstaltung bildete. Pg. Wegener dankte zu Beginn der Ansprache allen Ausstellern und denjenigen, die zum Aufbau und Gelingen dieser ersten Weihnachtsmesse unserer Bewegung beigetragen haben. Zum ersten Mal sei von der Partei der Versuch gemacht worden, eine Ausstellung für alle Einzelhändler, die zur Mitarbeit bereit gewesen wären, durchzuführen. Ein großer Teil der Aussteller werde mit zufriedenem Herzen die Messe verlassen; andere wieder würden enttäuscht zurückkehren. In den ersten Tagen habe der Besuch zu wünschen übrig gelassen, dagegen sei er in den letzten Tagen zu allgemeiner Zufriedenheit sehr gut gewesen. Künftig sollen Messen in dieser Art mehr stattfinden; neue Versuche würden angestellt, um dem Mittelstand auf irgendeine andere geeignetere Weise die Möglichkeit zu geben, seine Erzeugnisse wirksam anzubieten. Der Versuch dieser Messe müsse jedoch gewürdigt werden. Jedem, der mitgeholfen habe, gelte Dank dafür. Es müsse Wunsch und Wille aller Kreise hier in Bremen sein, den Einzelhandel zu unterstützen. — Pg. Wegener schloß mit den Worten: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir in Deutschland und damit auch in Bremen einer besseren Zukunft entgegensehen."

Die große Aktion des nächsten Jahres ist die Sterilisation, das große Hilfswerk der deutschen Nation, um alles Minderwertige in der deutschen Volkwerdung auszuschalten; der einzige Weg der Rettung, um nicht den Weg nach unten zu gehen. Eine Zahl von nur 400 000 Elementen Zuchthäusler, Trinker usw., die sterilisiert würden, ergäben für den Zeitraum von 25 Jahren eine Ersparnis von 25 Milliarden Mark, die im anderen Falle aufgewendet werden müßten, um den minderwertigen Nachwuchs zu erhalten.

Deshalb verkünden wir den Kampf der Turn- und Sportplätze gegen die Krankenanstalten.

So konsequent und so selbstverständlich ist alles, was im neuen Staat getan worden ist seither, sei es der Austritt aus Genf, dem „mit Friedenspalmen schon drapierten Hinrichtungsplatz für Deutschland", sei es die Reichstagswahl, die den letzten, großen, gigantischen Sieg erst abrundete.

Es steht einwandfrei fest, daß der Nationalsozialismus seine tiefste Auffassung in weltanschaulicher Grundlage sieht, dieser sichtbare Erscheinung der Staat ist.

Sein Fundament heißt: Rasse und Seele, Volk und Gott!

In der Blüte, in der Geistigkeit, in der Kultur eines Volkes steckt seine Ewigkeit, denn der Sinn des Lebens ist der Weg vom Stofflichen zum Geistigen, Kultur ist der letzte Sinn des Geschehens und der Nationalsozialismus wäre eine Fehlerscheinung der Weltgeschichte, wenn er nicht die Grundlagen für diesen Geistesweg schaffte.

„Niemand würde hinter Adolf Hitler marschieren, wenn er nicht der menschgewordene Gedanke des deutschen Volkes wäre."

Das ist nach Pg. Schemm der Begriff des deutschen „Führertums".

Nicht nur unsere Worte und unsere Sprache können uns aufklären über unseren deutschen Weg, auch unsere Märchen, deren tiefstes Wesen deutsche Seele und deutsches Schicksal malt.



Die Weihnachts-Wäsche muß von Harms sein!!

Daunen-Steppdecken aus eigener Werkstatt

Reinwollene und Kamelhaar-Schlafdecken
Gardinen — Steppdecken
Reisedecken, Auto- und Divandecken

Harms

KOFFER LEDERWAREN
Louis Knigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 71

Die Trommel

ROMAN v. HEINR. ZERKAULEN

(21. Fortsetzung)

Da strich etwas behutsam über ihre Schultern. Alte Mutterhände gaben warmen Halt. Mutter Hansen sagte nichts, sie streichelte nur. Bis die zuckenden Stöße verebbten, bis es wieder still wurde im Zimmer, still zwischen den beiden Frauen. Dann erst ging Mutter Hansen in die Küche zurück und kam wieder mit dem Gebratenen.

„Iß, mein Kind", sagte sie. „Du wirst Hunger haben."

Alles war einfach, und alles mußte so sein, seitdem Marianne aus dem Wieser gestiegen. Die Unterredung mit Kramer, die Bekanntschaft mit Hansen, der Einzug bei seiner Mutter und daß die Mutter „Du" zu Marianne sagte.

„Ja, Mutter Hansen", antwortete Marianne. „Ich habe Hunger."

Die alte Frau lächelte und nickte nur. Dann ß und mache keine Umstände, sollte das wohl heißen. Ich weiß, ich weiß, mein Kind. Wir frauen müssen uns dann und wann einmal ausweinen. Dann geht es wieder ein Stück weiter. Und immer weinen wir um sie: um den Vater, dann um den Liebsten und schließlich, wenn der Herrgott es gut mit uns meint, dann auch um den Sohn. Brauchst mir nicht Antwort zu geben, Tochter. Die alte Frau lächelte und nickte Marianne zu.

Und wirklich, es schmeckte Marianne. Es schmeckte ihr so gut wie nie im Leben, Marianne, als sie fertig war, tat einen großen Seufzer.

„Soll ich abräumen?"

„Weißt du, Kind, noch nicht. Wenn es nicht gar so schlimm aussieht mit den leeren Schüsseln und Tellern, dann bleibe ich gern ein Weilchen sitzen am Tisch. Das nenne ich dann: Ausschnurren."

„Gut, dann schnurren wir uns aus", lachte Marianne.

„Siehst du, nun lachst du wieder."

Vom Hafen her kam eine frische Brise. Sie verfing sich in Mariannes Haar. Und Marianne hob ihre Arme hoch, als wollte sie fliegen.

„Ja, ich lache. Mutter Hansen, denn hier ist es schön. Der Zahlmeister würde sagen: hier läßt sich gut vor Anker gehen."

„Und er ist doch wieder auf und davon."

„Traurig. Mutter Hansen?"

„Mein Kind, es gibt Männer, die würden sterben, wenn sie nicht auf Fahrt sein könnten. Auf großer Fahrt. So einer ist der Peter."

Marianne erschrak. Hatte Hansen nicht mit seiner Mutter gesprochen? War es ihr noch unbekannt, daß er nicht an Bord zurückgehen wollte? Was wußte diese alte Frau überhaupt von Marianne und dem Zahlmeister, von Fred Kramer und Johannes Fellmer?

Von der dumpfen Trommel?

Die Mutter hub an zu reden. Sie sprach zu sich selbst. Denn sie war nicht mehr gewohnt, daß jemand bei ihr saß und zuhörte.

„Ich dachte es gleich, daß etwas nicht stimmte, als das Telegramm kam. Sonst hat er sich nie telegraphisch angemeldet. Und er kam nie mit so vielen Koffern."

„Und mit einem fremden Fräulein!" schaltete Marianne ein.

„Und mit einem fremden Fräulein", bestätigte die Mutter. „Er hat mir vorhin eine große Rede gehalten, aber ich habe wenig davon behalten. Er will nicht mehr auf See, sagte er. Gut, habe ich geantwortet, das mußt du wissen, Peter. Er merkt nichts, der Junge. Er merkte nicht, daß ich ihn auslachte. Der, und nicht zur See! Er stürbe ja vor Heimweh. Wird wohl etwas anderes dahinter stecken —"

„Wird wohl das fremde Fräulein dahinter stecken —"

„So ähnlich, Kind, so ähnlich. Aber leider, nein."

„Leider?"

„Sollst nicht eitel werden darüber, Kind. Und was nicht ist, kann noch werden."

„Ich liebe —"

„Ja, davon hat er mir auch gesprochen, und einen Namen hat er genannt. Ein paar Namen. Ich kann das nicht so gut behalten, Kind. Scheint mir am Ende auch nicht nötig. Denn an Bord geht er doch wieder. Aber du — du kannst bei mir bleiben. Wenn du magst —"

Es war gut, daß der Wind in Mariannes Haar geraten war. So fand sie Grund, sich abzulenken und Mutter Hansens Frage zu überhören. Schließlich hatte Marianne sich auf diese Reise eingelassen und nun mußte diese Reise folgerichtig zu Ende gebracht werden. Je schicklicher, desto besser für Marianne. Dazu müßte sie sich aber aus allem heraushalten und keine Frage beantworten, die sie nicht vernehmen wollte.

„Nun, magst du nicht?" beharrte Mutter Hansen.

„Alte?"

„Peter meinte, sie würden dich notwendig haben. Jeden brauchte man jetzt. Auch mich, sagte er. Nun, ich habe ihm ebenso wenig geantwortet, wie du mir. Ist auch nicht nötig, denke ich. Als wenn wir nicht immer nur für die Jungens lebten! Aber es wäre dennoch gut, dich um mich zu haben. Eine lange Rede, die er hielt. Ich möchte nur wissen, was er meinte?"

Gut, Marianne brauchte nicht zu antworten. Es bedeutete schon Verwirrung genug, daß nunmehr auch Marianne die Möglichkeit eines Hierbleibens in Erwägung ziehen mußte. Denn in der Tat: war der Posten einer Sekretärin auf dem „Gorm" noch immer eine Notwendigkeit für ihr Leben und Geschick? Oder kam es jetzt nicht ausschließlich auf den Johannes an?

Sicherlich auf ihn allein. Und diese Frage hinwiederum würde durch Unterredung zwischen dem Zahlmeister und dem Johannes gelöst werden. Demnach brauchte Marianne Verwirrung nicht zu befürchten. In Gegenteil, sie konnte der alten Frau in die Augen blicken. Sie brauchte nicht auf kleinliche Bedenken achten. Marianne konnte ruhig sein und vor Anker gehen.

„Ich sage „Mutter" zu Euch, und wir kennen uns erst seit Stunden."

„Wen der Sohn mir in mein Haus bringt, den kenne ich, solange mein Sohn ihn kennt."

Das wurde mit priesterlicher Gewißheit gesprochen. Feierlag kam in die Bude gezogen und füllte sie mit Weihrauch und Myrrhe.

„Hilf du mir, seine Worte zu enträtseln, Kind. Ich bin eine einfache Frau und verstehe manches schwer. Es ging mir dieses schon mit meinem Vater so. Doch damals war keiner, der mir geholfen hätte. So mußte ich mir alles selber zusammensetzen, wie der Schreiner seine Bretter. Aber Peter wollte nicht Schreiner werden, wie sein Vater. Er ging zur See. Und jetzt will er nicht mehr zur See?"

Marianne überlegte.

Es würde einsam werden für sie an Bord des „Gorm". Auf dem Laufsteg, vorbei am großen To-Deck, würde keiner mehr auf sie warten. Ein anderer Zahlmeister käme in das Büro der Sekretärin, würde grüßen, prüfen, anfachen, wieder grüßen und gehen.

Marianne stützte den Arm auf. Eigentlich — was hatte sie an den „Gorm"? Stellung, Gehalt, die Sorge um Johannes? Nun, eine Stellung müßte sich auch hier finden lassen. Und Johannes? Um den Johannes mußte sich jetzt Peter Hansen. Worum aber Peter Hansen sich mühte, das lag in guten Händen. Mochten die Männer sich finden. Mochten Sie Freude haben aneinander. So viel Freude, daß beide — wer konnte wissen — daß beide die Marianne Ostenzier vergäßen. Sie blickte entschlossen auf.

„Warum er nicht mehr zur See will? Ich habe keinen Sohn, wie Ihr, Mutter. Aber ich denke, Ihr sagt recht: ein Mann geht anderen Gesetzen nach, denn die Frau. Und wenn der Mann einen Kampf wittert, dann rüstet er sich. Er muß das tun, oder er ist kein Mann. Es liegt etwas in der Luft, Mutter Hansen. Man spürt es kaum. Keiner weiß es mit Namen zu nennen. Aber es ist da. Ich merke es daran, daß die Männer unruhig sind, Mutter Hansen. Erst Johannes Fellmer, dann Fred Kramer, jetzt Peter Hansen. Und gewiß noch viele, viele. Keiner weiß von dem anderen, und dennoch streben sie zueinander mit mitternder Sicherheit. Da treibt etwas und gärt und stößt vor. Kann sein, daß sie uns Frauen dabei brauchen. Ich glaube es. Der Zahlmeister sagte, daß ich alles, alles erfahren würde. Also müssen wir warten, Mutter Hansen."

„Wieder warten —"

Tropfend verhallten die Worte. Mutter Hansen atmete kaum. Aber mit diesen Worten hob sich auf Herzschlaglänge der Vorhang von einem Leben. Und die alte Mutter Hansen und die junge Marianne Ostenzier verstanden einander: Warten, hieß die Losung.

Warten — das umschloß Mutterliebe und Mädchenliebe. Das umschloß Gegenwart und Zukunft. Warten.

Bei Mutter Hansen ließ sich warten.

Drittes Kapitel

Die Männerfuhre

Im Sprechzimmer des Zeitungsverlages Rodenzell wartete Peter Hansen. Er wartete auf den Chef des Hauses, auf Fred Kramer. Das Sprechzimmer war schmal und sah auf den Hof hinaus, in dem Papierrollen sich stauten. Und es schlitterten und stampften die Rotationsmaschinen. —

(Fortsetzung folgt.)

Lahusen-Prozeß:

Dr. Wrede erwidert auf die Verteidiger-Plädoyers

Bremen, 15. Dezember.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung überreicht der Verteidiger Dr. Kulenkampff-Pauli verschiedene, bereits angekündigte Eventual-Anträge, die die Ladung der Zeugen von Heimann-Hamburg, Carl List-Bärwalde in Pom., Dr. Strube-Bremen und van Gosen-Amsterdam vorsehen. — Außerdem wird mitgeteilt, daß die Erlaubnis, Carl Lahusen ins Krankenhaus zu überführen, erteilt worden ist.

Erster Staatsanwalt Dr. Wrede ergreift das Wort zu seiner Erwiderung auf die Ausführungen der Verteidigung, nach denen es notwendig sei, das Gericht wieder auf den Kern der Sache zurückzubringen. Die Verteidigung habe sich mit dem Vorwurf der Brunnenvergiftung beschäftigt; er, Staatsanwalt, müsse aber feststellen, daß hier noch bis in die letzten Stunden hinein eine ganz bestimmte Tendenz verfolgt worden sei. Nach persönlichen Zurückweisungen des Herrn Ersten Staatsanwalts in diesem Zusammenhang beschäftigt er sich ausführlich und aufklärend mit Andeutungen aus den Verteidiger-Plaidoyers, die er ebenfalls unter diese „Brunnenvergiftung" rechnet, bis er schließlich sich mit den Ausführungen beschäftigt, die die Verteidiger, insbesondere Dr. Kulenkampff-Pauli zu den Anklagepunkten gemacht haben. Er sei aber nicht auf den eigentlichen Kern der Sache gekommen, sondern an der Peripherie herumgegangen. Es sei dieselbe Methode, die in den ersten 5 Wochen der Verhandlung von Carl Lahusen verfolgt wurde: So lange um eine Sache herumzureden, bis man überhaupt nicht mehr wußte, was man eigentlich wollte.

Auf eine Behauptung Dr. Schmidts eingehend, erklärt Dr. Wrede, es sei unrichtig, daß er auch nur ein einziges Mal das Kriegserlebnis mit der Schulstunde oder der Konfirmandenstunde verglichen habe. — Seiner Ansicht nach bedürfe es der von der Verteidigung beantragten Leumundszeugnisse nicht, denn die Staatsanwaltschaft bezweifle nicht, daß die Angeklagten im Kriege ihre selbstverständliche Pflicht getan hätten.

Dr. Wrede unterzieht die Anklagepunkte der unordentlichen Buchführung, der Bilanzvergehen noch einmal besonderer Betrachtung. Es könne gar keinen Zweifel darüber geben, daß die Vorgänge darum nur nach deutschem und nicht nach holländischem Recht vorgenommen und bewertet werden könnten. Es handele sich aber gerade darum, daß die Geheimkonten bei der Hum gegründet worden seien, das sei der Kernpunkt, deshalb müsse man der Buchungsweise bei der Hum nachgehen. Die sogenannten „Sachbearbeiter" konnten auch nicht Auskunft geben oder Zusammenhänge sehen, da ihnen bewußt die Wahrheit vorenthalten wurde; sicher hätten sie von ihrem Standpunkt aus, der nur falsch war, nach bestem Wissen und Gewissen ihre Beratungen erteilt. Weiter erörtert Dr. Wrede den Anteil, den Heinz Lahusen an den Bilanzen hat, ebenso die berühmte Aktennotiz Heinz Lahusens. Das Niedergeschriebene seien höchst persönliche Erlebnisse gewesen und nicht Nachgeredetes. Und wenn der Verteidiger die autoritative Führung der Nordwolle so betont, wäre man versucht zu glauben, was einmal berichtet wurde; daß das dritte und jüngste Vorstandsmitglied, Dietz Lahusen, vor seinem Bruder gewissermaßen stramm stehen mußte. Wer ihn bei der Beurteilung der Zwischenbilanzen und Statusse nicht verstehen wolle, der solle es lassen; und nicht die 10 Millionen hätten Dr. Strube zum Halse herausgehängt, sondern das ewige Gerede darum. Die Konjunkturbriefe wären sogar von außerordentlich großer Bedeutung gewesen. Den Wert oder Unwert des Debitors Hum könnte allein Carl Lahusen beurteilen; es sei aber nicht klar, warum man mit diesem „Wert" nicht herauskam. Es sei aber z. B. nicht richtig, daß man nach deutschem Recht Warenzeichen selbständig aktivieren könne; ganz ähnlich sei es mit den Wasserrechten. Es wäre müßig zu fragen, was heute wäre, wenn damals nicht die Nerven verloren worden wären. Es sei auch unzulässig, wie der Verteidiger das errechnet hätte, in Neudek den sog. goodwill zu aktivieren. Er, der Staatsanwalt, habe zwar volles Verständnis für den Brief Carl Lahusens, den der Verteidiger gestern zitierte; aber es sei auf der andern Seite für ihn die letzte Möglichkeit gewesen, das Heft wieder in die Hand zu bekommen.

Nach ausführlicher Erörterung der Finanzunterlagen nimmt Dr. Wrede aus der Fülle des Materials noch die Behauptung heraus, daß die Angeklagten die Bilanz von 1929 noch für vertretbar hielten, wobei er von den Motiven, den Gedanken an die Erhaltung der Arbeitsstätten, als von einem sozialen Mäntelchen spricht. Zusammenfassend weist der Erste Staatsanwalt darauf hin, daß die Bilanzgestaltung der Nordwolle eine raffinierte Irreführung der Oeffentlichkeit darstellte. Es läge hier deshalb eine falsche Bilanz vor, da es sich nicht um einen Irrtum, sondern um eine bewußte Verschleierung handele.

Zum Komplex der Untreue entgegnet Dr. Wrede, daß die Verteidigung sich in erster Linie mit dem beschäftigt hätten, was die Danatbank getan oder nicht getan hätte.

Mit der Bezeichnung „Rembourskredit" gebe die Verteidigung selbst zu, daß es sich um einen zeitlich begrenzten Kredit handelte bei Hergabe der 2 Mill. Pfund. Mit Bezug auf den Zeugen Goldschmidt sagt Dr. Wrede, es sei mit Absicht eine bestimmte Meinungsbildung über ihn lanciert worden. Er, Staatsanwalt, freue sich, heute der im Plaidoyer beliebten Stimmungsmache entgegentreten zu können, er überreicht dem Gericht ein Schreiben der Danatbank, die von einer Untreueklage gegen Goldschmidt abrückt; es sei im Sommer 33 eine anonyme Denunziation erfolgt, auf Grund deren eine amtliche Kommission nach erfolgter Untersuchung offiziell erklärt habe, daß Goldschmidt wohl etwas optimistisch bei einer Kreditgewährung gewesen sei, daß aber nichts gegen ihn vorläge. Die Darlehen an zwei Brüder Goldschmidts (der eine ist Inhaber der bekannten Adrema-Fabrik) seien gesichert und die Zinsen pünktlich bezahlt. Zu dem Beweisantrag der Verteidigung über den angeblichen Betrag, der durch Goldschmidt für die Danatbank verloren sein soll, behauptet Dr. Wrede, daß es sich bei der Summe um einen ganz anderen Betrag handele und daß sie sich überhaupt nicht in einer Bilanz der Danatbank fände. Goldschmidt habe ihm telephonisch übermitteln lassen, daß auf seinem Konto keine Abschreibungen vorgenommen seien.

Aus einem Bilanzentwurf, den der Staatsanwalt vorlegt, entnimmt Dr. Wrede, daß die Hum tatsächlich der Schlüssel zum ganzen gewesen sei; u. a. sei darin die Toga mit Null eingesetzt worden.

Es sei nicht richtig, wenn die Verteidigung den Gedanken wieder aufgriff, daß die Danatbank die Nordwolle pleite geredet hätte, zumal man doch niemals den richtigen Einblick hatte. Gegenüber den Zahlen, aus denen die gegebenen Kredite und Hilfsaktionen der Danatbank hervorgehen, sei es ein Wahnsinn zu behaupten, daß die Danatbank die Nordwolle zu Grunde richten wollte. Die Kredite der Danat seien benutzt worden, um andere Bankkredite abzulösen. — Der Verlust der Danat sei relativ durchaus ein großer.

Zu dem gestern angebotenen Eventualantrag, einen Arzt des Städtischen Krankenhauses über eine Aeußerung zu vernehmen, sei zu bemerken, daß der Satz aus dem Zusammenhang gerissen sei.

Es sei aber richtig, darauf einzugehen, was die Verteidigung nicht erwähnt habe, z. B. das Gutachten Professor Leitners, oder die eidlich bekräftigten Aussagen der Zeugen Dr. Strube, Dr. Dörner oder Dr. Bernhard, die ein fortgesetztes Bild ergeben hätten; eine Linie, in die die Staatsanwaltschaft noch Jakob Goldschmidt eingesetzt hätte, um die Wahrheit dessen zu beweisen, was die andern als eigenes Erlebnis geschildert hätten. Zum Schluß zieht der Staatsanwalt noch die Aeußerungen eines Buches über „Konzernkrach" heran. Dr. Wrede sagt von Dr. Kulenkampff-Pauli, daß er möglicherweise doch nicht genügend Abstand zu den Dingen genommen habe, um sie objektiv zu beurteilen. Dagegen erkennt er an die besonders sachliche Art, in der Dr. Schmidt die Verhandlungen unterstützt hat.

Das Gericht habe bei seiner Urteilsfindung die volle Bedeutung der Tat zu erkennen und jedes Beweismittel nach ihrer Ueberzeugung zu würdigen.

Am Montag 8.30 Uhr wird Staatsanwalt Dr. Lang zunächst erwidern, während die Verteidigung ihre Rückäußerung anschließen wird.

Eks.

Ortsgruppenwalter Winterhilfswerk. NSV.-Wohlfahrt
Unbedingt heute vormittag 9 Uhr vorsprechen im Lindenhof, Zimmer 79

Füllhalter mit 14karätiger Goldfeder 2.50 4.50 6.50 8.50-27.-
vorteilhaft in den **Papierhandlungen**

Im Kampf für Arbeit und Brot

Ein Einblick in den Schaffensbereich der Arbeitsfürsorge

Die vornehmste Aufgabe des Nationalsozialismus ist die Arbeitsbeschaffung. Allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, selber ihr Dasein zu meistern, eine Familie zu ernähren, die den Staat wiederum die angestrebte Steigerung des Kinderreichtums bringt, ihnen Arbeit zuzuweisen, die Zufriedenheit des einzelnen und den Fortschritt des allgemeinen Volkswohls in gleicher Art in ihrem Gefolge hat, das ist das Hauptziel nationalsozialistischer Politik, das die Grundlage für jeden Aufbau zur Gesundung des völkischen Lebens bildet.

Mit in vorderster Front dieses Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit steht die Arbeitsfürsorge, die in unermüdlichem Schaffen daran wirkt, die Schar der Erwerbslosen zu verringern, besonders die schon jahrelang ohne Arbeitsmöglichkeit stehenden Volksgenossen wieder in die Reihe der Schaffenden einzugliedern. Ein Einblick in die Arbeitsmethoden der Arbeitsfürsorge zeigt, wie irrig die hin und wieder vertretene Ansicht ist, der Wohlfahrtsempfänger sei auf Gedeih und Verderb auf seine Unterstützung angewiesen, die er ohne Gegenleistung bezieht. Die Arbeitsfürsorge sorgt in jedmöglicher Weise dafür, daß Arbeitsplätze geschaffen werden.

An erster Stelle sind die Pflicht- und Freiwilligenarbeiten zu erwähnen, die die Arbeitsfürsorge vermittelt, in der Regel Arbeiten, die nicht unbedingt erforderlich sind, die aber im Interesse des Volksganzen ausgeführt werden können. So werden Parzellenwege ausgebessert, die eine Verkehrsförderung ermöglichen; es werden an Sport- und Kinderspielplätzen Verbesserungen der bestehenden Anlagen vorgenommen, die ihr Aussehen verschönern, ferner werden Garten- und Parkanlagen gesäubert, was gleichzeitig einen günstigen Einfluß hat auf den Fremdenverkehr. Bei den erwähnten Pflichtarbeitern handelt es sich in der Hauptsache um solche Wohlfahrtsempfänger, die im Verdacht der Schwarzarbeit stehen, deren Arbeitsbereitwilligkeit also zugleich für die Fürsorge eine Kontrolle darstellt. Den freiwilligen Helfern wird von der Fürsorge für die geleistete Arbeit selbstverständlich ein Zuschlag erteilt, der sich jedoch nicht in einer Barzahlung auswirkt, sondern in einer Gutschreibung des Entgelts auf das Schuldenkonto bei der Fürsorge. In Bremen sind in letzter Zeit mehr als tausend solcher freiwilligen und Pflichtarbeiter in den Dienst des Volkes gestellt.

Bei den von der Fürsorge ins Leben gerufenen Notstandsarbeiten werden in erster Hinsicht Kinderreiche bevorzugt. Für auswärtige Arbeiten kommen vor allem Ledige und Verheiratete ohne Kinder in Frage. Sie werden von der Fürsorge eingekleidet und auch mit den notwendigen Arbeitsgeräten versehen. Sie werden in Gemeinschaftslagern untergebracht, die ihnen eine tadellose Verpflegung bieten. Eine vor Eintritt in ein solches Lager vorgenommene ärztliche Untersuchung gibt allen Teilnehmern Sicherheit, daß sie ihre Gesundheit in keiner Weise durch eine Ansteckung von einem kranken Arbeitsgefährten gefährden. Man kann bei diesen Mitteilungen allerdings nicht umhin, zu erklären, daß gerade auswärtige Arbeiten von vielen Erwerbslosen gescheut werden, so daß die in jeder Hinsicht zu begrüßenden Maßnahmen der Arbeitsfürsorge hier auf einen nur schwer zu überwindenden Widerstand stießen. — Auch bei den auswärtigen Arbeiten bleibt es klar, daß Arbeiter, die schon lange Zeit ohne Arbeit sind, bevorzugt werden. Bei der ländlichen Bevölkerung wurden diese städtischen Arbeiter zuerst mit kritischen Augen betrachtet; da aber das Vermittlungsamt dafür Sorge getragen hatte, daß nur Erdarbeiter zu solchen Diensten benutzt wurden, kam es bald zu einem außerordentlich guten Einvernehmen, das sich auch praktisch in einer öfteren Zuwendung von Eiern und Lebensmitteln durch die ländliche Bevölkerung an die Lagerteilnehmer auswirkte. Aus einem Lager wird jetzt gerade gemeldet, daß die Bauern beabsichtigen, jedem dieser Arbeiter zu Weihnachten ein Huhn zukommen zu lassen.

Nach dem Winter hofft man mit dem Wiedereinsetzen der Arbeit im Frühjahr für mehrere tausend Arbeiter in der Nähe Bremens Arbeit zu schaffen. Viele werden Beschäftigung finden in der bevorstehenden Weserregulierung, bei dem Bau der Autostraße sowie bei dem geplanten Brückenbau. Wenn der Bau der Harzwasserleitung dann ebenfalls nun auch auf anderen Strecken in Angriff genommen werden sollte, würde sich hier ebenfalls eine Gelegenheit zur Beschäftigung vieler heute noch Erwerbsloser bieten. — Schwieriger stellt es sich, für die Leichtarbeiter Beschäftigungsmöglichkeiten zu beschaffen, jedoch wird auch auf diesem Gebiet alles Erdenkliche von der Arbeitsfürsorge geleistet. Bei dem bekannten Reinhardtprogramm, das ebenfalls im Frühjahr in Aktion tritt, werden 80 Prozent Erwerbslose in Arbeit gestellt.

Bei den Notstandsarbeiten, die natürlich nicht immer von Facharbeitern ausgeführt werden können, werden von der Fürsorge eine Reihe von Vollarbeitern angestellt, meistens Leute, die sozial sehr schlecht standen und eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse am nötigsten hatten.

Sehr schwierig ist besonders der Kampf gegen diejenigen, die beharrlich jede Arbeit ablehnen oder aber sich durch ein fortgesetztes Krankmelden, das selten bei einer ärztlichen Untersuchung gerechtfertigt wird, einem ernsten Schaffen zu entziehen suchen. Für diese Arbeitsverweigerer, die wohl die Unterstützung beziehen wollen, die eine Familie ernähren müssen, die aber nicht willig sind, eine Arbeit auszuführen, ist eine Landesarbeitsanstalt eingerichtet worden, in die, für unseren Bezirk handelt es sich um Glückstadt an der Elbe, diese Arbeitsscheuen geschickt werden, eine Maßnahme, die von früheren Regierungen fast nie benutzt wurde, die aber wie keine andere geeignet ist, in Arbeitsscheuen ihre Pflicht Familie und Volk gegenüber wieder zu wecken.

Nach allen gewonnenen Eindrücken kann man davon überzeugt sein, daß in Bremen alles Menschenmögliche geleistet wird, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Das Arbeitsfürsorgeamt leistet hier eine Arbeit, die der Oeffentlichkeit nur in wenigen Fällen bekannt ist, die aber um so wirkungsvoller an der Niederkämpfung der Arbeitslosennot tätig ist.

my.

Vorträge

Focke-Museum. Am Sontag, 17. Dezember, pünktlich 12 Uhr, hält Dr. Grohne vor dem Verein der Freunde des Instituts einen Vortrag über das Thema: „Deutsches Ornament". Der Redner wird versuchen, das Wesen deutsch-germanischen Formempfindens und Kunstwillens von den Zeiten der Völkerwanderung an bis in die neueren Jahrhunderte klarzulegen. Gäste willkommen. Die öffentliche Führung von 11—12 Uhr findet in der Abteilung für Zunftgeschichte statt.

Kirchliche Nachrichten

St.-Petri-Dom. Morgen, Sonntag, 20 Uhr, findet der **traditionelle Weihnachtsliederabend des Bremer Domchors** statt. Hunderte und Tausende freuen sich alljährlich auf die Liedgaben des Bremer Domchors zur Weihnachtszeit; ihnen allen bringt der Weihnachtsliederabend eine reiche Fülle aus dem unvergänglichen Schatz weihnachtlichen Volksgesanges in den schlichten klassischen Sätzen, wie wir sie von altersher gewohnt sind. Ein ganz niedriger Eintrittspreis ermöglicht jedermann den Besuch dieser weihnachtlichen Feierstunde. (Sieh heutige Anzeige.)

Friedenskirche. Am 3. Adventssonntag (17. Dezember um 19.30 Uhr) veranstaltet der Helferkreis des Kindergottesdienstes von Pastor Urban eine Advents-Familienabend im großen Saale des Gemeindehauses, Wielandstraße 13, Fräulein Resi Gibon bringt mit ihrem Lautenchor Advents- und Weihnachtslieder zu Gehör. Ferner gelangt neben kleineren Aufführungen der Kinder eine Lutherszene von Otto-Devrient: „Luthers letzte Weihnacht" zur Aufführung. Karten sind im Pfarrhaus Wielandstraße sowie bei den Mitgliedern des Helferkreises zu haben.

Professor Fritz Jöde, Berlin, der bekannte Führer der musikalischen Jugendbewegung, leitet am nächsten Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr, eine offene Weihnachtssingstunde im St. Pauli-Gemeindesaal, Am Deich. Eintrittspreis 30 Pf. Karten sind an der Abendkasse zu haben.

St.-Stephani-Kirche. Sonntag, 17. Dezember: Orgelmusik. Beginn 20 Uhr. Werke von Max Reger. 1. Erste Sonate fis-Moll op. 33, Phantasie-Intermezzo-Passacaglia (zum ersten Male); 2. Drei Choralvorspiele aus op. 67 a) Mit Ernst, o Menschenkinder, b) Nun komm, der Heiden Heiland, c) Seelenbräutigam; 3. Phantasie über den Choral „Hallelujah, Gott zu loben, bleibe meine Seelenfreud'", op. 52, Nr. 3.

Hinweise

Bremer Sterbekasse, Am Wall 73. Am Sonnabend, 16. Dezember, 20,15 Uhr, Außerordentliche Hauptversammlung im Restaurant Bremer, Große Hundestraße 10. Da wichtige Beschlüsse — Erhöhung der Beiträge für die älteren Mitglieder — beschlossen werden, ist eine zahlreiche Beteiligung erforderlich. Mitgliedsbuch mitbringen.

Theater

Staatstheater. Als erste liebenswürdige Weihnachtsgabe bietet das Staatstheater am Sonntag eine der schönsten und amüsantesten Operetten: „Wiener Blut", unter der Spielleitung von Ferdinand Ahnelt, der zusammen mit unseren besten Operettenkräften dieses musikalisch entzückende und in der Handlung verwechslungsreiche Werk zu einer erfolgreichen Aufführung bringen wird. — Ein besonderer musikalischer Genuß für alle Freunde der Wagner-Oper verspricht das heutige Gastspiel von Willi Wörle von der städtischen Oper Berlin als Lohengrin zu werden.

Das Staatstheater zu Weihnachten. Für die Festtage hat das Staatstheater besondere Vorbereitungen getroffen. Zunächst findet am 24. Dezember nachmittags eine Vorstellung des Weihnachtsmärchens statt, das sich wie kaum in einem anderen Jahr die Zuneigung und Begeisterung der bremischen Jugend erworben hat. Viele Eltern werden es begrüßen, wenn sie ihre Kinder vor der Bescherung für einige Stunden im Weihnachtsmärchen wissen. Die Vorbereitungen daheim können ungestört vollendet werden, und die Kinder kommen in weihnachtlich freudig erregter Stimmung nach Haus, um dann das Fest mit den Eltern zu begehen. Durch einen bedauerlichen Todesfall in der Famile einer unserer Sängerinnen und der sich hieraus ergebenden Beurlaubung geht am ersten Weihnachtstag nicht „Oberon", sondern „Tannhäuser" in neuer Ausstattung in Szene. Das Staatstheater beginnt hier mit einer für längere Zeit berechneten Neueinstudierung der Opernwerke Wagners. „Rheingold" wird als nächste Neueinstudierung noch in dieser Spielzeit folgen. Die Elisabeth in „Tannhäuser" singt die eben in München stürmisch gefeierte Cäcilie Reich. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Dammer, der zum erstenmal in Bremen den „Tannhäuser" dirigiert. Für den zweiten Weihnachtstag ist nachmittags die stets ausverkaufte Operette „Der Vogelhändler" und für den Abend die Operette „Wiener Blut" vorgesehen, die am kommenden Sonntag unter der musikalischen Leitung von Eduard Martini und der Spielleitung von Ferdinand Ahnelt neu aufgeführt wird. Am ersten Weihnachtstag wird das Märchen „Schneewittchen" gleichfalls wiederholt.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 16 Uhr: Jugendvorstellung: „Alle gegen einen — einer für Alle", Schauspiel von Friedrich Forster. Karten an der Kasse. Heute, 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP. — Sonntag, 11 Uhr: Vorstellung für die Standarte 75. 16 Uhr: Vorstellung für den Kulturausschuß der Deutschen Arbeitsfront. 20 Uhr: Das reizende, mit innigem Vergnügen aufgenommene Lustspiel: „Scherben bringen Glück", von Roland Marwitz. — Montag und Dienstag, 20 Uhr: „Scherben bringen Glück." — Mittwoch, 20 Uhr: „Alle gegen einen — einer für Alle." — Donnerstag, 20 Uhr: wegen des außergewöhnlichen Erfolges eine weitere Wiederholung: Festgastspiel des Ollnborger Krings mit der schallend belachten plattdeutschen Komödie: „Stratenmusik", von Paul Schurek. Freitag, 20 Uhr (Kammerspiel-Freitag): Erstaufführung der glanzvollen neuen Operette von Ralph Benatzky: „Bezauberndes Fräulein." Durchschlagender Serienerfolg in Berlin, Köln, Leipzig und vielen anderen deutschen Städten. Spielleitung: Hermann Schultze-Griesheim. In den Hauptrollen: Berny Clairmont, Toblina Gondy, Waldemar Frahm von den Städtischen Bühnen Breslau als Gast, Hanns Müller. Musik: das Orchester des Norddeutschen Rundfunks Bremen unter der Leitung Reinhold Krugs. — „Aschenbrödel", das entzückende Weihnachtsmärchen, wird (mit Ausnahme von Freitag, 22. Dezember) täglich gegeben.

Konzerte

Domjugendbund. Heute, Sonnabend, Klubabend. Das kleine Orchester des Domjugendbundes spielt. Beginn 20.15 Uhr. Gäste sind willkommen. Orchester. Montag, 18. Dezember, 20.15 Uhr: Pflichtversammlung für Blas-, großes und Ausbildungsorchester. Teilnahme unbedingt erforderlich. Dramatische Abteilung. Montag und Donnerstag Probe in der „Glocke". Beginn 20.15 Uhr. Wandergruppe. Weihnachtsfeier am 23. und 24. Dezember im Landheim. Treffen 20 Uhr Endstation der Linie 4 (Horn). Anmeldeschluß Donnerstag, 21. Dezember.

In 25 Minuten
vom Markt mit der Straßenbahn-Linie 2 zur
Panhorst-Ausstellung
Der Weg lohnt sich—
Sie werden nicht enttäuscht

Wetterdienst der BZ.

Das am Donnerstag über Skandinavien südwärts vorstoßende Tiefdruckgebiet hat seine Warmluft ziemlich weit nach Mitteleuropa hinein vorgetrieben und unter Abgabe von verbreiteten starken Schneefällen eine Milderung des Frostes herbeigeführt. In seinem Rücken ist jedoch ein Hochdruckkern über Südskandinavien aufgebaut worden, der Verbindung mit dem mittelrussischen Hochdruckgebiet erlangt hat. Damit ist wieder östliche Windtreibung eingetreten, die im Verein mit der infolge der ausgebreiteten Schneedecke zu erwartenden Ausstrahlung und damit erhöhten Auskühlung der Bodenluftschichten eine erneute Verschärfung des Frostes verursachen wird. Die Westküste und Nordspitze Skandinaviens werden aber von einer neuen sehr kräftigen warmen atlantischen Störung berührt, die dieses Zwischenhoch allmählich unter Abschwächung südwärts drängen wird. Da auch Nordwesteuropa schon von wärmerer Luft bedeckt ist, besteht die Möglichkeit, daß Anfang nächster Woche eine merkliche Erwärmung, möglicherweise sogar Tauwetter eintritt, falls bis dahin nicht ein erneuter Kaltluftvorstoß aus den Polargegenden erfolgt.

Voraussage für den 16. Dezember: Mäßige Winde östlicher Richtungen, wolkig bis heiter, mäßiger, nachts stärkerer Frost, vereinzelt Schneefälle.

Voraussage für den 17. Dezember: Bei nördlichen rückdrehenden Winden Zunahme von Bewölkung. Niederschlagsneigung, Temperaturanstieg.

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Aufgebote

6. Dezember: Gärtner Wilhelm Mücke und Luise Niemann. — Arbeiter Anton Koenigs und Antonia Lisowski. — Tischler Walter Strutz und Grete Fischer. — Maler Hermann Röse [illegible]

[illegible]

und Marie Horchler. — Handelsvertreter Johann Kapka und Erna Marx. — Tischler Wilhelm Wittmann und Rosa Pechacek. — Bootsbauer Wilhelm Lahrs und Anna Pechacek. — Fensterputzer Johann Schau und Luise Gathemann. — Arbeiter Karl Albert und Therese Meier. — Arbeiter Otto Hermann und Marie Schreckenberg. — Zimmermann Diedrich Wührmann und Burchardine Schäfer. — Monteur Walter [illegible]

[illegible]

Kirchenzettel

für Sonntag, 17. Dezember 1933

3. Advent

Bremische Evangelische Kirche. Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12, Dienstst. von 9—13 und 15—18 Uhr Fernruf D. 238 31 u. 286 79.

A. Stadtgebiet

[illegible]

stunde, Donnerstag 12 Uhr Taufen im Pfarrhaus nach vorh. Anmeldung. — **Walle:** 10 Uhr Klein, 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Woltmershauser Christuskirche:** 10.15 Uhr Pröhl, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — **Rablinghausen:** 10 Uhr Nefer, 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Horn:** 10 Uhr Fraedrich, 11.30 Uhr Kindergottesdienst ders. — **Grambke:** 10 Uhr Hoops, 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Diakonissenhaus:** 16.30 Uhr Liturg. Gottesdienst Funk. — **Städt. Krankenanstalt:** 9.15 Uhr Urban. — **Brem. Heil- und Pflegeanstalt:** 9 Uhr Neusche. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr Abendandacht.

[illegible]

(Sternwartestr.): 8 Uhr Hl. Messe mit Predigt. — **Osterholz-Scharmbeck (Bahnhofstr.):** 10 Uhr Hl. Messe mit Predigt. — **Syke:** 10 Uhr Hochamt. — **Bassum (Amtsgericht):** 8 Uhr Hl. Messe. — **Sulingen (Landbundstr. 16):** 10 Uhr Hl. Messe.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Hemelingen. Sonntag, 3. Advent. 9 Uhr Vorkonfirmanden Kruse. 10 Uhr Röbbelen. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. 18 Uhr Adventsgottesdienst Kruse, anschließend Feier des hlg. Abendmahls. 16 Uhr Jungschar-Adventsfeier. 20 Uhr Adventsfeier der Christl. Pfadfinderschaft. — Mittwoch, 20. Dezember, Bibelstunde, Vereinshaus Karlstraße, 20 Uhr.

[illegible]

Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

[illegible]

Rund um den Erdball

Schweres Eisenbahnunglück in Posen

Bisher zehn Tote

Posen, 15. Dezember. Vor den Toren der Stadt Posen ereignete sich heute morgen ein schweres Eisenbahnunglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Zug, der nur mit Kindern besetzt war. Drei Wagen des letzteren Zuges stürzten infolge des Zusammenstoßes die Böschung herunter. Aus den Trümmern konnten bisher sechs Kinder als Leichen geborgen werden.

In den zertrümmerten Wagen saßen nur Kinder. Bisher sind sechs Tote und vier schwerverletzte Kinder festgestellt. Da eine Panik ausbrach und viele leichtverletzte Kinder fortgelaufen sind, ist der Gesamtumfang des Unglücks zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Bisher 10 Tote geborgen, 50 Verletzte

Posen, 15. Dezember.

Als Opfer des Eisenbahnunglücks wurden bisher 10 Tote und etwa 50 Schwer- und Leichtverletzte gezählt. Man nimmt an, daß sich unter den Trümmern noch zahlreiche Tote befinden. Es handelt sich in der Hauptsache um Schulkinder, die aus den benachbarten Städten und Ortschaften mit dem Frühzuge nach Posen zur Schule zu fahren pflegten.

Man nimmt an, daß der Lokomotivführer des Schülerzuges das Haltesignal übersahren hat. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten werden sehr erschwert durch den starken Frost.

*

Ueber das schwere Eisenbahnunglück, das sich in Posen im Weichbild der Stadt in der Nähe der Posener Straße ereignete, liegen jetzt weitere Einzelheiten vor. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Signal falsch gestellt war und ein aus Obornik kommender Schulzug auf einen anderen Schulzug, der keine Einfahrt hatte, auffuhr. Drei Wagen wurden aus den Gleisen geworfen und zwei von ihnen stürzten die etwa 15 Meter hohe Böschung hinunter. Es handelt sich bei den zertrümmerten Waggons um Wagen 4. Klasse, die fast sämtlich mit Schulkindern und Landstrauen besetzt waren.

In der Unfallstelle spielten sich herzerschütternde Szenen ab. **Die Wagen mußten nach Eintreffen der Rettungsbereitschaft auseinandergeschnitten werden, um die Insassen zu befreien.** 20 von den 50 Verletzten liegen so schwer darnieder, daß man mit ihrem Ableben rechnen muß. Die Lage der Verletzten war durch den strengen Frost noch besonders kritisch. Ein in der Nähe der Unfallstelle stehendes kleines Haus konnte die Verunglückten nicht genügend aufnehmen. Erst nach und nach war der Abtransport, an dem sich auch Militärkraftwagen beteiligten, möglich. Ueber die Namen der Toten und Verletzten ist bisher nichts in Erfahrung zu bringen. Der Verkehr auf der Strecke war für einige Stunden gesperrt, konnte aber noch im Laufe des Vormittags wieder freigegeben werden.

Kälte und Unwetter in Europa

Berlin, 15. Dezember

Auch heute beherrschten Kälte und Unwetter die Witterung Europas. In Thüringen hat der Sturm starke Schneeverwehungen herbeigerufen, so daß im Bereich der Reichsbahndirektion Erfurt drei Personenzüge im Schnee stecken blieben. Der Ueberlandkraftverkehr der Reichspost mußte auf verschiedenen Strecken eingestellt werden. Der Niederrhein führt starkes Treibeis und gefährdete kleinere Schiffe. In Holland hat das Treibeis bereits zwei Fünftel der Strombreite eingenommen. Die Eisstücke sind bis zu 50 Zentimeter dick. Fast überall ist der Schiffahrtsverkehr lahmgelegt. Auch heute wurde Norditalien von Schneestürmen heimgesucht. In Venedig schneite es bei 4 Grad unter Null. Ein Güterzug ist infolge des Sturmes entgleist. Aus Mittel- und Süditalien werden starke Regenfälle gemeldet. Im Aermelkanal tobt starker Sturm. Die im Hafen von Cherbourg liegenden Ozeandampfer können nicht auslaufen. Man glaubt, daß mehrere Schiffe und zwei englische Flugzeuge ein Opfer des Sturmes geworden sind.

Auf der Schneekoppe 15 Grad Kälte

Hirschberg, 15. Dezember. Im Riesengebirge herrscht Temperaturumkehr, das heißt, es ist in den höheren Lagen erheblich milder als im Tal. Heute früh wurden an der tiefsten Stelle des Hirschberger Tales 29 Grad Kälte gemessen, während auf der Schneekoppe nur 15 Grad Kälte festgestellt wurden.

Schiffahrt auf dem Rhein ruht

Duisburg, 15. Dezember. Das Eistreiben auf dem Rhein hat auch hier die Schiffahrt nahezu vollkommen zum Erliegen gebracht. Das Hereinschleppen der Schiffe vom Strom hat in verstärktem Maße zugenommen. Noch wie vor wird in den Duisburg-Ruhrorter Häfen Eis gebrochen. Das Verholen der Schiffe an die Krahn- und Kipperanlagen, an denen noch gearbeitet wird, wird jedoch immer schwieriger. Auf dem Rhein-Herne-Kanal ist der Schiffsverkehr im Laufe des Tages ebenfalls durchweg eingestellt worden.

Aus Nymwegen wird Treibeis in Breite von sechs Zehnteln des Waal-Stromes gemeldet. Auch auf den holländischen Flüssen hat der Eisgang, wie aus Amsterdam gemeldet wird, zugenommen. Nach Rotterdam und Antwerpen ist ein Schiffsverkehr nicht mehr möglich. Der Verkehr in Südholland kann nur über großen Umwegen teilweise aufrechterhalten werden. Der starke Temperaturrückgang hat in Westdeutschland Temperaturen bis zu 15 Grad unter Null gebracht.

*

Wie die Rhein-Strombauverwaltung amtlich mitteilt, ist, nachdem der Eisstand der Nebenflüsse die Wasserführung des Rhein in den letzten Tagen außerordentlich behindert hat, über Nacht eine solche Zunahme des Eistreibens abwärts Mainz eingetreten, daß das Wasserbauamt Koblenz am Donnerstag morgen die Schiffahrt durch Hissen einer Sperrflagge bei Obermosel wegen Gefahr einer Eisversetzung untersagte.

Aus Trier wird gemeldet, daß der Eisgang auf der Mosel nachgelassen hat, nachdem sich die Schollen oberhalb der Trierer Römerbrücke gestaut haben. Von Trier aufwärts über die Saarmündung hinauf bis zur deutsch-französischen Grenze ist der Fluß mit einer einzigen Eisdecke überzogen.

28 Grad Kälte in Schlesien

Der scharfe Frost in ganz Deutschland hält an. Nach bitterkalter Nacht stand das Quecksilber in der Reichshauptstadt am Freitag früh noch immer auf 14 Grad unter Null. In den Außenbezirken wurden sogar 16 Grad Kälte gemessen.

Die größte Kälte mit 28 Grad hat Schlesien zu verzeichnen. Während in Breslau 26 Grad und in der Gegend um Neisse 27 Grad gemessen wurden, sank die Temperatur in Sprottau sogar auf 28 Grad. In den schlesischen Bergen weht starker Nordoststurm. In den höheren Lagen liegt die Temperatur etwas höher als in den Niederungen. So meldet die Schneekoppe z. B. bei heftigem Nordsturm 15 Grad Kälte.

Bei etwas milderer Kälte setzten am Donnerstagnachmittag in Hamburg und Umgebung Schneefälle ein, die den ganzen Abend und einen großen Teil der Nacht über andauerten. Hamburg bot am Freitagmorgen ein echt winterliches Bild. Die Schneedecke hat sieben Zentimeter erreicht, und bei anhaltendem Frost wird zum Wochenende guter Schneesport in der Hamburger Umgebung möglich sein. Schon jetzt ist die Jugend unterwegs, um sich im Schnee zu vergnügen. Während nachts 9 Grad Kälte gemessen wurde, zeigte das Thermometer am frühen Morgen etwas über 6 Grad. Erheblich kälter ist es dagegen in der Lübecker Gegend. Hier wurden 22 Grad Kälte festgestellt.

Nach dem großen Schneefall und der Aufklärung hat die Kältewelle auch in Württemberg wieder neuen Auftrieb erhalten. In Stuttgart wurden 14,5 Grad und in Heilbronn 13,7 Grad gemessen. Die Schwäbische Alp und der Württembergische Schwarzwald meldeten als Höchsttemperaturen 14,8 bzw. 16,3 Grad.

Englischer Dampfer gesunken

London, 15. Dezember. Der englische 500-Tonnen-Dampfer „Pulmore" ist in den schweren Stürmen, die in den letzten zwei Tagen über der Nordsee und dem englischen Kanal wüteten, gesunken. Die neunköpfige Besatzung fand den Tod in den Wellen. Eine außergewöhnliche Kälte herrscht zurzeit in Südengland. In London war es am Donnerstag um drei Grad kälter als in Nordschottland.

Zu den Unruhen in Spanien



Der großen Umsicht der spanischen Regierung ist es zu verdanken, daß sie allmählich wieder Herr der Lage wird. Unser Bild zeigt Anarchistenverhaftungen in Spanien.

Räuber überfallen den Transsibirienexpreß

Sieben Reisende getötet

Charbin (Mandschurei), 15. Dezember. Der Transsibirische Expreß ist bei Tristikar um Mitternacht von Banditen zur Entgleisung gebracht und angegriffen worden. Sieben Reisende wurden getötet und acht verletzt. Japanische Truppenabteilungen trieben die Banditen mit Maschinengewehren nach kurzem Gefecht auseinander.

Wie zu dem Ueberfall auf den Transsibirienexpreß bei Tristikar ergänzend gemeldet wird, hat sich die Zahl der Opfer bedeutend erhöht. 18 Personen haben ihr Leben eingebüßt, nämlich ein Russe, sechs mandschurische Staatsangehörige, drei japanische Zivilisten und drei japanische Soldaten. 15 Personen, ein russischer Soldat, drei mandschurische Soldaten und elf mandschurische Zivilisten wurden verletzt. Die Zahl der von den Banditen entführten Personen ist noch nicht bekannt. Die Nachricht, daß auch ein Angestellter der Skodawerke namens Gebauer getötet wurde, konnte noch nicht bestätigt werden.

Das erste Todesurteil seit Kriegsbeginn in Oesterreich

Aber schon ist das Urteil umgewandelt

Wien, 15. Dezember. Das Standgericht in Wels hat den wegen Meuchelmordes an seiner Geliebten angeklagten Besitzerssohn Breitwieser zum Tode durch den Strang verurteilt. Es ist dies das erste Todesurteil, das in Oesterreich seit Kriegsbeginn — die Todesurteile der militärischen Standgerichte während des Krieges ausgenommen — gefällt wurde, da nach dem Kriege die Todesstrafe in Oesterreich abgeschafft worden war. Die Hinrichtung muß nach dem standrechtlichen Verfahren innerhalb dreier Stunden vollzogen sein, falls nicht eine Begnadigung des Verurteilten durch den Bundespräsidenten erfolgt. Eine solche Begnadigung kann nur erfolgen, wenn der Standgerichtshof einstimmig ein Gnadengesuch befürwortet und der Verurteilte um Gnade bittet.

*

Dem zum Tode verurteilten Mädchenmörder Breitwieser wurde auf Bitte des Verteidigers vom Gericht eine dritte Stunde zur Vorbereitung auf den Tod gewährt. Inzwischen hatte sein Rechtsanwalt Dr. Lins sich mit einem Wiener Kollegen telephonisch in Verbindung gesetzt, um das Gnadengesuch bei der Präsidentschaftskanzlei einzureichen. Dieser übermittelte es sofort dem Bundespräsidenten, der nicht in Wien, sondern in Mellnitz zur Eröffnung der elektrifizierten Trauerbahn weilte. Trotz dieser außerordentlichen Schwierigkeiten gelangte das Gesuch richtig an und kam rechtzeitig über Wien nach Wels zurück. Der Bundespräsident hat die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Fasttag alle drei Monate und Einsperrung in eine Dunkelzelle am Tage des Mordes umgewandelt. Als der Angeklagte, der schon in der Arme-Sünder-Zelle saß, die Begnadigung erfuhr, brach er in heftiges Schluchzen aus.

Bombenanschlag auf den Barcelona-Sevilla-Expreß



Während ganz Spanien bei dem erneuten Umsturzversuch durch Kämpfe erschüttert wurde, wurde auch auf den Expreßzug Barcelona—Sevilla ein folgenschwerer Bombenanschlag von den spanischen Syndikalisten verübt. In dem Augenblick, in dem der Zug eine Brücke in der Nähe von Valencia passierte, explodierte eine Bombe, und der ganze Zug mit Ausnahme der Lokomotive und der letzten Wagen stürzte in die Tiefe. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.



Konzert des Winterhilfswerks

Die reichhaltigen Veranstaltungen des Kulturausschusses des Winterhilfswerkes, stets auf Abwechslung bedacht, fanden einen regen Anklang mit dem herrlichen Konzert des „Niedersächsischen Sängerbundes" und des Orchesters der Musikfreunde" unter Carl Hauks Leitung.

Man ließ die großen Tonschöpfer deutschen Geistes sprechen — allen voran Ludwig von Beethoven mit seiner schicksalsschweren, dämonischen Egmont-Ouvertüre — die letzte tragische Sendung des Meisters. Der gemischte Chor, aus 300 Sängerstimmen und Sängern bestehend, brachte mit Ortelsburgs Bekenntnis Beethovens von religiösem Geist und Gottvertrauen sprechendes „Gottesmacht und Verherrlichung". Mit wuchtigem Paukenwirbel einleitend, ein stark religiöses Bekenntnis. Als zweites Chorwerk erklang „Die Ehre Gottes aus der Natur". Der Bayreuther Meister Richard Wagner hat vertreten mit dem festlichen „Wach auf-Chor" aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg". Das ausdrucks- und klangvolle einleitende Cello-Solo verdient eine Hervorhebung. — Der zweite Teil der Vortragsfolge beginnt mit Altmeister Glucks Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis". Auf die musikwissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes wurde schon verschiedentlich hingewiesen. In der Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis". Auf die musikwissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes wurde schon verschiedentlich hingewiesen. In der Ouvertüre gibt es vier Hauptmotive, die absichtlich erlönen und den Inhalt des Dramas sehr anschaulich schildern. Glucks „Festgesang" für Chor und Orchester ist ein Hymnus. Herrlich im Klang darin die Kantilenen der Geigen. Den Abschluß des Programms bildeten drei deutsche Tänze (der Kanarienvogel, der Leiermann und die Schlittenfahrt) von W. A. Mozart. Bezaubernd in der Anmut und Grazie echten Wiener Stils rauschten diese Kleinodien klassischer Tanzmusik an uns vorüber.

Der Abend war ein großer Erfolg für die künstlerische Leistungsfähigkeit der Chöre, für das freudig und straff musizierende „Orchester der Musikfreunde," vor allem aber für ihren hochbegabten Führer Carl Hauk, der sich mit seiner Schar so selbstlos in den Dienst der guten Sache stellte. Nichtendenwollender Beifall erwirkte noch eine Zugabe (Strauß: Kaiserwalzer) und bewies die offensichtliche Freude der Zuhörer. —iden.

Gewissen als Gericht

Die Vorträge in der Staatsbibliothek über „Erkenntnis und menschliches Dasein" wurden am Mittwoch zu bedeutsamen Ergebnissen weitergeführt. Hatte sich in der letzten Vorlesung Dr. Knittermeyers das Wissen als ein Gesehenhaben dargestellt, und war das intuitive Schauen bei der Schöpfung zur letzten Möglichkeit, unserer Ursprung zu erkennen, erhoben worden, so geschah in der diesswöchentlichen Betrachtung der Schritt in die Zukunft.

Unser Wissen ist ein Mitwissen um das Gebot, das Gott in der Schöpfung über den Zukunftsweg des Menschen setzte. Sprachlich ist dieses Mitwissen dem Gewissen gleichbedeutend. Das Gewissen ist also nicht, wie Aufklärung und Liberalismus es hinstellen wollten, die Stimme unseres Selbst. Denn so würde unser durchweg gegebenes schlechtes Gewissen bedeuten, daß unser Selbst in ihm gegen uns aufsteht und das Ergebnis wäre verzweifelste Konsequenz unseres Daseins (Nihilismus als letzte Konsequenz des Liberalismus). Wir greifen wieder auf den ursprünglichen Wortsinn zurück und sehen im Gewissen das Mitwissen um das Wort Gottes. Durch die Stimme des Gewissens tritt der Gott, den wir in transzendentalem Schauen als Entscheidung über uns wissen, aus sich heraus und offenbart sich durch das biblische Gewissen in realer Deutlichkeit menschlicher Rede. — In endgültiger Klarheit spricht Gott das Gebot aus: „Du sollst von den Bäumen des Lebens essen!" Damit vollzieht sich die entscheidende Abkehr und Wandlung gegenüber der altgriechischen, orientalischen und asiatischen Philosophie, die das irdische Leben verneint. Hier ist die christliche Anerkennung der Schöpfung: unser Paradies ist nicht die Loslösung von der Natur und die Scham vor dem Leibe. Aber Gott gab dem Menschen keine unbefristet-ewige Zukunft ohne Lebensverantwortung: Neben das Gebot, zu leben, weil die Schöpfung die Möglichkeit gibt, leben zu können, tritt das Sollen.

Das Wissen ist auch ein Sichgefordertwissen. „Aber vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, und wer davon ißet, wird des Todes sein!" Dieses Verbot und diese Drohung verweisen uns für immer auf den Tag des Gerichts, der sein wird, wenn wir den Gehorsam gegen Gott aufkündigen. Dies geschah, geschieht und wird immer geschehen mit dem Augenblick der Erkenntnis von Gut und Böse. Mißt der Mensch seine paradiesliche Kindheit ab, hat er die gottgegebene Freiheit von Gut und Böse verloren. Für immer ist er in sich selbst zerrissen und nur Gemeinschaftssinn und Unterordnung unter menschliche Vernunftgebote vermag ihm lebenserhaltende Bindungen zu geben. Neben und über diesen menschlichen Bindungen stehen aber die Bindungen an Gott. Religion ist nicht die Satzung kluger Menschen, sondern bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes die Rückbindung des Menschen an Gott durch den Glauben, nie durch die Vernunft. Der Gewissenlosigkeit, dem entfesselten Selbstbewußtsein, daß der Mensch sein eigener Richter sein könne, setzt gegenüber das Gewissen als Gottesgericht. Gott bedeutet deutsch „der Angerufene", der uns bedeuten möge, wo wir stehen. So ist auch das Bibelwort so wenig durch Vernunft zu deuten, wie es möglich ist, das schlechte Gewissen psychoanalytisch zu behandeln und auszutreiben. Der Lutherspruch: „Das Wort sie sollen lassen stahn" weist uns den Weg, wie die christliche Kirche die Gottesüberzeugung zu wecken und zu kräftigen hat im unaufhörlichen Wachhalten des Gewissens.

Die Geschichte des Sündenfalls zeigt uns den für alle Zeiten mit dem Menschsein verhafteten Kampf zwischen dem Gewissen und der List der Kreatur, die Gottes Gebot in Zweifel zieht. Diese Klugheit ohne transzendentale Ermächtigung vernichtet die Freiheit der Zukunft. Das „Sein wie Gott" ist die Offenbarung des Teufels. Der Genuß der verbotenen Frucht vom Baume der Erkenntnis bedeutet, daß der Mensch das Böse gewonnen hat und aus der Schöpfung in den Eigenstand des Menschen eingetreten ist. Damit ist das Gewissen in ihm aufgestanden. Der Mensch muste böse werden, um mitwissen zu können. So ist das böse Gewissen sein geschichtliches Los. Durch die Erbsünde ist der Mensch über die Natur hinaus in eine eigene, gattabgekehrte Zukunft hineingewachsen. Zur Möglichkeit des Wissens um Gut und Böse tritt dadurch die stetige Notwendigkeit des Wissenmüssens um die Erbschuld des Menschen. (wy.)

Bernd Steiner †

Der frühere künstlerische Beirat des Staatstheaters, Bernd Steiner, ist am 10. Dezember in Wien nach längerer Krankheit im 50. Lebensjahr gestorben.

Bernd Steiner, ein Künstler von hohem Können, dessen Dekorationen heute noch in „Zauberflöte", „Königskinder", „Parsifal" und vielen anderen Opern Verwendung finden, hat auch im Kunstgewerbe große Anerkennung gefunden.

Deichsschrifttumskammer

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Die Nation rüstet sich, das deutsche Weihnachten in einer Einmütigkeit und mit einer so starken Zuversicht zu begehen, wie es uns in den dunklen Jahren, die hinter uns liegen, nie vergönnt gewesen ist. Wenn wir unter dem Weihnachtsbaum stehen, dankbar für das, was uns das Jahr gebracht hat, so sollen auch unsere Geschenke einen neuen Sinn tragen. Denken wir daran, welche Kraft und welch hoffnungsvolle Zuversicht uns die Werke des guten deutschen Schrifttums in der vergangenen niederdrückenden Zeit gespendet, wie uns gute Bücher innerlich geholfen haben. Laßt die reiche Fülle unseres deutschen Schrifttums auch unter dem Weihnachtsbaum zu Wort kommen und lebendig werden.

Deutsche Kulturpropaganda in Skandinavien

Der durch den großen Erfolg seines im Vorjahr erschienenen Romans „Die Magd des Jürgen Doscoli" schnell berühmt gewordene Dichter Ernst Wiechert befindet sich zurzeit auf einer Reise durch die skandinavischen Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen), wo er in einer Reihe von Städten spricht, so in Aalborg, Aarhus, Kopenhagen, Stockholm und Gotenburg.

Wir können nur hoffen, daß dieser Auslandsreise eines deutschen Dichters bald noch weitere Vortragsreisen führender deutscher Persönlichkeiten folgen mögen, sind diese doch unsere wirksamsten Zeugen wider die kulturelle Verleumdung Deutschlands und für die geistigen und künstlerischen Kräfte, die in unserem Staat und Volk am Werke sind.

SPORT DER BZ

Eine Fußball-Rangliste:

Italien führt — Deutschland hat aufgeholt

Das Treffen zwischen Holland und Oesterreich war das letzte Fußballänderspiel des Jahres 1933. Mit der nachstehenden Rangliste soll nun wieder der Versuch unternommen werden, die stärkste Fußballnation Europas festzustellen. Bei der Aufstellung wurden fast alle in Frage kommenden Länder mit den Ergebnissen ihrer Repräsentativspiele berücksichtigt, so daß die Tabelle einen ziemlich genauen Ueberblick gewährt.

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
Italien	7	6	1	—	18:6	13:6
Wales	3	2	1	—	6:4	5:1
Oesterreich	8	3	4	1	18:11	10:6
England	6	3	1	2	14:6	7:5
Schottland	3	1	1	1	6:6	3:3
Deutschland	6	3	2	1	17:9	8:4
Tschechoslowakei	7	3	1	3	12:11	7:7
Ungarn	9	3	2	4	17:16	8:10
Dänemark	4	2	2	—	9:6	6:2
Norwegen	5	2	2	1	13:8	6:4
Schweden	4	3	—	1	11:6	6:2
Rumänien	4	3	1	—	15:2	7:1
Frankreich	6	2	1	3	8:15	5:7
Schweiz	10	2	3	5	15:25	7:13
Spanien	4	2	1	1	17:2	5:3
Holland	6	2	—	4	11:13	4:8
Polen	4	2	—	2	6:6	4:4
Jugoslawien	8	3	2	3	18:20	8:8
Irland	2	—	1	1	1:4	1:3
Belgien	9	1	2	6	12:25	4:14
Finnland	4	2	—	2	12:10	4:4
Portugal	2	1	—	1	1:3	2:2
Litauen	2	—	—	2	2:11	0:4
Estland	2	—	—	2	3:11	0:4
Bulgarien	4	1	—	3	2:24	2:6
Griechenland	3	—	—	3	3:8	0:6

Bei Betrachtung der Ergebnistabelle ist unzweifelhaft festzustellen, daß Italien seine Vormachtstellung auf dem Kontinent, wie schon in den letzten beiden Jahren behauptet hat. Im einzigen unentschiedenen Spiel war England der Gegner. Oesterreichs „Wunderteam" ist schwächer geworden, das beweisen am besten die Niederlage durch die Tschechoslowakei und zwei Unentschieden gegen Ungarn. Ein Rückgang ist aber auch bei diesen Mitropacup-Ländern unverkennbar. Die Tschechoslowakei verlor gegen Ungarn, Italien und sogar gegen Jugoslawien. Ungarn hat drei fühlbare Niederlagen gegen Portugal, Holland und Norwegen auf seiner Verlustseite. **Deutschland ist wieder gut nach vorn gekommen. Nur eine Niederlage bei sechs Spielen hat uns einen achtbaren Platz gesichert. Vor zwei Jahren reichte es nur zu einem Sieg, während 1932 Finnland, Schweden und die Schweiz geschlagen wurden, die aber alle weit hinten im Felde standen.** Das gute Torverhältnis erzielten unsere Nationalen dank des imposanten 8:1-Sieges über Belgien, doch darf nicht übersehen werden, daß die Belgier in neun Spielen nur zu einem Erfolg kommen konnten. Eine kleine Verbesserung hat auch Frankreich erzielt. Unter den Ergebnissen nehmen sich besonders gut aus: der 1:0-Sieg über Spanien und das 3:3 gegen Deutschland. Holland war allen seinen Gegnern gefährlich. Die Schweiz trug die meisten Länderspiele aus, kam aber in zehn Treffen nur zu zwei Siegen.

Auf dem Inselreiche gewann Wales zum zweiten Male hintereinander die internationale Ländermeisterschaft. Einem Unentschieden gegen Irland stehen zwei Siege über England und Schottland gegenüber. England schlug seine kontinentalen Gegner, die Schweiz und Frankreich, leicht, mußte sich aber gegen Italien mit einem 1:1 begnügen. Im nordischen Fußballsport hat Norwegen die Führung an sich gerissen, wenn auch Dänemark die skandinavische Ländermeisterschaft gewann. Schweden konnte Norwegen die einzige Niederlage bereiten, verlor aber gegen Dänemark. Auf dem Balkan beherrschen Rumänien und Jugoslawien die Lage.

Die Fußball-Länderkämpfe 1934

Das Fußballjahr 1934 wird im Zeichen der zweiten Weltmeisterschaft stehen, deren Schlußspiele vom 27. Mai bis 10. Juni in Italien durchgeführt werden. Das Länderspiel-Programm wird daher reichhaltiger als je sein. Der Deutsche Fußball-Bund hat bisher erst vier Spiele in Aussicht genommen. Am 14. Januar findet die fällige Begegnung mit Ungarn in Frankfurt a. M. statt. Der nächste Kampf ist das 100. Länderspiel des DFB. und man geht in der Annahme nicht fehl, daß der Deutsche Fußball-Bund dieses Jubiläum würdig begehen wird. Zwar weiß man noch nicht, wer unser Gegner sein wird, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der zweiten Februarhälfte oder an einem der beiden ersten Sonntage im März Italien der deutschen Einladung Folge leisten wird. Im Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft ist am 18. März Luxemburg Deutschlands Gegner. Das Rückspiel gegen Polen findet am 2. September in Warschau statt und im Oktober wird Dänemark die deutsche Nationalelf erwarten. Schließlich will auch England im nächsten Jahr Deutschland zu einem Länderspiel nach London einladen. Das neue Jahr wird uns also eine Reihe wertvoller und interessanter Länderspiele bringen. Nachstehend der vorläufige

Terminkalender:

Januar, 14.: Deutschland—Ungarn in Frankfurt a. M. 19.: Türkei—Rumänien in Stambul. 21.: Belgien—Frankreich in Brüssel; Griechenland—Rumänien in Athen.

Februar, 11.: Italien—Oesterreich in Rom. 25. Belgien—Irland in Antwerpen.

März, 11.: Frankreich—Schweiz in Paris; Holland—Belgien in Amsterdam; Spanien—Portugal in Madrid. 18.: Luxemburg—Deutschland in Luxemburg; Portugal—Spanien in Lissabon. 25. Schweiz—Oesterreich in Genf; Frankreich—Tschechoslowakei in Paris.

April, 8.: Holland—Irland in Amsterdam. 14.: England—Schottland in London. 15.: Oesterreich—Bulgarien in Wien; Luxemburg—Frankreich in Differdingen. 22.: Oesterreich—Ungarn in Wien. 29.: Belgien—Holland in Antwerpen.

Mai. 10.: Holland—Frankreich in Amsterdam. 27. Mai bis 10. Juni: Schlußspiele der 2. Fußball-Weltmeisterschaft in Italien.

Juni, 12.: Finnland—Schweden in Helsingfors. 17.: Dänemark—Schweden in Kopenhagen. 26.: Finnland—Dänemark in Helsingfors

Juli, 1.: Schweden—Norwegen in Stockholm.

September, 2.: Deutschland—Polen in Warschau; Norwegen—Finnland in Oslo. 23.: Norwegen—Dänemark in Oslo.

Oktober, ?: Dänemark—Deutschland in Kopenhagen.

November, 4.: Holland—Schweiz in Amsterdam; ?: England—Deutschland in London.

Der Kampf Polen—Deutschland

Bei der letzten Vorstandssitzung des Polnischen Fußballverbandes erstatteten die Führer der polnischen Nationalmannschaft in Berlin, General Boncza-Uzdowski und Oberstleutnant Glabisch ausführlichen Bericht über das Spiel. Auf der gleichen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Revanche Deutschland—Polen am 2. September im Warschauer Militärstadion „Marschall Pilsudski" steigen zu lassen. Der DFB. wurde von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Gau Niedersachsen gegen Berlin

Die voraussichtliche Mannschaft

Der Gau Niedersachsen wird am zweiten Weihnachtstage in Berlin gegen eine Berliner Auswahlmannschaft seine Vertreter spielen lassen. Eine Probe für die Auserwählten wird das am 17. Dezember auf dem Arminenplatz in Hannover stattfindende Auswahlspiel Gau gegen Bezirk sein. Die dazu aufgestellte Gauelf wird aller Voraussicht nach auch die Aufstellung für Berlin sein, allerdings mit einer Ausnahme. Der halblinke Arminenstürmer Graf, der am nächsten Sonntag bei dem Auswahltreffen wegen einer Verletzung noch nicht mitwirken kann, wird für den Kampf in Berlin am zweiten Weihnachtstage mitberücksichtigt werden.

Gau: Tor: Dieckhoff (Werder-Bremen); Verteidiger: Benner (Algerm.), Radtke (Algerm.); Läufer: W. Schulz (Arminia), Stürmer (Werder-Bremen), Meyer (06 Hildesheim); Stürmer: Ziolkewitz (Werder-Bremen), Garske (96 Hannover), Fricke (Arminia), Feuerhahn (Eintr. Braunschw.), Müller (Arm.).

Bezirk: Tor: Reinecke (Leu-Braunschw.); Verteidiger: Morsch (07 Linden), Baranowski (Eintr.-Hann.); Läufer: Goltermann (Werder-Hann.), Steding (Preußen-Hameln), Heinemann (97); Stürmer: Hein (97), Sebastian (97), Bartling (07 Linden), Hanusa (97), Rehfeld (07 Linden).

Spora — Luxemburgs Meister

Die Fußballmeisterschaft von Luxemburg ist bereits vor dem Abschluß der Meisterschaftsspiele entschieden. Die Mannschaft von Spora-Luxemburg hat sich den nötigen Punktvorsprung gesichert und kann nicht mehr eingeholt werden. Den zweiten Platz nimmt die Meisterelf der letzten beiden Jahre Red Boys Dofferdingen von CS. Fola-Esch ein.

Geburtstag der Autoindustrie

Der 16. Dezember 1933 ist ein bemerkenswerter Gedenktag für die Automobilindustrie. Am 16. Dezember 1883, also vor nunmehr 50 Jahren, erhielt Gottlieb Daimler sein erstes Patent auf einen luftgekühlten Gasmotor mit Glühzündung. In dem heute noch erhaltenen Gartenhaus der „Villa Daimler" in Stuttgart-Cannstatt schuf der Erfinder, zusammen mit Wilhelm Maybach, seinen ersten Motor. Bis spät in die Nacht hinein wurde hinter verhängten Fenstern daran gearbeitet. Dies erregte nicht nur den Argwohn der Nachbarschaft, sondern auch die Aufmerksamkeit der Polizei, die der geheimnisvollen Werkstätte zu nächtlicher Stunde einen Besuch abstattete, um — Falschmünzer auf frischer Tat zu ertappen.

Schon im Jahre 1884 wurde ein Motor mit rundem Gehäuse geschaffen, der im Jahre darauf in ein Zweirad eingebaut werden konnte. Damit entstand das primitivste Modell eines Motorrades. Im gleichen Jahre kam auch das Daimlersche Motorboot heraus, das auf dem Neckar seine ersten Probefahrten machte. Infolge der damals herrschenden Benzinfurcht, welche die Daimlerschen Erfindungen auch so langsam volkstümlich werden ließ, hatte der Erfinder rings um das Boot auf Porzellanköpfen befestigte Drähte montieren müssen, um einen elektrischen Antrieb des Bootes vorzutäuschen. Daimler wandte sich bald wieder dem Straßenfahrzeug zu. Im November 1885 lief vor seiner Werkstatt der erste Motorwagen, eine Pferdekutsche, in die ein Einzylinder-Motor von 1½ PS eingebaut war. Er erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 18 Kilometer in der Stunde.

Im Jahre 1934 jährt sich übrigens zum 100. Male der Geburtstag des großen Erfinders. Aus diesem Anlaß will sein schwäbischer Geburtsort Schorndorf ihm auch ein Denkmal setzen.

Der NSB. teilt mit:

Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft hat die ihm angeschlossenen Sportabteilungen in den Deutschen Leichtathletik-Verband eingegliedert. Vor einiger Zeit wurden, wie gemeldet, bereits fünfhundert Vereine mit etwa 30 000 Mitgliedern umgeleitet. Aus Oberschlesien wird gemeldet, daß der Spiel- und Eislaufverein sich der DSB. angeschlossen hat.

Nochmalige Beratung in USA. über 1936

Am 30. Dezember wird es sich voraussichtlich entscheiden, wie USA. für die olympischen Spiele 1936 disponiert. An diesem Tage findet die Vollsitzung des Vollzugsausschusses des Olympia-Komitees von USA. in Chikago statt. Am 3. Februar folgt in Newyork eine Tagung des Vorbereitungsausschusses.

Der internationale Segelflug:

Mit deutschen Maschinen!

Die großen Erfolge und Erkenntnisse aus der Pionierarbeit der deutschen Segelflugbewegung wurden der internationalen Aviatik in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt und auch allenthalben ausgewertet, so daß es kaum noch ein Land ohne eigene, vielfach über große geldliche Mittel verfügende Segelflugbewegung gibt. Und dennoch beweisen die in der abgelaufenen Saison erzielten Durchschnittsleistungen, daß der deutsche Segelflug unbestritten seine Vormachtstellung behauptet hat.

Die Bedeutung des Segelfluges ist von allen Staaten, die über ein eigenes Luftfahrtwesen verfügen, erkannt worden, und der Aufruf des russischen Komosolverbandes anläßlich des russischen Fliegertages, der die Heranbildung einer halben Million Segelflieger fordert, beleuchtet diese Tatsache eindeutig. Obwohl die Nachrichten über den Stand der russischen Segelflugbewegung nicht spärlich sind, so beweisen doch die Ergebnisse des letzten russischen Wettbewerbs in Feodosia in der Krim, in dem 2200 Meter Höhe erreicht wurden und ein Dauerflug von 14 Stunden, 50 Minuten erzielt wurde, daß die Sowjetunion im internationalen Segelflug an zweiter Stelle rangiert. Die polnische Segelfliegerei ist den dortigen Aeroclubs angegliedert und wird vornehmlich von polnischen Militärpiloten gepflegt. Ein besonders geeignetes Gelände besitzt Polen in der Jwow bei Lemberg und mittels Schleppflugzeugen wird dort eifrig geschult. Als Höchstleistungen sind ein 11-Stunden-Flug und eine Ueberhöhung der Startstelle um 1000 Meter erzielt worden. Obwohl der Segelflug in England nach deutschem Muster schon im Jahre 1923 aufgenommen wurde und von der British Clyding Company eifrigst gepflegt wird, sind besondere Flugleistungen in England kaum erzielt worden. Allerdings ist man jenseits des Kanals sehr bald dazu übergegangen, Kleinmotoren in Segelflugzeuge einzubauen und der beste englische Segelflugpilot Lowe-Wyde stürzte im Vorjahre mit einer solchen Maschine tödlich ab. Ebenso wie in England, das seine Segelflugzeuge meist aus Deutschland bezieht, hat auch Italien noch keine eigenen Typen entwickelt und hat sein Hauptaugenmerk seither in erster Linie dem Gleitflug gewidmet. Balbo interessierte sich aber sehr stark für den Segelflug, und nachdem im Vorjahre italienische Offiziere in Deutschland an Segelflugkursen teilgenommen haben, dürfte sehr bald mit einem Aufschwung der italienischen Segelflugbewegung zu rechnen sein. Der französische Segelflug wird vom Staat unterstützt und durch Schleppflüge über Paris und den anderen französischen Großstädten stark propagiert. Ein hervorragend geeignetes Uebungsgelände besitzen die Franzosen in der Banne d' Ordanche, der französischen Rhön, einem 1500 Meter hohen Gebirge im Süden Frankreichs.

In Spanien wurde im vorigen Jahre die Zentralstelle für Segelflug bei der Generaldirektion der zivilen Luftfahrt eingerichtet, unweit Madrid ein Schulungsgelände eröffnet und spanische Piloten nahmen in Deutschland an Segelfliegerkursen teil. Auch ließ Oberstleutnant Cubillo, der Präsident des spanischen Aeroclubs, deutsche Segelflugzeugbauer nach Spanien kommen. Der Schöpfer des belgischen Flugwesens und Vorsitzende der Zentralsektion für Segelflug beim kgl. Aeroclub in Brüssel ist Oberstleutnant Massaux. Gutes Uebungsgelände steht Belgien in den Ardennen zur Verfügung, und besonders rührig ist die Genter Ortsgruppe, die mittels Autoschleppstart sehr ansprechende Flugleistungen erzielt. In den Niederlanden steckt der Segelflug noch sehr in den Anfängen, zumal auch Holland über keinerlei ansprechendes Schulungsgelände verfügt. In Skandinavien sind gleichfalls in den letzten Monaten erst einige Segelfliegervereine entstanden.

Die österreichische Segelflugbewegung war bis vor Jahresfrist sehr stark nach Deutschland orientiert. Das Fehlen geldlicher Mittel erschwert die Bewegung sehr, obwohl in den letzten Jahren von einzelnen Gruppen in den Alpenländern gute Resultate gezeitigt wurden. In Ungarn obliegt die Segelflugbewegung dem Aeroclub und der „Move", einem Wehrsportverband. Mit deutschen Maschinen wurde in der Nähe von Budapest und in den Karpathen brauchbares Uebungsgelände erschlossen und seit zwei Jahren herrscht dort reger Schulbetrieb. Dem amerikanischen Segelflug steht ein früheres Mitglied der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, Dr. Lang, vor. Die Bewegung hat in den Vereinigten Staaten viele Anhänger gefunden, jedoch bewegen sich die erzielten Leistungen nicht über einem mittelmäßigen Durchschnitt. Während Streckenflüge nicht über 100 Kilometer zurückgelegt wurden, hielt der amerikanische Leutnant Cocke mehr als zwei Jahre den Dauerflugweltrekord mit 21½ Std. Alljährlich werden in Elmira Wettbewerbe ausgetragen, bei denen aber noch kaum außergewöhnliche Leistungen erzielt wurden. Der amerikanische Höhenrekord beträgt 1620 Meter, gegenüber dem Weltrekord mit 2700 Meter, den der Oesterreicher Kronfeld hält. In Japan bestand seither nur in Tokio eine akademische Segelfliegergruppe, jedoch weilte in der ersten Wetbewerbswoche des diesjährigen Rhönsegelfluges der japanische Luftfahrtattaché mit mehreren japanischen Offizieren zu Informationszwecken auf der Wasserkuppe, so daß auch in Japan sehr bald mit regerer Segelflugtätigkeit zu rechnen sein dürfte.

Ueberall gute Wintersportbedingungen

Von allen Wintersportgebieten werden jetzt gute Sportbedingungen gemeldet. Starke Neuschneefälle verzeichnet jetzt auch der Schwarzwald und vor allem die Bayrischen Alpen; die Schneefälle halten dort zurzeit noch an. Die Schneelage im Thüringer Wald hat sich nicht unwesentlich verändert. Ueberall hat der Frost etwas nachgelassen, wenn auch durchweg noch um 10 Grad unter Null gemessen werden. Der Harz meldet durchweg 9 bis 10 Grad Kälte mit 22 bis 25 Zentimeter Schnee.

Dortmunder Union Export-Bier, Flasche **39** ₰

Zu haben in den Verkaufsstellen der „Brema" Kolonialwarenverkauf A. G.

Spezial-Ausschank-Lokale:

„Laterne" Bahnhofstraße 12 | „Deutsches Haus" Ostertorsteinweg 50

Sportvereins-Mitteilungen

VfL. 07 (FC. Hohenzollern). Sonntag, 17. Dezember, Volkssporttag. Antreten sämtlicher Mitglieder, außer der 1. Mannschaft um 8.30 Uhr im Vereinsheim.

Hastedter Männerturnverein v. 1861. Sonntag, 17. Dezember, Volkssport für alle Turner und Spieler. Antreten 14 Uhr Platz 2.

Männerturnverein von 1875. Sonntag, 17. Dezember, Ausmarsch aller Volkssportler, Gruppe West. Abmarsch 8 Uhr vom MTV.-Heim Nelkenstr. Rückkehr zwischen 12 und 13 Uhr. Sämtliche Vereine der DT. des Westens müssen sich beteiligen.

Gymnastikklub „Hanseat" Bremen. Sonntag, 17. Dezember, Morgenwanderung. Treffpunkt nach der 8-Uhr-Messe vor der St. Johanniskirche. Dienstag, 19. Dezember, von 17.30 bis 19 Uhr Kinderturnen, von 20 bis 21 Uhr Damenturnen. Um 21.30 Uhr findet im Gesellenhaus Weihnachtsfeier statt. Weihnachtsfeier der Kinderabteilung im Januar. Dienstag letztes Turnen in diesem Jahr. Der Turnbetrieb wird am 2. Januar wieder aufgenommen. Mittwoch, 20. Dezember, fällt das Handballtraining aus.

Die Bremer Turn-Vereinigung e. V. von 1877 hatte am vergangenen Sonntag ihre Mitglieder zu einem Vereinsfest zu Ehren ihrer Jubilare und zu Ehren der Siegerinnen und Sieger im Jahre 1933 im kleinen Saale des Casino eingeladen. Insgesamt wurde 11 Turnern für 40- bzw. 25jährige treue Mitgliedschaft der Dank des Vorstandes ausgesprochen und ihnen hierfür eine Urkunde ausgehändigt. Weiter konnte der Verein 38 seiner Turnerinnen und Turner für in diesem Jahre erfochtene Siege die gebührende Ehrung zu Teil werden lassen. Unter diesen befinden sich auch zwei Siegerinnen vom Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Segelklub „Niedersachsen-Werder". Treffen der Schlittschuhläufer Sonntag 9 Uhr Torfkanal. Tagesfahrt zur Hamme.

VfB. Komet von 1896 E. V. Handball: BSV. 3. — Roland Delmenhorst 13.30 Uhr, Platz Wasserwerk; 1. Damen — Bremer Sportfreunde, Platz Wasserwerk, 10 Uhr. Sämtliche Kinder müssen Sonntag morgen zwischen 9 und 12 Uhr die Gutscheine für die Weihnachtsbescherung von der Geschäftsstelle abholen.

Am Schwarzen Brett

Deutscher Landarbeiter-Verband

Anweisung Nr. 37

an alle Verbandsbezirks- und Verbandskreisleitungen

Durch die Bekanntmachung der Ausführungsbestimmungen vom 9. Dezember d. J. zum von Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg. Walther Darré am 13. September 1933 erlassenen Reichsnährstandsgesetz könnten hinsichtlich der Eingliederung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes in den Reichsnährstand Unklarheiten entstehen.

Ich gebe deshalb bekannt, daß diese 1. Verordnung auf die Tätigkeit unseres Verbandes keinen Einfluß ausübt. Sämtliche Unterorganisationen unseres Verbandes arbeiten nach wie vor gemäß den bisher erlassenen Anordnungen weiter und unterstehen nach wie vor der Deutschen Arbeitsfront und dem Führer derselben, Staatsrat Pg. Dr. Ley.

Solange nicht eine Anordnung erlassen wird, die unterzeichnet ist von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, bzw. von dem Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter und Leiter der NSBO., Staatsrat Pg. W. Schuhmann, und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg. R. Walther Darré, dürfen auf keinen Fall Mitglieder unseres Verbandes in die Bauernschaften überführt werden.

Sämtliche freiwillig aus unserem Verbande ausscheidenden Mitglieder begeben sich damit automatisch ihrer gesamten Rechte, die sie sich innerhalb unseres Verbandes erworben haben und die ihnen anderenfalls durch die bevorstehende Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront erhalten blieben. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, hat in der gesamten Presse ausdrücklich bekannt gemacht, daß selbst bei Auflösung von Verbänden der Deutschen Arbeitsfront den Mitgliedern und Angestellten dieser Verbände ihre erworbenen Rechte restlos garantiert und sichergestellt werden.

Diese von Staatsrat Pg. Dr. Ley bekanntgegebene Anordnung gilt auch für unseren Verband und auch für den Fall, daß unser Verband in nächster Zeit korporatives Mitglied des Reichsnährstandes werden sollte.

Ich weise ferner zum wiederholten Male darauf hin, daß sämtliche Unterorganisationen unseres Verbandes mit den Unterorganisationen des Reichsnährstandes und vor allem mit den Landes-, Kreis- und Ortsbauernführern auf das engste und innigste zum Wohle beider Teile zusammenzuarbeiten haben.

Sollte ein Bauernführer eine Zusammenarbeit zwischen unserem Verband und ihm ablehnen, so lehnt er damit automatisch eine Volksgemeinschaft und eine Anerkennung der Rechte des deutschen Landarbeiters ab. Derartige Fälle sind sofort unter genauer Darstellung des Sachverhaltes mit genauen Personalangaben hierher zu melden. Es wird dann von hieraus dafür Sorge getragen, daß derartige Bauernführer dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, und dem Führer des Reichsnährstandes, Reichsminister Pg. R. Walther Darré, namhaft gemacht werden. Außerdem verlange ich Meldung über jeden Fall der Verächtlichmachung der Deutschen Arbeitsfront bzw. der Führer derselben.

gez. Gutsmiedle, MdR. und Verbandsleiter

Für die Richtigkeit: gez. Schuhmann, Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront.

Zu obiger Anweisung

Die von dem Führer des Gesamtverbandes in der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Pg. Schuhmann und dem Verbandsleiter des DLV. Pg. Gutsmiedle, MdR., erlassenen Anweisungen betr. Reichsnährstand und DLV., sind so klar, daß es für die Zukunft eine Unmöglichkeit ist, daß über diese Fragen gestritten werden kann. Es geht hieraus hervor, daß jeder deutsche Land-, Forst- und Tierzuchtarbeiter, Gärtner und Gutshandwerker und sonstige in der Landwirtschaft arbeitende Volksgenossen, die sozialversicherungspflichtig sind, in die Deutsche Arbeitsfront gehören und damit in den Deutschen Landarbeiter-Verband. Auf Grund dieser Anordnungen ordne ich für das Gebiet des Verbandsbezirks Niedersachsen (Provinz Hannover, die Länder Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe) an:

1. Sämtliche im Deutschen Landarbeiter-Verband stehenden Volksgenossen dürfen aus diesem, laut Anweisung des Führers der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley, nicht austreten

2. Sämtliche deutschen Landarbeiter, soweit sie nicht organisiert sind, haben bis spätestens 31. d. M. ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront zu erklären.

3. Alle Anweisungen die den deutschen Landarbeiter betr. haben nur dann Gültigkeit, wenn diese unterschrieben sind von den Pgg. Staatsrat Dr. Ley, Reichsminister Darré, Staatsrat Schuhmann und Verbandsleiter des DLV., Gutsmiedle, MdR. Soweit es sich um Angelegenheiten der deutschen Landarbeiter örtlicher Art, d. h. innerhalb des Bezirks Niedersachsen, handelt, gelten außerdem die Unterschriften des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Carius, MdR., und des Verbandsbezirksleiters R. Gschwend.

Ich erwarte, daß auf Grund dieser Klärung, die von der Führung des Reichsnährstandes und der Deutschen Arbeitsfront gewünschten Zusammenarbeit zwischen Kreisbauernschaften und Kreisleitungen des DLV., für die Zukunft garantiert sind.

gez. R. Gschwend,
Verbandsbezirksleiter Niedersachsen

*

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes, Fachschaft Hilfsarbeiter. Zusammenkunft, Redner: Kreiskassenwart C. Güldner, am Sonntag, dem 17. Dezember, vormittags 10.30 Uhr, im Vereinshause der Buchdrucker, Am Wall 82.

Werbeabend der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgr. Horn

Der NS-Frauenschaft ist in erster Linie die wohlgelungene Durchführung dieses Abends, den sie in feinsinniger Weise zu einer Adventsfeier ausgestaltet hatte, zu verdanken. Die stille Werbung der 40 Amtswalter von Haus zu Haus hatte neben dem begreiflichen Interesse weiter Volkskreise für die neue umfassende Organisation, die der Führer zur Linderung von Hunger und Kälte und darüber hinaus zur Hilfeleistung an alle bedrängten Volksgenossen geschaffen hat, eine große Zahl von etwa 500 Männern und Frauen aus Horn und Lehesterdeich am Sonntag in dem festlich geschmückten Saal von St. Pauli-Horn geführt. Was der Feier das eigenartige Gepräge gab, waren die musikalischen Darbietungen. Neben dem unermüdlichen Gesangverein Nord-Ost (Dirigent Herr Jung) hatte sich eine große Künstlerschar selbstlos zur Verfügung gestellt. Es dürfte schwer fallen, einem einzelnen Stück oder einer einzelnen Künstlerin die Palme zuzuerteilen. Vivaldis Trio und Bachs Largo (Lisa Neuling am Klavier, Ilse Homann und Isolde Wittagschlager als Geigerin) sowie die von Frau Resi Flügel mit weicher und doch volltönender Stimme vorgetragenen Wiegen- und Weihnachtslieder von Brahms, Humperdinck und Berger verdienen besonders hervorgehoben zu werden, desgleichen Annemarie Lohmanns Flötenbegleitung zum „Dulci Jubilo". Herr Siems erfreute durch eine immer wirksame fröhliche Weihnachtsgeschichte von Rudolf Kinau.

Im Mittelpunkt der Werbetätigkeit stand der Vortrag des Kreisleiters der NSV., Pg. Wenzel. Nach einleitenden Ausführungen über die grundsätzliche Einstellung des deutschen Menschen und über die Bedeutung der sieghaften völkischen Grundanschauung entwickelte er die einzelnen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, die Gesundheitsführung, die Bekämpfung der Erbkrankheiten und die Betreuung aller erbgesunden Volksgenossen, die sich in Not befinden. Wie alles Gesunde, so betonte er, müsse auch die Auswirkung dieser Gedanken und Aufgaben ihre Zeit haben; wir dürfen nicht ungeduldig werden, sondern jeder Mitarbeiter müsse vor allem sich selbst zu schulen und zu gestalten trachten.

Seine Worte ernteten den lebhaft und warm empfundenen Dank des vollbesetzten Saales. Der Ortsgruppenwalter, Pg. Dehning, rief die Versammelten zur Mitwirkung an der Kleidersammlung auf, die gemeinsam mit der „Nachbarhilfe" wie in früheren Jahren demnächst in der Gemeinde stattfinden würden, und betonte die Notwendigkeit, als Mitglieder in die NS-Volkswohlfahrt einzutreten.

Der glänzend verlaufene Werbeabend wurde mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen.

SS-Motorsturm II/24, SS-Standarte

Der M/II/24, Bremen, hat eine eigene Dienststelle bezogen. Die Anschrift ist wie folgt: SS-Motorsturm II/24, SS-Standarte, Bremen, Domshof 22/25 II, im Hause der Deutschen Bank. Geschäftszeit: von 9.30—14 Uhr und von 16—20 Uhr. Sonnabends von 9.30—15 Uhr. Die Anschrift des Führers des Sturmes ist: Fritz Lüder Wohlers, Bremen, Fedelhören 89.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Achtung, NSBO., Ortsgruppe Steintor. Sonnabend, 16. Dezember, Deutscher Abend im Casino, 20,30 Uhr. Großes Programm, Tombola zum Besten der Winterhilfe. Anschließend Deutscher Tanz.

Sonnabend, 16. Dezember. Geschlossene Vorstellung für die NSDAP. im Bremer Schauspielhaus: „Alle gegen einen — einer für alle", Schauspiel von Friedr. Forster-Burggraf, 20 Uhr. Karten zum Einheitspreis von 1 Mark bei den Ortsgruppenleitern und bei der Kreis-Propaganda-Abteilung, Holler Allee 79.

Ortsgruppe Bremen-Ostertor. Montag, 18. Dezember, 20,30 Uhr, im „Magdeburger Hof", große Amtswaltersitzung. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Ortsgruppe Findorff. Am Montag, 18. Dezember, 20,30 Uhr, Amtswaltersitzung bei Pg. Meyer, „Gaststätte zum Admiral". Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Bei Verhinderung schriftliche Entschuldigung.

Ortsgruppe Osten. Dienstag, 19. Dezember, Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Osten in der Weserlust unter Mitwirkung der Standarten-Kapelle 266. Redner Pg. Dr. Röding und weitere Ansprachen.

Weihnachtsfeier der NSDAP. und NS.-Frauenschaft Kreis Bremen. Am Freitag, 22. Dezember, pünktlich 20,30 Uhr, veranstaltet der Kreis Bremen zusammen mit der Frauenschaft eine Weihnachtsfeier im großen Saale des Casino. Da jede Ortsgruppe nur eine beschränkte Anzahl von Karten zum Preise von 60 Pfg. erhalten kann (Erwerbslose 30 Pfg.), werden die Parteimitglieder aufgefordert, sich schnellstens mit ihren zuständigen Ortsgruppen dieserhalb in Verbindung zu setzen. Kaffee- und Kuchengedecke sind in obigen Preisen enthalten.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Schwachhausen. Sonnabend, 16. Dezember, 20 Uhr, findet in der Aula des Lyzeums Vietor, Bürgermeister-Smidt-Straße 25, die Monats-Versammlung der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Schwachhausen, statt. Vortrag über Hausmusik mit Vorführungen am Klavier, mit Geige und Flöte. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

Adventsfeier der NS.-Frauenschaft in der Remberti-Kirche. Am Sonntag, 17. Dezember, 20 Uhr, Ansprache Pastor Schomburg. Mitwirkende: Frau Marie Knappe-Evers, Gesang. Frl. Ilse Homann, Geige. Julius Schlottke, Orgel, und der Remberti-Frauenchor. Eintritt frei. Beckensammlung zugunsten der Winterhilfe.

Achtung! Die Fahrt nach Hamburg findet der starken Kälte wegen nicht statt.

Ortsgruppe Doventor. Die Karten für das Weihnachtsmärchen: „Schneewittchen" am Freitag, 22. Dezember, im Staatstheater um 17 Uhr sind am nächsten Nähabend, Montag, 18. Dezember, zu haben. Preis der Karten 50 Pfg.

Ortsgruppe Westen. Die vorläufige Abrechnung der Christrosen findet Dienstagabend statt. — Am Sonntag, 17. Dezember, 16 Uhr, findet in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses eine Adventsfeier der Frauenschaft Ortsgruppe Westen statt.

Ortsgruppe Gröpelingen. Der Chor hat in Zukunft Freitagabends in Café Brema, Oslebshausen, Uebung.

Aus dem Gericht

Veruntreuungen eines Rechtsanwalts

Wegen Veruntreuung von annähernd 12 000 Mark mußte sich ein Rechtsanwalt und Notar vor der Großen Strafkammer verantworten. Es handelt sich um Gelder, die der Angeklagte als Rechtsanwalt, Konkursverwalter oder Notar für seine Mandanten einnahm, auf sein Konto bei der Deutschen Bank einzahlen ließ und dann für sich verbrauchte, obwohl er überschuldet war und das Geld nicht ersetzen konnte. Die fehlende Summe ist bis heute noch nicht ersetzt. Der Angeklagte wurde am 6. September in Untersuchungshaft genommen und wird von R.-A. Dr. Daetz verteidigt.

In der Verhandlung war der Angeklagte geständig; er führte aber aus seinem Leben verschiedene Umstände zur Entschuldigung an. Er wurde 1925 Anwalt und trat in eine hiesige Anwaltfirma ein. Das Sozietätsverhältnis wurde 1932 gelöst. Bei seinem Austritt übernahm der Angeklagte 8000 Mark Schulden, die er in die zweite Sozietät mit hineinnahm. Sein Vater und andere Verwandte gaben 15 000 Mark nach der Trennung von der ersten Firma her, trotzdem gelang es ihm nicht, seine Schulden loszuwerden; sie wuchsen vielmehr im Laufe der Zeit weiter, bis sie im September dieses Jahres, als die Anzeige erstattet wurde, annähernd 12 000 Mark betrugen.

Im letzten Sommer habe er sich seinem Vater offenbart, gab der Angeklagte an. Dieser habe ihm eine Hypothek über 5000 Mark gegeben, die von der Bank lombardiert werden sollte. Als sich die Beleihung verschlug, habe er seinen Vater, der, als Zeuge vernommen, zugab, es sei damals zum Erlaß des Geldes bereit gewesen, nicht sprechen können, da dieser verreist war. Nach dessen Rückkehr sei die Verhaftung bereits erfolgt gewesen.

Hilfsstaatsanwalt Böing führte in seinem Plädoyer aus, daß sich der Verdacht der Untreue in der Verhandlung zum Beweise gegen den Angeklagten erhärtet habe. Dadurch, daß er die Gelder verbraucht habe, ohne sie sofort ersetzen zu können, habe er sich schuldig gemacht. Die Schulden, die er aus der ersten Sozietät mit in die zweite nahm, seien durch die Gelder, die er von seinem Vater erhalten habe, mehr als gedeckt. Nach dieser Zeit habe Angekl. wieder 12 000 Mark Schulden gemacht, ohne damit rechnen zu können, daß sein Vater ihm die fehlende Summe ersetzen würde, denn erst im Sommer habe er sich seinem Vater offenbart, da aber war die Untreue schon begangen, denn ein Anwalt müsse derzeit in der Lage sein, fremde Gelder zu erstatten. Der Angeklagte verdiene eine empfindliche Strafe, führte der Staatsanwalt aus und beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, drei Jahre Ehrverlust und die Aberkennung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Verteidiger ging in seiner Rechtfertigungsrede von der schweren Lage des Anwaltsstandes aus. In diesem besonderen Fall sei die Verhaftung objektiv zu unrecht erfolgt; einmal habe Angeklagter die feste Ueberzeugung gehabt, daß die fehlende Summe gedeckt werden könnte, zum anderen seien die Forderungen noch nicht fällig gewesen. Als Notar sei der Angeklagte bereits gestrichen, ob er auch als Anwalt sein Amt niederlegen müsse, sei eine andere Frage als die der strafrechtlichen Verurteilung. Der Verteidiger plädierte für Freispruch oder milde Strafe.

Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß ein Anspruch an den Vater des Angeklagten nicht besteht, er habe ja auch bis heute die Forderungen des Mandanten nicht beglichen. Das Gericht sah davon ab, auf Ehrverlust und Aberkennung zur Bekleidung öffentlicher Aemter zu erkennen, weil es annahm, daß der Angeklagte nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt hat. Das Gericht berücksichtige ferner, daß der Angeklagte als junger Anwalt es sehr schwer gehabt habe, in die Praxis hineinzukommen. Im Jahre 1931, zur Zeit des wirtschaftlichen Niederbruchs, sei der Angeklagte in die neue Sozietät hineingegangen, seit dieser Zeit seien für die Anwälte die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwer geworden. Andererseits hätte der Angeklagte als Anwalt die Veruntreuungen begangen, er hätte für Trennung der Gelder streng Sorge tragen müssen.

Die Fürsorge betrogen

Sträfliche Sparsamkeit

Ein altes Ehepaar mit tadelloser Vergangenheit saß auf der Anklagebank wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen und wegen Betruges. Nach einem langen Leben voll bürgerlichen Sparsinns, brachte sie dieser Sparsinn vor den Richter. Burchard S. hatte sich 7000 Mark und seine Frau Wilhelmine S. durch Waschen und Plätten 4000 Mark erspart, die durch die Inflation verloren gingen. Trotzdem konnten die Kinder, als sie vor ein paar Jahren auswanderten, noch 5000 Dollar mit nach drüben nehmen. Bei einem Bankkrach ging aber auch diese Summe verloren. Die Kinder verdienten im Laufe der Zeit wieder Geld, und konnten sogar den Eltern Dollars schicken. Bis in der letzten Zeit an der Grenze ein Brief abgefangen wurde, der 5 Dollar enthielt. Devisen müssen bekanntlich innerhalb drei Tagen abgeliefert werden, deshalb werden die Briefe an der Grenze nach ausländischem Geld untersucht.

Die 5 Dollars wurden nicht abgeliefert, deshalb wurde Haussuchung bei den alten Leuten gemacht. Man fand dort 120 Dollars, 10 Holl. Gulden und 2280 Mark, in Betten und im Radiogehäuse versteckt. Als dann weiter nachgeforscht wurde, wurde festgestellt, daß die vorsichtigen alten Leute 789,20 Krisen- und 190 Mark Fürsorgeunterstützung erhalten hatten. Vor dem Richter gab der Ehemann an, daß seine Frau nichts von Devisen verstände, sie lasen überdies keine Zeitungen, so wüßten sie auch nichts davon, daß sie fremdes Geld abliefern müßten. Außerdem sei das Geld, das die Kinder gesandt hätten, Eigentum der Kinder. Die Gulden hätte die Schwester aus Holland als Ersatz für ein Darlehen geschickt. Auf die Frage des Richters, warum sie das Geld nicht zur Sparkasse gegeben hätten, sagte der alte Mann, daß sie soviel verloren hätten, ihr Vertrauen zu den Kassen sei dahin. Sie hätten Unterstützung verlangt, weil sie sich doch nicht ganz hätten herausgaben können, das Geld das sie hätten, sollte den Kindern vermacht werden.

Wegen der Devisenvergehen erkennt der Richter auf 20 Mark Geldstrafe und Einziehung der Gulden. Die 120 Dollar fallen unter die Freigrenze, die bei 200 Mark liegt. Schwerer wiegt der Betrug der Fürsorge. Hier wurde das Geld Bedürftigeren entzogen. Die Fürsorgeunterstützung darf nur von Bedürftigen angefordert werden. Die Strafe wäre noch höher ausgefallen, wenn die Persönlichkeit des Angeklagten, der für den Betrug allein verantwortlich ist, nicht so einwandfrei wäre. So verhängte der Richter eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis.

Erfolgreiche Arbeit des DHV.

Die Ortsgruppe Bremen des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes hat in den letzten acht Wochen die 8200 Mitglieder umfassende Ortsgruppe in Kämpe, Stämme und Ringe eingeteilt. Ein Zeichen treuer Pflichterfüllung am neuen Staate bedeutet es, wenn sich rund 800 ehrenamtliche Mitarbeiter als Unterführer zur Verfügung stellten. In den zehn Kämpen fanden in den letzten vierzehn Tagen Versammlungen statt, die einen überaus starken Besuch aufwiesen. Insgesamt waren 2000 Mitglieder anwesend, rund fünfhundert hatten sich schriftlich entschuldigt. Es sprach der Kreisgeschäftsführer Nielson über das Thema: „Der DHV. als Kampfstätte". Das Schlußwort sprach der Vertrauensmann Riedemann. In der Aussprache, die von manchen Sorgen und Nöten der Kaufmannsgehilfen kündete, kam immer wieder die enge Verbundenheit zum Verband und darüber hinaus zum Nationalsozialismus zum Ausdruck.

Der Winterarbeitsplan des DHV. befindet sich in der Durchführung. Neben dem Vortragswesen laufen die Arbeitsgemeinschaften, Musik- und Gesangsvereinigungen, berufsbildende und allgemeinbildende Arbeitskreise. Schon längst reicht das Haus am Wall nicht mehr aus, um die Zahl der Veranstaltungen zu fassen. Eine besondere Pflege erfahren die Fachgruppen, die sich der Berufsfortbildung ihrer Mitglieder widmen.

Neuorganisation der deutschen Tierschutzvereine. Der Reichsminister des Innern hat dem „Berliner Tierschutzverein e. V. für alle Länder deutscher Sprache" in Berlin SW. 61 als Spitzenvertretung beauftragt, unter der Bezeichnung „Reichstierschutzbund" die Neuorganisation der deutschen Tierschutzvereine durchzuführen.

Volksgenosse ist, wer deutschen Blutes ist

Die rassische Zusammensetzung Europas

Im Rahmen des Aufklärungsfeldzuges des Reichspropagandaministeriums hatte der Bürgerverein für die westliche Vorstadt Pg. Otto Winter gewonnen, der am Donnerstag im „Gast zur Post" über das Thema: „Die Rasse als Grundlage des Nationalsozialismus" referierte und für seine stets interessante Vortragsweise stark applaudiert wurde.

Seinen Ausführungen, die durch gutes Bildmaterial ergänzt, wesentlich zum besseren Verständnis der Materie beitrugen, legte der Vortragende etwa folgende Gedanken zugrunde: Um eine Rassenverbandsschaft zwischen verschiedenen Völkerschaften zu erkennen, haben wir nur das Mittel, nach einer sprachlichen Uebereinstimmung zu suchen. Es ist allgemein bekannt, daß das Wort „Vater" in vielen Sprachen, z. B. pater, patre, padre, patros, einen gemeinschaftlichen Wortstamm hat, nämlich „pat". Sogar aus dem Sanskrit lassen sich mit dem Germanischen Vergleiche ziehen. Wenn man diese sprachliche Uebereinstimmung der Indogermanen auch nicht bejahen will, dann wurde man jedoch stutzig beim Vergleich der äußerlichen, also körperlichen Merkmale. Wissenschaftliche Forschungen ergaben das Resultat, daß hier wohl eine Sprach-, aber keine Blutverwandtschaft vorliegt.

Auf die aktuelle Judenfrage ging Pg. Winter besonders gründlich ein. Die frühere Heimat der Juden, Palästina, entwickelte sich durch Einwanderung von Hamiten, Negern, Orientalen und einer innerafrikanischen Einschlages zu einem „Völkerchaos", der bald eine Auswanderung nach Europa auf dem Fuße folgte. Auch hier sind zwei Richtungen festzustellen: 10 Prozent über Nordafrika nach Spanien, und wurde auf diese Weise zum „spanischen Juden", während 90 Prozent den Weg über Galizien-Mitteleuropa wählten. Hier traten dann Rassenvermischungen ein, die die selben verkommene Erklärung von blonden, blauäugigen Juden bedingt, die wir bei den südlichen Volksgenossen nicht antreffen werden.

Es ist ein Verdienst der Regierung, daß der Rassegedanke jetzt in die breitesten Schichten der Bevölkerung getragen wird, damit jeder Volksgenosse erkennt, woher seine Freundschaft kamen, die einmal die erste Rolle in unserem Vaterlande spielten und denen sehr daran gelegen war, das Volk über diesen Zustand gewollt aufzuklären. Deutschland den deutschen Volksgenossen, deutscher Volksgenosse ist aber nur der, der deutschen Blutes ist.

M.

Vereinskalender:

Sonnabend, 16. Dezember

Kriegerverein „Hansa". Wichtige Monatsversammlung 20.30 Uhr im Vereinslokale.

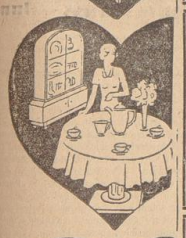
Bund Deutscher Osten. 17 Uhr Weihnachtsfeier der Ortsgruppe in den oberen Räumen der Centralhallen. Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. 20.30 Uhr Jahreshauptversammlung im Saale der Domschänke, Am Markt 12.

Bremer Tierschutzverein (Am Wall 73): 20.15 außerordentliche Hauptversammlung im Restaurant Bremer, Gr. Sandstraße 16. Wichtige Beschlüsse (Erhöhung der Beiträge) für die älteren Mitglieder. Mitgliedsbuch mitbringen.

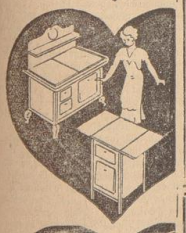
LIEBES BRAUT PAAR!



3000 Quadratmeter Fläche
machen unsere Ausstellungs- und Fabrikationsräume etwa aus. Eine imposante Ausstellung hervorragender Möbel-Qualitäten und das am . . . schwarzen Meer! Sie mögen schon viele Möbel gesehen, viele Preise gehört haben, das Letzte kann auch hier leicht das Vorteilhaftere für Sie werden: . . . . . .
Grünewald-Möbel zu Grünewald-Sparpreisen
A. Grünewald
Am schwarzen Meer 58/62 Linien 2, 3, 10 bis St.-Jürgenstraße :: Eigene Werkstätten am Fesenfeld 4 ::
„Ein kleiner Weg zu großen Vorteilen!"
Amtl. zugel. als Lieferant auf Bedarfsdeckungsscheine f. Ehestandsdarlehen



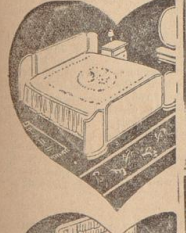
Und meine Brautbetten kaufe ich im
Bettenhaus Oltmann
Nordstr. 156-58
Reinigen und Instandsetzung alter Betten prompt und gewissenhaft.



Die Kücheneinrichtung nur vom Fachgeschäft für erprobten Hausrat von
Bernhd. Ebeling
Ansgaritorstraße 21

FRANZ WILLE
Nordstraße, Ecke Lützowerstraße, Weser 81957-58
Komplette Kücheneinrichtungen in jeder Preislage
Amtlich anerkannt für Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandshilfe

Deutsche Holzkunstwerkstätten
Joh. Andresen A.-G.
Kirchweg Nr. 27/33
liefern in bewährter Qualität
Möbel Innenausbauten
Erbitten unverbindliche Anfragen.



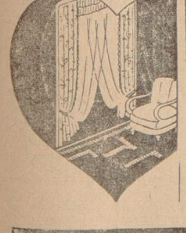
„Juno"
Oefen
Gasherde
allen voran
Gebr. Schierloh
Große Johannisstraße 18-20
nahe Brückenstr.

Zuckerkrank Sie sind nicht krank!
Porzellan, Haus- und Küchengeräte
kaufen Sie billig und gut bei
A. M. Hohnstädt
Wartburgstraße 17/19
am Spielplatz Nordstraße

PANHORST-Möbel sind deutsche Werkarbeit
Ausführung und Verarbeitung erstklassig
Neuzeitliche, zweckmäßige Formgebung für Möbel
Hochwertig infolge nur bester Rohstoffe
Ohne Mottengefahr durch Eulan
Reiche Auswahl in großen Ausstellungsräumen
Sehr niedrige Preise für sämtliche Möbel
Teilzahlungsbedingungen günstiger Art
Besuchen Sie die Ausstellungsräume in Hemelingen, Poststraße 3-11 (Straßenbahnlinie 2), und überzeugen Sie sich von den großen Vorteilen, die Ihnen Panhorst bietet!
Vor jedem Möbelkauf: Erst zu Panhorst!

Kaufen Sie
EV de MÖBEL
dann sind Sie gut und preiswert bedient
Möbelhaus Edo de Vegt
Olbersstr. 2 Nordstr. 1a

Schmuck der wirklich schmückt
echte Brillanten, farbige Edelsteine von seltenem Feuer und meisterhaftem Schliff, gediegen verarbeitet in Ketten, Ringen u. Ohrringen kaufen Sie sehr preisw. b. Fachmann
Ernst Meyer
Juwelier seit 1904
Wallstraße 2, Ecke Obernstr.



MÖBEL-THÄTE,
d. h. Sie haben in einer Groß-Wohnschau eine seltengünstigere Übersicht über alle Möglichkeiten. Sie wählen nur unter allerletzten Modellen. Sie kaufen Möbel solidester deutscher Werkmannsarbeit. Sie kaufen ganz besonders preiswert. Sie werden von Fachleuten beraten, speziell, wenn Sie die Absicht haben, unter Verwendung von Ehestands-Darlehensscheinen zu kaufen.
Möbel-Thäte
der Name bürgt!
Langenstraße 137 38

Möbel
gut und preiswert kaufen Sie vorteilhaft bei
Joh. Wolters
Nordstraße 338
b. Waltring - Weser 503 83

RADIO
sämtliche Markenapparate
sowie Volksempfänger
Auch auf Teilzahlung nur vom Fachmann
Radiohaus Zentrum
Papenstraße 13 a

Erstklassige Marken-Geräte
Musik- und Radiohaus
Michael Werner,
nur Töferbohmstr. 11
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen
Roland 946



Kaufen Sie Ihre
Dekorationen, Gardinen, Vorhänge etc.
nur beim Fachmann
Emil Gercke
der Dekorateur
Bischofsnadel 14 16

Küche
Schlafzimmer
Speisezimmer
liefert preiswert und gut
H. Schmidt
Hemelingen
Eigene Polsterei

Für alle
Teppiche
Gardinen
Läufer
Walther Faesch AG
Ansgaritorstraße 23 neben Gewerbehaus

Heiwa Möbelwerkstätten
Bremen, Neustadtswall 12 Lahrmannshof
Einzige Spezialfabrik für natur lackierte und farbige Küchen sowie Schlafzimmer in allen Farben und echt Eiche, welche direkt an Private liefert
Gegebenenfalls günstig bei Ehestandsdarlehen

Ein deutscher Teppich
gehört in's neue Heim!
Sie finden den richtigen bei
Georg Hatke
vormals Diersche
Bischofsnadel 14 16

Die Bedienung die Du bei obigen Firmen erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, daß der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten, beruht. Mit Vertrauen kannst Du diese Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!